Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1952

115 (17.5.1952)

Visual Library

St 7. Jahrgang / Nummer 115
Druck u. Verlag: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 18-5. Tel. 400-53 u. 701-57. Ausg.-Kiosk, Ettl., Kreth, Brunhs (Spöllerstr. 4), Mühlenb. (Rastatt) Kaiserstr. 216, B.-Baden: Lange Str. Ecke Mühleng., Bühl: Eisenbahnstr. 13, Pforzh. (Leop.-Echo Zeitungsstrg.

BADISCHE

Karlsruhe, Samstag, 17. Mai 1952
Einzelpreis 10 Pfg. Monatl. Bezugspreis 3.20 DM. Postbezug 3.— DM zuzügl. Zustellgeb. Anzeigenpreise: 1 mm Höhe (8gesp.) Karlsruhe/Brühl/Mühlb. 1.— DM, Ettlingen —.30 DM, Bretten —.30 DM, Bruchsal —.30 DM, Mühlb. —.20 DM, Pforzheim —.40 DM

NEUESTE NACHRICHTEN

Heute Bäder- und Reise-Beilage

1:1 im Davispokalkampf

Düsseldorf (AP). Der Davispokalkampf Deutschland — Brasilien steht nach den beiden ersten Einzelspielen am Freitag in Düsseldorf 1:1. Altmeister Gottfried von Cramm unterlag überraschend im zweiten Einzel nach zweistündigem Kampf gegen Armando Vieira 8:10, 2:6, 8:6, 6:3, 1:6, nachdem Buchholz den Brasilianer Salles mit 4:6, 6:3, 6:3, 6:4 geschlagen hatte.

Adenauer ladet Fette ein

Bonn (AP). Bundeskanzler Adenauer hat am Freitag den Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Christian Fette, eingeladen, mit ihm so bald wie möglich zusammenzutreffen, um die Lage und die Auswirkungen zu besprechen, die durch die Androhung von Kampfmaßnahmen durch den DGB gegen den Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes entstanden sind. In einem Antwortschreiben des Kanzlers auf den Brief Fettes, in dem dieser dem Kanzler gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen angekündigt hatte, betont Adenauer ausdrücklich: „Ich darf keinen Zweifel aufkommen lassen, daß ich eine organisierte Schädigung der Volkswirtschaft durch Streiks, die nur unternommen werden, um der Parlamentsmehrheit den gewerkschaftlichen Willen aufzuzwingen, als einen Verstoß gegen das Grundgesetz und eine gefährliche Störung der inneren Ordnung unseres Staatswesens ansehen muß." Der Wähler allein habe das Recht, durch seine Stimme die Zusammensetzung des Parlaments zu bestimmen und die parlamentarische Willensbildung zu beeinflussen. Adenauer weist darauf hin, daß der Gewerkschaftsbund im kommenden Jahr Gelegenheit haben werde, auf dem in der Verfassung vorgesehenen Wege seine Auffassung über eine einheitliche und fortschrittliche Betriebsverfassung durchzusetzen.

Adenauer bittet Fette schließlich um eine persönliche Aussprache, in der eine Verständigung erzielt werden soll.

Das Lastenausgleichsgesetz angenommen

Entscheidung zugunsten des quotalen Lastenausgleiches — Zustimmung des Bundesrates noch erforderlich

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. B. - Korrespondenten

Bonn (AP/dpa). Der Bundestag nahm gestern das Lastenausgleichsgesetz in dritter Lesung bei namentlicher Abstimmung mit 209 der Regierungsparteien und eines Teils von BP und Zentrum gegen 145 Stimmen der SPD, KP und des anderen Teils der FU bei elf Enthaltungen an. Auch in der dritten Lesung des Lastenausgleichsgesetzes entschied sich der Bundestag für den quotalen Lastenausgleich und lehnte die entsprechend anderslautenden Anträge der SPD ab. Das Gesetz bedarf zum Inkrafttreten noch der Zustimmung des Bundesrates.

Eine lebhafte Debatte gab es über den Paragraphen 269, der die Hauptentschädigung nach einem gestaffelten Grundbetrag bemißt. Danach wird bei einem Schadensbetrag, angefangen von 501 bis 1800 Reichsmark 75 % des Betrages, der den Grundbetrag von 500 RM übersteigt, in DM ausgezahlt. Der Prozentsatz verringert sich in insgesamt 13 Staffelungen bis zu 84 335 D-Mark Entschädigung bei einem Verlust von 2 500 000 RM und 2 % des Betrages, der 3 Millionen RM übersteigt. Die SPD beantragte eine Begrenzung der Schadenshöhe auf 150 000 RM und eine Pauschalierung für alle Schadensgruppen. Noell von der Nahmer (FDP) wies darauf hin, daß gerade bei den kleinen Verlusten die Entschädigung 75 % betrage. Würde man Vermögen über 150 000 RM nicht entschädigen, würde schließlich jedes Vermögen, das diesen Betrag übersteigt, schutzlos sein.

Einstimmig wurde ein Antrag angenommen, nach dem die Höhe des Aufbaudarlehens, das an Stelle der Hauptentschädigung gezahlt werden soll, bis auf 35 000 DM begrenzt ist. Ist jedoch auf Grund eines Schadens ein Anspruch auf Entschädigung in einem höheren Grundbetrag anerkannt worden, so kann ein Darlehen bis zur Höhe dieses Grundbetrages gewährt werden. In keinem Fall aber kann für die nächsten fünf Jahre mehr als 50 000 DM Darlehen bezahlt werden. Damit gehen die Ansprüche der ehemaligen Großgrundbesitzer zwar nicht verloren, aber sie können in den ersten fünf Jahren nicht in voller Höhe als Darlehen ausgezahlt werden.

Die SPD forderte in vier Entschließungsanträgen, die angenommen wurden, daß die Leistungen für Sowjetzonenflüchtlinge, für Heimkehrer und für Evakuierte an die des Lastenausgleichgesetzes angegliedert werden. Sie ersuchte außerdem die Regierung, bis zum 30. Juni einen Bericht über die Regelung der Altbaumieten und über die dadurch erfolgten Änderungen der Erhebungssätze bei Mietgrundstücken und Wohnhäusern vorzulegen.

Mit großer Mehrheit nahm das Parlament einen Antrag der drei Regierungsparteien, der SPD und der FU an, wonach die Grundrente für Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen nicht auf die Unterhaltshilfe nach dem Lastenausgleichsgesetz angerechnet wird. In dem Antrag werden für Erwerbsbeschränkte, die durch Unfall ihren Schaden davongetragen haben, Freibeträge von 10 bis 40 DM je nach dem Grad der Erwerbsbeschränkung gesichert. Für Kriegsbeschädigte und andere Versehrte, die Pflegezulage erhalten, beträgt der Freibetrag 80 DM.

In einem einstimmig angenommenen Antrag wird den Empfängern von Unterhaltshilfe aus dem Lastenausgleich das Recht zugestanden, selbst zu bestimmen, bei welcher Krankenversicherung sie versichert werden wollen. Heimatvertriebenen soll damit die Möglichkeit gegeben werden, sich von der gleichen Versicherung betreuen zu lassen, der sie in ihrer Heimat angehört haben.

Ein SPD-Antrag, die im Lastenausgleichsgesetz vorgesehene Wohnraumhilfe von 300 Millionen jährlich auf 600 Millionen zu erhöhen, wurde abgelehnt. Ein interfraktioneller Antrag der CDU/CSU, FDP, DP und FU zur Altsparerregelung wurde angenommen. Danach soll bis zum 31. März 1953 eine weitgehende gesetzliche Regelung zum Ausgleich von Verlusten durch die Währungsreform bei Altsparanlagen getroffen werden.

In der späten Nachmittagsstunde des gestrigen 7. Verhandlungstages wurde die Generalabstimmung vorgenommen.

Sondersitzung des Bundestages beantragt

Die Sozialdemokratische Fraktion des Bundestages hat mit Unterstützung der Föderalistischen Union beim Bundestagspräsidenten eine Sondersitzung des Hauses über den Deutschlandvertrag und den Verteidigungsvertrag für kommenden Freitag um 14 Uhr beantragt. Der Antrag stützt sich auf Artikel 39 des Grundgesetzes, nach dem der Bundestagspräsident eine Sitzung einberufen muß, wenn ein Drittel der Abgeordneten es verlangt. Der Antrag wird von mehr als einem Drittel des Hauses unterstützt. Dem Präsidenten ist aber kein Termin vorgeschrieben, bis zu dem er eine so beantragte Sitzung einberufen muß. In Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß am 23. Mai voraussichtlich die letzten Außenministerbesprechungen in Bonn über den Generalvertrag sein würden.

Heute abschließende Aussprache

Bonn (Eig. Ber.). — Das Bundeskabinett trat gestern abend zusammen, um sich vom Kanzler über die Ergebnisse der über achtzehnstündigen Verhandlungen mit den Hochkommissaren unterrichten zu lassen, die bis gestern früh 5 Uhr andauerten. Der Kanzler hatte die Konferenz allerdings um 22 Uhr abends verlassen. Die Konferenz dauerte so lange, weil auf allen Seiten der Wunsch bestand, die Forderungen der Regierungsparteien für die Verträge möglichst abschließend zu behandeln, da Dr. Adenauer heute den Fraktionen der Regierungsparteien zu eingehender und abschließender Aussprache zur Verfügung stehen will.

Dennoch mußte eine weitere Besprechung des Kanzlers mit den Hochkommissaren für Montag verabredet werden, da zwar, wie von Teilnehmern der letzten Konferenz erklärt wurde, 26 oder 27 von insgesamt 30 Punkten geklärt werden konnten, aber einige noch offenstehen.

Antrag der SPD wurde abgelehnt

Bundesverfassungsgericht erläßt keine einstweilige Anordnung gegen Adenauer

Karlsruhe (Eig. Ber.). Der erste Senat des Bundesverfassungsgerichtes hat den Antrag der Bundestagsabgeordneten Luise Alberts und anderer Mitglieder des Bundestages auf Erlaß einer einstweiligen Anordnung abgelehnt.

Durch diese Anordnung sollte dem Bundeskanzler und Bundesminister des Auswärtigen untersagt werden, bei Unterzeichnung des Generalvertrages zur Ablösung des Besatzungsstatuts und der Zusatzverträge, insbesondere des Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft, den ausdrücklichen Vorbehalt zu machen, daß diese Verträge nicht in Kraft treten können bzw. die Ratifikationsurkunde deutscherseits nicht hinterlegt werden kann, ehe das Bundesverfassungsgericht über die staatsrechtlichen Voraussetzungen für das Wirksamwerden der Verträge bzw. ihre Ratifizierung entschieden hat.

Das Bundesverfassungsgericht bezweifelte, ob eine einstweilige Anordnung, die dem verantwortlichen Leiter der Außenpolitik der Bundesrepublik die Abgabe einer Erklärung von bestimmtem, recht erheblichem Inhalt bei der Unterzeichnung eines völkerrechtlichen Vertrages zur Pflicht machen würde, überhaupt im Rahmen der Verfassungsgerichtsbarkeit liegt und nicht vielmehr als unzulässige Einengung des politischen Ermessens des Bundeskanzlers betrachtet werden muß.

Ohne auf diese Frage näher einzugehen, hat es jedoch den Antrag schon deshalb abgelehnt, weil auf jeden Fall im gegenwärtigen Zeitpunkt die besonderen Voraussetzungen für eine einstweilige Anordnung nicht vorliegen. Diese würden, wie das Bundesverfassungsgericht ausführt, nur dann gegeben sein, wenn ohne eine solche Anordnung gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt die von den Antragstellern befürchtete Gefahr nicht mehr rückgängig zu machender rechtlicher Bindungen nicht abzuwenden wäre. So aber liegen die Dinge nicht, weil die bloße Unterzeichnung noch keine staatsrechtlichen oder völkerrechtlichen Wirkungen erzeugt. Solche Wirkungen könnten erst eintreten, nachdem die gesetzgebenden Körperschaften und der Bundespräsident mit den Verträgen befaßt worden sind. Das Bundesverfassungsgericht hätte dann noch die Möglichkeit, durch Erlaß einer einstweiligen Anordnung zu verhindern, daß unwiderrufliche völkerrechtliche oder staatsrechtliche Bindungen eintreten. Es kann deshalb nicht anerkannt werden, daß der Erlaß einer einstweiligen Anordnung zur Abwehr schwerer Nachteile oder aus einem anderen wichtigen Grunde des gemeinen Wohls schon jetzt geboten wäre.

SPD-Kreise im Bonner Bundeshaus äußerten lt. AP ihr Befremden über dieses Urteil des Bundes-Verfassungsgerichts. Professor Carlo Schmid bezeichnete als „entscheidend" den Teil des Urteils, der besagt, daß „im gegenwärtigen Zeitpunkt" die besonderen Voraussetzungen für eine einstweilige Anordnung fehlten. Andere Abgeordnete der SPD erklärten, die Frage sei keine politische, sondern ausschließlich eine rechtliche. Es könnte sich die Situation ergeben, daß am Ende der Deutschland- und der EVG-Vertrag zwar völkerrechtlich gültig, aber staatspolitisch ungültig seien.

Schweiz stimmt über Wehrfinanzierung ab

Bern (dpa). Das Schweizer Volk stimmt am Sonntag über den sozialdemokratischen Antrag ab, das Wehrprogramm des Landes durch ein „Friedensopfer" zu finanzieren. Die Schweizer Regierung und das Parlament sind der Meinung, daß die erhöhten Verteidigungsausgaben durch Erhöhungen der Wehrsteuer, Getränkesteuer und Militärpflichtersatzsteuer gedeckt werden können. Die Sozialdemokraten fordern, daß die Rüstungsaufwendungen durch eine Sonderabgabe finanziert werden, zu der alle Vermögen über 30 000 Schweizer Franken herangezogen werden sollen.

Unverletzt aus 50 Meter Tiefe

Berchtesgaden (dpa). Mit 21 Kindern von sechs bis zwölf Jahren machte eine Erzieherin aus Berchtesgaden einen Spaziergang zur Pankrazkirche in Karlstein. Während sie den Kindern die Kirche zeigte, gingen zwei achtjährige Buben auf Entdeckungsfahrt und wetteiferten, wer von ihnen einen Felsenriß von fast zwei Meter überspringen könne. Nach einem fast geglückten Sprung verlor ein Junge den Halt und stürzte in eine fünfzig Meter tiefe Schlucht. Die Bergwacht barg ihn nach zweistündiger schwieriger Arbeit unverletzt.

Vollkommen zertrümmert wurde die rechte Seite dieses Reiseomnibusses aus Lemgo (Westfalen), der auf der Autobahn Mannheim—Frankfurt auf einen stehenden Lastwagen fuhr. Vier Reisende wurden, wie gestern gemeldet, getötet und neun verletzt. (AP)

Diplomatischer Terminkalender im Mai

Vom 19. bis Ende des Monats vier Konferenzen und zwei Vertragsunterzeichnungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten E. G. Paulus

Paris. Die Schlußkonferenz der sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Verteidigungs-Gemeinschaft (EVG) wird am Montag, 19. Mai, nachmittags im französischen Außenministerium beginnen. Auf dieser etwa zwei bis drei Tage dauernden Sitzung, auf der die Deutsche Bundesrepublik durch Staatssekretär Hallstein vertreten wird, sollen die Fragen behandelt werden, die bei der Paraphierung des Vertrages noch nicht geregelt sind. Hierzu gehört auch die Bestimmung des künftigen Sitzes, den die EVG haben soll.

Im Anschluß an diese Konferenz beginnt am Donnerstag, 22. Mai, die Sitzung des Ministerkomitees des Europarates, an der Bundeskanzler Adenauer nicht teilnimmt in Straßburg. Am 26. Mai wird in Straßburg die Vollversammlung des Europarates den ersten Teil ihrer Tagung von 1952 beginnen, auf der auch Außenminister Eden sprechen wird.

Der diplomatische Terminkalender sieht des weiteren eine Drei-Außenministerkonferenz vor, an der Dean Acheson, der in Europa erwartet wird, Anthony Eden und Robert Schuman teilnehmen. Ob diese Konferenz in Paris, Straßburg oder Bonn stattfindet, ist noch nicht festgelegt. Unmittelbar im Anschluß hieran erfolgt die Unterzeichnung des Generalvertrages in Bonn, wobei man in Paris annimmt, daß dies am 27. Mai der Fall sein könnte. Im Anschluß an diese Unterzeichnung werde die Unterzeichnung der EVG vorgenommen, die in Paris stattfinden soll.

Eisenhower vom Erfolg überzeugt

London (AP). Der scheidende Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte in Europa, General Dwight D. Eisenhower, ist am Freitag nach seinem zweitägigen Abschiedsbesuch in London wieder in sein Pariser Hauptquartier zurückgekehrt.

Vor seinem Abflug erklärte der General vor der Presse, nach seiner eineinhalbjährigen Tätigkeit als NATO-Oberbefehlshaber in Europa strebe er nicht nur mit allen Kräften den Erfolg der gemeinsamen Idee über jede direkte und indirekte Bedrohung der freien Welt an, sondern sei von einem solchen restlos überzeugt. Wichtigster Faktor für die Erhaltung des Friedens aber sei die seelische Widerstandskraft, durch die man in die Lage versetzt werde, für Frieden, Freiheit und Erhaltung der Sicherheit Opfer auf sich zu nehmen. Dann erst folgten die wirtschaftliche und die militärische Stärke.

Ungeheurer Mißgriff in Koje

Washington (AP/dpa). Der demokratische Abgeordnete Mansfield (Montana) hat im amerikanischen Kongreß eine Gesetzesvorlage eingebracht, in der eine Untersuchung der Vorgänge in dem alliierten Kriegsgefangenenlager auf der südkoreanischen Insel Koje gefordert wird.

Es sei die Aufgabe des Kongresses, erklärte Mansfield, herauszufinden, wer für den „ungeheuren Mißgriff" verantwortlich sei, durch den die militärischen Bemühungen der Vereinigten Staaten und die koreanischen Waffenstillstandsverhandlungen einen nicht wiedergutzumachenden Schaden erlitten hätten.

Die Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon endeten am Freitag nach halbstündigen Besprechungen wieder ohne jedes Ergebnis. Nach Berichten aus Kreisen der UNO-Delegation fuhlte der nordkoreanische Verhandlungsführer General Nam Il die halbe Stunde mit „einer der immer wieder vorgetragenen stereotypen Propagandareden" über die Frage der Kriegsgefangenenrückführung aus.

Neues in Kürze

Der Wagen des amerikanischen Generalkonsuls in Tunis ist in der Nacht zum Freitag beim versuchtlichen Passieren einer französischen Straßensperre in einem Vorort von Tunis beschossen worden. (AP)

Der irische Staatspräsident Sean O'Kelly wurde am Freitag einstimmig für eine weitere siebenjährige Amtsperiode wiedergewählt. (dpa)

Der dreizehnte Internationale Kongreß des Welt-Postvereins begann am Freitagvormittag seine Arbeitssitzung im Egmond-Palast in Brüssel. 82 Staaten, fast alle Nationen der Welt, nehmen an dem Kongreß teil. (dpa)

In Italien haben die Ausschüsse für Industrie und auswärtige Angelegenheiten der Abgeordnetenkammer der Ratifizierung des Montanunionsvertrages am Freitag endgültig zugestimmt. (dpa)

In einer Geheimdirektive, die von der japanischen Polizei abgefangen wurde, kündigten die Kommunisten für den 30. Mai unter der Devise „Verfolgungsschlacht" eine Fortsetzung der blutigen Ausschreitungen vom 1. Mai an.

Die Weltausstellung der Photographie in Luzern (bis 31. Juli) wurde in Anwesenheit zahlreicher schweizerischer Behördenvertreter, der Angehörigen des diplomatischen Korps und anderer geladener Gäste eröffnet. (dpa)

Ein amerikanischer und ein britischer Patrouillenwagen wurde gestern vormittag am Berliner Stadtrand von sowjetischen Kontrollstellen in Richtung Helmstedt durchgelassen. In Marienborn an der Zonengrenze wurden zwei Patrouillen an der Fahrt nach Berlin gehindert. (dpa)

Der fraktionslose Bundestagsabgeordnete Günther Götzendorff wurde am Freitag von einer Großen Strafkammer des Landgerichts München von der Anklage eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs nur mangels Beweisen freigesprochen.

Die Zahlung der Ausgleichszulage in Höhe eines Monatsbruttogehaltes an die Besatzungsangestellten ist grundsätzlich genehmigt. Sie betrifft alle nach der TOA bezahlten Angestellten bei den Besatzungsmächten.

Eine Wiedersehensfeier

W. B. Heute und morgen treffen sich in der einstigen badischen Landeshauptstadt zum erstenmal nach dem zweiten Weltkrieg die Angehörigen der ehemaligen 35. Infanteriedivision. Diese Wiedersehensfeier alter Kameraden eines ruhmreichen Kampfverbandes ist nicht nur eine Karlsruher, sondern eine das ganze Verbreitungsgebiet unserer Zeitung berührende Angelegenheit, da überall in diesem Raum Angehörige dieser Division zu Hause sind. Natürlich regen sich Bedenken. Besorgte Gemüter, die die Zeit nach dem ersten Weltkrieg miterlebt haben, erinnern sich an die damaligen Wiedersehensfeiern der alten Soldaten. Damals gelang es rechtsradikalen Organisationen und übelen Demagogen, ihre antidemokratischen Ideen bei solchen Anlässen zu propagieren und diese Kameradentreffen für ihre unheilvollen Ziele zu mißbrauchen. Man hegt jetzt mancherorts die Befürchtung, daß aus ihnen wieder ein so unheilvoller Militarismus erwachsen könnte, der über den Untergang der Weimarer Republik hinaus in das System Hitlers und dann in den totalen Zusammenbruch ausmündete. Gerade aber weil diese Lehren aus der Vergangenheit so offenbar vor aller Augen sind, und die ganzen geschichtlichen Umstände sich gründlich verändert haben, sollte man in der heutigen Zeit das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Dafür, daß gewissenlose politische Freibeuter nach dem ersten Zusammenbruch das innere Erleben der Frontsoldaten für ihre gefährlichen Ziele auszunützen vermochten, trägt der Frontsoldat des ersten Weltkrieges keineswegs die alleinige Verantwortung.

Die Sehnsucht vieler, sich in Friedenszeiten wieder zu sehen, gemeinsame Erlebnisse in gemeinsam bestandenen Gefahren wieder miteinander auszutauschen und der im Feld gebliebenen Kameraden zu gedenken, ist ein so menschliches und natürliches Verlangen, daß man es würdigen und anerkennen sollte. Es kann nicht übersehen werden, daß die Kameradschaft des Barras und an der Front eine Gemütsregung ist, die an sich mit dem, was wir im allgemeinen unter Militarismus verstehen, gar nichts zu tun zu haben braucht. Es sind im Kriege seelische Beziehungen in den gemeinsamen Formationen in schweren Stunden erhärtet worden, die auch im Frieden beachtet und entsprechend anerkannt werden müssen. Diese seelischen Werte sind übrigens auch in schweren Bombennächten in den Herzen derer entwickelt worden, die gemeinsam bei Luftangriffen in den Kellern und Bunkern ausharren mußten und sie haben sich in Tausenden von Fällen zu Taten erhöhter Hilfsbereitschaft verdichtet. Leider sind diese edlen menschlichen Gefühle, wie sie die gemeinsam erlebten Gefahren erzeugten, in den täglichen Sorgen des Daseinskampfes dann zum größten Teil wieder verlorengegangen. Gegenüber dunklen Kräften und Männern, die sich jetzt wieder regen, müssen wir uns selbst dafür verantwortlich fühlen, daß Begriffe wie Kameradschaft und Fronterlebnis nicht mehr wie in der Weimarer Zeit zu politischen Zwecken gegen die rechtsstaatliche Ordnung unseres neuen Gemeinwesens mißbraucht werden. Es wäre aber ebenso falsch, anzunehmen, daß die demokratische Staatsform, unter der unsere Gegner in zwei Weltkriegen gesiegt haben, mit diesen Werten der Kameradentreue und des persönlichen Opfersinns nichts zu tun hätte. Ein Blick auf die Schweiz genügt, um zu erkennen, daß dort eine gesunde männliche Haltung wie die Selbstverteidigung und das Soldatentum durchaus im Einklang steht mit einer einwandfreien demokratischen Staatsgesinnung, ja daß sie im Grunde genommen aus ihr erwachsen muß.

Tatsache ist, daß Millionen Landser des zweiten Weltkrieges unter dem Hakenkreuz fochten und ihrem Diktator folgen mußten, der Reich und Volk in die Vernichtung führte. Aber persönliche saubere Pflichterfüllung und männlicher Opfersinn des einzelnen ist immer etwas sittlich Anerkennenswertes, gleichgültig unter welchem Zeichen sich diese Tugenden offenbaren. Diese Opfer und Anstrengungen des deutschen Volkes der Vergangenheit, seiner tapferen Frauen und Männer sind geschichtlich geworden. Sie wurden einem falschen Idol dargebracht. Aber gerade sie lassen ermessen, zu welchen Leistungen dieses Volk unter einer sauberen und guten Führung für die großen Güter der Menschheit, für Europa und die Welt fähig sein kann.

Die Wiedersehensfeiern alter Kameraden nach diesem Kriege werden in einer anderen Stimmung stattfinden wie nach 1918. Der Krieg war zu schrecklich; zu viele Wunden bluten noch und niemand hat das Verlangen nach irgendeiner Vergeltung. Allein bei der 35. Infanteriedivision sind 4500 Schicksale von Vermißten zu klären und 130 der ehemaligen Kameraden leben noch in Gefangenschaft. Das sind nur zwei Zahlen, hinter denen die Sorgen, die Tränen, die Befürchtungen von Eltern, Frauen und Kindern stehen. Das Allgemein-Menschliche wird mehr als alles andere dieser Wiedersehensfeier der ehemaligen 35. Infanteriedivision das Gepräge geben. Im Schliff, in der Disziplin allein, in der Sturheit und in der zackigen Haltung wird kein soldatischer Wert an sich mehr gesehen. Man erkennt heute wohl, daß die Demokratie eine Lebens- und Staatsform ist, in der anständiges Soldatentum, Pflichtgefühl und Ehre ihre Heimstätte haben können, und jeder, der unverbogen und natürlich fühlt und denkt, weiß, daß gegenüber einer so brutalen Macht, wie es das Rußland Stalins ist, nur der feste Wille der Selbstbehauptung, der Verteidigungsbereitschaft für die bleibenden Werte der Nation und Menschheit und der Entschluß zur entschiedenen Notwehr im Falle eines Angriffs das Schlimmste verhüten können. Möge die Erinnerung an die einstige Kameradschaft im Felde auf dieser Wiedersehensfeier dahin wirken, daß dieser gute Geist in den Alltag des Privatlebens und in unsere nationale Gemeinschaft hineinstrahle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Tage

Lastenausgleich vor der letzten Hürde

Vom Bundestag wurde nach der gestrigen Abstimmung das Lastenausgleichsgesetz endgültig angenommen. Nun muß noch der Bundesrat seine Zustimmung geben. Die steht nicht so ohne weiteres fest. Die Länder selbst müssen Opfer bringen. Sie wollen es sich deshalb noch einmal überlegen. Sie haben starke Bedenken. Der Bundesrat wird sich allerdings darüber klar sein müssen, daß durch seine Ablehnung der Lastenausgleich, der so schon zu lange auf sich warten ließ, weiter verschleppt wird. Ob er dafür vor der Öffentlichkeit die Verantwortung übernehmen will, nachdem sich im Bundestag eine so starke Mehrheit für das Gesetz fand, dürfte nicht ganz einfach sein. Erfreulicherweise sind in der dritten Lesung die Wogen der Erregung nicht so hoch gegangen, wie in der vergangenen Woche. Die SPD lehnte das Gesetz allerdings ab, aber sie erklärte sich bereit, bei den nötig werdenden weiteren Verhandlungen im Ausschuß mitzuarbeiten. Der Sprecher des BHE erkannte an, daß dieses Gesetz ein Ausgangspunkt sein könne, trotzdem aber enthielt er sich der Stimme, da noch vieles unzulänglich sei. Die große Mehrheit für das Gesetz ergab sich dadurch, daß die um Dr. Kather gescharten Vertriebenenabgeordneten sich infolge der großen Zugeständnisse, die man ihnen am Donnerstag machte, zu einem Ja durchringen konnten. Zur Entspannung trug auch die Haltung der Regierungsparteien bei, die von ihrer anläßlich der zweiten Lesung angewandten Taktik, Änderungsanträge überhaupt nicht zu behandeln, sogar wenn sie aus den eigenen Reihen kämen, abgingen. Der Bundestag hat in dieser Hinsicht seine Ehre vor den Wählern gewahrt. Er hat es den Abgeordneten erlassen, als Objekte einer Parteimaschinerie vor der Öffentlichkeit dastehen zu müssen. Alle sind sich darüber einig, daß der Lastenausgleich unzureichend ist. Es wurde darum von dem Abgeordneten Kunze, dessen Namen mit diesem Gesetz verbunden ist, die Notwendigkeit einer Auslandsanleihe unterstrichen. Trotzdem aber wäre, wenn der Bundesrat zustimmte, ein großes Werk getan.

-le.

Ein unglaublicher Mißgriff

Ein amerikanischer General wird am Tor eines Gefangenenlagers von nordkoreanischen und chinesischen Gefangenen „geschnappt" und vier Tage als Geisel festgehalten. Ein anderer amerikanischer General macht, um seinen Kameraden unbeschädigt freizubekommen, den Gefangenen einige Zugeständnisse. Diese schriftlich abgegebenen Zugeständnisse sind so ungeschickt abgefaßt, daß selbst der vom Schauplatz einen halben Erdumfang entfernt sitzende Beobachter annehmen muß, die Gefangenen würden mißhandelt, obwohl sich kurz vorher gut die Hälfte dieser Gefangenen gegen die Repatriierung nach Nordkorea ausgesprochen hatten. Beide Generale werden zur Front zurückversetzt und die Zugeständnisse widerrufen, aber seitdem macht die nordkoreanische Waffenstillstandsdelegation sich die Freude, diese „Mißhandlung" der Gefangenen propagandistisch nach allen Richtungen auszuwerten. „Ein ungeheurer Mißgriff" nennt es ein Mitglied des amerikanischen Kongresses. „Eine unglaubliche Leichtfertigkeit und Vertrauensseligkeit" könnte man auch zu dem Verhalten der amerikanischen Generale sagen. Wahrscheinlich hatte der als Geisel festgenommene General noch nicht einmal eine Pistole am Gürtel, als ihn die Gefangenen ergriffen. Und keiner von beiden scheint sich vorher überlegt zu haben, mit was für einem prächtigen Gesindel, noch dazu gut geschultem Gesindel, er es zu tun hat. Wenn man schon einmal das dumme Wort „typisch" anwenden will, so ist es für diesen Vorfall geeignet. Für den Kommunisten ist alles Front, das Verhandlungszelt in Panmunjon genau so gut, wie das Gefangenenlager auf der Insel Koje. Das ist für uns nichts Neues, die wir einige Jahre Krieg in Rußland erlebt haben. Da wurde ja auch die Rollbahn 200 km hinter der Front von Kindern vermint, wie das Vorfeld vor den Stützpunkten von Soldaten. Und wer es vergaß, konnte mit einer baldigen „Himmelfahrt" rechnen. Schade, daß die Amerikaner uns nicht gefragt haben. Wir hätten ihnen mit unseren Erfahrungen manchen Kummer ersparen können. Auch den in Koje wahrscheinlich.

h. b.

Bundesverfassungsgericht lehnte ab

Das Bundesverfassungsgericht hat den Antrag der SPD auf Erlaß einer einstweiligen Anordnung gegen den Bundeskanzler abgelehnt. Es ist damit der Versuchung nicht erlegen, in die Politik einzugreifen. Das wäre aber der Fall gewesen, wenn es dem Ersuchen der Opposition stattgegeben hätte. Deshalb stand eigentlich von vornherein fest, daß die Richter des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe nicht anders entscheiden würden. So weit sind wir noch nicht, daß die politischen Gegensätze zwischen einer Regierungskoalition und der Opposition vor den Schranken eines Gerichtes ausgetragen werden können. Wahrscheinlich wird es auch nie dazu kommen, weil nicht alle Bestandteile des politischen Lebens juristisch zu fixieren sind. In dem Augenblick, in dem das höchste Gericht des Landes diese zwischen Politik und Recht gezogene Schranke überschritte, verlöre es an Autorität. Denn es würde in den Streit der politischen Meinungen hineingezogen werden. Sein Urteil über die bekannte Streitfrage anläßlich der Abstimmungsverfahrens bei der Südwestdatenfrage hat schon genug Staub aufgewirbelt. Die Richter befänden sich damals, so als ob sie einen Strafprozeß beurteilen müßten, mit den Motiven des Gesetzgebers, in diesem Falle der Bundestagsmehrheit, welche die betreffenden Neugliederungsgesetze beschloß, und unterbewerteten dabei nach Auffassung vieler rechtlich denkender Menschen das, was entsprechend dem Bonner Grundgesetz als Rechtens anzuerkennen gewesen wäre. Jede Opposition aber, das gilt nicht nur für die in Bonn, das kann auch für Stuttgart bedeutsam sein, sollte es sich gründlich überlegen, ehe sie in Karlsruhe klagt. So gedankenlos und unbekannt mit rechtlichem Denken ist keine der in der Bundesrepublik amtierenden Regierungen, daß sie ohne weiteres gegen die Verfassung verstoßen könnte. Wir haben gesehen, wie sehr sich die Regierung der Stuttgarter Koalition in diesen Dingen zurückhielt und es fiele sehr schwer zu beweisen, daß die Absichten der Bonner Regierungsparteien dahingingen, sich über die Verfassung hinwegzusetzen. Das Bundesverfassungsgericht ist gut beraten, wenn es sich innerhalb seiner Schranken hält.

f. l.

Bakterienkrieg in Korea – „made in UdSSR"

Das eigene Verbrechen anderen in die Schuhe zu schieben, ist ein alter Trick

Der Bakterienkrieg in Korea bleibt Thema Nr. 1 der kommunistischen Propaganda ist kein Phantasieprodukt. Hunderte von Zeugen haben gesehen, wie die Insekten in Bomben abgeworfen wurden; die Bombensplitter sind gefunden worden; und einige der Flugzeuge, die sie trugen, wurden beobachtet. Ich mache mich anheischig zu behaupten, daß diese Bomben sowjetischen Ursprungs sind, ihre Füllung in der Sowjetunion erfolgte, und die Flugzeuge, die sie auf chinesische und koreanische Ziele abwarfen, über die sowjetische Grenze kamen.

Diese Behauptungen werden vielen Lesern vor allem in Amerika völlig unglaubhaft erscheinen. Doch eine objektive Analyse des augenblicklichen, weltweiten kommunistischen Propagandafeldzuges gegen den Bakterienkrieg führt zu einem unausweichlichen Schluß: Daß nämlich nicht nur diese Propaganda, sondern auch der Bakterienkrieg selbst das Werk irgendeiner mächtigen, zentral geleiteten kommunistischen Organisation ist. Der Durchschnittsamerikaner hat keine Vorstellung von der umfassenden Riesenhaftigkeit der kommunistischen Propagandatätigkeit. In ganz Europa und Asien gibt die Parteipresse den Nachrichten über den „Bakterienkrieg" in China und Korea den Vorrang und zitiert täglich eine Vielzahl detaillierter Tatsachen. Die Städte und Dörfer, wo nach einem Bombardement infizierte Insekten gefunden wurden werden aufgeführt, wie auch die Namen zahlloser „Augenzeugen". Auf beiden Seiten des eisernen Vorhangs werden Massenversammlungen abgehalten, um diese „Berichte" publik zu machen und die „Grausamkeiten" der Amerikaner anzuprangern. Die kommunistischen Sender Rußlands und Osteuropas hacken auf dem gleichen Thema herum.

In den letzten Wochen hat die sowjetische Presse unterschriebene Erklärungen von Juristen und Wissenschaftlern aus Großbritannien, Frankreich, Italien, Österreich, Brasilien, China und anderen Ländern veröffentlicht. Diese „Zeugen" erklären, daß sie bei Nachforschungen Insekten und Federn gefunden hätten, die durch Bakterien infiziert gewesen seien; und daß sie Behälter gesehen hätten, in denen diese tödliche Last abgeworfen worden war. Eine Gruppe „demokratischer Rechtsanwälte" zum Beispiel stellte fest, daß sie Gelegenheit gehabt hatte, im März zehn Fälle in den verschiedensten Teilen Chinas zu untersuchen, und daß sie in jedem Falle „untrügliches" Beweismaterial gefunden habe. Es ist wohl unnötig zu sagen, daß diese Leute sämtlich Kommunisten sind oder mit den Kommunisten sympathisieren. Es wäre jedoch ein Fehler anzunehmen, daß sie nichts gesehen haben und einfach ihre Namen unter fiktive Erklärungen setzten. Das würde völlig von der vorsichtigen, systematischen Art und Weise abweichen, mit der Moskau normalerweise derartige Unternehmen durchführt. Wenn sie aus dem Fernen Osten zurückkehren, werden diese Juristen und Wissenschaftler von einer Vielzahl von Reportern und Freunden genauestens befragt werden. Einige werden sich vielleicht später vom Kommunismus abwenden; in diesem Falle würden sie erzählen, was sie wissen, wenn der angebliche Bakterienkrieg nur ein reiner Schwindel ist. Das Ergebnis wäre ein ungeheures Propagandadesaster für den Sowjetblock. Es ist klar, daß Moskau seine bakteriologische Kampagne nicht auf reinem Bluff aufbaut.

Seit der Zeit Jagodas hat die sowjetische Geheimpolizei dem Bakterienkrieg große Aufmerksamkeit gewidmet. Seit über zwei Jahrzehnten kursieren in Rußland und im Ausland Gerüchte über Spezialiaborstorien und Wissenschaftler, die sich mit diesem Gebiet zu befassen haben. (Einer meiner russischen Schulkameraden, der später Professor der Biologie war und Ende der 30er Jahre „liquidiert" wurde, arbeitete zum Beispiel an einem derartigen Projekt.) Das MWD hat außerdem seine eigene Luftwaffe, die von den regulären sowjetischen Streitkräften unabhängig ist und nur für Einsätze besonders „geheimer" Natur benutzt wird, wenn absolute Verschwiegenheit erforderlich ist. Es ist schwierig, nicht zu dem Schluß zu kommen, daß die „Bakterienoperation" in China und Korea in jedem einzelnen Stadium von der gleichen Organisation — dem MWD — durchgeführt wurde: Die Herstellung der Behälterbomben in „biologischen" Laboratorien, ihr Lufttransport in die Zielgebiete und schließlich der ausgedehnte anti-amerikanische Feldzug.

Das Muster, nach dem dies alles vor sich geht, ist inzwischen nur allzu vertraut geworden: erst wird ein Verbrechen begangen, und dann die Schuld einem anderen in die Schuhe geschoben oder ein vortrefflicher Vorwand gefunden, begleitet häufig von Schauverhören und Schauprozessen. So ging Stalin schon vor, als er beschloß, seine alten bolschewistischen Genossen zu beseitigen; er fabrizierte den „Beweis", daß sie mit Deutschland und Japan zusammenarbeiteten. Nachdem er 10 000 polnische Offiziere im Walde von Katyn ermordet hatte, brach er 1943 die Beziehungen zur polnischen Exilregierung ab, weil letztere sich weigerte, seine Version des Massakers zu akzeptieren, daß es nur eines von zahllosen Nazivorbrechen gewesen sei. Und nachdem er 1950 der nordkoreanischen Armee den Befehl gegeben hatte, den 38. Breitengrad zu überschreiten, wandte er sich gegen die Amerikaner und Südkoreaner und beschuldigte sie der Aggression.

D. J. Dallin, ONA.

„Millionenaufträge" der Amerikaner

Heidelberg (AP). Das Hauptquartier der amerikanischen Streitkräfte in Europa gab bekannt, es sei durch die plötzliche Zuweisung von 436 Millionen DM von der Hohen Kommission in die Lage versetzt worden, seine Bauvorhaben in Westdeutschland wieder aufzunehmen, die wegen Ausbleiben des zum 1. April fälligen Fonds hätten zurückgestellt werden zu müssen. Es handele sich keineswegs um den Versuch, Besatzungsgelder noch vor der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages zu verbrauchen, wie deutsche Zeitungen behauptet hätten.

Firmenaufträge seien bereits über rund 455 Millionen DM unter Umgehung der zeitraubenden Ausschreibungsverfahren erteilt worden. Von den Mitteln entfielen über 50 Prozent auf den Bau von Wohnungen, der Rest auf Kasernen, Lagerhäuser und ähnliches. Die Bauten sollten noch vor Einbruch des Winters fertig werden.

Kaffeerationen für Besatzung gekürzt

Heidelberg (AP). Das Hauptquartier der amerikanischen Armee ordnete erneut eine Kürzung der Kaffeerationen für Besatzungsfamilien und ledige Soldaten an.

Königsberg liegt jetzt in Sibirien

Nur noch einige hundert Deutsche leben dort

Hamburg (AP). Die Stadt Königsberg sei heute nicht mehr als ein Trümmerhaufen, belebt von einer Handvoll ausgebeuteter Menschen, eine Durchgangsstation für Soldaten und Waffen und der Sitz des Generalstabsquartiers für Ostpreußen — der sowjetischen Bastion gegen den Westen, berichtet der Heimatvertriebenen-Pressedienst in einer Zusammenstellung von Interviews mit Deutschen, denen die schwierige Flucht aus Königsberg gelang.

Nach diesen Berichten wohnen jetzt nur wenige hundert Deutsche, die alle mit untergeordneten Arbeiten beschäftigt werden, und etwa 50 000 Russen in der stark zerstörten und kaum wiederaufgebauten Stadt. Der einzige Wiederaufbau geschehe an sowjetischen Dienststellen und an den Werften, die mit demontierten Maschinen aus Rostock, Stettin und Elbing in Gang gebracht würden. Die Ruinen der Innenstadt würden abgerissen und das so gewonnene Baumaterial nach Pillau transportiert, das zu einem großen Marine-Stützpunkt ausgebaut werde.

Eine Ausreiseerlaubnis aus Königsberg wird so gut wie nicht erteilt. In jedem Fall gehen ihr Verhöre durch den MWD voraus. Die quer durch Ostpreußen verlaufende Grenzlinie zwischen dem russischen und polnischen Verwaltungsteil des Landes sei mit Wachtürmen gesperrt und werde Tag und Nacht von Streifen abgegangen, die von Rudeln scharfer Hunde begleitet werden.

„Aus Königsberg gelangen heute genau so viel Nachrichten von den jetzigen Zuständen an die freie Welt wie aus irgendeiner Stadt in Sibirien", heißt es in dem Bericht wörtlich.

KP für SPD-Kandidaten

Bremen (AP). Im Wahlkreis Bremerhaven/Bremen-Nord findet am Sonntag die Bundestagsnachwahl für den im März verstorbenen SPD-Abgeordneten Bernhard Lohmüller statt. Neben dem Kandidaten der SPD und dem gemeinsamen Kandidaten von CDU, FDP, DP BHE wurde von SRP Reiner aufgestellt.

Die SPD erhielt bei den letzten Bürgerschaftswahlen im Herbst vorigen Jahres in diesem Wahlkreis 42 000 Stimmen, zu denen am Sonntag noch die 7000 Wähler der KPD stoßen können, da diese Partei auf die Nominierung eines eigenen Kandidaten verzichtete und ihren Wählern empfahl, der SPD ihre Stimmen zu geben. Die drei bürgerlichen Parteien und der BHE hatten zusammen knapp über 45 000 Stimmen erhalten und die SRP 9000.

Der Bremer Polizeipräsident verbot die Versammlungen der SRP, nachdem es anläßlich einer Rede des zweiten SRP-Vorsitzenden Otto Ernst Remer zu schweren Schlägereien gekommen war. Auch in Bremerhaven wurde ein entsprechendes Verbot erlassen.

Tote Katze ... an Adenauer

Hamburg (AP). Große Aufregung verursachte im Ahrensburger Postamt ein Paket, das an Bundeskanzler Dr. Adenauer adressiert war. Durch den noch immer unaufgeklärten Münchener Sprengstoffanschlag gewarnt, wurde es durch Spezialisten untersucht. Es enthielt eine tote Katze. Eine Fahndung wegen groben Unfugs wurde eingeleitet.

Vor der Ernennung der Regierungspräsidenten

Stuttgart (Eig. Ber.). In dem von der Verfassunggebenden Landesversammlung beschlossenen Überleitungsgesetz ist vorgesehen, daß die Regierung unverzüglich die vier Regierungspräsidenten zu ernennen habe, die mit den Amtssitzen in Karlsruhe, Stuttgart, Freiburg und Tübingen als Spitzen der sogenannten Mittelinstanzen fungieren werden. Vermutlich wird diese Ernennung am heutigen Samstag durch Ministerpräsident Dr. Maier erfolgen.

Nicht akademisch gebildete Rechtspfleger

Wiesbaden (AP). Unter Vorsitz des hessischen Ministerpräsidenten und Justizministers Georg August Zinn tagten in Wiesbaden die Justizminister der Länder. Es wurde vereinbart, daß im Rahmen einer „kleinen Justizreform" unter anderem ein Teil der freiwilligen Gerichtsbarkeit, des Vollzugs- und Zivilrechtes sowie der Strafvollstreckung an nicht akademisch gebildete Rechtspfleger abgetreten werden solle.

Amerikafahrer treffen sich in Freiburg

Freiburg. Mehr als 200 Personen aus dem südlichen Baden und Württemberg, die an einem Austauschprogramm teilnahmen, oder noch in diesem Jahre im Rahmen des Austauschprogramms nach den Vereinigten Staaten reisen werden, treffen sich am 17. und 18. Mai in Freiburg. Dieses erste Treffen der Amerikafahrer im Bereich der französischen Zone Badens und Württembergs wird von der amerikanischen Austauschabteilung (Regional Exchanges Office, American Public Affairs Field Center) in Freiburg veranstaltet.

Die Zusammenkunft hat den Zweck, eine persönliche Verbindung zwischen den Amerikarückkehrern zu schaffen. Den zukünftigen Amerikafahrern soll außerdem bei der Konferenz in Freiburg durch Vorträge und Diskussionen eine Einführung in die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten vermittelt werden.

Gewerkschaftskundgebungen laufen an

Das Mitbestimmungsgesetz in der Regierungserklärung

Mannheim (Eig. Ber.) 40 000 Arbeiter und Angestellte legten gestern nachmittag die Arbeit nieder und marschierten in langen Dreierkolonnen durch die Stadt zum Marktplatz. Der zweite Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Württemberg-Baden, Wilhelm Beibel und der Vorsitzende des DGB, Kreis Mannheim, Schweizer, protestierten gegen den Entwurf zum Betriebsverfassungsgesetz. Dieser kritisierte mehrere Mannheimer Betriebe, weil sie ihrer Belegschaft die Teilnahme an der Kundgebung untersagten. Er zählte die betreffenden Firmen unter den Pfuirufen der versammelten Masse mit vollen Namen auf.

Etwa 150 000 Arbeiter, Angestellte und Beamte versammelten sich laut AP gestern nachmittag vor dem Hamburger Gewerkschaftshaus zu einer Protestkundgebung gegen das geplante Betriebsverfassungsgesetz. Die Belegschaften der Hamburger Betriebe hatten bereits um 14 Uhr die Arbeit niedergelegt und waren geschlossen zum Versammlungsplatz gezogen. Einige der mitgeführten Plakate und Spruchbänder trugen kommunistische Kampfparolen gegen den „Generalkriegsvertrag". Von den bürgerlichen Parteien waren vor Beginn der Kundgebung Flugblätter verteilt worden, in denen gegen den „Machtanspruch" der Gewerkschaften protestiert wurde.

Das Deutsche Industrieinstitut stellt, wie dpa meldet fest, daß die Arbeitsniederlegungen in Düsseldorf, Köln und Braunschweig rechtswidrig gewesen seien. Nach der herrschenden Rechtsauffassung seien Demonstrationen und Arbeitsniederlegungen mit einem „so eindeutig politischen Charakter" Verstöße gegen die obersten Grundsätze der Verfassung. Die Industriegewerkschaften und der DGB hafteten daher mit ihrem gesamten Verbandsvermögen für den entstandenen Schaden.

Ministerpräsident Dr. Maier empfing gestern, wie unsere Stuttgarter Redaktion meldet, in Anwesenheit von Arbeitsminister Hohlwegler eine Abordnung der badisch-württembergischen Gewerkschaften unter Führung von Präsident Kleinknecht. Die Gewerkschaftsvertreter baten die Regierung im Interesse des Arbeitsfriedens im Südwesten dahingehend vorstellig zu werden, daß in der endgültigen Fassung des Mitbestimmungsgesetzes mindestens diejenigen Errungenschaften gewahrt bleiben, wie sie in den bisherigen Ländern im deutschen Südwesten schon bestehen. Der Ministerpräsident sagte zu, diese wichtige Frage im Rahmen der in Kürze zu erwartenden Regierungserklärung vor der Verfassunggebenden Landesversammlung zu behandeln.

Stuttgart für alte ED Karlsruhe

Stuttgart (Eig. Meldung.) Das Staatsministerium von Baden-Württemberg wies in einem Schreiben an den Verwaltungsrat der Bundesbahn darauf hin, daß weite Kreise der Bevölkerung die Wiederherstellung der alten Grenzen der Bundesbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe wünschen. Da, wie es in dem Schreiben heißt, die Besatzungszonen, die seinerzeit hier erhebliche Veränderungen mit sich brachten, praktisch ihre Bedeutung verloren haben und die drei Länder des Südwestens zu einem Bundesland vereinigt sind, wäre zu wünschen, daß die beiden Direktionsbezirke bald wieder in ihrer alten Form hergestellt würden. Justizminister Dr. Renner gehört selbst dem Verwaltungsrat der Bundesbahn an, so daß zu hoffen ist, daß die berechtigten Interessen und Wünsche Baden-Württembergs bald Erfüllung finden.

Nach Mitternacht

EIN ROMAN VON VERRAT UND LIEBE / VON KATRIN HOLLAND

11. Fortsetzung

Presserechte durch den Scientia-Presse-Dienst

„Ja, ja!" rief sie. „Ja, Conte Carlo! Ja! Daß ich den Tag noch erleben soll . . ." Sie fing an zu weinen, indem sie ihr verschrumpftes Gesicht in der Schürze verbarg. Carlo war blaß geworden, und das Blut, das so plötzlich aus seinem Gesicht wich, ließ seine Züge sonderbar grausam erscheinen.

„Angelina?" flüsterte er, „wie kannst du wissen, woran ich eben dachte?"

Angelina legte einen Finger warnend auf die Lippen.

„In einer kleinen Weile", sagte sie, „in einer sehr kleinen Weile werden wir es alle wissen."

Carlo wandte seinen Kopf zum Fenster, und als er zurückblickte, war die kleine alte Frau lautlos aus dem Zimmer geschlüpft. Er steckte eine Zigarette an und legte sich lang auf die Couch, rauchte, beobachtete, wie der Widerschein der Sonne auf dem Wasser des Sees kleine Wellen zitternden Lichtes gegen die Decke warf. Dann griff er nach seinem Badeanzug und plötzlich, wie wenn die vier Wände nicht weit genug waren, den Sturm seiner Erregung zu bergen, stürzte er hinaus, die steile, dunkle Treppe hinunter in den Garten. Mitten im Rennen sprang er über die Balustrade der mittleren Terrasse und tauchte in das klare, blaue Wasser.

Julia, die unterhalb der Terrasse gesessen hatte, auf den Stufen, die zum Garten führten, sah seinen Körper wie einen Pfeil durch die Luft schießen, und sie lächelte, während sie darauf wartete, daß sein Haupt emportauchte. Carlo war ein wundervoller Schwimmer, und während sie beobachtete, wie seine starken Arme das Wasser teilten, und mit welcher mühelosen Schnelligkeit er eine große Strecke zurücklegte, ehe er sich zurückwandte, dachte sie an die Tage ihrer Kindheit, die sie in so enger Gemeinschaft mit ihm verbracht hatte, und Trauer erwachte in ihr. In kurzer Zeit würde dies alles nur noch Erinnerung sein, und sie wußte: wie groß auch immer ihr Glück mit Webb sein mochte — ihren Bruder würde sie immer vermissen.

Als Carlo aber auf seinem Weg nach oben Julia auf den Stufen sitzen fand, wurde er nur an Webb erinnert. Für einen Augenblick verließ ihn alles Glücksgefühl, und er fühlte sich wie ausgehöhlt, als ob ihm keine Zukunft mehr bliebe. Er, der keine Furcht kannte, schien sich plötzlich bedroht.

„Ganz allein?"

Sie nickte, während sie beobachtete, wie das Wasser von seiner bronzenen Haut tropfte, und die Bewegungen seiner Hand, mit der er das Haar nach hinten strich. Um jede seiner Bewegungen war eine Anmut, die in scharfem Gegensatz zu Webbs Art, sich zu bewegen, stand.

„Er ist weggefahren", sagte sie, „Nach Mailand, glaube ich. Ich habe ihn gestern zurückerwartet, aber er ist nicht gekommen. Seit wann bist du wieder hier? Ich dachte nicht, daß du vor dem Nachmittag kommen würdest."

Die Zigarettenstummel im Aschenbecher, dachte Carlo. Ich hatte also recht. Wenn Acuto aber mehr gesagt haben sollte, als ich annehme, kann ich alles abstreiten. So eigensinnig der Amerikaner auch sein mag — er hat Verstand genug, um einzusehen, daß einem Mann in Acutos Lage nichts übrigblieb, als vorzutäuschen, daß er rechtmäßig in den Besitz des Tizian gekommen sei.

Er wandte sich und sah ein Boot um die Nordspitze der Insel herumkommen.

„Da sind sie", sagte Julia. „Renata und Graziella."

Ehe sie ausgesprochen hatte, tauchte Carlo in den See zurück. Er erreichte das Boot, ehe das Mädchen es an das Ufer heran manövrieren konnte. Graziella, wie immer in Schwarz, das sie fast elegant erscheinen ließ, zog an dem Schleier auf ihrem Hut, überrascht von der Nacktheit ihres Neffen, aber Renata sah wie Julia bewundernd auf ihren Mann. „Wann bist du angekommen?"

„Vor zwei Stunden. Wo seid ihr gewesen? Ich habe nicht gedacht, daß du fort wärest."

Sie lächelte ein bißchen, doch trotz der offenen Lippen blieb der Ausdruck ihres Gesichtes gespannt. Aber sie fragte ihn nicht weiter. Als sie beide allein in ihrem Schlafzimmer waren, zeigte sie eine Angst, die bisher noch niemand an ihr gesehen hatte. „Hast du Acuto gesprochen? Hast du es erledigen können?"

Ohne zu antworten, zog Carlo aus seiner Brieftasche einen schmalen Bogen von starkem weißen Papier, hielt ihn ihr hin, damit sie ihn sehen könne. Dann, immer noch ohne ein Wort zu sagen, entzündete er ein Streichholz und hielt es an den Vertrag, beobachtete, wie er Feuer fing, sich in der Hitze zusammenbog und verbrannte.

Er hielt ihn und ließ nicht los, ohne darauf zu achten, daß die kleine Flamme seine Finger berührte.

Renata trat näher, bis sie dicht vor ihm stand. „Wie hast du das fertig bekommen?"

Carlo blickte auf. „Ich glaube, es ist alles in Ordnung." Und dann, ihr Gesicht so dicht vor seinem, konnte er plötzlich selbst den geringsten Zweifel nicht länger ertragen und fragte, fast keuchend, „du bist bei Lunati gewesen, nicht wahr? Ist es wirklich wahr, Renata? Du wirst ein Kind bekommen?"

Unerwartet errötete Renata. Er ließ sie irgendwie kindlich erscheinen, weniger als eine reife, selbstbewußte Frau, und Carlo, der sie noch niemals schüchtern gesehen hatte, mußte lachen vor einem Glück, das alle seine Qualereien hinwegwusch.

„Woher weißt du das? Wie kannst du etwas wissen, was Lunati mir erst vor kurzem gesagt hat?"

„Angelina."

Die Farbe in Renatas Gesicht wurde dunkler. In diesem Augenblick haßte sie beinahe ihren Mann, dessen Glauben an Voraussagungen und die Kräfte des Übernatürlichen ihr nüchterner Verstand verabscheute. Diese seine Schwäche, in der sie ihre einzige Nebenbuhlerin erblickte, beleidigte sie. Sie fühlte sich grausam um die Überraschung betrogen, die sie geplant hatte.

Es war nicht das erste Mal, daß Angelina ihren Weg kreuzte und ihr einen großen Augenblick stahl. Aber ihr Zorn verflog so schnell, wie er erwacht war. Zwei lange Jahre hatte sie auf ein Kind gewartet, und an jedem Tag hatte die Tatsache, daß sie kinderlos blieb, einen Schatten auf ihre Zukunft geworfen. Sehr kalt hatte Francesca ihr einmal gesagt, daß sie Carlos Ehe lieber geschieden sähe, als sich mit Renatas anscheinender Unfähigkeit abfinden würde, dem letzten de Cresti einen Erben zu schenken.

„Hast du den andern schon etwas gesagt?"

Aber Carlo, ohne jemals darüber zu sprechen, war die Haltung seiner Großmutter gegenüber seiner Frau wohl bekannt. „Natürlich nicht. Ich wollte dir doch die Stunde deines Triumphes nicht verderben."

Renata stand regungslos. Sie fühlte sich seltsam berührt und mehr als sonst ihres Mannes sicher. Leise begann sie zu lachen. Etwas von der Asche des verbrannten Vertrages war auf den rauhen Stoff von Carlos Bademantel gefallen, und sie schnippte es hinweg. Ein Geschenk, dachte sie, wirklich ein Geschenk. Er hat den Tizian meinem Sohn geschenkt.

Schon in Orta hatte Webb die Neuigkeit gehört, daß Renata de Cresti schwanger war. Wenige Minuten nach seiner Rückkehr erzählte es ihm schon das Zimmermädchen, als sie ihm einen Krug heißen Wassers brachte, und als er hinunterging, kam Luigi, der am Treppenpfosten lehnte, auf ihn zu und flüsterte wichtig, daß sich große Dinge ereignet hätten, seit er weggefahren war.

Der Mann, der ihn über den See ruderte, derselbe Barcarolo, der ihn am Morgen seiner Ankunft vor fünf Tagen zur Insel gebracht hatte, spritzte mit seinen Rudern lustig das Wasser umher und verkündete lachend, daß nun, da in den Palazzo der de Cresti das Glück eingezogen sei, auch das Dorf besser dran sein würde. Sollte ein Sohn geboren werden, so erwartete man, daß ein ganzes Jahr lang die Armen des Ortes von dem Geld bekleidet und ausgestattet würden, das Carlo aus Dankbarkeit der Kirche zu schenken versprochen hatte.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die letzten Jahre Ernst Barlachs

Betrachtungen vor dem „Fries der Lauschenden", dem letzten Werk des verfemten Künstlers

Im Herbst 1935 besuchte ich Barlach. Als ich das Atelier betrat, es war schon Abend, stand er noch im weißen Kittel vor dem Bildhauertisch aus Eisen, vor sich eine fast fertige Holzplastik, die Mittelfigur zum „Fries der Lauschenden". Das Äußere des Mannes, dem ich nun gegenüberstand, hatte nichts von der gedrungenen Schwere seiner plastischen Gestalten. Kaum mittelgroß war er, schmal und fast

zartgliedrig. Sein Gesicht, umrahmt von einem Kranz grauen, leicht gelockten Haares, war nach der Arbeit des Tages noch von leichter Erregtheit durchzittert, ein Spiegel seines feinsten Wesens, nervös und fein modelliert, das Kinn rund, der Mund herbe, die Wangen schmal, die Nase weich, aber flankiert von scharf eingekerbten Halbkreisen unter den großen, fast übergroßen bräunlichen Augen. Dieser andere Blick ebenso lebhaft wie beweglich, aber immer etwas nachdenklich, und die intuitive, quergefurchte Stirn waren wie Mittelscheidende an diesem faszinierenden Kopf.

Als wir in einer Ecke des Ateliers uns gesetzt hatten, kam Barlach langsam ins Erzählen, sprach von Menschen, denen er in seinem Leben begegnet war, und wußte mit wenigen Worten überraschend deutlich ihren Kern herauszuschälen. Was er über sie aussagte, war zugleich bezeichnend für sie selbst, so die Bemerkung über Paul Cassirerer, seinen durch Selbstmord geendeten ersten Verleger, er habe, so klug und begabt er gewesen sei, das eine nie begreifen wollen, daß man zunächst an sich selbst und dem Werk arbeiten müsse, auch ohne materiellen Gewinn davon zu haben.

Nun lenkte ich das Gespräch aufs Theater und auf seine Drumen. Ich wußte, daß noch zwei, fast vollendet, in seinem Schreibtisch lagen — das eine war „Der Graf von Ratzeburg" —, und ich schlug Barlach vor, sie aufführen zu lassen, was mir damals immer noch möglich schien. Aber er wich aus, indem er auf seine anderen Stücke verwies, an die sich ja kaum noch ein Theater heranwage.

Lange verweilte ich noch im Atelier, nachdem sich Barlach zurückgezogen hatte. Ungehindert, in aller Ruhe, konnte ich mich umtun unter seinen Gestalten, die ich so zahlreich hier beisammen gesehen. Werke aus allen Schaffensperioden, Gipsmodelle und ausgeführte Figuren, von der kleinen sitzenden russischen Bäuerin des Anfanges bis zum Fries der Lauschenden. Dieses Hauptwerk seiner letzten Schaffensjahre, begonnen 1934, aber erst 1935 abgeschlossen, wurzelt im Musikalischen. Es war ursprünglich entworfen für ein Beethovendenkmal, eine Arbeit aus dem Jahre 1927. Dort waren es Reliefgestalten, rings um eine gedrungene, oben abgeschrägte Säule, gekrönt von dem Kopf des Komponisten, dessen Musik sie lauschten. Diese Gestalten, acht an der Zahl, nun für einen Musiksaal bestimmt, rang Barlach noch einmal dem schweren Eichenholz ab, herausgelöst aus dem Relief des Gipsentwurfes, jede für sich, aber rhythmisch zusammengehalten zu einer Gemeinschaft. Die Musik, auf die sie lauschen, ist nicht mehr benannt, kein sichtbarer Musikant ist mehr in ihrer Mitte, der Quell der Verzauberung ist ganz unirdisch geworden, ein Schwingen in der Luft, ein Hauch von oben. Um so vernehmlicher und vielfältiger klingen sie nun selbst, diese schlanken Holzsäulen, deren jede ein menschliches Grundgefühl verkörpert: die Träumende und die Erwartende, die Pilgerin und die Tänzerin, der Gläubige, der Begnadete, der Empfindsame und der Wanderer. Nur einer, der neunte in der Reihe, den Barlach zuletzt noch hinzufügte, weil das Ganze ihm fast zu lyrisch geraten schien, unterbricht den weichen Linienfluß der Gruppe mit einem härteren Akzent. Es ist ein alter blinder Mann, gestützt auf zwei Stöcke, ganz in sich gekehrt. Dieser Blinde, durch dessen Gesicht Barlachs eigene Züge hindurchschimmern, ist der Kontrapunkt in diesem Chor verzückten Schweigens, der einzig leidvolle unter den Lauschenden. Doch selbst er hat noch etwas Verklärtes, scheint angestrahlt von der heiteren Gelöstheit dieser Gruppe, deren Innigkeit er durch seinen Ernst vertieft.

Noch einmal, in einer einzelnen Figur, dem wundervollen „Flötenbläser" aus dem Jahre 1930, gelang Barlach ein ähnlich schwerloser und heiterer, von der Zeit scheinbar ganz unberührter Ton wie in dem Fries der Lauschenden. War es die Abgeklärtheit des Alters, die hier den Weg ins Idyll fand, oder sprach nicht vielleicht doch etwas anderes mit, eine innere Abwehr der immer größeren Bedrängnis von außen?

Um so erstaunlicher ist die Tatsache, daß neben den Plastiken dieser Jahre noch ein umfängliches Romanfragment entstand, das ihn bis in den Winter 1937/38 beschäftigte. „Der gestohlene Mond", nach Barlachs eigener Aussage ein Schlüsselroman aus Güstrow, ist ein nicht alltägliches Stück deutscher Prosa. Die kleine Landstadt hat Modell gestanden, aber das Ergebnis ist alles andere als ein Kleinstadtidyll. Von der realistischen Darstellung der dunkelsten Winkel, der engsten Gassen und armseligsten Existenzen reicht dieser Roman bis zu den feinsten Schattierungen in der Durchleuchtung menschlicher Beziehungen, bis zu letzten Gewissensfragen.

Barlachs Situation wurde von Tag zu Tag ausweglosser und bedrückender. Nun war auch der schwebende Engel aus dem Güstrower Dom entfernt worden, ein neuer, ganz besonders schmerzlich empfundener Schlag. Barlach fand keine Ruhe mehr, irrte in seinem schönen großen Atelier umher wie in einem Käfig. Auch sein Gesundheitszustand wurde immer bedenklicher. Voller Unrast suchte er nach einer Zuflucht, wollte fort aus Güstrow, fort aus Mecklenburg, wo ihm das Leben zur Hölle geworden war. Eine abgelegene Scheune wollte er kaufen, am Ileboten an der See. Aber dieser Plan verbot sich dadurch, daß der Arzt seiner Lunge dringend mittlere Höhenlage verordnete. Bevor es jedoch dazu kam, daß Barlach ins Gebirge übersiedelte, lag er schon schwer krank an Lunge und Herz im Rostocker Krankenhaus.

Barlach starb am 24. Oktober 1938. In seinem Atelier, inmitten seiner Gestalten, wurde ihm in aller Stille eine Trauerfeier gehalten, zu der zahlreiche Freunde seiner Kunst nach Güstrow kamen. Begraben wurde er in Ratzeburg, wo er die schönste Zeit seiner Jugend verlebt hatte. Fort aus Güstrow, fort aus Mecklenburg, so hatte er es gewollt.

Carl Dietrich Carls

Gottes Erde und Wald

BILDER DER ERINNERUNG AN DIE OSTPREUSSISCHE HEIMAT

Zum 70. Geburtstag Ernst Wiecherts am 18. Mai veröffentlichen wir aus des Dichters im R. Piper & Co. Verlag München erschienenen Ostpreußen-Buch „In der Heimat" den nachfolgenden Aufsatz. Dies Buch wird denen besonders teuer sein, denen Ostpreußen einst die Heimat war, in der sie lebten und glücklich waren.

An dem Haus fuhren wir still vorbei, aber auf der nächsten Höhe legte sich wieder die alte Hand auf meinen Arm. Man konnte den See von hier aus sehen, den Torfbruch und ein paar graue Dächer des Dorfes. Was für eine Welt lag dort ausgebreitet für uns, und wieviel hatte für mich dort unten begonnen! Wir hätten nicht weiter zu fahren brauchen, denn alles war in diesem Kreis beschlossen, was die Menschen Heimat nennen. Die Schonungen liefen unter uns hinab, eine einzige grünblaue Woge, mit der das Meer des Waldes sich hob. Dahinter lag die Schwermut des Moores, und noch immer schienen die einsamen verkrüppelten Birken in der Sonne zu frieren. Immer kleiner war der See geworden, alternd auch er, aber in unveränderter Größe schwang sich hinter ihm der blaue Saum des Hochwaldes aus. Heimat der Reiher und Adler, der Einsamkeit und der großen Gedanken, der ersten Gedichte und der ersten Tränen. Keines Lebens Spur ging durch die Stille, und nur ein flimmernder Punkt schien mir hoch über dem Wasser seine Kreise zu ziehen. Aber ich sagte nichts, weil mein Vater ihn nicht sah.

Stunde auf Stunde fuhren wir durch den Wald. Zuerst suchten wir nur die Stellen auf, an denen die Bilder der Erinnerung standen, aber dann fuhren wir, um „das Ganze" zu bekommen. Es war uns, als müßten wir uns erfüllen bis zum Grunde mit den Bildern aller Wälder und Seen, aller Moore und aller lautlos ziehenden Wolken, aller großen Einsamkeit und aller Düfte und Stimmen, die aus der besonnten Erde aufstiegen. Wir würden sie niemals wiederfinden und solange hatten wir sie entbehren müssen. Wir sahen hohe Gatter, die man um den Wald gezogen hatte, um das Rotwild am Austreten zu verhindern, und es konnte ja sein, daß man um dies alles einmal Gitter zog und daß wir nur von ferne würden hinüberblicken dürfen in das verbotene Land. Keiner von uns wußte, was den Menschen noch in den Sinn kommen würde und wie sie mit Gottes Erde und Wald verfahren und handeln würden.

Aber noch blühten die hohen Lupinen an den Wegrändern, die Schmetterlinge warfen ihr Farbenspiel von Staude zu Staude, die Sperber kreisten klagend über dem Stangenholz, und aus den blauen Tälern wehte es kühl und sanft wie vor langer Zeit.

Kunst und Künstliches

„DIE WORTE HABEN SICH VOR DIE DINGE GESTELLT"

Man hat sich angewöhnt, das Wort „Literatentum" im abschätzigen Sinne zu gebrauchen. So spricht man bei ganz bestimmten literarischen Erzeugnissen von „Nur-Literatur" und meint damit ein „Nur-Geschriebenes", etwas, dessen Existenz nur auf dem Papier eine Gültigkeit hat. Geistesgeschichtlich verfolgt, ist das Literatentum eine Hinterlassenschaft der Romantik, jener Zeit, die so viel Wunderbares und Interessantes, aber auch so viel Fragwürdiges erzeugte und unter deren Zeichen sich in der geistigen Entwicklung ein tiefgreifender Bruch vollzog: der Bruch nämlich zwischen dem Leben und der Kunst. Das ist aber nicht nur ein Bruch zwischen dem menschlichen Leben, so wie man es in seinem einfachen Sinne versteht, sondern auch mit seiner Ausweitung ins Religiöse und Mythische. So verstanden, war, wie etwa noch im Barock, das Leben einst ein großes, objektives Ganzes, das die einzelnen künstlerischen Bestrebungen zu einer einzigen großartigen Bewegung zusammenklingen ließ. Jetzt aber wird der im Leben vereinsamte und vom Leben getrennte Künstler geboren. Seine Befreiung von allen Bindungen bezahlt nicht nur er selbst mit seiner Einsamkeit, sondern auch seine Kunst, die sich im Einzelnen und Absonderlichen verliert. Phantasterei und Freigeisterei isolieren die Kunst von jedem tragenden, lebendigen Untergrund und man darf nicht vergessen, daß es bereits 1818 war, als der französische Philosoph Victor Cousin das „l'art pour l'art" geprägt hat, das bald darauf zu einem Schlagwort für eine ganze Kunstbewegung wurde. Kunst um der Kunst willen, das heißt aber auch: das Künstliche um des Künstlichen willen, also bewußte Isolierung der künstlichen Mittel allein auf sich selbst und Abkehr von jeder lebendigen Unmittelbarkeit.

Genau hier, in der Isolation der künstlichen Mittel auf das Künstliche allein, erwächst das Literatentum. Es ist ein Vereinzeltes und hat, im tieferen Verstande des Wortes, nichts „dahinter". Kein Leben, kein Geheimnis, keinen Glauben, keine wahre Liebe — es hat nur sich selbst, das eigene Wort. Freilich stellt jedes Kunstwerk in gewissem Sinne seine eigene Welt dar und hat seine eigenen künstlerischen Gesetze, um derentwillen es sich vom Natürlichen distanzieren muß. Aber der entscheidende Grund, in dem jede wahre Kunst, also auch die Dichtung, ihre Wurzeln hat, liegt doch außerhalb dessen, was in den künstlerischen Mitteln allein zum Austrag kommt. Jede Kunst präsentiert nicht nur sich selbst, sondern repräsentiert auch ein Größeres als das, was sie durch die Kunst allein jemals sein kann. Als Kunst allein ist sie ja bloß künstlich, ein Isoliertes und Totes. Aber indem etwas spricht aus ihr, das nicht mehr dem Bezirk des Künstlichen allein angehört, sondern ein Lebendiges ist, steht sie für etwas, sie offenbart, sie repräsentiert.

Zwar kann, wie gesagt, die Dichtung nicht das Leben schlechthin sein, wohl aber ist sie eine in die Kunst erhöhte Möglichkeit des Lebens. Das Literatentum aber ist unmöglich, es macht sich unmöglich vor der Wahrheit des Lebens, denn es mißt ja nur an sich selbst, präsentiert nur sich selbst und seine — vielleicht — artistisch gelungene Sprache. Das gelungene Wort aber allein ist es noch nicht, was den Dichter ausmacht ja, eine allzu gewandte und glatte Sprache ist sehr oft nur das Zeichen dafür, daß die inneren Werte abgeglitten sind ins Äußerliche, Artistische — eben ins Literatenhafte. Die inneren Bezüge werden „ausgedrückt", im übertragenen und direkten Sinne, oder, wie es mit stark autobiographischem Akzent in einer Novelle Thomas Manns heißt: „erledigt" und „abgetan".

So kann Hugo v. Hofmannsthal, der wie kein anderer unserer Neuen für die Gefahren literatenhafter Vordergründigkeit ein Organ besaß, aus seiner dem österreichischen Raume so eigentümlichen stumm-verwobenen Lebensnähe auch sagen: „Wenn die Menschen schwach geworden sind und die Worte sehr stark, so siegt der gespenstische Zusammenhang der Worte über die naive Bedeutkraft der Menschen." Alle anständigen Menschen, sagt er, haben von vornherein einen Widerwillen gegen einen, der gewandt redet. „Die Worte haben sich vor die Dinge gestellt." Diese „Dinge" aber, nicht nur die einfachen, auch die tiefsten und letzten Dinge sind es, die die innere Kraft der wahren Kunst ausmachen und durch die allein das Wort erst in den Raum der Dichtung eintreten vermag. Diese Dinge aber entziehen sich dem Zugriff des Wortes: sie geben den Worten nur die Kraft, sie sind das unausgesprochene „Dahinter" und deshalb auch nicht minder gegenwärtig und wirksam — wenn auch „wirksam" auf viel feinere und verstecktere Weise als das, was man gewöhnlich darunter versteht. Große Dichtung ist nicht allein groß in dem, was sie sagt, sondern auch in dem was sie verschweigt. Sie zerredet nicht, sie bewahrt. Ihr Schweigen ist „Häuslichkeit im Sinne der Ewigkeit". Dieses „Ewige" allein vermag das Wort aus dem Nur-Wörtlichen in jenes Geheimnisvolle hinüberzunehmen, das alles Lebendige und lebendig Gezeugte umgibt.

Gerd Lutz

Humor der Fakultäten: Jux im Jus

Frau Justitias würdige Vertreter stehen allgemein im Rufe, höchst sachlich nüchtern denkende, mehr oder weniger humorlose, von Paragraphen geschwängerte Leute zu sein. Verständlich, dieweil Justitia um der Wahrheit willen nur selten Spaß versteht. Und dennoch wird uns manche lustige, geist- und humorgewürzte Mär verkündet, wie zuweilen auch hochgelahrte Professores utriusque juris zu schlagfertigem Humor geneigt waren, wenn auch meist unter der Maske bitteren Ernstes.

Gefürchtet als Examinator war um die Jahrhundertwende der berühmte Jurist, Prof. Dr. Wach, Wirklicher Geheimer Rat und Exzellenz und Mitglied der 1. Kammer des weiland Königreichs Sachsen. Von aristokratischer Zurückhaltung, — der Graf-Ritter Gurnemanz würde sagen: „unnahbar eurem Schritten" — neigte er eher zu eiskaltem Sarkasmus als herzenswarmem Humor.

Eines Tages hatte der gestrenge Herr einen Referendar zu prüfen. Er hatte es auf die Behandlung von Verstößen wider das Eherecht abgesehen. Der Examinand ist haß erstaunt ob der scheinbar unseriösen, fast jovialen Frage, die der gestrenge Herr an ihn richtet: „Ich darf wohl annehmen, daß Sie ... eine ... Herzensfreundin besitzen? —" Befreiendes Aufatmen der Bejahung seitens des Herrn Referendars. Darauf Wach: „Nehmen wir an, — ich versuchte mit der Dame, ... nun sagen wir — ein Verhältnis anzuknüpfen. Sagen Sie, was ist das?" — Nach kurzer Überlegung der Examinand: „Das ist Ehebruch, Ew. Exzellenz!" — Wach mit überraschender Barschheit: „Wieso?" Antwort: „Verzeihung, Exzellenz sind doch verheiratet!" — Wach mit verkniffenem Lächeln „Gut! Nehmen wir also an, ich sei nicht verheiratet und täte das gleiche?" — Der Examinand siegesbewußt: „Auch das ist Ehebruch, Exzellenz!" — „Wieso das? — pariert Wach mit gestrenger Miene. — „Ja, Exzellenz, die Dame ist verheiratet!" — Darauf Wach weitere Diskussionen über das heikle Thema unterbinden wollend: „Nun, was Sie mit der Dame treiben, ist ganz gewiß Ehebruch!" — Der Referendar, mit beglückten Stolz: „Nein, Exzellenz!" — Wach fast wütend: „Wieso, Herr Referendar?" — Antwort des Examinanden: „Die Dame hat das Glück, mit mir verheiratet zu sein!" — Mit gnädigem Lächeln ändert Wach den Kurs. Der Examinand bestand besser, als er zu hoffen gewagt und begrüßt die in banger Sorge wartende junge Frau mit einem scharmanten: „Gnädige Frau Assessor!" —

Und da wir's gerade mit der nicht alltäglichen Begegnung von Frau Justitia mit Gott Amor haben, sei ein verwandtes Thema juridischer Heiterkeit vorgebracht. Der berühmte Würzburger Rechtsprofessor Rau hatte einen Examinanden nach schwierigem Examen bestehen lassen, wenn auch nicht mit hervorragender Nummer. Der dankbar beglückte Examinand versäumt nicht, seinen verehrten Rechtslehrer Prof. Dr. Rau zu der auch als Siegesfeier des Examinanden gedachten eigenen Hochzeit mit seiner Braut, einem Frl. Linke, einzuladen. Der Professor, Gemütsmensch, sagt zu. — Nach dem Hochzeitsmahl benutzt der Professor eine Pause zu besonderer Gratulation angesichts der trefflichen Gattenwahl. Sie endet mit der von freundlichen Augenzwinkern begleiteten Bemerkung: „Sie scheinen sich auch besser auf die Linke als auf die Rechte zu verstehen!"

Doch auch unter den gestrengen Herren der Fakultät kann es zu wohltemperiertem Humor kommen. In der gleichen Periode um die Jahrhundertwende lehrte neben Wach auch der hervorragende Jurist Prof. Dr. Binding, gleichfalls Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz und Mitglied der 1. Kgl. sächs. Kammer. Binding, war von Geburt Süddeutscher, von jovial aufgeschlossenem, wahrhaft demokratischem Wesen im Gegensatz zu dem aristokratisch unnahbaren Wach. In der Sache nicht minder bedeutend und streng. Zum Leidwesen der Studierenden waren beide Männer Gegner in ihren juridischen Kommentaren, was schon mancher Examinand hatte büßen müssen, wenn er versehentlich die Auffassung des Gegners bei seinem eignen Examinator „zum besten gegeben" hatte. Doch Frau Justitia läßt nicht mit sich spaßen, hält auf ausgleichende Gerechtigkeit auch bei hochberühmten Vertretern ihrer Fakultät. Beide, Wach wie Binding, hatten Söhne. Beide mußten einmal vom andersdenkenden Kollegen ihres Vaters geprüft werden. Der Tag der „Rache" kam.

Als erster gelangte Bindings Sohn bei Wach zur Prüfung. Binding, der Vater ist unruhig, kann die Zeit nicht erwarten, die ihm das Resultat zu erfahren gibt. Seiner Art entsprechend, scheut er sich nicht, gar seinem Kollegen Wach entgegenzugehen, um sich stehenden Fußes vom Ergebnis unterrichten zu lassen. „Nun, wie ist's gegangen mit meinem Sohne, Herr Kollege?" — redet er Wach jovial an. Wach, keine Miene verziehend: „Bedaure, Herr Kollege, daß ich Ihrem Herrn Sohn nur Genügend habe geben können." — Binding atmet erlöst auf. Wenn auch nicht summa cum laude bestanden, so doch rite bestanden. — Am nächsten Tag ist Wachs Sohn bei Binding an der Reihe. Wach denkt nicht daran, auch nur einen Schritt zu tun, seine verhaltene Unruhe zu verraten. — Aber Binding, der verbindliche Süddeutsche, eilt abermals Kollegen Wach entgegen, ihn mit gemütvollem Lächeln begrüßend: „Ach, ich freue mich ja so sehr, Herr Kollege, daß ich Ihrem Herrn Sohn noch Genügend habe geben können!" Mit dem „Bedaure sehr — nur" und dem „freue mich sehr — noch" war das seelische Gleichgewicht zweier Väter wiederhergestellt, die Brücke von Herz zu Herzen geschlagen.

Dr. Walter Lange

ERWACHEN

Ein früher Morgen zwischen Traum und Tag —
Aus Wolkenhüllen geldrot auferstand
Die Sonne über frühlingsgrünem Land,
Und vor mir alles lichtumflossen lag.

Noch netzte kühler Tau den grasgen Grund,
Aus dem die zarten Anemonen dicht
Gedrängt die Köpfchen hoben auf zum Licht
In dieser silberweißen Morgenstund.

Jenseits des Baches, hoch am Bergeshang,
Wo wieder stieg ins Tannenholz der Saft,
Erwachte Leben nach der nächtigen Haft,
Und Vogelzwitschern durch die Lüfte klang.

Ich lauschte, windumhaucht, und Wanderlust
Erfüllte plötzlich mich, ich wollte mehr
Noch schauen von dem Wundern um mich her
Und war mir Gottes Nähe tiefbewußt.

Margret Hanff

Anton Glück: An der Alb bei Karlsruhe-Dammerstock

Ein Leben für die Bühne

ZUM 30. TODESTAG LOUISE DUMONTS, DER NEUBERIN DES 20. JAHRHUNDERTS

Man schreibt den 16. Mai 1932. Mitten in der beispielhaften Aufführung von Goethes „Faust" III. Teil senkt sich im Düsseldorfer Schauspielhaus der Vorhang. Ein erregtes Flüstern entsteht, denn nur etwas Bedeutungsvolles kann die Leitung veranlaßt haben, ein Spiel von höchster künstlerischer Aktivität zu unterbrechen. Da teilt sich der Vorhang, und vor das graue, schwere Gewebe tritt der Träger der Titelrolle. „Die Meisterin ist tot!". Nur diese vier Worte spricht Dr. Peter Esser. Die Lampen glühen auf und wortlos, fast gelähmt, verlassen die Zuhörer das Haus. So leise, als fürchteten sie, die Ruhe einer Frau zu stören, die als fast Siebzigjährige einige Wochen vorher noch in der gleichen Inszenierung als „Frau Sorge" auf der Bühne gestanden und scherzisch „Ich bin am rechten Ort" gehaucht hatte.

Eine der ganz Großen des deutschen Theaters, die schon in Zusammenarbeit mit Reinhardt in Berlin und insbesondere seit Gründung des Düsseldorfer Schauspielhauses der Bühne neue Wege wies, war dahingegangen. „Neuberin des 20. Jahrhunderts" nannte man nicht zu Unrecht Louise Dumont, denn unnachsichtlich hatte sie den an den meisten Theatern herrschenden Starbetrieb als den Untergang der Theaterkultur bekämpft und Ensembleleistung durch echte Ensemblebildung gefordert. Als sie mit ihren Ideen in den Berlin der Jahrhundertwende nicht durchdringen konnte, kehrte sie kurz entschlossen der Reichshauptstadt den Rücken und gründete 1904 in Zusammenarbeit mit ihrem Lebensgefährten Gustav Lindemann und mit Unterstützung rheinisch-westfälischer Industriekreise in Düsseldorf eine Stätte der Schauspielkunst, die ein paar Jahre später bereits niveaumäßig einen Vergleich mit den ersten deutschen Bühnen aufnehmen konnte.

Geboren wurde Louise Dumont am 22. Februar 1866 in Köln. Hugo Gottschalk erkannte schon früh ihr dramatisches Talent und erteilte ihr kostenlos Unterricht. Nach verschiedenen Debuts an kleineren Provinztheatern wurde die junge Künstlerin 1887 an die Wiener Hofburg verpflichtet. Da sie aber neben Charlotte Wolter nicht emporkommen konnte, die Tradition des Burgtheaters ihrem individuellen Kunststil wohl auch keinen Raum ließ, ging sie 1889 nach Stuttgart. Dort begann ihre eigentliche Entwicklung. Das Publikum verehrte sie, sie wurde gefeiert und in der württembergischen Landeshauptstadt bereits das, was sie von da ab immer blieb, „die" Dumont. Zum ersten Male kam sie auch dort mit ihrer künftigen Domäne, mit Ibsen, Hauptmann und anderen modernen Autoren eingehender in Berührung, die in ihr eine so geistvolle Interpretin fanden, daß sie zu Gastspielen nach Petersburg und Moskau regelmäßig verpflichtet wurde. 1897 mußte sich Stuttgart von seinem Liebling trennen, Louise Dumont trat in den Verband des Deutschen Theaters Berlin. Ihr Hang für die moderne literarische Produktion fand ein ausgedehnteres Aufgabenfeld. Die Schattierung in ihrem Spiel verlieh ihren Gestalten einen unbeschreiblichen Reiz der Wahrheit. Gerade für die Wiedergabe der Antigone, der Iphigenie, später der Frau Alving, der Mutter Ase und der Frau Sorge schien sie prädestiniert.

Als sie am Rhein dann Herrin eines eigenen Hauses wurde, buchte sie den großen Vorteil, daß weder laienhafte Verwaltungsräte noch staatliche oder kommunale „Mäzene" ihr bei der Gestaltung der Spielpläne oder in Ensemblefragen dreinzureden vermochten. Wer die deutschen Theaterverhältnisse nach 1933 und nach 1945 kennt, weiß solche Vorzüge zu würdigen. Halb Realistin, halb Idealistin, hatte die Chefin allerdings ein außerordentlich feines Gefühl für Publikumswirksamkeit, ohne hierbei jemals Konzessionen zu machen, die der Kunst nicht zuträglich sein konnten. Einen äußeren Dank für Applaus gab es nicht. Niemals hob oder senkte sich der Vorhang wieder nach Beendigung des Spiels. Das störende Klatschen nach ersten Stücken war aus ihrem Hause verbannt. Noch im Banne des Dichterworts verließen die Besucher den Raum. Dem Ensemblespiel kam dies zugute. Treue dem Werk gegenüber war eines der wesentlichsten Ideale, für welche die Dumont ihre ganze Persönlichkeit einsetzte, und mit der Forderung, daß alles andere an zweiter Stelle zu rangieren habe, führte sie auch ihre Schüler und Schülerinnen zu Erfolgen. Zahlreiche Künstler, die heute Rang und Namen haben, gingen aus ihrer Schule hervor. Hermine Körner, Fita Benkhoff, Paul Henkels, Gustaf Gründgens sind nur einige, die der Meisterin die Basis für die Entfaltung ihrer Kunst verdanken.

Nach ihrem Tode versuchte Gustav Lindemann das Lebenswerk seiner Gefährtin weiterzuführen. Aber schon 1933 wurde seinem Bestreben durch den Nationalsozialismus ein Ende gesetzt. Polizeiorgane erschienen zum „Schutz" des Intendanten und „legten ihm nahe", sein Arbeitsfeld zu verlassen. Der einzigartige, eigenwillige Kunststil, den die Dumont geschaffen, ging vorübergehend unter in den „städtischen Bühnen". Allein die Spur ihres Wirkens blieb unauslöschbar. Ihre Schüler trugen die Saat weiter, und Gustaf Gründgens nahm nach dem Kriege die Arbeit da wieder auf, wo die Meisterin sie beenden mußte.

J. F.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Billigeres Fett

Steigende Preise nimmt man mit Protest auf, fallende als Selbstverständlichkeit — beim Käufer nämlich. Für das Wirtschaftsleben sind fallende Preise genau so schlimm wie steigende. Sie bringen das Preisgefüge und damit die Kalkulation in Unordnung, verursachen auf der einen Seite Scheingewinne und bei deren Versteuerung echte Vermögensverluste, auf der anderen Seite bei Preisfall ebenfalls wirkliche Verluste. Die Wirtschaft ist gegen eine rückläufige Preisentwicklung im Grunde machtlos; wir erleben es seit Monaten und jetzt wieder. Die Verbraucherschaft hat wenigstens in großen Teilen die Macht, sich die ihr günstigen Folgen der Preissenkung zu sichern. Hat man sich mit Hilfe von Lebenshaltungskennziffern durch gemeinsame Machtbildung den Ausgleich einer Preissteigerung erkämpft, so dient die gleiche Macht dazu, bei Preisfall das erreichte Einkommen zu behaupten und damit das Realeinkommen zu erhöhen — sofern nicht bei sogenannten Indexlöhnen auch ein Lohneinkommensrückgang mit einem Preisrückgang gekoppelt wäre. Wenn man am Ende einer längeren Preisauf- und -abbewegung fragt, wer nun eigentlich gewonnen habe, so dürfte sich für den organisierten und von seiner Macht ohne viel Rücksicht Gebrauch machenden Teil der Einkommensbezieher großenteils herausstellen, daß er der Gewinner ist, sofern es einen gibt. Es ist keineswegs so, daß „die Wirtschaft" immer den stärkeren Arm habe. Freilich können derartige „Siege" auch recht fragwürdig sein, wenn die gesamte Periode von Preisbewegungen nicht mit einer Steigerung der Gesamtleistung verbunden war; dann haben sich nämlich bestimmte starke Gruppen nur auf Kosten anderer ein größeres Stück von dem gleichgebliebenen Kuchen genommen.

Mit Korea war eine ungesunde Preis- und Wirtschaftsentwicklung entstanden. Die damals ausgelöste Konjunktur ist abgeflaut, die hochgekletterten Rohstoffpreise sind meist wieder zurückgefallen, einige sogar unter den Stand von Mitte 1950. Bei den Fertigwaren hat sich die Verknappung in erster Linie in der wieder meist reichlich gewordenen Versorgung ausgedrückt; es gibt nur noch wenige sogenannte Mangelwaren und das im wesentlichen im besonderen Sektor der von der Besatzung gedrosselten Eisen- und Stahlerzeugung. Selbst Kohle ist wider Erwarten „weiß" geworden, freilich aus ganz natürlichen Zusammenhängen. Die Masse der Verbraucher hat die Entspannung besonders bei Textilien und Schuhen gemerkt, sodann bei den Lebensmitteln. Niemand denkt mehr daran, Zucker zu hamstern. Der Hauptteil der Nahrungsmittelpreise ist jedoch ziemlich unbeweglich geblieben, von reinen Saisonwaren abgesehen. Dann machte die Butter einen kleinen Sprung nach unten, der ungefähr dem Saisonabschlag von 1950 entsprach — alles in allem ein Beweis, daß sich Preise auf die Dauer nicht künstlich halten lassen.

In den letzten Tagen haben die Hausfrauen weit deutlicher von der Preisseite her eine Entlastung ihres Geldbeutels gespürt, nämlich durch den verstärkten Preisfall der bereits vorher zurückgegangenen Fette und Öle. Die Bewegung geht vom Weltmarkt aus, wo seit Mitte 1950 die ölbaren Fette und Öle im Besonderen Gegenstand der allgemeinen Hamsterei im großen und kleinen gewesen waren.

Aber gerade Fette kann man nicht beliebig lagern; das Angebot wurde mit der Zeit wieder drängender, der Verbrauch umgekehrt zunächst teilweise eingeschränkt. Die Preise sanken am Weltmarkt unter den vorherigen Stand. Die Entwicklung führte im Vorjahr zur Freigabe der Margarinepreise, gegen manchen Widerstand besonders seitens all derjenigen, die sich keinen freien Preis denken können, die immer nur auf behördliche Preisregelungen bauen. Nun es gab nach der Freigabe reichlich Margarine, und die Preise gingen weiter zurück. Ob jemals eine Behörde eine Fettversorgung wie heute zu den jetzigen Preisen ermöglichen könnte? Man sehe sich nur die Verhältnisse im Osten an.

Gleichzeitig, freilich nicht in unmittelbarem Zusammenhang sind auch die Kartoffeln ins Rutschen gekommen, auch hier wieder ein Beweis dafür, daß behördliche Weisheit keineswegs die Weisheit letzter Schluß ist. Es gab zwar keinen festen Kartoffelpreis; aber die ganze Landwirtschaftspolitik ging doch stark auf eine Festlegung von möglichst hohen Preisen hinaus. Wo den kaufkraftmäßig nicht unterbaut ist, ist es auf die Dauer ein stilles Beginnen. So ist es auch bei den Schweinepreisen.

Solche Preisrückgänge sind den Verbrauchern eine Freude, dem Handel aber ein großes Mißvergnügen. Nun ist allerdings Schadenfreude keineswegs am Platz. Der Handel soll die Versorgung sicherstellen; dafür muß er selber langfristig einkaufen. Er tut es auf Grund der erkennbaren Aussichten und der amtlichen Versicherungen. Er ist der Leidtragende wenn sich die Dinge anders entwickeln. Man soll versuchen, die ganzen Zusammenhänge von Versorgung und Preisentwicklung ruhig und objektiv zu sehen. Die letzten zwei Jahre waren anormal infolge eines tatsächlichen, neuartigen Weltkrieges. Die Vorwürfe hinsichtlich der Preisentwicklungen sind mein an die falsche Adresse gegangen. Heute hat jeder die Erfahrung gemacht, daß die Panik vom Sommer 1950 und Winter 1951 unberechtigt war, eine Störung, und damit nachteilig. Letztlich hat sie niemandem genützt. Wenn nun die Preiswellen wieder verebben, so ist das ein Gesundungsprozeß, der hoffentlich so bald nicht wieder unterbrochen wird, wie es mit der alles in allem volkswirtschaftlich fruchtbar gewesenen Linie des ersten Halbjahres 1950 durch den geschichtlich gewordenen Begriff „Korea" geschehen ist. N.

Sperrmarkflucht soll abgeriegelt werden

Die Richtlinien für Sperrmarkanlagen sollen verschärft werden

Bei der Bank Deutscher Länder werden Vorbereitungen zur Änderung der Bestimmungen über den Verwendungszweck von Sperrmark-Guthaben getroffen. Eine Neufassung der gegenwärtigen Richtlinien ist nach dem Abschluß der Londoner Schuldenkonferenz vorgesehen. Die neuen Richtlinien sollen sowohl nach der verfahrensrechtlichen als auch nach der materiellen Seite hin wesentliche Änderungen erfahren. Die sogenannten Investitions-Kommissionen, die jetzt alle Genehmigungsanträge auf den Einsatz von Sperrmark für Investitionszwecke im Inland zu prüfen haben, sollen weitgehende Befugnisse, etwa die von unabhängigen Richtern, erhalten. Bisher können die Investitions-Kommissionen, wenn sie den Verdacht hegen, daß die Sperrmark-Anlage nur dazu dient, unerlaubte Devisen-Transaktionen zu ermöglichen, nicht ohne weiteres die Anlage ablehnen, weil ihnen der Nachweis des verbotenen Verwendungszweckes schwerfällt. In Zukunft sollen die Investitions-Kommissionen nach freiem Ermessen entscheiden, ob die Freigabe von Sperrmark unter dem Gesichtspunkt der Devisen-Überwachung gestattet wird.

Der unerlaubte Transfer von Sperrmark ins Ausland wird zur Zeit dadurch begünstigt, daß Sperrmark-Gelder in größerem Umfange an neugegründete Export-Import-Firmen vergeben werden. Die Exportrechnungen dieser Firmen werden entsprechend niedriger, die Importrechnungen höher als üblich ausgeschrieben, so daß der Sperrmarkgläubiger aus der Differenz Nutzen zieht. Wenn der Gesamtbetrag der eingesetzten Sperrmark-Gelder auf diese Weise transferiert worden ist, werden vielfach die Firmen wieder aufgelöst. Die Sperrmarkschuld bleibt aber meist bestehen, weil die deutsche Firma die Auslandsforderung offiziell aufrechterhalten muß, um nicht den Eindruck eines Devisenvergehens zu erwecken. So wird die Bundesrepublik doppelt geschädigt, weil eines Tages die Sperrmark-Guthaben nochmals in Devisen transferiert werden müssen. Um dem vorzubeugen, ist nun geplant, die Anlage-Vorschriften für Sperrmark-Guthaben dahingehend abzuändern, daß Kredite aus Sperrmark-Geldern nur noch für langfristige Investitionen (Laufzeit 8 bis 12 Jahre) gewährt werden dürfen. Auch die Anlage in Hypotheken soll gestattet werden. Die Kredite sollen nur zu leicht kontrollierbaren und greifbaren Zwecken gegeben werden dürfen. Der Kreditnehmer soll einen besonderen Verwendungsnachweis erbringen.

Die Hingabe von erworbenen Sperrguthaben soll im Gegensatz zu den originären Sperr-Guthaben noch weiter eingeschränkt werden. Nur Baukredite, Hypothekenerwerb, Verwandtschaftsdarlehen sowie die Kreditbergabe an die Grundstoff-Industrien und die Landwirtschaft sollen mit Original-Sperrmark möglich sein.

Eine Erleichterung soll lediglich für die Freigabe von Sperrmark für Reisekosten erfolgen, indem die Freibeträge erhöht werden. Auch wird gegenwärtig eine Erweiterung des Kreises der Bezugsberechtigten in der Form geprüft, daß in Zukunft auch Angehörige des Konto-Inhabers in dessen Abwesenheit die Sperrmark-Vergünstigung für Reisezwecke in Anspruch nehmen dürfen. Eine Freigabe von erworbenen Sperrmark für Reisezwecke ist dagegen nicht vorgesehen.

Das Auslandsvermögen

In einem interfraktionellen Antrag des Bundestages wird die Bundesregierung aufgefordert, von den Alliierten die Schaffung eines internationalen Finanzkomitees unter Beteiligung Deutschlands zu erreichen, das nach dem Muster des „Advisory Committee of Industrial Leaders" bestimmte Fragen im Zusammenhang mit dem deutschen Auslandsvermögen prüfen soll.

Der Ausschuß soll feststellen, welchen Einfluß eine Freigabe des noch nicht liquidierten deutschen Auslandsvermögens auf die Transferfähigkeit bei der Begleichung der deutschen Auslandsverbindlichkeiten haben würde; ferner, in welchem Umfange noch nicht verwertete Liquidationserlöse zur Begleichung deutscher Auslandsverbindlichkeiten herangezogen werden können, und drittens, welchen Einfluß die bisher erfolgten Liquidationen deutschen Auslandsvermögens, deren Erlöse nicht mehr zur Verfügung stehen, auf die deutsche Transferfähigkeit bei der Begleichung der deutschen Auslandsverbindlichkeiten haben.

Devisenbringer Fremdenverkehr

Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm unterstrich auf dem Deutschen Fremdenverkehrstag in Hamburg die Bedeutung des Fremdenverkehrs als Wirtschaftsfaktor. Die Bundesrepublik habe im vergangenen Jahre 273 Mill. DM in Devisen aus dem Auslandsverkehr eingenommen; dies sei als Exportfaktor um so wertvoller, als ihm kaum Ausgaben an Devisen gegenüberstehen. Deutschland werde auch in diesem Jahr ein sehr preisgünstiges Reiseziel für das Ausland sein. Dr. Seebohm setzte sich für eine weitere Liberalisierung des Reiseverkehrs ein. Die bestehenden Hemmnisse auf dem Gebiet der Devisenwirtschaft und des Paßwesens müßten beseitigt werden, es sei ein Anachronismus, in einer Zeit des Schumanplanes und der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft noch immer die Einführung des Europapasses zu verweigern.

Henry Ingrand, Paris, Generalkommissar für den Fremdenverkehr in Frankreich, Vorsitzender des Fremdenverkehrsausschusses der OEEC und Präsident des internationalen Verbandes amtlicher Fremdenverkehrsorganisationen (IDUTO), betonte, daß der internationale Fremdenverkehr in Europa einen Kapitalumlauf in Höhe von einem Zehntel des sichtbaren Devisenaufkommens aus dem Außenhandel der Länder des westeuropäischen Kontinents verursacht. Für das systematische Studium und eine wissenschaftliche Erforschung des Tourismus soll voraussichtlich mit dem Sitz in Bern das Internationale Institut für wissenschaftliche Erforschung des Fremdenverkehr" gegründet werden.

Ministerialdirektor Dr. Baumann (ZFV) gab einen Überblick über die Auslandswerbung der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr. Das gesteckte Ziel, zunächst mindestens 10 Prozent des gesamten Auslandsverkehrs in Europa zu erreichen, habe trotz größter Anstrengungen im vergangenen Jahr erst zu einem Drittel verwirklicht werden können. Die Einnahmen aus dem Ausländerverkehr im Januar dieses Jahres berechtigten aber zu den besten Hoffnungen für das laufende Jahr.

Die Aufwärtsentwicklung im deutschen Fremdenverkehr hat sich auch im vergangenen Winter fortgesetzt. Vom Oktober 1951 bis Februar 1952 einschließlich hat sich die Zahl der Fremdenmeldungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Winters 1950/51 von 3,8 auf 4,7 Mill., die der Übernachtungen von 16 auf 18,1 Mill. erhöht. Der Anteil der Ausländer betrug 1951/52 bei den Fremdenmeldungen 419 000 und bei den Übernachtungen 884 000 und war damit gegenüber 1950/51 sogar um 30 bzw. 40% höher. Die Deviseneinnahmen aus dem Ausländer-Fremdenverkehr stiegen in den beiden Monaten Januar und Februar 1952 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 150% auf 8,3 Mill. Dollar (35 Mill. DM). Mit einer weiteren bedeutenden Zunahme des Ausländerbesuches wird gerechnet.

Deutschland erster Lieferant der Schweiz

Das Außenhandelsergebnis der Schweiz verzeichnete im April auf der Importseite einen Rückgang von über 119 Mill. sfrs gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres, während die Ausfuhr um rund 29 Mill. sfrs zurückging.

Wie günstig sich der Warenverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz im Laufe der letzten 12 Monate entwickelt hat, geht daraus hervor, daß Westdeutschland im April 1952 mit 82,7 Mill. sfrs. Lieferungen in die Schweiz die USA überflügelt hat (81,4 Mill. sfrs) und an erster Stelle der Lieferländer steht. Im April 1951 dominierten noch die USA mit 106,6 Mill. sfrs gegenüber Deutschland mit 76,8 Mill. sfrs.

Auf der schweizerischen Ausfuhrseite steht Deutschland mit 37,7 Mill. sfrs an zweiter Stelle hinter den USA, die für insgesamt 44,9 Mill. sfrs aus der Schweiz importierten.

Wieder Ausfuhrüberschuß

Die Handelsbilanz der Bundesrepublik weist im April zum erstenmal seit Dezember 1951 wieder einen Ausfuhrüberschuß aus. Er beläuft sich auf 36 Mill. DM. Nach vorläufigen Berechnungen ist die Einfuhr von 1458 Mill. DM im März auf 1376 Mill. DM im April, d. h. um 12 Prozent zurückgegangen; die Ausfuhr nahm von 1377 Mill. auf 1394 Mill. DM, also um 3 Prozent ab.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Bei den 480 wöchentlich berichtenden Instituten nahmen die Kredite an Wirtschaft und Private in der vierten Aprilwoche weiterhin um 39,9 Mill. DM ab. Die Spareinlagen wuchsen um 28,3 Mill. DM. Damit betrug der Spareinlagenzuwachs bei den 480 Repräsentativ-Instituten im Monat April 98,6 Mill. DM und liegt geringfügig über der Zunahme im Vormonat (+89,2 Mill. DM).

Der Pfandbriefabsatz hat sich im März merklich erhöht, nämlich auf 62,5 Mill. DM gegenüber 24,2 Mill. DM im Februar. Ende März waren 1311 Mill. DM Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute im Umlauf.

Der Wiederaufbau des demontierten Stahl- und Walzwerks der Reichswerke AG in Watenstedt-Salzgitter sei nunmehr gesichert, erklärte der niedersächsische Wirtschaftsminister Ahrens vor dem Landtag. Für die erste Ausbaustufe seien aus der Investitionshilfe 32 Mill. DM bereitgestellt.

Ende Januar waren insgesamt 3 849 000 Paar Schuhe aller Art (außer Gummischuhwerk) in den Fabriken auf Lager, darunter 311 000 Paar Arbeitsschuhe und schwere Sportstiefel, 3 124 000 Paar Leder-Straßenschuhe, 2 186 000 Paar Hilfsschuhe und 38 000 Paar Schuhe mit Holzsohlen. Die Neuproduktion im Januar war mit 3 900 000 Paaren etwas größer als die Lagerbestände der Industrie.

Der Schweizer Bundesrat hat beschlossen, die im Jahre 1938 erstellte und im März 1945 wegen Ausbleibens der Gegenleistungen (Kohlenlieferungen) bis auf weiteres suspendierte Bewilligung für die Ausfuhr der im Kraftwerk Klingnau erzeugten Energie nach Deutschland ab 15. Mai dieses Jahres für den Rest der Bewilligungsdauer, d. h. bis 31. Dezember 1951, wieder in Kraft zu setzen. Bei Energiemangel kann die Ausfuhr jederzeit ganz oder zum Teil eingestellt werden.

Der Preis für Malaya-Gummi, der sich nach einer längeren schweren Baisse in den letzten Tagen leicht erholt hatte, war am Donnerstag wiederum rückläufig und gab um drei Cents auf 86½ Cents pro Pfund nach.

Die Leitung der britischen Industriemesse in London und Birmingham (5.—16. Mai) meldet in diesem Jahre einen erheblichen Rückgang der Käufer aus Skandinavien, Frankreich und den Niederlanden. Im ganzen genommen war die Zahl der Besucher in der ersten Woche der Messe um 26 Prozent geringer als im vergangenen Jahr.

Die nordamerikanische Regierung hat die Aktien der E. Leitz in New York zum Verkauf gestellt, die bis August 1942 in deutsch-amerikanischem Besitz war. Der Nettowert des Unternehmens beläuft sich auf 717 000 Dollar.

Die amerikanische Baumwollernte 1951 ist nach der letzten amtlichen Schätzung um rund 50 Prozent höher als 1950. Insgesamt wurden danach 15 130 000 Ballen zu je 500 Pfund im Wert von 2 304 313 000 Dollar geerntet gegenüber 10 013 000 Ballen im Wert von 2 359 762 000 Dollar

Pforzheimer Woche 1952

Zum drittenmal veranstaltet Pforzheim eine „Pforzheimer Woche". Ein wesentlicher Teil der Holzwirtschaft des Stadt- und Landkreises Pforzheim kommen, von dessen Fläche rund 39 v. H. bewaldet sind. Von dem 12 800 ha Wald waren rund 1100 ha kahlgeschlagen; der größte Teil davon ist im Laufe der vergangenen Jahre mit etwa 13 Millionen Pflanzen wieder angeforstet worden. Der Jahresertrag des auf 90 Mill. DM geschätzten Waldbestandes ist mit 3 Mill. DM eine wichtige Rohstoff- und Erwerbsquelle.

Wirtschaftsliteratur

Wirtschaftsgeographischer Atlas der Welt. Bearbeitet am Geographischen Institut der Universität Zürich. Von Prof. Dr. Hans Boesch. Kümmerly & Frey, Bern. Auslieferung für Deutschland: A. Zumstein's Landkartenhaus, München 22. 14 DM.

Der Atlas gliedert sich in einen Karten- und in einen Textteil. Er verwendet neuestes, stichhaltiges Material, das dem einzelnen schwer zugänglich ist. Wohl ist der Textteil das Aufschlußreichste, jedoch erst die Kartendarstellung ermöglicht globalen Vergleich. Diese Karten sind klar und einfach gezeichnet, sie geben die großen Zusammenhänge und Beziehungen wider. Leider fehlt bei ihnen die Schrift. Sie ist nur aus dem Textteil zu ersehen.

GS-Zuteilungsrechte/GS-Anteile

Kurse vom 16. Mai 1952. Augsburg-Nürnberger Maschinen 105, Bayerische Motorenwerke 32,50, J. P. Bemberg 63, Budecus 97, Daimler-Benz 56, Deutsche Linoleumwerke 125, Eßlinger Maschinen 107, Gritzner-Kayser 135, Grün & Bilfinger 54,50, Gutehoffnungshütte 207, Heidelberger Zement 125, Junghans Gebrüder 47 Brief, C. H. Knorr 70 Geld, Heinrich Lanz 56, Mannesmannröhren-Werke 148, NSU 136, Rheinische Elektrizitäts AG. 110 Brief, Seilindustrie Wolff 70 Brief, Süddeutscher Zucker 137, Vereinigte Stahlwerke 178, Württembergische Metallwaren 63 Brief, Zellstoff Waldhof 66, Deutsche Bank 55, Dresdner Bank 55, Rheinische Hypothekenbank 28. (Mitgeteilt von der Badischen Bank.)

Was ist ...?

Klopffestigkeit

Dem Kraftfahrer ist die unangenehme Eigenschaft von Kraftstoffen, heftige Klopfgeräusche zu verursachen, wohlbekannt. Sie entstehen durch eine zu schnelle Verbrennung des Kraftstoff-Luftgemisches im Zylinder und bedeutet eine Leistungsminderung des Motors, eine Überbeanspruchung aller Triebwerksteile und eine Gefährdung der Lager. Zur Kennzeichnung der Klopffestigkeit dient die Oktanzahl. Je höher sie ist, desto klopffester ist der Kraftstoff. Vor dem Kriege war die Norm 74. Auch heute ist man in Westdeutschland wieder auf 74 gekommen, nachdem bei der Auflösung des Zentralbüros das Niveau um 68 gelegen hatte. Im Ausland — England, Frankreich, Dänemark u. a. m. — begnügt man sich mit 70. Man hat festgestellt, daß jedes einzelne Fahrzeug seinen eigenen „Oktanzahlbedarf" hat, d. h. einen Bedarf einer Oktanzahlhöhe, bei der für das Fahrzeug eine ausreichende Klopffestigkeit gegeben ist. Dieser Oktanzahlbedarf schwankt beträchtlich, auch beim gleichen Fahrzeug, zum Beispiel bei starken Temperaturschwankungen. Sommerliche Temperaturen vermindern den Oktanzahlbedarf. Es hat keinen Zweck, Kraftstoffe mit höheren Oktanzahlen zu fahren, als der Motor benötigt; man wirft damit sozusagen kostspielige Oktanzahlen hinaus. Die Klopffestigkeit wird erreicht durch klopfbremsende Beimischungen, so von Bleitetraäthyl und Benzol; von einer großen Ölgruppe ist als Klopfbremsmittel das Monoäthylanilin neu entwickelt worden.

*

Lohnpfändung

Im Bundesgesetzblatt I S. 247 wurde ein Gesetz zur Änderung der Lohnpfändungsvorschriften verkündet, das seit 23. April 1952 in Kraft ist. Für die Betroffenen bringt das neue Gesetz erhebliche Vorteile gegenüber der bisherigen Regelung. Bei einem ledigen Arbeitnehmer mit einem Netto-Monatslohn von 340 DM ermäßigt sich z. B. der Pfändungsbetrag von bisher 77 DM nunmehr auf 49,70 DM monatlich.

Zur Berechnung dient u. a. die vom Presse-Tabellen-Verlag W. Stumme, Mannheim, neu herausgegebene Lohnpfändungstabelle (3,40 DM).

Südbadens Bekleidungs-Industrie

Südbadens Bekleidungs-Industrie erzeugte im Jahre 1951 doppelt so viel wie im Jahre 1936. Die Umsätze haben im vergangenen Jahr 62 Mill. DM erreicht, 8 Mill. DM mehr als 1950; 1952 waren es 70 Mill. DM. Die Zahl der Beschäftigten betrug im März 1952 mehr als 6000 — gegen 2900 im Jahr 1936. Die Zahl der Betriebe der südbadischen Bekleidungs-Industrie beläuft sich jetzt, den Angaben des Statistischen Landesamts Baden zufolge, auf 90. Das Steigen von Umsätzen und Beschäftigtenzahlen ist zu einem großen Teil auf neue — überwiegend zugewanderte — Betriebe zurückzuführen.

Im Augenblick ist die Auftragslage hinreichend, um die Beschäftigung zu halten. Ostern hat das Geschäft ziemlich belebt. Teilweise hat der Einzelhandel allerdings die Aufträge so spät gegeben, daß sie nicht mehr rechtzeitig ausgeführt werden konnten, manchmal deswegen, weil die Bekleidungs-Industrie selber nur kurzfristig mit ihren Rohstoffen disponiert, um bei der derzeitig rückläufigen Preisbewegung Verluste zu vermeiden. Die Belebung des Auftragseingangs ist jetzt auf das Pfingstgeschäft übergegangen, das ebenso günstig zu werden verspricht wie das Ostergeschäft.

Im Jahre 1951 wurden Waren im Wert von 1 Mill. DM ausgeführt. Auf der Jahresversammlung des Landesverbandes der Bekleidungs-Industrie Südbadens ist die Gründung einer Exportgemeinschaft angeregt worden, der sich die zahlreichen kleinen und mittleren Betriebe, aus denen sich die Bekleidungs-Industrie Südbadens zusammensetzt, anschließen sollen. Die Aussichten im Bekleidungs-Export seien neuerdings besser als bisher, hieß es, da die Preise niedriger, die Gewebe- und Fertigerzeugnisse aber gleichzeitig besser geworden seien. F. F.

„Handwerk, Handel und Gewerbe"

Die drei berufsständisch orientierten Versicherungsunternehmungen „Handwerk, Handel und Gewerbe" Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund, „Mittelstandshilfe" Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund und „Signal" Unfall-Versicherungsverein a. G. in Dortmund stellen fest, daß die Schwierigkeiten, die die Jahre 1949/50 der privaten Krankenversicherung brachten, gemeistert wurden. Eine gesunde Entwicklung sei an die Stelle der unruhigen Jahre getreten. 29,3 Mill. DM bzw. 6,8 Mill. DM und 3,5 Mill. DM waren die Beitragseinnahmen der drei Unternehmungen im Jahre 1951. Der Zukunft könne mit Vertrauen entgegengesehen werden.

Rückversicherungen nützen nichts

Es gebe keine Möglichkeit, sich durch Rückversicherungen oder ähnliche Winkelzüge der totalitären Erfassung und Fortnahme der Betriebe durch die Maßnahmen des sowjetzonalen Wirtschaftssystems zu entziehen, falls es sich auch in Westdeutschland etablieren sollte, führte der Leiter der Untersuchungsausschusses freiheitlicher Juristen der Sowjetzone, Dr. Linse, auf einer Veranstaltung der Industrie- und Handelskammer Hamburg aus. Man müsse den Tatsachen ins Auge sehen und den in der Wirtschaft notwendigen Wirklichkeitssinn walten lassen. Es sei Pflicht der geistigen Führungsschicht und vor allem der freien Unternehmer im Westen, sich klar zu entscheiden. Linse zeigte die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Sowjetzone auf und führte aus, daß bei Kriegsende die Startmöglichkeiten im Osten für zahlreiche Betriebe infolge der besseren Rohstoffbestände und geringeren Kriegsschäden günstiger gewesen seien als im Westen. Gute Ansätze wurden jedoch durch die Reparationsdemontagen restlos zerschlagen. Die ehemalige sowjetische Reparationsforderung an ganz Deutschland von 10 Mrd. Dollar sei längst mehr als erfüllt. Die weitgehenden Ziele des sowjetzonalen Fünfjahresplanes seien nicht zu verwirklichen und der bedeutende Mangel an Rohstoffen und Fachkräften schaffe unüberbrückbare Engpässe.

Deutsche Linoleum-Werke

Eine ao HV beschloß Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Mill. DM auf 18 Mill. DM. Die neuen Aktien werden von einem Bankenkonsortium zu 116 Prozent übernommen, 4,35 Mill. DM werden den alten Aktionären 3:1 zu 120 Prozent angeboten und 0,67 Mill. DM für Rechnung der Deutschen Linoleum-Werke bestmöglich verwertet. Die neuen Mittel dienen weiteren Investitionen, der Rationalisierung des technischen Betriebsablaufs sowie der Stärkung der Betriebsmittel entsprechend den gestiegenen Umsätzen. Außerdem beschloß die Versammlung, 8 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen zu begeben, die zu einem gegebenen Zeitpunkt aufgelegt werden sollen. Der Vorstand wurde ermächtigt, das Kapital weiter um bis zu 8 Mill. DM zu erhöhen, um einen Umtausch der Wandelschuldverschreibungen im Verhältnis 1:1 unter Zuzahlung von 30 Prozent vornehmen zu können. Der Abschluß für 1951 wird voraussichtlich im Juli vorgelegt werden. Das Ergebnis sei, wie der Vorstand mitteilte, außerordentlich befriedigend, so daß mit wieder 6 Prozent Dividende zu rechnen ist.

Standard Oil

Die Standard Oil Company (New Jersey) und ihre Tochtergesellschaften erreichten 1951 eine Erdöl-Nettoförderung von täglich 208 000 t gegenüber 172 000 t im Vorjahr. Gleichzeitig stieg die Rohölverarbeitung von 226 000 auf 252 000 t und die Menge der verkauften Produkte von 261 000 auf 269 000 t pro Tag. Für Anlageinvestitionen wurden 261,8 Mill. Dollar bereitgestellt. In den sechs Jahren seit Kriegsende wurden 2,353 Mill. Dollar aufgewendet, was die Abschreibungen während dieser Zeit um 1,326 Mill. Dollar überschreitet. Der überschießende Betrag wurde im wesentlichen aus den Gewinnen entnommen.

Der Bruttoertrag von Mutter- und Tochtergesellschaften stieg 1951 auf 3983 Mill. Dollar gegenüber 3,198 Mill. i. V. Nach Abzug aller Aufwendungen ergibt sich ein Nettoertrag von 529 Mill. Dollar gegen 456 Mill. 1950. Auf die einzelne Aktie entfallen 8,72 (Vorjahr 6,74) Dollar. Die Zahl der Aktionäre hat sich innerhalb der letzten fünf Jahre bis Ende 1951 von 264 000 auf 234 000 erhöht.

Frankfurter Wertpapierkurse

	9. 5. 52	16. 5. 52
Aktien (amtlich)		
Adler Kleyer	63½	60
AEG	26½	25½
Aschaff. Zellst.	130½	118
BMW	—	46
Bemberg	72	69
Brown, Boveri	—	140
Conti Gummi	132	124
Daimler	67	64½
Dt. Erdöl	109½	104½
Degussa	130	127
Dt. Linoleum	140	139
Enzinger Union	86	82
Feldmühle	100	94
Goldschmidt	78	74½
Gritzner Kayser	140	133
Grün & Bilfinger	59½	—
Haid & Neu	161	161
Harpen Bergbau	—	190
Heidelb. Zement	126	125
Hoesch	173	168
Holzmann	74	70
Junghans	50	55
Karstadt	119	117
Klöckner	198	190
Lahmeyer	—	100
Lanz	65	64½
Linde Eis	137	131
Löwenbräu	71½	64
Mainkraft	92	89
Mannesmann	134	132½
Metallges.	110	109
Rhein. Braunkohle	188	185
Rheag	133	131
Rheinmetall	27	25
Rheinstahl	149	142
RWE	116	113
Rütgerswerke	59½	57
Salzdetfurth	88	80½
Schöfferhof	78	77
Siemens	114	108
do. Vorz.	104	101½
Sinner	60	60
Südd. Zucker	157	170
Ver. Stahlwerke	102	100
Waxm & Freytag	102	98
Westd. Kaufhof	95	—
Wintershall	116	109½
Zellstoff Waldhof	75	74½
Deutsche Bank	62½	57½
Dresdner Bank	63	62½
Commerzbank	91	90½
Aktien (Freiverkehr)		
Charl. Wasser	80	80
Dess. Gas	39½	34½
Dt. Waffen	—	43
Eisenh. Köln	85	85
Gutehoffnungsh.	221	212
Hamb. El. Werke	68	70
Moninger Brauerei	54	54
Waggon Rastatt	103	—
Pfandbriefe und K. O.		
Frankf. Hyp. Bk.	85½	84
do. K. O.	78	78
Mein. Hyp. Bk.	81	81
do. K. O.	78½	78
Dt. Centr. Bk.	81	81
do. K. O.	78½	78
Rhein. Hyp. Bk.	82½	83
do. K. O.	77½	77½
Württbg. Hyp. Bk.	84	78½
do. K. O.	—	—

16. Mai: 100 DM-O = 26,75 DM-W. 100 DM-W = 397,50 DM-O. — Zürich: 100 DM = 95 sfrs.

Fünf Perspektiven

Perspektiven gibt es mancherlei. Zum Beispiel die Zigarrenkisten-Perspektive. Wir lernen sie im Zeichenunterricht und erfahren, daß zwei Parallelen nur dann parallel scheinen, wenn sie nicht parallel sind.

Die Zigarrenkisten-Perspektive ist eine Relativitätstheorie.

*

Die Spatzenperspektive hat nichts mit der Vogelperspektive zu tun. Nur der Spatz nämlich weiß, daß Gott das Pferd geschaffen hat, damit es goldgelbe Äpfel mit Haferkörnern auf den Asphalt lege. Nur deshalb!

Die Spatzenperspektive ist die Perspektive der Menschen.

*

Die Kirchturmperspektive — das ist nicht die Perspektive der Klugen. Sie klettern hinauf und immer höher bis auf die Kirchturmspitze, blicken weit hinaus ins Land, und sie sehen genau, was sich dahinten in der Ferne zusammenbraut.

Aber wenn sie es denen dort unten zurufen — die glauben es nicht.

*

Die Froschperspektive ist die Perspektive der Dummen. Aus ihr sieht der andere die Welt, wenn er keinen Horizont hat.

Und welcher andere hätte einen?

*

Die Ameisenperspektive ist die Perspektive der Wissenschaft. Der Ameisenprofessor entdeckt, zwei Meter von seinem Haufen entfernt, ein Bambus-Rohr, das in einem Winkel von achtundachtzig Grad nach oben schießt. Er setzt sich nieder und schreibt für die Botanische Rundschau einen Artikel über das Vordringen der Bambus-Gattung in die nördliche gemäßigte Zone.

Wie sollte er auch wissen, daß das Bambusrohr ein Spazierstock ist in der Hand des pensionierten Obersteuerinspektors Krüll aus Bremerhaven, der seines Asthmas wegen einen Augenblick verschnaufen muß?

Hans Riebau

Alle Kurzgeschichten waren schon da / Von Ludwig Ries

Als ich mich am Lautsprecher davon überzeugt hatte, daß mein Tototip richtig war, nahm ich den Franzosen aus der Werkzeugkiste und schlug der griechischen Südweinflasche aus Patras den Kopf ab. Es gab einen häßlichen rosa Fleck auf meiner amerikanischen Krawatte, die mir ein Freistilringer zur Erinnerung an seinen Spezialgriff geschenkt hatte.

Am nächsten Tag ging ich um 11 Uhr ins Büro, trat ohne anzuklopfen in das Zimmer meines Chefs und nannte ihr einen Leuteschinder. Um elf Uhr zwei war ich fristlos entlassen. Um elf Uhr fünf kaufte ich mir die soeben erschienene „Nachtpost" und um elf Uhr sechs wußte ich, daß 283 479 Menschen genau so getippt hatten wie ich.

Die ersten Tage meiner Arbeitslosigkeit verbrachte ich mit Ausschlafen und Besuchen in der Bibliothek einer auswärtigen Macht, wo ich mich mit dem Mut der Verzweiflung in die tollkühnsten Abenteuer des Kapitäns Horatio Hornblower stürzte und mit tiefem Ernst die lustigen Serien bekannter Cartoon-Humoristen studierte. Am fünften Tage sagte meine Frau: „Versuche es doch mal mit Kurzgeschichten, die Zeitungsfrau und der Mann mit der Lichtrechnung waren da."

Das erste was ich schrieb, war eine Kriminalstory für die Donnerstagspalte. Es drehte sich um einen Mann, der seine Frau perfekt ermordet, weil sie Geld für das Zeitungsabonnement und für die Lichtrechnung verlangt. Aus Versehen mauert er einen kleinen Hund in die Kellerwand mit ein, in der er die Leiche der Frau versteckt hat. Die Polizei untersucht das Haus, klopft an die Kellerwand und der kleine Hund schreit. Als ich die Kurzgeschichte dem Feuilletonredakteur der großen Zeitung auf den Tisch gelegt und er sie flüchtig überflogen hatte, sagte er: „Diese Geschichte hat keine Pointe." Ich fragte: „Warum nicht?" Er antwortete gelassen: „Weil sie bekannt ist. Edgar Allan Poe hat sie schon lange vor Ihnen geschrieben mit dem einzigen Unterschied, daß der kleine Hund eine Katze war."

Einen Tag später legte ich dem Redakteur eine andere Kurzgeschichte vor. Er nahm sie, griff mit der Linken zur Coca-Cola-Flasche und las. Es war eine sehr lustige Geschichte. Sie handelte von einem Mann, der im Sterben liegt. Die Angehörigen sind um das Krankenlager versammelt. Der Mann fragt mit schwacher Stimme nach seiner Frau: „Klothilde, bist du da?" Die Frau antwortet: „Ja, lieber Mann, ich bin da." Der Sterbende fragt weiter: „Ist Heinrich auch da?" Die Frage wird bejaht. „Und Bettina, ist die auch hier?" Bettina befindet sich unter den Anwesenden. „Ist Werner da?" Der Junge schluckt eine Träne hinunter: „Ja, Großvater, ich bin auch hier". „Wo ist Ilse?" Das brave Mädchen antwortet: „Hier Vater, neben deinem Bett sitze ich." Der Mann fragt nach Günther, nach Jürgen, nach Harald, nach Emil, nach Lieschen, Heinz und Franzjosef. Alle melden sich zur Stelle. Da erhebt sich der Sterbende mit letzter Kraft in seinem Bett und schreit: „Ihr habt wohl nicht alle Tassen im Schrank? Einer wie der andere sitzt hier herum! Und wer ist im Laden und bedient die Kunden?"

Ich lachte schallend. Der Herr vom Unterhaltungsressort verzog keine Miene. „Ihre Kurzgeschichte" sagte er, „ist ein uralter Schottenwitz, den sich in Aberdeen die Putzfrauen erzählen. Ich habe ihn mit angelsächsischen Vornamen vor zehn Jahren in einer Anekdotensammlung gelesen, die heute noch in meinem Bücherschrank steht."

Da ich Hunger hatte und unsere Kleine ein Paar neue Schuhe brauchte, weil Kinder so schnell aus allem herauswachsen, setzte ich mich erneut hin und schrieb eine dritte Kurzgeschichte, deren Held wiederum ein Mann war. Ich ließ ihn im Omnibus für 436,85 DM. alles inbegriffen, nach Spanien reisen, wo er sich für kurze Zeit von seiner Gesellschaft trennte, um ohne Begleitung den berühmten Alkazar zu besichtigen. Dort sah er herrliche Majolika-Arbeiten. Er konnte der Versuchung nicht widerstehen, eine kleine Keramik an sich zu nehmen und sie unter seinen langen Rockschößen zu verbergen denn er war mutterseelenallein in der heißen Mittagsstunde, wenn alle Spanier schlafen. Die Keramik leuchtete zartgrün. Sie stammte von einem unbekannten arabischen Meister. Im Hotel gestand der Kleptomane einem befreundeten Reiseteilnehmer seine Tat. Er bereute sie nicht, sondern forderte den anderen auf, ihn zum Alkazar zu begleiten, damit sie beide noch einmal ihr Glück versuchen könnten. Als mein Held gerade nach einem anscheinend besonders wertvollen Stück greifen wollte, legte sich ihm eine fremde Hand schwer auf die Schulter und ihr Besitzer sagte in gebrochenem Deutsch: „Das haben keinen Sinn, was Sie machen hier". Die beiden Herren wandten sich erschrocken um. Es war der Kustos des historischen Schlosses. Die Andenkensammler sahen sich im Geist schon hinter den geschlossenen Gardinen der heiligen Hermandad. Bevor sie noch eine Entschuldigung hervorstammeln konnten, fuhr die Stimme des Spaniers in freundschaftlichem Tone fort: „Nein, das haben wirklich keinen Sinn. Alles falsche Keramik hier, alles Imitation. Echte maurische Majolika gut verschlossen. Befehl von Regierung, die nicht haben will, Schloß abends ausgeplündert von ausländischen Gesellschaften."

„Nicht schlecht", sagte der Herr, der die Feature-Seite macht. „Nur, was glauben Sie, würde Gustaf Gründgens sagen, falls er diese Sache bei uns lesen würde?"

„Gustaf Gründgens?" wiederholte ich wenig geistreich, „ich habe vor ihm, wie immer, schuldigen Respekt. Aber was hat er mit meiner Kurzgeschichte zu tun?"

Der andere bot mir eine nikotinarme Zigarette an. „Eigentlich nichts Besonderes. Nur, daß er selbst es war, der dieses andalusische Abenteuer erlebt hat. Er hat, wie man erzählt, vor vielen Jahren die grünleuchtende Keramik aus dem Alkazar als Andenken mit nach Berlin gebracht. Aber ich weiß nicht einmal, ob es stimmt. Es tut mir leid für Sie, aber mit dieser Geschichte kann ich nichts anfangen."

„Sie dürfen nicht glauben . . .", sagte ich nach einer peinlichen Minute des Schweigens . . . wirklich nicht glauben, daß ich . . ."

„Alle Kurzgeschichten waren schon da", sagte der Feuilletonredakteur mild. Es gibt Archetypen der Bedside-Story, wie es Archetypen dramatischer Konflikte gibt. Alle Geschichten, die nach Homer kamen, sind Varianten uralter Originale".

Er gab mir die drei Manuskripte zurück und sagte: „Nehmen Sie Ihre Kurzgeschichten wieder mit. Schreiben Sie daraus eine vierte Geschichte, in der die ersten enthalten sind. Das wäre immerhin eine neue Variante und eine kleine Moral hätte sie auch."

Der Weisheit letzter Schluß . . .

Der Weisheit letzter Schluß ist es, zu lieben, ohne daß man von dem Gegenstand seiner Liebe beunruhigt wird.

Paul Claudel

*

Es gibt da die betont hübschen Bilder; sie sind wie manche Mädchen, die einem gleich beim ersten Treffen in die Arme sinken. An die wirklichen Meisterwerke jedoch ist viel schwerer heranzukommen.

Guérin

*

Das Theater ist etwas Schreckliches, wenn man bedenkt, was schlechte Schauspieler aus einem Stück machen können.

Jean Giraudoux

Liebenswürdige Bosheiten

„Denken Sie", sagt ein aufgeplusterter Abgeordneter zu Mirabeau, „auf was man gefaßt sein muß: Bietet mir der Graf gestern wahrhaftig Ohrfeigen an!"

Mirabeau sah ihn erwartungsvoll von der Seite an:

„Und — — —", fragte er, „haben Sie sie nicht angenommen?"

*

Montesquieu geriet einst mit einem Parlamentarat in Streit, in dessen Verlauf der hitzige Herr zornig rief:

„Wenn das stimmt, was Sie sagen, so gebe ich Ihnen meinen Kopf!"

„Angenommen", entgegnete Montesquieu trocken, „kleine Geschenke erhalten die Freundschaft."

Koko wählt einen Ehemann / Von Robert Anton

Im 37. Stockwerk des väterlichen Wolkenkratzers lag Miß Beryl auf dem Bauch und ließ sich massieren. Betsy, die beste Kammerzofe der Neuen Welt, massierte mit Kraft und Talgpuder. Beryls kleiner Affe Koko hatte ein Kissen auf den gekachelten Boden des Badezimmers gelegt und wiederholte gewissenhaft alle Bewegungen Betsys.

„Betsy", sagte Miß Beryl, „ich bin unglücklich. Papa will, daß ich heirate. Und ich weiß nicht, wen ich nehmen soll: Danny, Denny oder Dinny. Alle drei sind reich, elegant und töricht. Was ein Gatte sein soll. Aber welcher ist der beste Ehemann?"

Betsy, die beste Zofe der Neuen Welt, ließ den Blick durch den Raum schweifen.

„Koko", sagte sie.

Beryl lachte. „Koko soll ich heiraten?"

„Nein, Miß Beryl. Aber Koko soll entscheiden. Alle Männer sind Heuchler. Alle Männer spielen einer reichen Erbin wie Sie es sind, Komödie vor. Aber Koko täuscht man nicht. Sie müssen bloß die drei Herren, einen nach dem andern, bitten, Koko für eine Woche in Kost und Logis zu nehmen. Koko macht alles, was er sieht, nach. Wir werden also, sobald er zurückkommt, genau wissen, was die Herren Danny, Denny und Dinny tun, wenn sie bei dir zu Hause sind und sich unbeobachtet glauben."

„Betsy, Sie sind ein Genie!" rief Beryl. „Sie haben recht! Mein Äffchen Koko wird den Gatten für mich wählen."

Als Koko von Danny heimkam, würdigte er weder Beryl noch Betsy eines Blickes. Er ging direkt zum Spiegeltisch, nahm eine Flasche Eau de Cologne und trank sie aus. Dann begann er zu torkeln, rülpste und kratzte sich. Er schnitt fürchterliche Grimassen, bis er eine Flasche Mundwasser entdeckte. Die beiden Mädchen brauchten ihre ganze Kraft, um ihn zu verkindern, den Inhalt in seiner haarigen Gurgel verschwinden zu lassen.

„Danny ist ein Säufer", lachte Beryl. „Pfui Teufel! Koko muß für eine Woche zu Denny."

Die Rückkehr von Denny war sehr aufschlußreich. Koko zerriß Beryls schönste Spitzenbluse, dann kroch er unter Betsys Rock; er verschonte mit seinen unziemlichen Annäherungsversuchen nicht einmal Ethel, die alte Negerin in der Küche.

„Denny ist ein schamloser Schürzenjäger", seufzte Beryl. „Ein Schwein. Bleibt Dinny."

Nie noch war Koko so artig gewesen, wie nach seiner Woche bei Dinny. Er machte in Beryls Boudoir Ordnung, legte Briefe und illustrierte Zeitschriften, die in wüsten Haufen umherlagen, schön sauber zusammen, putzte Beryls Schuhe und gab den Blumen in den Vasen frisches Wasser.

„Ein wenig pedantisch, der gute Dinny", entschied Beryl. „Aber für die Ehe schadet das nicht."

Das Ganze war ein Irrtum. Dinny war alles andere eher als pedantisch. Er war ein richtiger Schlampsack, trank, lief allen Frauen, mit Ausnahme seiner eigenen, nach, spielte außerdem und rauchte Marihuana.

Beryl war tief enttäuscht.

Während Betsy die Koffer packte — die Flugplätze nach Reno, der Stadt, in der man sich am schnellsten scheiden lassen kann, waren gebucht, — und Koko Papier so sorgfältig übereinanderschichtete, als wäre es Spitzenwäsche, sagte Beryl:

„Ich kann es nicht begreifen. Koko hat mich betrogen, Koko, der immer alles, was er sieht, nachmacht. Was hat dieser verdammte Dinny mit dem Tier getan?"

„Nichts", sagte Betsy. „Ich weiß es seit gestern, Madam. Hätte ich es früher gewußt, ich hätte nie erlaubt, daß Sie Herrn Dinny heiraten. Nämlich: der arme Koko ist nie wirklich bei ihm gewesen. Er war während der Probewoche bei seinem Kammerdiener."

Nur zwei „strategische" Parallelstreifen

Die Strandlöwen schmunzeln: Der Bikini wird noch kürzer

Paris (AP). So unglaublich es klingt: Der Bikini wird noch kürzer. Als Jacques Heim, bewährter Meister der Pariser Haute Couture seine Sommerkollektion vorführte, erstarrten die Gesichter älterer, nichtsahnender Damen. Die anwesenden Herren aber lächelten verzückt, denn sie erblickten — milde ausgedrückt — die gewagtesten „Badeanzüge" und Strandmodelle, die jemals die Cote d'Azur bevölkern werden.

Das Glanzstück war ein Kinderhemdchen aus durchbrochener Spitze, das über nichts als der denkbar kürzesten Badehose aus meergrünem Taffet getragen wurde. Um Schwimmen gehen zu können, muß man zu dem Höschen noch eine winzige „Brassiere" anlegen, — das ganze Ensemble besteht also nur aus zwei „strategisch" angeordneten Parallelstreifen über Brust und Hüfte, mit neckischen Fransen bewehrt.

Ein anderer Bikini, von einem Sarong aus schwarzem Frottee spärlich verhüllt, hätte auch den standhaften Odysseus wanken gemacht. In die gleiche Sparte fielen ein Hulahula-Rock aus Seidenbast und ein weißes Pique-Modell mit vielen Falten.

Neben den durchbrochenen Strandkitteln, die an der Frontseite geknüpft werden, zeigte Heim ein transparentes, orangefarbenes Nylon-Hemdchen, über einem schwarzen Badetrikot zu tragen. Heims „modellierte" Badeanzüge sind durchwegs aus einem Stück, und pointieren alle Kurven. Dazu trägt man eine an den Seiten aufgeschlitzte und nur an den Schultern zusammengenähte Mönchskutte aus grünem Frottee, die nur wenig die Aussicht versperrt.

Nadeane Walker

Zucht und Ordnung / Überführung durch Kinderaussage

Was ist im Augenblick eigentlich mehr bedroht bei uns, die Sicherheit auf den Straßen oder die Humanität in den Gefängnissen? Soll lieber ein Schuldiger frei ausgehen, weil er nicht anders denn durch eine Unkorrektheit im Ermittlungsverfahren überführt werden kann, oder soll, genau umgekehrt, jede Rücksicht auf bürgerrechtliche Freiheiten zurücktreten vor der Notwendigkeit einer schnellen und wirkungsvollen Strafverfolgung? Der Riß der Meinungen hierüber geht mitten durch die Welt. Die Amerikaner haben mehr Platz, Feuergefechte mit ihren Verbrechern auszutragen. Mit Einführung der Sicherheitsverwahrung würden sie sich direkt um einen Spaß bringen. Aber hierzulande ist die Enge so fürchterlich, daß wir einander geradezu auf den Füßen stehen. Unser Ruf nach „Zucht und Ordnung", der in der Welt so sehr verhaßt ist, entspringt also allem anderen als einer reaktionären Gesinnung.

Aber da ist nun einmal das Vor- und Wunschbild Amerika, und da sind dementsprechend bürgerrechtliche Forderungen, wie sie eine Versammlung nordbadischer Juristen soeben in Heidelberg öffentlich an den Staat richtete. Eine der dabei vorgetragenen kritischen Bemerkungen lautete: „Die Ermittlungsbeamten der Polizei halten sich häufig an die Angehörigen der Beschuldigten, um Belastungsmaterial zu sammeln. Diese Angehörigen erfahren dann meist erst in der Hauptverhandlung, daß ihnen ein Zeugnisverweigerungsrecht zusteht".

Nun wird immer gesagt, ein Schwurgerichtsprozeß sei nicht anderes als die Projektion eines fix und fertig ermittelten Tatbestandes auf die Leinwand der Öffentlichkeit. Wie aber, wenn die Staatsanwaltschaft einen Teil dessen, was sie ermittelt hat, der Öffentlichkeit vorenthält, wenn sie selbst ein Recht bricht, um einem nach ihrer Meinung höheren Recht Geltung zu verschaffen?

Der Fall dürfte noch schwach in Erinnerung sein: In einem letzten Schwarzwaldnestchen ereignete sich vor mehreren Jahren ein bäuerliches Drama. Zwei Jahre nach dem Unfalltode ihres Mannes zeigte sich die Witwe des Verunglückten in geneigten Umständen. Das Gerücht um die Liebschaft mit einem Knecht verdichtete sich zum Mordverdacht. Die Leiche des Ehemannes wurde exhumiert, und die Bäuerin auf Grund des Schädelbefundes des Toten in Anklagezustand versetzt. Das Milieu des darauffolgenden Mordprozesses entsprach etwa der Lithographie einer Leibl-Stiches „An der Bahre" im Band 1892 der Zeitschrift „Über Land und Meer". Das Gericht tagte in einem Dorfgasthaus, die Angeklagte hatte einen Kropf, und aus keinem der Zeugen war ein Wort herauszubringen. Bewegung zeigte die bäuerliche Frau erst, als ihr Verteidiger schilderte, wie sie am 24. Dezember in hochschwangerem Zustand sehr Stunden vernommen wurde, ohne dabei überführt zu werden. Für die Hauptverhandlung war der Staatsanwalt jedoch guten Mutes. Er hielt noch eine kleine Kiste in Bereitschaft, von deren Inhalt er sich für ein Geständnis viel versprach. Als es aber soweit war und der Vorsitzende die Angeklagte herbeirief, um ihr das bleiche Schädelgebein ihres Mannes zu zeigen, da brach sie keineswegs zusammen, wie man erwartet hatte, sondern sagte, das habe ihr der Herr Untersuchungsrichter auch schon gezeigt, worauf der Vertreter der Anklage hochrot den Kopf den Wirtshaussaal verließ, um zu telefonieren. Es wurde später noch ein zweiter und dritter Lokaltermin abgehalten, wobei eine Puppe in der Größe des Ermordeten immer wieder die Kellertreppe hinuntergeworfen werden mußte, dann kehrte man in die zum Schwurgerichtssaal umgestaltete Wirtschaft zurück, vernahm die Kinder, die die Aussage verweigerten, verhaftete einen der wortkargen Zeugen wegen Meineidsverdachtes auf der Stelle und war schließlich am Ende der Beweisaufnahme so schlau wie zu deren Beginn. Die Darstellung der Angeklagten, sie sei lange vor ihrem Manne schlafen gegangen und habe nachts um 7 Uhr nur zufällig neben sich ins leere Bett gegriffen, dabei aber keineswegs schon geahnt, daß der Bauer inzwischen unten auf der Kellertreppe mit dem Mostkrug in der Hand den Schädel eingestürzt habe, diese Darstellung war der Frau einfach nicht zu widerlegen. Trotzdem wurde sie zum fassungslosen Staunen aller Prozeßbeobachter zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Und nur völlig zu Recht. Sie hatte ihren Mann nämlich wirklich erschlagen, nur konnten die Aussagen der Kinder zur Urteilsbegründung nicht herangezogen werden, weil sie sich im Prozeß auf ihr Zeugnisverweigerungsrecht berieten. In der Voruntersuchung aber, im Verhör durch die Kriminalpolizei, waren sie mit Leichtigkeit zu überrumpeln gewesen und hatten sofort von dem Streit im Keller erzählt, den sie an jenem Abend in ihren Betten gehört hatten.

Wenn das Zeugnisverweigerungsrecht der Angehörigen die Aufklärung eines Verbrechens erschwert, wenn also auch hier im allgemeinen Zuge der Zeit rationalisiert werden muß (Bundesanwalt Max Güde sprach in Heidelberg bezeichnenderweise von den heutigen Staatsanwaltschaften als von „Anklagemaschinerien"), so mag man dieses Recht abschaffen, es aber beizubehalten und sich im Bedarfsfalle willkürlich darüber hinwegzusetzen, das nimmt dem Staat jede Berechtigung, über Mangel an „Zucht und Ordnung" zu klagen und stellt einen jener Fälle von staatlicher „Arglist" dar, wie sie für dieses Zeitalter so charakteristisch sind. Spl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Drei Urteile

Als vor Wochen der polnische Staatsangehörige Thomas Waclawowicz im Karlsruher Schwurgerichtssaal vor seinen Richtern stand, weil er seine drei Kinder im Walde von Daxlanden getötet hatte, ergab sich das seltsame Phänomen, daß eine Welle von Sympathie den Schuldigen beinahe in die Pose des Helden erhob, und die öffentliche Meinung, von der man normalerweise Empörung und Abscheu hätte erwarten können, plötzlich in tränenreiches Mitleid verfiel, nicht für die Kinder, für den Mörder. Nun ist die öffentliche Meinung ja zu allen Zeiten der Augenblicksstimmung unterworfen, schreit heute Hosianna und morgen nach dem Kreuz. Viel gravierender blieb, daß auch das Gericht auffallend viel Verständnis für den Angeklagten aufbrachte, dafür nämlich, daß er das tragische Opfer seiner Umgebung war. Es wurde dem Thomas Waclawowicz so viel ausweglose Verzweiflung, Verlassenheit und slawische Seele zugebilligt, daß es einem beinahe peinlich ist, ihn noch einen Mörder zu nennen. Selbst der Staatsanwalt begann sein Plädoyer mit einer Entschuldigung, es sei für ihn nicht leicht, gegen diesen Angeklagten zu sprechen. Im allgemeinen sind die Staatsanwälte den Angeklagten gegenüber nicht so rücksichtsvoll. Man hätte sich zum Beispiel sehr gut einen Anklagevertreter denken können, der den Hergang der Tat, wie nämlich Thomas Waclawowicz seinen drei Kindern mit dem Rasiermesser die Kehle durchschnitt, im Gerichtssaal in allen Einzelheiten schilderte. Vielleicht hätte dann die öffentliche Meinung ganz anders reagiert? Nun, wir wollen annehmen, daß Waclawowicz die Milde des Gerichts verdient hat, das ihm im Urteilsspruch bestätigte, daß er „aus Liebe getötet" hat, obgleich dann alle Eifersuchtsmorde milde Strafanträge finden mögen, denn auch hier wird „aus Liebe getötet". Nun wird man zwar einwenden, daß väterliche Liebe etwas anderes sei. Aber was ist das für eine schreckliche Liebe, die den Kindern das Leben nimmt? Selbst wenn man keinen Augenblick Zweifel daran setzt, daß Waclawowicz mit dem Rasiermesser aus seinen Kindern glückliche Engel im Himmel machen wollte, dürfte der „saubere und reine Beweggrund", wie es der Richter nannte, das Verbrechen nicht mildern, das gegen die Heiligkeit des Lebens begangen wurde.

In einem anderen Mordprozeß, der in diesen Tagen in Koblenz abrollte, gab es keinen „sauberen und reinen Beweggrund". Hier hatte ein Mann seine Geliebte, die seine Angestellte war, mit der Axt erschlagen, weil sie ein Kind von ihm erwartete. Das Urteil lautete dann auch auf lebenslänglich Zuchthaus und zunächst bestünde kein Anlaß, den Fall Waclawowicz mit dem Fall des Mörders Reinhard Schlossau in Verbindung zu bringen. Indessen ging auch hier eine Welle der Sympathie durch den Schwurgerichtssaal, nicht für die Ermordete, für den Mörder, und der Staatsanwalt ließ durchblicken, daß später Milderungsgründe zu einer Abkürzung der Strafe führen könnten. Wo diese Milderungsgründe allerdings zu finden wären, bleibt fraglich, denn zum Unterschied von dem Polen Waclawowicz, der immerhin einen Selbstmordversuch aufzuweisen hat und die echte Verzweiflung über Familienverhältnisse, die ihm das Leben zur Hölle machten, saß in Koblenz ein brutaler und heimtückischer Mörder auf der Anklagebank. Als der Skandal drohte und vielleicht auch seine Ehescheidung, lockte dieser Reinhard Schlossau die junge Dienstmagd in den Stall, erschlug sie mit der Axt, zerstückelte die Leiche und warf während einer Autofahrt die Einzelteile auf die Straße. Wo wären hier noch Milderungsgründe zu entdecken? Aber das ist noch nicht alles. Zwar kam das Gericht um die lebenslange Zuchthausstrafe wegen Mordes nicht herum, aber es beließ dem Mörder die bürgerlichen Ehrenrechte. Diese bürgerlichen Ehrenrechte können schon bei einer Gefängnisstrafe von drei Monaten aberkannt werden. Bei Zuchthausstrafen wird im allgemeinen von einer Aberkennung abgesehen, wenn die Tat keine verbrecherische Gesinnung erkennen läßt. Bleibt nun die Frage, hat das Koblenzer Gericht in der heimtückischen, grausamen Tat des Reinhard Schlossau so wenig verbrecherische Gesinnung entdeckt? Nein, es hat etwas anderes entdeckt. Es hat entdeckt, daß der Verurteilte im Krieg Offizier gewesen ist und mit Orden reichlich ausgezeichnet wurde. „Das Gericht steht deshalb auf dem Standpunkt, daß er nicht die Dinge verlieren sollte, durch die sei bisheriges Leben gekennzeichnet gewesen sei." Damit der Mörder Reinhard Schlossau seine Orden am Zuchthauskittel tragen darf, wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte belassen. In Zukunft sollten also Mörder darauf achten, daß sie mindestens das Kriegsverdienstkreuz verwiesen können. Und wenn einer Offizier war, kann er seine Ehre mit einem heimtückischen Axthieb in den Schädel einer Zwanzigjährigen gar nicht so schnell verlieren. Dafür hat das Koblenzer Schwurgericht einen denkwürdigen Präzedenzfall geschaffen.

Es ist anzunehmen, daß der Verwaltungsinspektor Schneiderhahn, der soeben vor der Strafkammer des Landgerichts Stuttgart wegen Urkundenfälschung im Amt zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, kein Deutsches Kreuz in Gold in der Schublade liegen hat. Allerdings kann man dies ebensowenig von seinem früheren Chef, dem Hauptangeklagten Alfred List behaupten, der von 1945 bis 1950 Leiter der Strafanstalt Ludwigsburg gewesen ist und nun wegen Untreue, Unterschlagung und Betrug angeklagt war. Es wurde ihm vorgeworfen, zum Bau seines Hauses Material der Strafanstalt verwendet und Strafgefangene als unentgeltliche Arbeitskräfte herangezogen zu haben. Außerdem soll er den Verein für Gefangenenfürsorge um 6000 Mark gebracht haben. In all diesen Punkten kam das Gericht zu einem Freispruch mangels Beweisen, da Alfred Lists Darstellung, er habe an eine spätere Verrechnung der Kosten gedacht und sich nicht bereichern wollen, nicht widerlegbar sei. Die Erklärung Alfred Lists hat also genügt. Allerdings nur für seine Person, nicht für die Person des Verwaltungsinspektor, der als sein Untergebener zwei Rechnungen abgeändert hat, um die Privatbauten des Direktors zu vertuschen. Das ist Urkundenfälschung, sagte das Gericht, vergaß aber wohl dabei, daß diese Urkundenfälschung einzig und allein dem freigesprochenen Alfred List zugute kam. Und hier rebelliert denn auch der gesunde Menschenverstand. Die Juristen freilich halten nicht viel vom gesunden Menschenverstand, sie beweisen, zwar gegen alle Logik, aber paragraphengerecht, daß etwas Urkundenfälschung sei, was gar nicht Urkundenfälschung sein kann, weil dann auch Betrug Betrug sein müßte. Betrügerische Absicht jedenfalls, die es im Falle Alfred List verneinte. Oder sollte es gar so sein, daß der Rechnungen fälschende Verwaltungsinspektor seinen Vorgesetzten zur Untreue und Unterschlagung im Amt verleiten wollte?

Amadeus Siebengesicht

Vor 20 Jahren lachte darüber ganz Europa:

Der Fall des Heimkehrers Oskar Daubmann

Ein Schwindler wurde zum Nationalhelden — Ignaz Hummel narrte ganz Europa — Die Geschichte einer großen Blamage

Genau zwanzig Jahre sind vergangen, seit der Fall des „letzten Kriegsgefangenen" des ersten Weltkriegs, Oskar Daubmann aus Endingen am Kaiserstuhl, ganz Europa in Erregung versetzte. Ein Mann behauptete 14 Jahre nach Beendigung des Weltkriegs, von den Franzosen in einem afrikanischen Zuchthaus verborgen gehalten worden zu sein. Die Wellen der nationalen Empörung gingen hoch, denn damals kannte man noch nicht die sowjetische Praxis, Tausende von Kriegsgefangenen in Schweigelagern verschwinden zu lassen. Diplomatische Noten wurden zwischen Paris und Berlin gewechselt, bis dann mit einem lauten Knall der hysterische Rummel chauvinistischer Kreise in ein großes Gelächter umschlug. Der heimgekehrte Oskar Daubmann war ein Schwindler. Ein vagabundierender Schneider, Ignaz Hummel, hatte die ganze Welt zum Narren gehalten. Es war die größte Köpenicklade der Nachkriegszeit, und sie hatte nur den fatalen Beigeschmack, daß ein greises Elternpaar glaubte, den vermißten Sohn wiedergefunden zu haben.

Der Postbote kam selten in das kleine Haus der alten Eheleute Daubmann. Über das bißchen Acker und das kleine Stück Weinberg war nicht einmal mit den Behörden ein Briefwechsel zu führen. Aber an diesem Maimorgen des Jahres 1932 sollte es nicht nur für die alten Daubmanns,

Der falsche Oskar Daubmann — ordengeschmückter Held, tatsächlich der Schwindler Ignaz Hummel. Bild: Schlitz

sondern für das ganze Städtchen Endingen am Kaiserstuhl eine wahre Sensation geben. Der Briefträger hatte schon vorher — bevor er zu den Daubmanns kam — über den „ausländischen Brief" erzählt, den er für Daubmann in der Posttasche hatte. Er war sogar über die amtlich vorgeschriebene Diskretion hinausgegangen: „Der Oskar hat geschrieben —, jawohl, der Oskar Daubmann, der doch gefallen sein soll — damals im Krieg!"

Bevor der alte Briefträger das Haus der Daubmanns erreicht hatte, wußte ganz Endingen schon, daß Mutter und Vater Daubmann der verlorene Sohn wiedergegeben war. Der Brief hatte folgenden Wortlaut:

„Palermo, den 17. Mai 1932. Meine lieben Eltern! Seit 16 Jahren habt ihr keine Nachricht von mir. Im Januar 1916 wurde ich schwer verwundet und kam in Gefangenschaft. Bei einem Fluchtversuch habe ich einen Posten niedergeschlagen und erhielt 20 Jahre Zuchthaus. Im Dezember 1931 bin ich aus dem afrikanischen Fort Constantine geflohen. 5000 Kilometer zu Fuß, dann mit Schiff bis Palermo. Damit ich schnell nach Hause kann, sendet bitte meinen Geburtsschein und Taufschein an das deutsche Konsulat in Neapel. Ist daheim alles wohl? Verzeiht die schlechte Schrift, ich habe den Brief im Bett geschrieben. Euer Sohn Oskar."

Die Toten erwachen

Das war der Brief. „Ich habe immer gewußt, daß der Oskar nicht gefallen ist!" sagte leise die Mutter. Der Vater suchte vergeblich nach Worten. Mühsam erhob er sich und griff nach seiner Kappe. „Ich muß zum Bürgermeister!"

Auf dem Marktplatz blieb Vater Daubmann vor dem Gefallenen-Denkmal stehen. Hier stand es: „Oskar Daubmann / Geboren 1888 / Gefallen in der Sommeschlacht 1916." — „Das kann gelöscht werden!" murmelte der alte Mann. Und langsam, aber erhobenen Hauptes ging Vater Daubmann weiter, um auf der Bürgermeisterei von Endingen die Papiere für seinen heimkehrenden Sohn Oskar zu beantragen.

Der saß inzwischen in Neapel beim deutschen Konsul. Der Mann, der sich Daubmann nannte, behielt auch im Sitzen seine zackige Haltung. „Herr Konsul, ich bat um ihre Hilfe und bitte noch einmal darum. Ich habe Angst, daß mich die Italiener verhaften und wieder an die Franzosen ausliefern. Ich bin aus Afrika geflohen!"

Die Geschichte des 16jährigen Leidensweges sei nur in kurzen Zügen erzählt: An der Somme verwundet und gefangen. Genesung in einem französischen Lazarett. Bei einem Fluchtversuch das Handgemenge mit einem Wachtposten, der von Oskar Daubmann niedergeschlagen wurde. Verhaftung und Verurteilung zu 20 Jahren Zuchthaus durch Kriegsgericht in Amiens. Strafverbüßung im afrikanischen Fort Constantine. 15 Jahre Einzelhaft! Sprechen mit anderen Gefangenen war streng verboten. Endlich Hafterleichterung und Außenarbeit. Dezember 1931: Flucht aus den Ketten der Gefangenschaft: Pferd gestohlen, zu Tode geritten, 5000 Kilometer Fußmarsch —, und immer nur von gestohlenen Früchten gelebt!

Endlich die Küste! Zuflucht auf italienischem Schiff als blinder Passagier. Entdeckt! Der Kapitän wollte Daubmann an Land setzen. Edle Matrosen helfen ihm. Er hat geschworen, den Namen des Schiffes und des Kapitäns nicht zu nennen —, und bittet den Konsul, den Schwur zu achten. An der sizilianischen Küste schwimmt er an Land. Bettelt bei Bauern —, und schreibt nach Hause. Zu Fuß bis Neapel —; jetzt ist er hier, um auf seinen Geburts- und Taufschein zu warten, um die er seine Eltern in Endingen gebeten hat!

Der Konsul war sichtlich gerührt. Aber er war Konsul und hatte Pflichten. Der Bürgermeister von Endingen wünschte einige präzise Fragen an den Heimkehrer zu stellen —, und hatte die Fragen auch schon schriftlich gestellt. Oskar Daubmann war in keiner Sekunde um eine Antwort verlegen. Er konnte ganz Endingen und Umgebung schildern —, er kannte den heimatlichen St. Peterturm, den Ratsbrunnen und die Kornhalle. „Oskar Daubmann ist Oskar Daubmann, er ist Endinger!" telegraflierte der Konsul aus Neapel an den Bürgermeister von Endingen.

Der große Rummel beginnt

Die Endinger Weinwirte konnten zufrieden sein. Die Aufregung über die „Heimkehr des toten Sohnes" schaffte durstige Kehlen. Die Gasthäuser von Endingen waren jetzt jeden Abend voll.

In der „Krone" tagten die 111er. Es gab freilich auch andere Stimmen. Da hat einer der überglücklichen Mutter geschrieben, er habe den Oskar fallen sehen. Der Mann muß ein Schwindler sein! Der Bürgermeister will auch nicht richtig ran! Dem hat einer ins Ohr gesetzt, den Oskar erst einmal zu prüfen!

Dem früheren Kompanie-Feldwebel Oskar Daubmann fiel die hohe Aufgabe zu, den Heimkehrer an der italienischen Grenze als erster Kamerad zu empfangen —, auf Vereinskosten selbstverständlich.

Der deutsche Konsul in Neapel versorgte Oskar Daubmann nicht schlecht. Ruhetage in einem Sanatorium —, neue Anzüge und Taschengeld. Dazu ein Reisepaß mit Bild. Der Konsul ließ eine D-Zug-Karte nach Freiburg im Breisgau besorgen, und ein vom Konsul bezahltes Telegramm ging nach Endingen: „Abfahrt Freitag 8 Uhr, Ankunft Samstag nacht 0 Uhr 36 in Freiburg. Oskar."

Der deutsche Konsul hatte gleichzeitig einen Sprung in die große Politik getan. Er lieferte einen gründlichen Bericht an das Auswärtige Amt in Berlin: Die französische Regierung hatte bereits vor vier Jahren feierlich erklärt, es sei kein deutscher Soldat mehr in französischer Kriegsgefangenschaft. Sicher seien noch mehr Deutsche in Algerien. Daubmann könne darüber zwar keine Auskunft geben, weil er 15 Jahre lang Sprechverbot und Einzelhaft gehabt habe.

Die Mutter erkennt ihn

Vor dem Freiburger Hauptbahnhof steht nachts in der Nacht eine Menschenmauer. Sie steht seit Stunden schon —, bewegt, fröhlich und singend. Die „Wacht am Rhein" war schon mehrmal erklungen.

Der Nachtschnellzug läuft ein. Oskar Daubmann vernimmt das über den Bahnhof donnernde Rufen der Menschenmenge, von der sich einige Gruppen in den Bahnhof gedrängt haben. Sie alle wollen den „Helden Oskar Daubmann" sehen.

„Nimm dich zusammen, Oskar", sagte der Spieß. „Beim Stationsvorsteher warten deine Eltern —!" Der Heimkehrer, dem der Schweiß auf der Stirne steht, wird von zwei „Kameraden" untergefaßt.

Oskar Daubmann steht im Türrahmen des Zimmers, das der Stationsvorsteher für das Wiedersehen mit den Eltern feierlich ausgestattet hat. Vor dem heimgekehrten Sohn stehen zwei alte Leute —: Mutter und Vater Daubmann!

Sekunden des Schweigens!

„Das ist Oskar!!" Die Mutter hat es in die plötzlich eingetretene Stille geflüstert. „Mutter, Mutter —", sagt heiser der heimgekehrte Sohn.

Die Eltern nehmen ihren Sohn in die Mitte. Als sie auf dem Bahnhofsvorplatz erscheinen, sieht Oskar Daubmann ein Meer von Fahnen und Menschen. Eine Kapelle intoniert das Deutschlandlied — und alle singen ergriffen und erschüttert mit. (Schluß folgt.)

Binz-Prozeß auf Juni vertagt

Würzburg (dpa). Vor einem amerikanischen Gericht in Würzburg begann der Prozeß gegen August Binz aus Amorbach, der im März 1945 beim Einmarsch der amerikanischen Truppen in Amorbach zwei amerikanische Soldaten angestiftet haben soll, den Schneidermeister Karl Klingelmeier zu töten. Binz soll den Soldaten erklärt haben, daß Klingelmeier ein Nazi-Funktionär war, der totgeschlagen werden müsse. Klingelmeier wurde damals von den Soldaten in eine Scheune geschleppt, durch Gewehrschüsse und Bajonettstiche schwer verletzt und dann auf die Straße geworfen, wo ihn ein vorbeikommender amerikanischer Offizier durch einen Genickschuß tötete. Dieser Vorfall war bereits im August vorigen Jahres Gegenstand der Anklage vor dem Schwurgericht Aschaffenburg. Die Verhandlung war jedoch damals auf Weisung des bayerischen Justizministeriums in letzter Stunde abgesagt worden.

Der Verteidiger von Binz, Rechtsanwalt Dr. Klibansky, beantragte, den Fall niederzuschlagen, weil das Gericht nicht zuständig sei. Der Richter lehnte jedoch den Antrag Klibanskys ab. August Binz erklärte sich „nicht schuldig". Die Verhandlung wurde auf den 18. Juni vertagt. Der Angeklagte wurde gegen sein Ehrenwort auf freiem Fuß gelassen.

Die Feuerwehr hilft

Heidelberg (swk). Das Herz blutete einem Sextaner, als sein erstes mit Mühe gebasteltes Modellflugzeug, das sich beim Wettfliegen bewähren sollte, beim Flugversuch oben auf einer 20 Meter hohen Tanne hängen blieb. Wozu gab es in Heppenheim eine Feuerwehr mit langen Leitern? Der Brandmeister strich sich nachdenklich ob der seltsamen Bitte den Bart. Ließ sich in diesem Falle eine Hilfe mit den Dienstvorschriften vereinbaren? Egal, der große Wagen fuhr an Ort und Stelle und obwohl er auf dem weichen Waldboden schwer vorwärtskam — es mußten erst Bohlen untergelegt werden — hatte der zielbewußte Junge nach einiger Zeit das Resultat seiner wochenlangen Arbeit wieder in Händen.

„Meersburger Traminer" vor Gericht

Konstanz (p). Vor dem Konstanzer Schöffengericht hatte sich der frühere Kellermeister der Staatlichen Weingüter Meersburg wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu verantworten. Dem Kellermeister wurde vorgeworfen, Meersburger „Traminer" und „Weißherbst" unbefugterweise verschnitten als „Traminer Auslese" verkauft zu haben. Der einstige Meersburger Kellermeister berief sich bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht auf die Anordnung seines Chefs, so daß ihm keine Schuld nachgewiesen werden konnte. Immerhin gab es etwas Heiterkeit im Gerichtssaal auf die Frage des Verteidigers, ob es zutreffe, daß der bei gelegentlichen „Umtrinken" ausgeschenkte Wein als „Schwund" verbucht worden wäre. Der Herr Kellermeister mußte diese Frage des Verteidigers bejahen. Dem angeklagten Kellermeister konnte eine Beihilfe zum Betrug nicht nachgewiesen werden, so daß es zu einem Freispruch kam.

54 Millionen DM mit viel Luft dazwischen

Mannheims Stadtrat verabschiedete den außerordentlichen Etat 1952

Mannheim (-nk): In diesem Jahr hatten Mannheims 48 Stadträte den außerordentlichen Etat vor dem ordentlichen zu verabschieden. Sie taten es gegen die Stimmen der KPD, da Oberbürgermeister Dr. Heimerich erklärte, es sei so zweckmäßig gewesen, der ordentliche Haushalt würde sicher ausgeglichen und im übrigen sei es so möglich, den Stadträten einen Einblick in die Schuldenlage der Stadt zu geben: Am 1. April dieses Jahres waren es 23,7 Millionen DM äußere und 1,7 Millionen DM innere Schulden. Nach Aufnahme weiterer Darlehen wird noch für dieses Rechnungsjahr mit einem Schuldenstand von 50 Millionen DM gerechnet.

54 755 650 DM ist der Endbetrag der unter den ganzen Ausgabenposten des ao. Etats steht. Freilich steht er auch unter Einnahmen, aber da effektiv nur 8,057 Millionen DM an Zuschüssen und echten Einnahmen zu verzeichnen sind, besteht also ein Bedarf von über 46 Millionen DM an Darlehen. Selbst der Oberbürgermeister mußte aber zugeben, daß davon wohl nur etwa die Hälfte beizukriegen ist, und er forderte den Stadtrat dann ganz offenherzig dazu auf, 20 Millionen DM an dem Etat wegzustreichen, die „Luft herauszulassen", wobei er dem Zwischenruf parierte, daß in diesem Etat „zu viel Luft" sei . . .

Nun sah der ursprüngliche ao. Etat sogar 100 Millionen vor, und was z. B. die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe mit den für sie übrig gebliebenen 21 Millionen anfangen, ist viel eher gas- als lufthaltig. Die Industrie braucht noch zusätzlich 38 Millionen ebm Gas im Jahr, aber die Gaserzeugung hat erst wieder den Stand von 1938 erreicht.

Ursprünglich sollten in diesem Jahr auch vier neue Schulen gebaut werden, aber 3,2 Millionen DM reichen kaum, um eine zu bauen und 17 Schulgebäude instandzusetzen. Zur Wohnungsbauförderung wurden 2 Millionen abgezweigt, für den Straßenbau müssen über sieben Millionen aufgewendet werden.

Debattiert wurden nur die eine Million, die als erste Rate für den Theaterneubau bereitgestellt werden soll, und die 850 000 DM, die der angeblich allerletzte Ausbau des „Millionengrabes", des als „Rosengarten" bekannten städtischen Saalbaues verschlingt, und die eben wieder einmal tatsächlich notwendig sind. Womit dessen Wiederaufbaukosten glücklich doch die drei-Millionen-Grenze überschritten hätte.

Änderungsanträge zu dem Etat wurden nur von der KPD eingebracht. Es waren genau 13, und sie umfaßten die Forderung auf Ablehnung von drei Millionen DM für Straßenbauten im Zusammenhang mit US-Bauvorhaben und von 130 000 DM für ein US-Baseballfeld, womit das Mannheimer Stadion freigekauft wird. Aber auch ein Rollschuhfeld und Schwäne auf einem städtischen Weiher verlangte die KPD, und dennoch kam keiner ihrer 13 Anträge durch. Man hält nicht viel von kommunistischen Schwänen . . .

Die Böschung hinuntergestürzt — 2 Tote

Singen a. H. (p). Bei Worblingen wurde ein Motorradfahrer beim Nehmen einer Rechtskurve aus der Fahrbahn getragen und stürzte eine Böschung hinab. Der Fahrer war bei dem Sturz sofort tot, während die Beifahrerin, die Mutter des Motorradfahrers, einige Zeit später im Krankenhaus Singen an den Folgen eines Schädelbruchs gleichfalls verschied.

Eberbach (ei). Bei Pleutersbach, unweit Eberbach am Neckar, wurde eine weibliche Leiche geländet. Es handelt sich um eine sechzig Jahre alte Frau aus Rockenau oberhalb Eberbach.

Südwestdeutsche Umschau

Kaiserslautern (-ick). Eine Windhose, die sich innerhalb einer Minute in einer Höhe von etwa 200 Meter über einer großen Baustelle der Alliierten bildete, entführte neben einigen hundert leeren Zementsäcken auch die Jacke eines Arbeiters, in deren Taschen eine goldene Uhr und der gesamte Wochenlohn steckte. Von Jacke und Inhalt wurde nicht die geringste Spur entdeckt. Personenschaden entstand bei dem seltenen Naturereignis nicht.

Weinheim (k). Auf dem Weinheimer Obstgroßmarkt kamen in kleinen Mengen die ersten Frühkirschen auf den Markt, die mit 80 Pfennig je Pfund verkauft wurden.

Mosbach (ei). Der Württemberg-Badische Luftsportverband im Deutschen Aeroclub hielt auch in Mosbach eine Arbeitsbesprechung ab. Dabei wurde die Absicht geäußert, das alte Fluggelände beim Schreckhof unweit Mosbach zum Sportlichen Zentrum werden zu lassen, da sich dieses Segelfluggelände als das zentrale Übungsgelände im nördlichen Baden besonders gut eignet.

Lauda (gl). Ein schwarzer Storch wurde in den letzten Tagen in der Nähe von Lauda bei Tauberbischofsheim beobachtet. Auch im vergangenen Frühjahr wurde in dieser Gegend ein Storchenpaar mit schwarzen Federn gesichtet.

Würzburg (dpa). Der 24jährige Würzburger Segelflieger Gottfried Demar stürzte mit einer Schweizer Schulmaschine bei Karlstadt am Main aus 40 m Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Lohr (swk). — Die diesjährige „Spessart-Festwoche" findet vom 8. bis 17. August in Lohr am Main in Verbindung mit einer großen Handwerks- und Gewerbeschau statt.

Heidelsheim, Kr. Bruchsal (ölk). Mit dem Bau einer Umgehungsstraße um die Stadt Heidelsheim zwischen Bruchsal und Bretten ist begonnen worden. Die Ortsdurchfahrt von Heidelsheim der Bundesstraße 35 ist in Kraftfahrerkreisen wegen ihrer Enge und Unübersichtlichkeit gefürchtet.

Mühlacker (ölk). Eines der modernsten Schulhäuser des Kreises Vaihingen wurde in Anwesenheit von Innenminister Ulrich in Illingen feierlich eingeweiht. Die Schule wurde auf den Namen des in Illingen amtierenden Bürgermeisters Karl Wengert getauft, der sich um die Verwirklichung des seit 1938 geplanten Neubaus Verdienste erworben hat. Die Schule kostete eine halbe Million Mark.

Freiburg (swk). Auf einer Vollversammlung des badischen Jugendringes wurde der Vorschlag des württemberg-badischen Jugendringes zur Vereinigung aller südwestdeutschen Jugendverbände zu einem Gesamtverband abgelehnt.

Stuttgart (ke). In der vergangenen Woche ereigneten sich in Stuttgart 121 Verkehrsunfälle, bei denen vier Personen getötet, acht schwer- und 88 leichtverletzt wurden. Der Gesamtschaden beträgt etwa 35 000 Mark.

Kopfschmerzen und deren Ursachen

Diese sind meist nur ein Krankheitszeichen, keine Krankheit für sich. Sie treten bei verschiedenen Krankheitszuständen auf und sind demgemäß sehr verschieden zu beurteilen, — teils harmlos, teils sehr ernst. Sie können Erkrankungen der Nerven, der Augen, des Magens und anderer Organe, bei Frauen insbesondere auch Unterleibsstörungen, Kopfschmerzen hervorrufen. Eine der häufigsten Formen ist der rheumatische und neuralgische Kopfschmerz, bei dem vorwiegend die Kopfhautnerven und die Nackenmuskeln rheumatisch erkrankt sind. Bei diesen Kopfschmerzen ist Togal ein ausgezeichnetes Mittel. Aber auch bei Kopfschmerzen anderer Art, hauptsächlich bei Frauenschmerzen, ist Togal von zuverlässiger Wirkung. Togal-Tabletten sind ein im In- und Ausland hervorragend bewährtes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias sowie bei Neuralgien, Erkältungs-Krankheiten und Grippe. Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Machen Sie noch heute einen Versuch — verlangen Sie in Ihrer Apotheke aber ausdrücklich Togal! DM 1.20 u. DM 3.00.

Geselligkeit

Beamter, 47 J., ohlstat., ev., in ..., Vath., wünscht Frau zw. Gedankenaustausch k. z. l. Off. u. 4784 BNN

Mann, 37 Jahre alt, jugendl. Erscheinung, ev., möchte naturliebendes Mädchen, das Freude an Heimgestaltung hat, kennenlernen. Bild-Off. unter 4711 an BNN.

Gutaussch. Fräulein, 31, schl., sucht intell., kath. Herrn für Wander., Besuch v. Veranstalt., k. zu lern. Bild-Off. unter 4773 an BNN.

Werk., trainiert, sucht netten Sportanschluß. Off. 4485 BNN.

Gut aussch. Lambrettafahrer wünscht die Begleitung einer hübschen jung. Dame, zwecks Kennenfahrten. Off. unter 4709 an BNN.

Welche Bein. oder armamputierte Frau od. Mädel wünscht Bekanntschaft mit ebensolcher. Off. unter 4701 an BNN.

Gut aussehender junger Mann wünscht die Bekanntschaft mit junger, hübscher Dame, zwecks Gedankenaustausch. Off. unt. Nr. 4704 an BNN.

Junger Mann, vertrieben in Ehe, wünscht netti. mod. Mädel oder Wwe. bis 30 J. zu gemeins. Autoausflügen u. Kinobesuchen kennenzulernen. Bild-Off. unt. 4447 BNN.

Heiraten

Fräulein, wl. Herrn in sich. Stellg. als Ende 30, zw. Heirat k. l. l. Beamter (Witwer) erw. Ausstattg. u. Vermögen erw. Off. unter Nr. 4787 an BNN.

Selbstständ., Anf. gut aussehend., gesch., kath. Dame aus achtbarer Fam., 40 J., ges., dat., sehr häuslich, nicht unverm., wünscht sich einen charakterfesten, edelges. Herrn in gesich. Position zu harmonischer Ehe. Diskretion Ehrensache. Vertrauensvolle Bildzuschrift an 1179 BNN Bruchsal.

80jähriger Herr möchte f. seine Nichte die, bei einer Herrn mach. zw. sp. Heirat, Nichte ist 40 J., 175 gr., ev., strebsam u. häusl., m. eig. Wohnung. Off. unter 4801 an BNN.

Pfingst-Wunsch

Fräulein, 24 Jahre, schwarz, ev., wünscht Herrn oder Witwer bis 40 Jahre zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. Off. unt. 4705 BNN.

Ukrainer in Kanada, 37 J., mittelgroß, ev., Bauernsohn, mit Frau od. Fr., 25—35 J., zw. spät. Heir. Off. unter 4801 an BNN.

Tüchtiges, braves Fräulein wl. ebenso. Kraftfahrzeughandwerker, bis 36 J., v. g. l. Einheir. in Gesch., ist geboten. Bild-Off. u. 4744 an BNN erbeten.

Eigeninserat

Geb. Frau, ob. Anh., gute Erscheinung, m. eig. 3 Z.-W., tücht. Hausfrau, sucht gleichgesinnten Partner, 35—45, als gl. Kameraden u. l. lern. Einzelgem. diskr. Off. 4459 BNN.

Glückliche Ehen aus allen Kreisen vermittelt diskret **Frau Emma Marasch, Eheanbahnungs-Institut in Karlsruhe Karlstr. 148, part.**, Tel.-Nr. 307 37. Gegr. 1911. Sprechstunden täglich von 2—7 Uhr.

Frau Dorothea Romba Pforzheim, Kaiser-Friedrich-Str. 19 — Deutschlands führendes, bekanntes Ehebahnungs-Institut, ist seit 1950 für Ehewillige aller Kreise ein Begriff. Filialen i. gas. Bundesgebiet. Kostenlose unverbindliche Beratung.

Beamter (evim., gutsituiert, Landbesitz), Witwer, kinderlos, 38/174, wünscht harmonische Ehe mit gut aussehender, häusl. Dame bis etw. 35 Jahre, aus guter Hause und mit einwandfreier Vergangenheit. Off. mögl. mit neuerem Lichtbild unter 4747 an BNN.

Techniker

38 J., ev., sucht Einheirat in st. techn. oder kaufm. Betrieb. Witwe angenehm. Bild-Off. 4547 M. Kurier.

Dem Einsamen hilft

Frau ERNESTI & SPETH Kbe., Bismarckstr. 55, Telef. 7571

Anbahnung

v. Briefwechsel, Freundsch., Ehe. Sprechzeit v. Dienstag bis Freitag, von 15—18 Uhr, sonst auch Vereinbarung.

Ev. J., Dr. jur., elegant, hohes Einkommen, 36 J., Dr. med. Facharzt f. Chirurgie, 36 J., Geschäftsinh. Gold- u. Uhrenw., suchen liebenswerten Ehekameraden. Näheres unverbindlich d. „Glücksfaust", Karlsruhe, Lorenzstr. 2, parterre links, Telefon 31.

Jg. Mann, 23 J., 183, schl., l. sich. Stellg., s. hübsch. sehr. Mädch. b. 20 J. u. 165 zw. Heirat k. l. l. Bild-Off. zurück unter 4722 BNN.

Auch in schweren Fällen von

Bronchitis, Asthma

Husten, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh bessern sich. Dr. Soeller-Bronchitees, eine neuzeitliche Heilpflanzen-Kombination, nach Originalrezept von Dr. Soeller zusammengestellt. Sie wirken stark schleimlösend, hemmen entzündl. Reizzustände und kräftigen die Bronchialgewebe. **Dr. Soeller-Bronchitees** sind unschädlich. Hunderttausende gebrauchen diese Mischung. Packungen zu DM 1.45 u. DM 3.— nur in allen Apotheken erhältlich.

Heilmittel versandfertig nach den Vorschriften von Dr. med. Soeller

Frau Derendorff

Deutschlands größtes, vornehmes Ehebahnungsinst., Karlsruhe, Uhlandstraße 2, Tel. 4357, ist das Institut für alle, die gewissenhaft, diskret und individuell betreut werden wollen. 30jährige erfolgreiche Tätigkeit. Viele eigene Filialen.

Stellen-Angebote
Nur Original-Zeugnisse einsenden!

Bekanntes Vertreter für Pfalz u. Saar, Kaffeeware u. Kurz- u. Wollwaren-Abteilung ges. OC 6631 BNN.

Vertreter f. d. Vertrieb ein. Schlafgas gr. Hon. Verd. OC 17552 BNN.

Privat-Vertreter(in)
Kaiserstr. mod. H. u. Damenkleid. Wagen wird gestellt, sehr gt. Erw. OC an Postfach 34 Bruchsal.

Importfirma sucht
VERTRETER
in Baden, italienische Markenweine. Alleinverkauf für Deutschland. Angeb. unt. 51 C 32796 bei ANN.-EXP. CARL GABLER, Stuttgart, Calwer Straße 20.

Leistungsfähige
Textil-Versandfirma
führende eigene Herstellung in Ausstattungsartikeln, Kleiderbezug- u. Schürzenstoffen,
sucht
Vertreter und Vertreterinnen
gegen hohe Provision. OC unter K 647 K befördert ANN.-EXP. CARL GABLER, Frankfurt/M., Börsenstraße 2-4.

VERTRETER
welche bei Banken bestens eingeführt sind, zur Mitnahme eines Bankartikels für Gebiet Karlsruhe gesucht. OC u. 6551 an BNN.

Techn. Vertrieb sucht tüchtig
Vertreter
zum Besuch v. Behörden, Industrie, Kleinverbrauchern. Geb.: Hohe Tagesspesen u. Provision. Es wollen sich nur nachweisbar tüchtige Herren mit guten Referenzen melden. OC unter 6579 an BNN.

Seriöse Vertreter(innen)
f. Verf. v. Leichtinger Betten und Matratzen an Priv. ges. Hohe Provisionszahlung. Kost. geboten. OC unter 6605 an BNN.

Vertriebsleitung sucht
Vertreter
Kaufmann, m. u. ohne Kolonnenwagen (mit Damen) für außergewöhnliche Artikel. Tägl. Geld. Versl. Dienstag, 20. 5., 14—17, Karlsruhe, Kolpingstr. 42, Gasth. Eichenlaub oder schriftl. OC unter K 649 K an BNN.

Technischer Vertreter
der Maschinenfabr. u. Werkz. aller Art mit eigen. Wagen besucht von bekan. Werk zur Miete neu auf dem Markt gebr. Universal-Hydropresse gesucht. Nur eine erstkl. Kraft mit Referenzenweis kommt in Frage. Angebote unter K 2248 an Anzeigenmittler Carl Gabler, Nürnberg-I, Karolinenstraße 51/53.

Für das Gebiet Neuwied-Koblenz suchen wir zur Mitarbeit im Außendienst
seriöse Persönlichkeit
(Herr oder Dame). Leonberger Bausparkasse, Gen.-Vertreter Albert Eisenhardt, Mühlacker, Hindenburgstr. 18

Verkaufskanone
Herren u. Damen treffen sich am Montag, 19. Mai, von 11—14 Uhr, Werbeck-Gesellschaft, Zähringer Str. 3, zur Besichtigung unseres einmaligen konkurrenzlosen Textilschlagers
„JEANETTE"
D.G.B.M.Sch.
Einmalige Verdienstmöglichkeit wird geboten. Schriftl. Eil-OC erbeten unter K 661 K an BNN.

Tüchtige Herren
f. uns. Außendienst ges. (Vertreter u. Kassierer). Nichtfachleute können eingearbeitet werden. Bewerbungen mit Lebenslauf an
„Kalkite" Krankenversicherung V.a.G., Mannheim, Bezirksdirektion Karlsruhe, Waldstraße 13.

Täglich
sicheren Verdienst
durch Vertrieb von Gewürzen an Private. OC unter 4714 an BNN.

Höchstprovision u. Prämien
für großartiges Objekt des Bekanntenkreises stellen wir noch einige Spezialvertreter ein. Schreiben Sie noch heute unter K 478 K an BNN.

Altangesehene Spezialfabrik für Hitzesilbiese-Spritzlacke
Mattierungen, Polituren u. Holzbeizen sucht branchekundigen, motorisierten, rührigen
VERTRETER
für den Bezirk nördlich der Linie Offenburg, Bühlertal, Eppingen, Eigenartigen oder auch Teilgebiete. Nur wirklich durch einschlägige Artikel, wie Spanplatten, Furniere oder Werkzeuge bereits bei Möbel- und Holzverarbeitern sowie Schreinereien eingeführte Herren wollen sich bewerben. Vertreterbesuch steht zur Verfügung. OC unter 3 25527 bei ANN.-EXP. CARL GABLER, Frankfurt (Main), Börsenstraße 2-4.

Bedeutende sanitäre Großhandlung
sucht für Südbaden bei der Blechner- und Installateur-Kundschaft bestens eingeführten, charakterl. einwandfreien
Vertreter
Herren mit überdurchschnittlicher Begabung u. Erfolgsnachweis, Führerschein, wollen ihre Bewerbung mit Lichtbild und Angabe des frühest. Eintrittstermins unter K 547 K an BNN einreichen.

Größere Industrie-Unternehmen sucht für sein Tochter-Werk einen
Konstrukteur
für den Bau von Groß- und Kleinlichtbogen-Geräten. Es wollen sich nur Bewerber mit abgeschlossener Hoch- oder Fachschulausbildung melden, die über praktische Erfahrungen und Kenntnisse auf dem Gebiete des Gerätebaues verfügen und gleiche oder ähnliche Posten schon erfolgreich bekleidet haben. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Referenzen u. frühestem Eintrittstermin erb. u. K 702 K an BNN.

Selbständige Existenz
mit hohem Verdienst geboten durch Übernahme des Bezirks- oder Alleinvertriebs konkurrenzl. chem. Massenartikel. Chem. Leiber, Schwäller, Wiesbaden 488

1 kaufm. Kraft (männlich)
25—30 J., selbst. arbeitend u. Kundenumgang gewohnt, vert., mit allen vork. Büroarb. einer Großhandlung mit Auslieferungslager. Eilt. unter 6806 an BNN.

Speditions-Kaufmann
an selbst. Arbeiten gewöhnt, ges. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften OC unter 6457 an BNN.

Fotosammler
bei guter Bezahlung ges. Zimmerer, München 7, Theresienstraße 142.

Hochbautechniker
erfahren in Konstruktion und Kostenanschlag
Architekt
für Planung, guter Darsteller, von erstkl. gutw. Arch.-Büro ges. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. unter K 482 K an BNN.

Junger Eisenwarenhändler
als Verkäufer und Dekorateur nach Mittelbaden gesucht. OC unter K 644 K an BNN.

Automobilverkäufer
für Pkw und Lieferwagen gesucht. OC unter 6814 an BNN.

Technischer Zeichner
zum baldigen Eintritt gesucht.
Bechem & Post, Zentralheizungsbau.

Bauführer
mit besten Erfahrungen im Hoch-, Tief- u. Stahlbetonbau, Abrechnung u. Kalkulation, zum sof. od. baldigen Eintritt von hiesigem Bauunternehmen ges. Ausf. OC u. 4728 an BNN.

Ein Bauführer für Hochbau
ein Bauführer für Tiefbau
energisch, mit reicher Erfahrung in Bauausführ. und Abrechnung für Baustelle in Karlsruhe gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen, Lichtbild und Geh.-Anspr. unter 6766 an BNN.

WKB Wir stellen sofort ein:
Erfahrene, selbständig arbeitende
Dreher
Werkzeugdreher
Fräser
Langhobler
Vorstellung mit Arbeitspapieren bei unserer Personal-Abteilung, Eingang Lorenzstraße.
INDUSTRIE-WERKE KARLSRUHE
Aktiengesellschaft

Im Rahmen unserer Betriebserweiterung werden eingestellt:
1 Kürschner
1 Pelznäherin
1 weibl. Lehrling
(Pelznäherin)
1 männl. Lehrling
(Kürschner, Mangelberuf)
Pelzhaus-Lösche K.G.
Kaiserstr. 58-60 Telefon 6752

Maler u. Lackierer
in Streich- u. Spritztechnik perfekt, findet sofort Dauerstellung in Lackfabrik. Handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lohnanspr. unt. Nr. 6713 an BNN.

Vorarbeiter
f. Hoch-, Tief- u. Betonbau, sofort ges. Beschäftigungsnachweis ab 1948. OC unter 1552 an BNN.

Hotel-Hausdiener
ehrl., solid., zuverl., n. u. 25 J., vertr. m. Heizung u. Nachtdienst ges. Hotel Europäischer Hof, Khe.

Für den Bezirk Württemberg-Baden
suchen wir für unsere technischen Außenbüros auf dem Sektor Niederspannungsschaltgeräte erfahrene
Verkaufs-Ingenieure
Etwaige Interessenten bitten wir um Einsendung eines ausführlichen Lebenslaufes u. Zeugniseinlagen u. K 570 K BNN.

Betriebswirtschaftler
(Diplom-Kaufmann)
energisch und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten, in der Auswertung der Betriebsstatistik, Organisation und Disposition in Dauerstellung gesucht. Handgeschr. Bewerbung usw. an
ETO Nahrungsmittelfabriken Richard Groebener, Karlsr.
Telefon 7031—7031 (4 Anschlüsse).

1 Bezirks-Vertreter
2 Ober-Vertreter
aus d. Staubsaugerbranche v. führend. Herstellerfirma gesucht.
Wir bieten: Höchste Bezüge, firmenseitige Unterstützung.
Bedingungen: Erfolgsnachweis und Führerschein.
Bewerbungen unter Nr. 6571 an BNN.

Westdeutsche Nähmaschinenfabrik
sucht zur Neubesetzung der Verkaufsabteilung für Haushaltnähmaschinen einen versierten Herrn der Branche als
Verkaufsleiter
Es wollen sich nur Herren melden, die über erstklassiges Fachwissen verfügen. Angebote unter Nr. 3142-52 an Anzeigen- und Werbebüro, Hans-Heinrich Delius, Bielefeld, Alfred-Bozi-Straße 30.

Für das Gebiet Mittelbaden suchen wir per sofort einen
Organisationsleiter
der die H., U., K- und Lebens-Geschäft beherrschen muß und insgesamt ist, eine vorhandene Organisation zu betreuen u. erfolgreich auszubauen. Große Bestände, Beziehungen zu Versicherungen und Finanzierungsquellen sind auszunutzen und auszuweiten. Wir bitten nur um Bewerbung erfolgsbewährter und arbeitsfreudiger Fachleute, die eine Entwicklung anstreben. Wir bieten einen günstigen Vertrag mit Gehalt, Spesen und namhaften Abschluß- und Umsatz-Provisionen sowie Altersversorgung. Wenn notwendig, wird Gelegenheit zur Motorisierung geboten. Starke Unterstützung durch die Geschäftsstelle. Bewerbungen, die vertraulich behandelt werden, erbitten wir mit Erfolgsnachweis zu Hd. des Herrn Bezirksdirektor Hermann Tillmanns „Alte Magdeburger" — Bez. Köln —, Bezirksdirektion Baden-Pfalz, Karlsruhe, Waldstraße 45, Telefon 1339.

Motorisierte Handels-Vertreter
zum Ausbau unserer neuartigen
informator Verkaufs-Organisation
für das Bundesgebiet sofort gesucht.
Unsere drei ersten Arbeitsmonate brachten Listenabschlüsse mit über 20.000 Einzelhandelsfirmen und mehr als 70 Groß- und Markenartikel-Firmen. Das Interesse und die zahllosen Nachfragen aus allen Geschäftsbranchen machen eine Vergrößerung unserer Mitarbeiter-Organisation notwendig.
Erfolgreichen Herren bieten wir sichere Existenz und eventuelle Übernahme einer örtlichen Bezirks-Agentur.
Bitte richten Sie nur schriftlich Ihre Bewerbung mit Angabe von Referenzen über bisherige Verkaufserfolge an:
informator
für Wirtschaftsorganisation und Propaganda GmbH
Zentrale: Frankfurt a. M., An der Hauptwache 7—9
Telefon 1473

Bedeutendes Unternehmen sucht für Anfang August für den Verkauf seiner weltbekannten Eisenglasse in den Bezirken Stuttgart und Mittelbaden
Verkäufer im Außendienst
für interessante Aufgaben als heranwachsender Nachwuchs bei besten Aussichten auf gesicherte Überdurchschnittliche Existenz. Herren in geordneten Verhältnissen, möglichst unabhängig, 24—34 Jahre alt, die sich zutrauen, ganz allein auf sich selbst gestellt, in allen Zweigen des Einzelhandels Verkaufsverhandlungen anzubahnen und erfolgreich durchzuführen, wollen qualifizierte Bewerbungen (mit Bild und handgeschrieb. Lebenslauf einreichen unter A. 9140 an ANN.-EXP. CARL GABLER, Stuttgart, Calwer Str. 23. Gebeten werden Gehalt, Provision, Spesenzuschuß und ausführlicher Vorbereitungslehrgang.

Unser neuer Verkaufsschlager
bietet jüngeren Herren die Gewähr, daß sie bei kürzester Arbeitszeit 1000.— DM und mehr verdienen können. Herren, die an sofort frei sind, wollen sich am Montag, dem 19. Mai 1952, von 15—18 Uhr, im Gasthaus „Zum Salmen", Karlsruhe, Waldstraße 55, melden.

Jungem, technisch begabtem Mann
wird bei Eignung von hiesiger Werkzeugfabrik Gelegenheit geboten, sich bis zum Stückmeister heranzubilden. Gelernte Maschinenschlosser erhalten den Vorzug. Bewerbungen unter Beifügung v. Zeugnisabschr. u. Lichtbild u. K 625 K an BNN.

Lebens-Versicherung
Repräsentative Persönlichkeit f. die Lebensversicherungswerbung auf Grund bestehender Verbindungen in Nordbaden, vornehmlich im Raum
BRUCHSAL
gesucht. Nichtfachleuten wird gründliche theoretische und praktische Ausbildung zugesichert. Zeitgemäße auskömmliche Bezüge. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an
GERLING-KONZERN
Robert Gerling & Co., GmbH., Mannheim, Werderstr. 34

Abiturient
aus achtbarer Familie, der Lust und Liebe hat
Baukaufmann
zu werden, wird Gelegenheit geboten, eine gründliche Lehre bei einer Karlsruher Bauunternehmung zu absolvieren. In Frage kommen nur Bewerber mit überdurchschnittlicher Begabung, aufgeschlossenem und temperamentvollem Wesen. Nach Beendigung der Lehrzeit und Eignung bei Übernahme in ein festes Vertragsverhältnis vorgesehen. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, letzte Zeugnisabschrift und Lichtbild unter Nr. K 621 K an BNN.

Technische Gummiwaren / Industriebedarf
Jüngere Fachleute
für ausbaufähige Lebensstellung in Innen- oder Außendienst gegen zeitgemäße Bezahlung nach Westdeutschland von führender Fachgroßhandlung gesucht. Unterlagen mit handgeschriebenem Lebenslauf sind einzureichen unter Nr. K 671 K an BNN.

Bekannte Großorganisation, konkurrenzloses Spezialgebiet (keine Versicherung) sucht zur Gewinnung von Mitgliedern aus Wirtschafts-, Handels- und Handwerkskreisen in Stadt- und Landkreis Karlsruhe
seriöse Werber
Durch Presse u. Propaganda bereits gut vorgearbeitet. Auch verhandlungsgew. pens. Beamte können eingeschaltet werden. Persönl. Vorstellung am 19. 5. 1952 im Hotel Prinz Luitpold in Karlsruhe, von 9—12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr bei Organisationsleiter Eschenfelder.

Jüngerer, strebsamer
Fachkaufmann
für unsere Offerten- und Auftragsabteilung zum baldig. Eintritt gesucht.
Hettenkofer & Löscher,
Papierverarbeitungswerk - Papiergroßhandlung
Bruchsal (Baden)

Versierter Buchhalter
bilanzsicher, mit guten Referenzen, von größerem Unternehmen mit Filialen gesucht. OC unter 4665 an BNN.

Drogist
für Ärztewerbung gesucht (Stand-o-med) unabhängige, selbstsichere Persönlichkeit. Gebeten: Gehalt und Spesen. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf an die
Standos-Werke Mainz, Abt. 19.

Bayerische Nähmaschinen-Fabrik
sucht per sofort
Obermeister oder Meister
für die Montage von Zeitnehmschiff- oder Zickzack-Maschinen. Nur Kräfte mit langjährigen Erfahrungen wollen ihre Bewerbung, welche vertraulich behandelt wird, unter Nr. 40 404 an die Firma ANN.-EXP. CAR GABLER, München, Theatinerstraße 8, einreichen.

Wir suchen für unser Werk Bruchsal:
1 selbständigen Arbeitsvorbereiter
für den Aufbau des Akkord-Wesens nach Refa und die Leitung der Arbeitsvorbereitung. Gefordert werden langjährige Praxis als Arbeitsvorbereiter und Kalkulator im Maschinenbau.
1 Sachbearbeiter für Arbeitsvorbereitung
(Einkauf und Abnahme der Dreherei unserer Unterlieferanten)
2 erstklassige Modellschreiner
1 Modellkontrolleur
Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltswünschen erbeten an
Weise & Monski, Weise Soehne
Stuttgart-Bad Cannstatt, Pragstraße 52

Metallverarbeitende Fabrik sucht für ihre mod. eingerichtete Reparatur- und Werkzeugschlosserei einen erfahrenen, energischen
Schlossermeister
Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter Nr. 6749 an BNN.

VALEM-Werke suchen zum sofortigen Eintritt
Werbedamen
für Haus- und Ladenwerbung gegen festgehalt und Spesen. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf unter Nr. K 416 K an BNN.

Führende Textil-Großhandlung sucht bei sehr günstigen Arbeitsbedingungen (Arbeitszeit Montag bis Freitag, Samstag frei)
1 gewandte, jüng. Fakturistin
tadellose Handschrift Bedingung. OC mit Zeugnisabschriften, handgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild u. K 642 K an BNN.

Bedeutendes Industrieunternehmen, Nähe Karlsruhe, sucht sofort
perfekte Stenotypistin
möglichst mit Spracherfassen. Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen u. K 408 K an BNN.

Für die Betreuung unserer elektrischen Versorgungsanlage, bestehend aus Hoch- und Niederspannungsanlagen, wird auf 1. Juli 1952 ein, zuverlässiger
Elektro-Meister
gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind bis spätest. 25. Mai d. J., mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.
Bürgermeisteramt Bühlertal

Bis Monatsende, fleißiger
Maschinenschlosser
der ganz selbständig arbeit, kann u. in Dreh-, Fräs- u. Hobelarbeiten bewandert ist, zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht. OC unter K 641 K an BNN.

Wir suchen:
1 Anlegen-Schweißerl., Werkbänkner, ed. ohne Schraubstock sowie die Werkstatt-Einrichtungsgegenstände.
„LINDE"-Kältung, Karlsruhe, Stefanienstraße 16, Telefon 4195.

Jüngerer
Reise-Chauffeur
gesucht, der älteren Saisonden in ganz Baden fahren kann. Offerten m. Bild nur von ledigen Kaufsuchern Herren an Metzgerei-fabrik W. F. Gross, Stuttgart-S.

2 Tankwarte
1 Wagenpfleger
auf sofort gesucht.
Autohaus Veit, Bretten.

Nüchtern, zuverläss. Chauffeur und 1 Büro-Anfängerin per sofort od. 1. 6. ges. OC u. K 643 K an BNN.

Tankwart u. Wagenpfleger für Bv-Tankstelle ges. OC 6671 an BNN.

Suchen
Gelegenheitsarbeiter
für Samstagnachmittag, von 13—19 Uhr. OC unter K 629 K an BNN.

Gute Lehrstellen
für Herbst:
Lehrmädchen
für Textil-Verkauf
Lehrjunge
für Herrenkonfektion und Herrenartikel
Lehrmädchen
für Büro
Begabte, aufgeweckte, gut aussehende Bewerber wollen sich zunächst schriftlich (Lebenslauf und Zeugnisabschrift) unt. 8000 an BNN wenden.

Tüchtiger
Bäcker-Konditor
ca. 25 J. auf 1. od. 7. Juli, sow.
1 Lehrling
gesucht. OC 3185 BNN Bruchsal.

Perf. Stenotypistin per sof. ges. OC mit Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Angabe unter 6561 an BNN.

Junge Stenotypistin
mit gut. Allgemeinbildung gesucht. OC unter 6751 an BNN.

Perfekte
Stenotypistin
für interessante Film-Werbung per 1. 7. oder später ges. Buchhaltungskenntnisse erw. Handgeschriebene Bewerbungen mit Gehalts-Anspr. unter 6752 an BNN.

Büro-Anfängerin
streng solid., von Zeitschriften-Verlag, gesucht. Guter Gehalt als Bedingung. OC mit handgeschr. Lebenslauf u. 3344 an Bad. Ann.-Exp., Karlsruhe, Zähringerstr. 90.

Zeitungsverlag sucht für Sonderhandel 1—2 jüngere gut aussehende
Damen
Geboten wird Sonntagsfrei, Provision u. ein kleidsamer Kostüm. OC unter Nr. 25 431 an Bad. Ann.-Exp., Khe., Zähringerstraße 90.

Erfahrene, fleißige
Spezialbundschuhe f. Fachgeschäfte ges. Lebensl., Geh.-Anspr., Schreibmasch., Stenos. OC unt. 6731 an BNN.

Erfahrene Kraft in der Bürowäsche gesucht, evtl. Kost u. Wohnung im Hause. OC unter 6490 an BNN.

Büfett-Volontärin
möglichst Gastwirtstochter, zum sofortigen Eintritt ges. Eil-OC an Mönche Parkhotel Baden-Baden

Gelernte junge Bedienung
u. sauberes, flottes Arbeiten gew., mit gut. Service vertraut, von gut. Pensionen-Hotel für sofort ges. Bildangeb. mit nur guten Zeugn. unter 4675 an BNN.

Büfettfräulein
flotte, erf. Kraft, mit Kenntn. der kalten Küche, für gut bürgerl. Restaurant in Karlsruhe zum 1. 6. 52 gesucht. OC unter 6701 an BNN.

Perfektes
Zimmermädchen
in Jahresstellung gesucht. Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Lichtbild an
Schloß-Hotel, Karlsruhe.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Privat-Haushalt gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Hauptbahnhofgaststätten Karlsruhe.

Hausgehilfin
perfekt in Küche u. Haushalt, Vertrauensstelle, für herrschaftl. Haushalt, 2 Pers., nach Bruchsal gesucht. Zimmer m. Bad, Wasser, gute Kost u. Behandlg. Zweit. Mädchen vorhand. OC u. 7182 BNN Bruchsal.

Mädchen
f. Hausarb. u. Servieren ges. Kost u. Wohn. i. Hause. OC 6700 BNN.

KÜCHIN
perf. (mögl. a. Diät) u. Hausgehilfin ges. f. Ev. Sangl. und Erh.-Heim i. Schwarzw. Bewerb. mit entspr. Unterlag. unter K 474 K an BNN.

Mädchen, 16—18 Jahre, als Ladenhilfe für sof. gesucht. Naumann, Karlsruhe, Hirschstraße 18.

Jüngere
Verkäuferinnen
für Damen- und Kinderkleidung.
jüngere, tüchtige
Verkäufer
für Herrenbekleidung
per sofort und später gesucht. Einsprüche Fachkräfte mit Oberdurchschnitt. Leistungen werden um ausführliche schriftliche Bewerbung gebeten.
Kleiber
Kaiserstraße 203—205

Für traueuloses Arzthaushalt wird vielseit., erfahr. u. nicht zu junge
WIRTSCHAFTERIN
für sofort ges., die dem Haushalt vorstehen soll. OC u. 6663 an BNN.

Fleiß., ehrl. Mädchen ges. Anton Belzer, Bäckerei, Khe, Rheinstraße 52, Tel. 4215.

Ehrl., fleiß. Mädchen, nicht unt. 18 J., für Metzgerei-Haushalt gesucht. OC 4727 an BNN.

Hausgehilfin f. kpl. 5-Z.-W., v. berufst. ehrl. H. g. Bilder OC 6661 BNN.

Hausgehilfin für kleineren Haushalt gesucht. OC u. 4782 an BNN.

Beikoch f. Beil.-K. (einf. Mittage.) 1-Z.-B. z. Aush. ges. OC K 646 K BNN.

Gute, jüngere Köchin von Erholungsheim in Baden-Baden ges. OC unter Nr. 6684 an BNN.

In kl. Gesch.-Haush. wird wegen Verhtg. das jetzigen ein ehrl. u. solid. Alleinmädchen ges. Gute Kochk., u. u. ddb. 12 Erw. u. 2 Kl.), gr. Wäsche a. Haus. Mit Kost u. Wohnung, gute Bezahl. Hans Wallenta, Büromaschinen, Khe., Mathiasstr. 17, Telefon 3650.

Hausangestellte n. d. Schweiz
gesucht. Auskunft u. Bewerb. d. Fam. Heftl, Bruchsal, Schillerstr. 19

Solid., ehrl. Frau find. b. ält. Mann Kost u. Wohn. gg. Führung sein. kl. Haush. OC u. 6746 an BNN.

Mädchen, fleißig u. ehrlich, auf sofort gesucht. Metzgerei Lidig, Karlsruhe, Kriegsstraße 183.

Haushälterin f. kompl. 1-Z.-Wohn. v. berufst. alleinst. Herrn ges. Bilder OC 4661 an BNN.

Lehrmädchen in Metzgerei ges. OC mit Zeugnisabschrift unter 3393 an BNN Durlach.

Intelligentes Lehrmädchen f. feine Damenschneiderei gesucht. Teppe, Karlsruhe, Kaiserstr. 119.

Stellen-Gesuche

Bilanzsicherer Buchhalter, m. langj. Erfahr. in Indust., sucht pass. Wirkungskreis in verantwortungsv., ausb.-fähi. Dauerst. OC 4689 BNN.

Kaufmann, 45 J., Besch., j. Art, lexiaap. Heimarbeit. Führersch. vorh. OC unter 6750 an BNN.

Student (techn. Volksw.) sc. Vertretungsmöglichkeit. OC 4688 BNN.

Industrie-Kaufmann, Mitte 30, Autofahrschule (techn. Kenntn.), Führerschein Kl. II und III, zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht passenden Wirkungskreis. OC unter 4668 an BNN.

Elektro-Ingenieur
(Konzessionsträger), 34 J., mehrj. Tätigkeit in der Industrie u. auf d. Installat.-Gebiet sucht sich zu verändern, evtl. als Volontär. OC unter 6797 an BNN.

Erfahrener u. selbständiger
Eisen- u. Sanitär-Kaufmann
mit sehr guten Branchekenntnissen, bestens eingeführt i. Gebiet Pforzheim sucht verantwortungsvollen, selbständigen Wirkungskreis (Platz Pforzheim). Bitte kurz einzurichten. OC unt. 6673 an BNN.

Maschinensetzer
oder Schriftsetzer sucht Stellung. OC unter 6683 an BNN.

Junger Mann, 21 J., sucht f. einig. Wochen Arbeit. OC unter 6748 BNN.

Verkaufs-Fahrer, gel. Khe., s. sich z. verand.; gute Verbindung a. Gegenstr. f. Schein III. OC 6663 BNN.

Lehrstelle als Automechan.
für kräftigen Jungen gesucht. OC unter 6767 an BNN.

Kaufm. Angestellte
überdurchschnitt. Steno-Sekretärin, vielseit., langj. Erfahrung, sucht selbst. verantwortungsvolle Position. OC unter 6699 an BNN.

Perf. Bürokraft
mit guten Kenntn. in Buchh., Stenot. u. Masch.-Schrb., sucht neuen Wirkungskreis, evtl. auch halbtags. OC unter Nr. 6741 an BNN.

Perf. Stenotypistin sucht stundenweise Beschäftig., Urlaubsvertretung etc. OC 6724 BNN.

Flotte Stenotypistin, Kontoristin sucht Halbtagsstelle. OC unter 6717 an BNN.

Zahnärztl. Helferin sucht Stellung. OC unter 6672 an BNN.

Lebensmittelfach-Verkäufer sucht per sof. entspr. Stelle. OC u. 6691 BNN.

Hauswi. Praktikantin sucht Tätigk. in Haushalt oder Gastbetriebe zum 1. Juni. OC unter 6785 an BNN.

Ideenreicher, wendiger
Dekorateur
der Textilbranche, sowie Plakatmaler (Schrift u. Figur), Büstenaufleger, Inseratentexter, an selbst. Arbeiten (3. Fenster) gewöhnt, sucht sich zu verändern. OC unter 6677 an BNN BNN.

Gebild. Haushälterin
a. 50 J. kath. (ang.), in Zeugn. sucht Wirkungskreis. OC 6625 BNN.

Schwester Übern. Hilfe im Haushalt oder Pflege. OC unt. 6707 an BNN.

Kleines Fräulein, das selbständig, pünktliches Arbeiten gewöhnt ist, sucht Stelle in kult. kleinem Haushalt, sofort oder bis 1. Juni. OC unter Nr. 6770 an BNN.

Tüchtig. Frau sucht Filiale, Kiosk, Bufett, evtl. Kantine oder sonst. Vertr. Stelle. OC unt. 6744 an BNN.

Fräulein sucht Arbeit im Haush. 1—4mal wöchentl. OC 6652 BNN.

Wo kann Frau arbeitsg? Auch Botengänge. OC unter 6656 an BNN.

Bil. Fräulein zu Halbtagsstelle i. Haushalt. OC u. 6534 an BNN.

Lehrstelle z. Erlern. d. Frik.-Handw. sucht Jüngling m. Kost u. Wohn. auf 1. 7. od. spät. Ag. gründl. Ausb. im Dg.-Salon w. Mitteilg. i. Han. gebet. OC u. 6755 an BNN.

Vorsicht bei Bettnässigkeit! Vorzüglich bewährt auch unschädliche Wärme über Nacht. Burchards Perlen-Öl

Drogerie Geikouri, Augartenstr. 24
Drog. Roth, Karlstr. 36/38
Drog. Tollmeiling, Amalienstr. 19

Geliebte Frauen und Mädchen KÖRPER Kurzwaren-Fachgeschäfte

Drogerie Walz, Zähringerstraße 17
Drogerie Ebert, Kaiserstraße 203
in Durlach: Drogerie Wöhler

Nervös? Schlaflosigkeit, Nervenschwäche, Blutarmut, Herzbeschwerden, Kopfschmerzen, Gehirnschwäche, Nervosität, Schlaf-Pillen

Zwei, die wie geniten kommen!

Zwei flotte Sakkos, begehrt im Sommer, begehrt von Anspruchsvollen!

Sportsakkos imponierende Auswahl von 45.- bis 115.-

Sakkoanzüge gediegene Qualitäten von 89.- bis 210.-

Hosen enorme Auswahl von 24.- bis 68.-

Popeline und Trendcoats unentbehrlich für jedes Wetter

Für KNABEN finden Sie alles in unserer gepflegten SPEZIALABTEILUNG

MODEHAUS **Vetter** KARLSRUHE

Vetter *kleidet die Familie*

● Nähmaschinen ●
Gritzner und Naid & Neu
auf bequeme Teilzahlung

Otto Schaufler
Tel. 5770, Karlsruhe, Kreuzstr. 33

Blindengenossenschaft Blinden Arbeit Karlsruhe

Unterstützt die Arbeit der badischen Blinden!

Wir bieten an
und liefern in nur bester Qualität und unter günstigen Preis- und Lieferungsbedingungen:

Besen u. Bürsten für Haushalt, Gewerbe u. Industrie
Fußmatten, Körbe, Wäscheklammern
Ausführung jegl. Reparaturen sowie Flechterbeiten

Man achte beim Kauf obiger Artikel besonders auf das oben abgebildete gesetzliche Blindenwarenschutzzeichen, welches für wirkliche Blindenware garantiert und vor Mißbrauch und etwaigen Preisüberforderungen schützt.

Die Käuferschaft wird ferner höflich gebeten, auch stets auf unsere Firmenbezeichnung besonders zu achten um so mehr, als andere Vertreter, die mit unserem Unternehmen überhaupt nichts zu tun haben, die Kundschaft oft unter Anwendung verwerflicher Methoden in aufdringlicher Weise irrezuführen versuchen und dadurch dem Blindenhandwerk großen Schaden zufügen. Unsere Vertreter sind stets mit einem Ausweis versehen, der unsere Firmenbezeichnung nebst Unterschrift trägt.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Blinder e. G. m. b. H. Karlsruhe (Bd.)
Kronenstraße 32, Telefon 5577

Silbermünzen

Silbergegenstände, Bruchsilber, Bruchgold, Brillanten, Platin kauft gegen Barzahlung

Zahlen:	Preise		Preise
1 Silbermark a. d. Kaiserr.	8.80,	2 Silbermark 3. Reich	8.80 DM
5 Silbermark a. d. Kaiserr.	3.40,	3 Silbermark 3. Reich	1.20 DM
1 Gramm Bruchsilber			6—7 Pfennig
1 Gramm Platin			DM 13,—

G. Hiltebrandt, Karlsruhe, Kerlstr. 100 (Hallest. Kolpingplatz)

Karlsruher!

Wählt am 25. Mai 1952

den

Wirtschafts- u. Verwaltungs-Fachmann

Dr. Franz Gurk

einen Sohn Eurer Heimatstadt

zum

Oberbürgermeister

Christlich-Demokratische Union
Kreis Karlsruhe

Pralinen sind erstklassig!
Konditorei und Café
O. SCHWARZ
Sonntags geschlossen
Karlstr. 49a, Tel. 5547

Erstes Karlsruher Bestattungsinstitut **Pietät**
Mathäus VOGEL
Karlsruhe
Hirschstr. 44
Bei Trauerfall genügt Ruf 2747
Kostenfreie Bestattungs-Beratung, Erd- u. Feuerbestattungen, Überführungen, Särge in einfacher und stilgemäßer Ausführung, Urnen, Besorgung sämtlicher Formalitäten bei Behörden

Husten — Verschleimung — Asthma
Tussex
Verstärkte Hustentropfen. Nur in Apoth. Herst. Dr. Jacobi, Jöhlingen.

Orig. ungar. Salami „Pick"
offeriert
Cosmos Südeurop. Im- und Export-Gesellschaft, München, Virchowstraße 6, Allein-Import für West-Deutschland.
Fordern Sie Preisangebot!
Gut eingeführte Vertreter gesucht.

Achenbach-Garagen
Schwingtore, Rollen-Tore, feuersicher und zerlegbar, aus verz. Blechblech
Gebr. Achenbach, G. m. b. H., Weidenau (Sieg), Postf. 118

Dachschindeln
1000 Stück DM 5.—, gut. Vorr. reichl.
Otto Velte, Holzverarbeitungswerk, Eggenstein.

DEUTZ-Dieselmotoren und Schlepper
Repar.-Werkstätte - Ersatzteillager
Ernst Rippes, Berghausen b. Khe.

Nähmaschinen-Reparaturen
speziell an Industrie- und Spezial-Nähmaschinen (Überwendling, Kettenstich, Knopflöcher etc.). An- und Verkauf gebrauchter Maschinen.
Friedrich Vögele, Karlsruhe
Luisenstraße 36 - Telefon 6751

Nähmaschinen Mappes KG.
Telefon 41 782 Am Stadtgarten 11

Daunendecken
eig. Herstellung - Umarbeitung
Meyer, Akademiestraße 23
ERIKA-Fabrikate

POLSTER-KAISER
Durch Kaisers Tapezierer
Amalienstraße 47

Aus dem Trikotagen-Zentrum TAILFINGEN

Sommer-Trikotagen hochwertig, und doch **sooo billig!**

Kinder-Schlüpfer Bw.-Trikot, schräges Bein, farbig, b. Gr. 40 —.88 Gr. 30	—.38	**Damen-Vollachselhemden** Bw.-Trikot, weit geschnitten Gr. 50—52 2.38 Gr. 42—48	1.98	**H.-Turnjacken**, grau Bw., schwere Qual. 2.38	1.65
Kinder-Achselhemden Bw.-Trikot, weiß mit Kante b. Gr. 75 1.25 Gr. 30	—.85	**Damen-Vollachselhemden** Bw.-Interlock, schwere Ware Gr. 48—52 3.95 Gr. 42—46	2.65	**Herren-Turnjacke** Bw., interlock weiß	1.95
Damen-Schlüpfer Bw. Feinripp mit El. Band Gr. 42—46	1.38	**Herren-Turnjacke** Bw. weiß, kräftige Ware 1.95	1.28	**Herren-Schlupfjacke** Bw. weiß, ½ Arm, Pullform	2.70
Damen-Trägerhemden Bw.-Trikot mit ges. Träger weiß Gr. 42—46	1.58	**Herren-Schlüpfer** Bw. weiß, gute Qual. 1.48	1.38	**Herren-Polohemden** Bw., 1a Qual., div. Farben	2.95
Damen-Vollachselhemden Bw.-Trikot, taube Gr. 42—46	1.85	**H.-Schlüpfer**, grau Bw., Strapazierware 1.75	1.50	**Herren-Polohemden** Eisgeide, Reißverschluß, verschiedene Farben	3.35

KAUFHAUS **Schneider**
ETTLINGEN – KARLSRUHE – RASTATT – BRUCHSAL – KEHL-KORK

Mulcuto

Zweischneider-Rasierapparat
Preis mit 3 Stück Mulcuto-Hohlschliff-Zweischneidern
für Vor- u. Nachrasur 0,08 mm sehr dünn komplett **nur DM 1.50**

Achten Sie beim Einkauf auf 3 entscheidende einzigartige Vorteile

1. **Auf die Tastkerbe an der Rasierklinge** (Deutsches Reichspatent Nr. 640 541) für **Vor- und Nachrasur**
2. **Auf die federnden Paßstifte im Deckel** die Apparate (Deutsche Reichspatente Nr. 19 858 und 407 546), welche ein Verrutschen der Klinge beim Zusammenschrauben und ein Verkleben der Haut beim Rasieren verhindern.
3. **Auf die Schaufelschneiden** Patente in allen Industrieländern angemeldet. Selbstrasieren ein Vergnügen

In den Fachgeschäften vorrätig
Mulcuto-Werk, Solingen

Das Spezial-Sonderheft für stärkere Damen
Was schlank macht
mit Schnittbogen DM 1.20
Schnittmuster in den Größen 48 und 50 erhältlich.
Lyon-Ninon-Verkaufsstelle
W. Widmann, Kaiserstr. 176 (Eingang Hirschstr.)

Blechlöffel... auf der Festtafel?

Völlig fehl am Platze! Zur festlichen Tafel gehört ein wertvolles Besteck – wie ein Thalysia-Edelformer zur Frau, die auf sich hält. Er wird nach ihren Maßen, ihrer Eigenart entsprechend zwanglos angepaßt – man sieht gut aus und fühlt sich lebensfroh verjüngt.

THALYSIA
Verlangen Sie bitte das neue Modell-Bildchen
Karlsruhe, Kaiserstraße 143

Unsichtbare Augengläser
System Vimax
werden von **vielen 1000** getragen
Anpassungstag: Montag, den 19. Mai 1952
Anpassung im:
HOTEL „LINK", JOLLYSTRASSE 19
bei der Hirschbrücke - Telefon 6360

12. bis 24. Mai — 12. bis 24. Mai

Nur 8 Tage ... Räumungsverkauf
wegen Geschäftserweiterung und Renovierung bei
Moden Frey

Eterna-Popelinehemd uni, beige, rosenholz, grau mit Ersatzstoff **14.50**

Polohemden in vielen modernen Farben 9.25

Einzelstücke in
Herrenhemden, Schlafanzügen, Herren-Unterwäsche
Damen-Pullovern u.-Westen
Damen-Garnituren
in besten Qualitäten zu erstaunlich niederen Preisen

Moden Frey

Ruf 2 56 Kaiserstr. 145 b b. Marktpl.
12. bis 24. Mai — 12. bis 24. Mai

Der „Schönheitskönig"

Foto: Schlesiger

Man sollte es nicht für möglich halten, wieviel preisgekrönte Schönheit es unter der Tierwelt unserer Stadt gibt. Dieser streng dreinschauende Boxer beispielsweise — im „Hausgebrauch" übrigens ein sanftes, verspieltes Tier — ist mit seinen drei Jahren schon ein sieggewohnter Vierbeiner. Es ist der Deutsche Boxerrüde „Ero von der Tulla-Schule" (Besitzer Herr Karl Stein, Ludwig-Wilhelm-Str. 6), der soeben bei der Internationalen Hundeausstellung in Bern den Titel des Schweizer Bundessiegers errang und zum zweiten Male das Internationale Schönheitschampionat zuerkannt erhielt. Im vergangenen Herbst wurde Ero in Stuttgart Deutscher Bundessieger 1951/52 und hat sich auch sonst manchen ersten Preis geholt (u. a. auch in der Karlsruher Jugendklasse). Er hat also allen Grund, siegesbewußt aus der Zeitung zu gucken! Doch wer so viel männliche Hundeschönheit verkörpert, gibt sich natürlich nicht mit ein paar Länder-Siegen zufrieden. Wenn es ihm gelingen sollte, in fünf Wochen an der Internationalen Hundeausstellung in Paris teilzunehmen und dort erneut Erster zu werden, würde er sich damit zur Teilnahme an der Weltausstellung (in Brüssel oder Antwerpen) qualifizieren. Dann könnten wir eines Tages vielleicht berichten: Ero von der Tulla-Schule ist der schönste Boxer der Welt. Der schönste in Deutschland ist er jedenfalls schon längst. —ck.

Der „Fisch" zeigt nach Karlsruhe

Zur ersten Wiedersehensfeier einer badisch-württembergischen Infanterie-Division am 17. und 18. Mai

Daß diese Tage des Wiedersehens einmal kommen werden, haben wir schon immer gewußt. Wo und an welcher Front es auch immer war, wir haben uns danach gesehnt. Wir wußten aber auch, daß unser Wiedersehen niemals im „alten Stil" stattfinden könne, mit Hurra, Fahnen und den obligaten Kriegervereinsgesängen. Als das Erlebnis einer Einkehr nach den Jahren der Fernen und Wirren wollten wir diesen Tag feiern. Im Erinnern an die härtesten und schwersten Jahre unseres Lebens, im Gedenken an unsere Gefallenen und mit dem Wunsch, den Hinterbliebenen unserer vermißten Kameraden Klarheit über das Schicksal ihrer Angehörigen zu geben und jenen zu helfen, die heute noch in den Arbeits- und Schweigelagern der Sowjetunion gefangengehalten werden.

Tage des Erinnerns sollen der 17. und 18. Mai 1952 werden. Tage des abgeklärten Erinnerns nach den niederträchtigen Diffamierungen des deutschen Soldatentums durch eine kurzsichtige Tagespolitik. Die sich heute in Karlsruhe treffen, die Männer der badisch-württembergischen 35. Infanterie-Division, haben einen Opfergang ohnegleichen für ihre Heimat durchlitten. Sie haben nie, wie es die NS-Propaganda hinzustellen versuchte, „für die Vorherrschaft der nordischen Rasse in Europa gekämpft". Sie sind einem höheren Befehl als dem der Wolfsschanze gefolgt, denn sie haben als ein Fels des Widerstandes dem Terror der Sowjets in zweifachem Bewußtsein widerstanden. Im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber Deutschland, aber auch im aufdämmernden Wissen um die europäische Idee. Und so wie heute der Tag ihres Wiedersehens gekommen ist, wird auch der Tag kommen, an dem ihre Geschichte geschrieben wird. Mögen diese Zeilen - dem in Vorbereitung befindlichen Werk über das Schicksal der 35. ID. vorausgehen - dem Leser einen Überblick über die entscheidendsten Stationen eines fünfjährigen, beldenhaften Ringens geben.

Heldengedenktag 1937

Am 6. Oktober 1936 begann die Aufstellung der Truppenteile der Division, zu der die Infanterieregimenter 169 (Karlsruhe), 111 (Baden-Oos), und 34 (Heilbronn) gehörten. Das Artillerie-Regiment 35, die Aufklärungsabteilung, das Pionier-Bataillon, die Nachrichten- und Panzerjägerabteilung 35 wurden neu formiert. Es war am Heldengedenktag 1937, als diese neue Truppe vor ihrem Kommandeur, General Schaller-Kalibe, auf der Kaiserstraße vorbeidefilierte. Die Bevölkerung empfand bei dem grandiosen Schauspiel der Geschlossenheit und Ordnung von Mannschaften und Waffen ein Gefühl der beruhigenden Sicherheit. Aber neben dem Kommandeur der Division stand der Gauleiter des Gaues Baden, und so fühlten sicher einige der Tausende, die die Straßen säumten, daß nicht die Wehrmacht, sondern die Herren im Braunhemd darüber entscheiden würden, wann die Feldgrauen für die Interessen der Partei geopfert werden sollten. Die Truppe defilierte vor ihrem General, nicht vor dem Gauleiter, dem sie dieselben Gefühle entgegenbrachte wie ihrem unbeliebten Paderock, den sie „Sarrasani" nannte.

Der Marsch nach Westen

Im Morgengrauen des 10. Mai 1940 trat die Division nördlich von Aachen an der deutsch-holländischen Grenze zum Angriff an. Es war kein Spaziergang. Tägliche Marschleistungen von 50 bis 70 Kilometer und die schweren Hindernisse des Juliana-Herlogenbusch- und Albert-Kanals waren zu überwinden. Durch Staub und Hitze ging der Marsch durch Belgien und tief hinein nach Frankreich bis in die Gegend von Orleans. Als das französische Heer kapitulierte, begannen für die abgekämpfte Division gastliche Tage in Belgien. Aber die Ruhe war von kurzer Dauer. Mit Schleppkähnen, die durch einen Zementboden verstärkt waren, begannen unermüdliche Verladeübungen für das „Unternehmen Seelöwe", die geplante Invasion auf die englische Insel. Verantwortliche Führer machten die Oberste Heeresleitung auf die Gefährlichkeit dieses Vabanque-Spiels aufmerksam. Mit den aufkommenden Herbststürmen im Kanal wurde das Unternehmen urplötzlich abgesagt. Aber ein neuer Schlag traf die Division. Sie mußte ein Drittel ihrer Truppen in geschlossenen Einheiten für die neuaufzustellende 101. Division in die Tschechoslowakei abgeben.

22. Juni 1941

In Ostpreußen waren die Bäche noch teilweise zugefroren, als die Division, aus dem frühlingshaften Belgien nach dort verlegt wurde. Noch konnte niemand an einen Angriff auf die Sowjetunion glauben. Vielmehr sah man das große ostpreußische Manöver als eine Art „Unternehmen Seelöwe" aufgefaßt. Tiefste Niedergeschlagenheit herrschte bei der Verkündung des Befehls, daß die deutschen Truppen am Morgen des 22. 6. in die Sowjetunion einmarschieren werden. Nach einem ungeheuren Feuerschlag aller schweren Waffen trat die Division um 3.05 Uhr zum Marsch nach Osten an. Noch setzte sich ihnen kein starker Widerstand entgegen. Als aber nach der ersten großen Kesselschlacht von Bialystock und Minsk mehr als eine halbe Million Gefangene eingebracht wurden, wuchs das Bewußtsein nach der Möglichkeit, auch die Sowjets zu besiegen. Der Übergang über die Stalin-Linie, die Kesselschlachten von Smolensk und Wjasma lieferten neue Bestätigung für diese Meinung.

„Der Fisch zeigt nach Moskau"

Das war die Überschrift in der Armeezeitung, als sich die Division über Wolokolamsk und Rusa auf Moskau zu bewegte. Schlecht bewaffnete und halbverhungerte Arbeiterbataillone ohne Uniformen, teilweise ohne Waffen, warfen die Sowjets den Angreifern entgegen. Die Aufklärungsabteilung der Division erreichte ein Wegschild, auf dem die Entfernung nach Moskau mit 22 km angegeben war. Dann kam die Wende. Mit selbst für die Russen nie erlebter Härte setzte der Winter ein. Und plötzlich sahen sich die Männer der Division wohlausgerüsteten sibirischen Truppen gegenüber. Erstmalig mit dem berühmten T 34-Panzer tauchten amerikanische Kampfwagen beim Gegner auf. Ein Ringen ohnegleichen begann. Vor Ghatsk hatte sich die ausgeblutete und durch die Erfahrungen dezimierte Division in den Boden gekrallt. Verzweifelte Abwehrkämpfe wechselten mit wilden Gegenstößen. Der Winter, der scheinbar ohne Ende war, verlor an Kraft, und was der Iwan mit allen Mitteln erreichen wollte, die Eroberung von Gsatsk, mißlang. Auf einem toten Landser kamen mindestens 30 gefallene Sowjets.

Die Winterschlacht im Osten war die härteste Zerreißprobe der 35. ID. Hier und in allen Kämpfen der Division erwuchs eine Kameradschaft, die Sinn und Inhalt des heutigen ersten Wiedersehens ist. Foto: Geller

Eine Handvoll Grenadiere

Im August 1943 erschien in der Karlsruher Tageszeitung „Der Führer" eine Notiz zum Wehrmachtsbericht: „An der Spitze einer Handvoll Karlsruher Grenadiere griff Major Fritz Rögelein überlegen russische Kräfte an und vertrieb den Feind aus einer Einbruchsstelle." Daß diese knappe Meldung ein bezeichnendes Licht auf eine ganz neue Situation des Ostkrieges warf, hatte kein Leser begriffen. Im Jeljnja-Bogen vor Smolensk hatten in dem schnellen Übergang vom Tag zur Nacht Tataren und Kirgisen von Kommissaren angetrieben in wilden Wellen die deutschen Gräben überflutet. Dabei wurde der Bataillonsgefechtsstand eingekesselt. 14 Mann hatte der Bataillonsrest noch zur Verfügung und mit diesen griff er zwei sowjetische Bataillone an. Das war die neue Phase des Ostkrieges. Der deutsche Landser, der qualifizierteste Einzelkämpfer der Welt, sah sich nur noch der Übermacht gegenüber. Aber das Wunder geschah. Die Tataren, gerade damit beschäftigt, die eroberten Stellungen nach Beute zu untersuchen oder die wenigen deutschen Gefangenen bestialisch zu ermorden, rissen vor dieser Handvoll Grenadiere aus.

24. Juni 1944

In den ersten Juni-Tagen, noch vor Beginn der alliierten Invasion im Westen, bereitete der Armeeführer General Hossbach den Divisionsbereich. In Puritschi an der Beresina sprach er zu den Regimentern und berichtete von neuen sowjetischen Offensivplänen, deren Bereitstellungen erkennen ließen, daß der Iwan die mittlere Ostfront in einer gewaltigen Zangenbewegung einkesseln wolle. Am 24. 6., 4 Uhr morgens, begann das Trommelfeuer. Der Himmel war erfüllt vom Gedröhn der Schlachtflieger, die die deutschen Artilleriestellungen pausenlos bearbeiten. Das Trommelfeuer steigerte sich zum Orkan. Noch nie konnte sich der Iwan eine solche Ouvertüre leisten. Jetzt aber standen ihm unerschöpfliche amerikanische Lieferungen zur Verfügung. Um 6 Uhr griff seine Infanterie mit der roten Fahne voraus an. Allein 200 Panzer vom Typ Josef Stalin durchstießen die HKL in Richtung Bobruisk. Der Widerstand der Division steigerte sich mit der Verteidigung jedes Meters Boden ins Ungeheure. Aber wie von den Wogen einer Brandung wurde sie trotz erbitterter Gegenwehr immer weiter zurückgeschwemmt.

Die letzte Parade

Im Brückenkopf ostwärts Danzig hatte sich die Division in den Frühlingstagen des Jahres 1945 festgekrallt. Teile von ihr wurden auf die Halbinsel Hela übergesetzt. Die Pferde, treue, liebgewordene Helfer, sollten den Russen nicht in die Hände fallen. Eine Kugel für sie ist der letzte Lohn. Szenen von ungeheurer Dramatik spielten sich ab. Waffen und wertvollstes Gerät wurden gesprengt. Man sprach von Übergabeverhandlungen. Vorsichtig wie Wölfe umschlichen die ersten Russen die Geschlagenen. Fürchteten sie sich immer noch vor ihnen? Nun, nachdem alles zusammenbrach, vier Jahre härtesten Feldzuges zu Ende sind, formierten sich die Letzten der Division zum Marsch in die Gefangenschaft. Sie taten es in vollgültiger Ordnung. „General von rechts" rief eine Stimme beim Abmarsch. Und da strafften sich noch einmal die Glieder in den breiten Achterreihen. Die Stiefel dröhnten im Achtungmarsch. Die gefürchtete Fisch-Division ging im Paradeschritt in die Gefangenschaft. Neben einem sowjetischen Brigadegeneral stand ein deutscher General am Straßenrand. Unentwegt hielt er die Hand grüßend am Mützenschirm. Seine straffe Haltung war ein mühsames Aufrechterhalten. Unaufhaltsam rannen ihm die Tränen über das Gesicht. Das war das Ende der 35. Division.

Kr.

Das Programm des Treffens

Samstag: 17 Uhr Vertreterversammlung des Kameradenbundes der 35. ID. (Stadtgartenrestaurant).

19.30 Uhr: Festakt der gesamten Division. Es sprechen: General der Infanterie a. D. Fischer von Weikersthal, General der Artillerie a. D. Freiherr von Roman, Generalleutnant a. D. Merker und Beigeordneter Dr. Hall (Stadthalle).

Anschließend versammeln sich die ehem. Truppenteile in ihren Treffloklalen. Vermittlungsdienst.

Sonntag: 9.30 Uhr: Kranzniederlegung an den Ehrenmalen.

10.30 Uhr: Feldgottesdienst im Hochschulstadion.

Ab 12 Uhr: Kameradschaftliches Wiedersehen in den Treffloklalen. Vermittlungsdienst.

Endlich!

Amerikanisch-deutsche Jagdstreife gebildet

Wie wir erfahren, wurde eine neue Jagdstreife gebildet, die der amerikanischen Militärpolizei und den deutschen Behörden während der am 1. Juni beginnenden Jagdsaison behilflich sein soll, die Jagdvorschriften im Gebiet des Karlsruher Standorts durchzusetzen.

Diese Streife besteht aus 14 Mitgliedern des amerikanischen Jagdklubs und umfaßt sechs Offiziere, sieben Soldaten und einen Zivilisten. Mindestens zwei Mitglieder dieser Gruppe werden jeweils mit einem deutschen Forstbeamten eine Streife bilden, die auf Anforderung des Kreisjagdamtes oder des Vorsitzenden der Kreisjagdvereinigungen in Karlsruhe, Bruchsal und Pforzheim in Aktion tritt. Außerdem kann auch der Kommandeur der Militärpolizei die Streife anfordern. Alle Amerikaner sind verpflichtet, dieser Streife auf Aufforderung Jagdlizenzen und Ausweise vorzuzeigen. Übertretungen der Jagdgesetze werden angezeigt. Dazu gehören unbeschränktes Schießen, illegaler Besitz von Wildbret, Jagd während der Schonzeit oder in geschlossenen Gebieten, Gebrauch nicht registrierter Schußwaffen oder Jagd ohne Jagderlaubnis.

Karl Friedrich mit Sektflaschen

Spaßvögel leisteten sich in der Nacht zum Freitag einen übermütigen Streich: Sie erkletterten das Denkmal von Großherzog Karl Friedrich auf dem Schloßplatz und legten dem bronzenen Standbild sowie den vier Engeln je eine leere Sektflasche in den Arm. Ja, es gelang ihnen sogar, eine Flasche auf das kahle Haupt des Herrschers zu stellen, so daß dieser einen unfreiwilligen Balanceakt durchführte. Dann aber, gegen Mittag, kam ein Vogel geflogen und warf den Fremdkörper kurz entschlossen auf die Erde ...

Brand in der Eisenlohrstraße

In einem Haus in der Eisenlohrstraße brach gestern vormittag ein Dachstuhlbrand aus. Im Nu stand ein großer Teil des Daches in Flammen. Die Berufsfeuerwehr löschte den gefährlichen Brand innerhalb weniger Minuten.

Garagenmauer eingestürzt

Auf einem Grundstück zwischen Kaiserallee und Gellertstraße in der Nähe des VII. Polizeireviers stürzte gestern die hintere Mauer einer von den Amerikanern benutzten Reihengarage in einer Länge von etwa 10 Metern ein. Dabei wurde ein Lehrling, der auf dem Grundstück nebenan arbeitete, verletzt. Möglicherweise waren die Fundamentierungsarbeiten der Garage nicht gut ausgeführt, so daß es beim Erdaushub für eine unmittelbar daneben projektierte größere Werkstätte zu dem Einsturz kam.

Schäferhund sprang in Motorrad

Gestern nachmittag sprang auf der Hintbeimer Straße ein Schäferhund in ein in östlicher Richtung fahrendes Motorrad. Es geriet ins Schleudern, so daß der Fahrer zu Fall kam und schwer verletzt wurde. Mit einer Gehirnerschütterung, einer Kopfplatzwunde, Schürfungen und Prellungen im Gesicht und am linken Knie fand er Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Wie wird das Wetter?

Nachts etwas frischer

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Andauer des schwachwindigen und nur am Samstag vorübergehend etwas wolkiger, sonst aber vorwiegend heiteren und tagsüber warmen Wetters. Höchsttemperaturen meist über 20 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen meist zwischen 4 und 8 Grad.

Rheinwasserstände

16. Mai. Konstanz 384 (—1), Breisach 252 (—6), Straßburg 335 (—5), Karlsruhe-Maxau 505 (—13), Mannheim 368 (—16), Caub 386 (+7).

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken

Ärzte (Dienst von Samstag 13 Uhr bis Sonntag 24 Uhr, falls der Hausarzt nicht erreichbar ist): Dr. Baumgart, Kriegastr. 70, Tel. 5810; Dr. Braun, Leopoldstr. 49, Tel. 2907; Dr. Zufall, Viktoriastr. 24, Tel. 2913; Dr. Klotz-Maquet, Kaiser-Allee 30, Tel. 3006; Dr. Kappes, Mainstr. 23, Tel. 30436. — **Durlach:** Dr. Helwing, Hengstplatz 7, Tel. 32041.

Zahnärzte (Dienst von Samstag 13 Uhr bis Sonntag 24 Uhr): Dr. Kaiser, Beiertheimer Allee 13, Tel. 7273.

Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab heute): Friedrich-Apotheke, Ostendstr. 2 (Ecke Durlacher Allee), Tel. 2782; Stadt-Apotheke, Karlstr. 19 (Ecke Erbprinzenstr.), Tel. 172; Marien-Apotheke, Marienstraße 43 (Werderplatz), Tel. 1249; Sophien-Apotheke, Uhlandstr. 38 (Ecke Sophienstr.), Tel. 1130; Sonnen-Apotheke, Gebhardstr. 25 (Ecke Hohenzollernstraße), Tel. 31758. — **Durlach:** Bahnhof-Apotheke, Pfinztalstr. 62, Tel. 91434.

KARLSRUHER KALENDER

Wohin übers Wochenende?

Bad. Staatstheater. Großes Haus: Heute, 20 Uhr, „Geliebte Manuela", Operette von Raymond. Ende 22.45 Uhr. — Sonntag: 14.30 Uhr, „Tannhäuser", Oper von Wagner (Vorstellung für den Einzelhandelsverband Mittelbaden und freier Kartenverkauf). Ende 18 Uhr. — Schauspielhaus: Heute, 20 Uhr, Neuinszenierung „Das Leben ein Traum" von Calderón de la Barca. (Premierenmiete und freier Kartenverkauf). Bearbeitung und Inszenierung Hamacher, Bühnenbild Sorg, Kostüme Schellenberg; Mitwirkende: Bach, Kalp, Bleckmann, Everth, Lennbach, Matschoß, Müller-Graf, Nippen, Prüter. Ende 22.45 Uhr. — Sonntag: 14.30 Uhr, „Die Frau des Bäckers", Schauspiel von Pagnol (Fremdenmiete, Schauspielgruppe B und freier Kartenverkauf). Ende nach 17 Uhr. 20 Uhr: „Raum ist in der kleinsten Hütte" Komödie von Ronald Jeans. Ende 22.30 Uhr.

Die Insel. (Waldstr. 30): Heute, „Puntila und sein Knecht", Komödie von Brecht. Sonntag: „Der Fall A. D.", ein Problem unserer Zeit von Hans Thamayer.

Ausstellungen. Staatliche Kunsthalle: Gemälde des 15.—19. Jahrhunderts; „Bildnisse und Studien" von Lee von König; „Amerikanische Volkskunst" (10—13 und 15—17 Uhr, auch sonntags). — Bad. Kunstverein: Die Internationale Surrealisten-Ausstellung wird am 18. Mai geschlossen; am 17. Mai, 15.30 Uhr, einmalige Führung. Dr. Württenberger (16—17 Uhr). — Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz): Eiszeitalter (Hitlerstraße); Vogelausstellung und Vivarium (14—17 Uhr, sonntags 11—13 Uhr). — Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Succulenten-Schau (9—12 und 14—17 Uhr, sonntags 9—12 und 14—18).

Lichtspieltheater. Kurbel: Hotel Sahara (Herrliche Zeiten, Matthäus-Passion, Der lachende Zweite). — Luxor: Drei kleine Worte. (Mein Freund Harvey). — Palast: Tagebuch eines Landpfarrers. — Rondell: Fregola (Der Kettenträffling). — Schauburg: Der jüngste Tag (Die Frau des Bäckers, Tumak, der Herr des Urwalds). — Atlantik: Das Brasilianal. — Kammer-Lichtspiele: Frühlingsstürme (Die Todeskurve). — Kronenlichtspiele: Davlanden: Die verschleierte Maja. — Markgrafen-Theater: Das Schicksal der Irene Forsyte. — Rheingold: Verwehte Spuren (Cowboylieder). — Skala: Das Herz der Welt.

Vortrag. Neue Adventskapelle (Kriegastr. 84): Sonntag, 19.30 Uhr, „Die Menschheit in der Entscheidung vor Christus" (Pred. H. Föhler).

Gewerkschaften. Gewerkschaft der Eisenbahner: Knoxenfels, heute, 19.30 Uhr, Delegiertenversammlung. — Industriegewerkschaft Druck und Papier: Salmen, heute, 19.30 Uhr, Mitgliederversammlung.

Vereine. Samstag: Bund Deutscher Pfadfinder, Jugendheim, Rüppurrer Straße, 19.30 Uhr, Theaterabend. — Landsmannschaft der Südmähren: Württemberger Hof, 20 Uhr, Muttertagsfeier. — Waldhuser Vereinigung: Gasthaus Merkur, 20 Uhr, Zusammenkunft. — Sonntag: Bund Deutscher Pfadfinder: Jugendheim, Rüppurrer Straße, 19.30 Uhr, Theaterabend. — Karlsruher Ruderverein Wiking: Bootshaus, 14 Uhr, Bootslaufe. — Gesangverein „Liederkranz": Metropol-Lichtspiele, 11 Uhr, Morgenfeier. — Karpatendeutsche Landsmannschaft Slowakei: „Siegel" (Moltkestraße), 8.30 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung. — KTV: Städthalle, 15.30 Uhr, Schauturnen. — Schwerbeschädigenbund: „Bavaria", 15 Uhr, Bedeutung und Zukunft der Eisenbahndirektion Karlsruhe" (Dr. Geyer). — Vereinigte Turnerschaft Hagsfeld: Neue Turnhalle, 10 und 14 Uhr, Basar und Turnaufführungen. — Volksbildungsverein: 10 Uhr, Besichtigung der Staatl. Kunsthalle. — Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands" Kindergarten Rheinstrandsiedlung, 16 Uhr, Versammlung.

KARLSRUHE darf nicht veröden!

Dr. Gurk: „Der neue Oberbürgermeister kein Befehlsempfänger von Stuttgart"

Am Freitagabend eröffnete Stadtkämmerer Dr. Franz Gurk, der Kandidat der CDU für die Oberbürgermeisterwahl am 25. 5., in Rüppurr den zwar kurzen, aber um so intensiveren Kampf um den wichtigsten Posten, den die Stadt Karlsruhe zu vergeben hat. Noch nie, so führte Dr. Gurk im vollbesetzten „Café Fischer" vor seinen Mitbürgern aus Rüppurr und dem Weiherfeld aus, in der Geschichte der Stadt sei eine Bürgermeisterwahl von solcher Bedeutung gewesen wie die bevorstehende Wahl. Karlsruhe stehe am Wendepunkt seiner Entwicklung. Die Wahl vom 25. 5. sei überschattet von den Ereignissen in Stuttgart, und die Enttäuschung über das, was sich dort in den letzten Wochen getan habe, sei in Karlsruhe besonders groß.

Was solle nun, so fragte der Redner, aus Karlsruhe, der ehemaligen Landeshauptstadt, werden? In Stuttgart, so meinte Dr. Gurk, liebe man uns nicht, und es bedürfe aller Anstrengungen, um eine Verödung unserer Stadt zu verhindern und das Schicksal Karlsruhes und seiner Bewohner in eine glückliche Zukunft zu steuern. Der zentralistische Charakter, der dem neuen Bundesland anhafte, sei für die Außenbezirke und vor allem für Karlsruhe gefährlich, dessen Wirtschaft auf zwei Fundamenten aufgebaut ist: Behörden einerseits und Handel, Handwerk, Industrie andererseits. Der Behördensektor umschließe rund 30 000 Personen einschließlich Familienangehörigen. Die Stuttgarter Tendenzen, diesen Behördensektor zu verringern, seien unverkennbar. Der Kampf der letzten Wochen in der Verfassunggebenden Landesversammlung habe der Erhaltung der Landesbezirksdirektion in Karlsruhe als Mittelbehörde des neuen Bundeslandes gegolten. Um diese Direktion und verschiedene andere Bundesbehörden, wie Eisenbahndirektion, müsse noch gerungen werden.

Die großen sozialen Probleme, die Karlsruhe mit seinen 24 000 Heimatvertriebenen, seinen vielen Flieger- und Besatzungsgeschädigten, seiner Wohn- und Schulraumnot, zu lösen habe, erfordern vom Oberbürgermeister dieser Stadt eine betont soziale Haltung. Der neue Oberbürgermeister, so betonte Dr. Gurk mit Nachdruck, müsse ein Sachwalter der ansässigen Behörden und zugleich ein Agent der einheimischen Wirtschaft und aktiver Vertreter der Industrieförderung sein. Deshalb müsse er auch dem Landtag angehören, um dort nicht als Bittsteller, sondern als vollwertiges Mitglied des Landesparlamentes alle Wünsche und Anregungen zu vertreten. Der Härte des Stuttgarter Zentralismus gegenüber müsse von Karlsruhe deutlich und wirksam Widerstand geleistet werden. Der Oberbürgermeister dieser Stadt müsse in voller Unabhängigkeit handeln können und dürfe kein Befehlsempfänger von Stuttgart und nicht der dortigen Regierungskoalition unterworfen sein. In diesem Zusammenhang versicherte Dr. Gurk, daß er stets für die Dezentralisation der Staatsverwaltung, für das Recht der Außenbezirke und die Selbstverwaltung der Gemeinden eintreten werde.

Wir sollten uns, so beschloß Dr. Gurk seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen darüber im klaren sein, daß ein Karlsruher Oberbürgermeister, der durch seine Partei mit der Stuttgarter Regierungskoalition verbunden ist, von dort seine Anordnungen erhalten werde, mag er sonst denken, wie er wolle. Wer Karlsruhe selbständig und nach jeder Richtung frei vertreten sehen wolle, müsse den Kandidaten wählen, der stets heimattreu und in seinen Entscheidungen für Karlsruhe vollkommen frei von Bindungen an die Stuttgarter Regierung ist.

Der Kreisvorsitzende der CDU, Rechtsanwalt Dr. Figlestahler, forderte die Versammlung auf, dem Fachmann und badentreuen Karlsruher Dr. Gurk die Stimme zu geben, um so auch gegen die Stuttgarter Machenschaften und Methoden zu protestieren.

*

Stadtkämmerer Dr. Gurk wird bis zum 25. 5. in allen Stadtteilen zum Karlsruher Wählervolk sprechen. Außerdem findet am nächsten Mittwoch eine Großkundgebung der CDU in der Stadthalle statt, auf der Staatspräsident L. Wohleb und Dr. Gurk sprechen werden. L. A.

KURZE STADTNOTIZEN

Stadtgartenkonzerte. Der Musikverein Durlach veranstaltet am Sonntagvormittag von 11—12.30 Uhr ein Konzert mit Kompositionen von Boehm, Lang, Stork, Wiggert, Meßler, Linke, Seidel. Von 16—18 Uhr findet anläßlich des Treffens der ehem. 35. Inf.-Div. ein großes, vom Musikverein Harmonie Karlsruhe bestrittenes Konzert statt, das dem Andenken des vor 40 Jahren verstorbenen Musikdirektors Adolf Boettge gewidmet ist.

Achtung Gebirgsjäger! Am Pfingstsonntag (1. Juni) findet in München das erste Treffen aller Angehörigen der ehem. Gebirgstruppe statt. Alle ehem. Gebirgsjäger aus Karlsruhe und Umgebung, die an diesem Treffen teilnehmen wollen, werden zu einer Vorbesprechung am Montag, 20 Uhr, in die Nowack-Gaststätte eingeladen.

Die Balletgruppe des „Hauses der Jugend" veranstaltet heute, 20 Uhr, zusammen mit dem Karlsruher Pfadfinderchor „A Cœur Joie" im Bonifatiussaal einen Tanz- und Singabend. Eintritt frei.

Geburtstag. Herr Jakob Kohler, Weitzelstr. 1, feiert heute seinen 90. Geburtstag.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Peter Bayer, Brahmsstraße 19, Friedrich Keßler, Durlacher Allee 20, Josef Stybel, Geibelstr. 12 und Friedrich Wenzer, Ernststr. 99, feiern heute ihr goldenes Ehejubiläum. Das gleiche Jubelfest begehen am Sonntag die Eheleute Raimund de Massimo, Gudrunstraße 1.

Öffentl. Kundgebung des Einzelhandels

Anläßlich des Jubiläums der Karlsruher Einzelhandelsorganisation findet am Sonntag, 10 Uhr, im Großen Haus des Bad. Staatstheaters eine öffentliche Kundgebung statt, in der der Präsident der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, MdB Hans Schmitz, über das Thema „Die Aufgaben der Organisation des Einzelhandels" und Staatssekretär Hartmann vom Bundesfinanzministerium über „Die Steuerpolitik der Bundesregierung" sprechen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Preis allein sagt gar nichts -

ist der Gleichklang: schöne Form, gute Arbeit und niedrige Kalkulation schafft jene Leistung, die für Sie als Käufer beachtenswert ist. Dieses Prinzip ist unser Geschäftsgrundsatz. Darum ist es auch verständlich: wer schöne und preiswerte Möbel kaufen will, besucht deshalb unsere zwei großen Verkaufsräume

MÖBELHAUS BADENIA

Inhaber: O. Kostner
Erbprinzenstr. 14/16
(am Ludwigsplatz)

Bequeme Teilzahlung - Lieferung frei Haus — Verl. Sie Kataloge

Bekanntmachungen

Achtung Kaninchenzüchter!
Die Kom. d. ehem. Artl.-Reg. (alt u. neu) treffen s. Sonntag, 18. 5. 7.30 Uhr a. Kranzniederlegung d. Artl.-Denkmal Linkenheimer Tor.

Zwangsversteigerung
Am Montag, dem 19. Mai 1952, vormittags 9 Uhr, werde ich in Ettlingen an Ort u. Stelle m. Treffpunkt Ettlingen, Bundesbahnhof (Ettlingen-West), gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Holzbaracke, 8×10×3 m, mit 3 Toren, 5 Fenster; 1 zweirädriger Handkarren, 1 Bauwinde mit Drahtseil.
Ettlingen, den 13. Mai 1952
Hessel, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 20. Mai 1952, wird ab 10 Uhr im Karlsruhe, Leopoldstraße 36 (Hinterhaus, Werkstattraum) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert:
1 Abklapphalle
Finanzamt Karlsruhe-Stadt
— Vollstreckungsstelle —

Die nächste **Öffentliche Pfandversteigerung** findet am **Donnerstag, dem 5. Juni 1952, von 9—12 Uhr,** für die nicht ausgelösten Pfänder bis **Nr. 10 400** statt. **Im Freihandverkauf abzugeben:** Armbanduhren neu, 18 Stk. Vollanker DM 20.-/31.-, 1 Herrenarmbanduhr 14 Kt. Gold DM 40.-, 1 Radio Grß. Modell mit Lautsprecher DM 40.-, 1 Perlenschmuck mit echt. Perlen DM 100.-, 1 Vergißmeinnotapparat DM 40.-, 1 elektr. Dampflokomotive DM 35.-, 1 Konzertharfe 2 Zeitmäntel, Seife u. Kölnerwasser DM 40.- u. 45.-, 1 Photoapparatmaschine neu DM 8.-, 1 Sopran-Saxophon amerik.
Karlsruher Daylehnsanstalt Dr. F. Böhm, Pfandleihanstalt, Karlsruhe, Schlachthausstraße 8.

Handelsregister
— Neueintragung —
HRB. III Nr. 32 249/50. 13. 5. 1952. Hardtwaldscher Bauernverein, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: **Karlsruhe-Durlach, Königsfeldstr. 15.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Januar 1952 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und Pflanzenschutzmitteln sowie die Beteiligung an gleichen oder ähnlichen Unternehmen. Stammkapital 20 000 DM. Geschäftsführer ist August Rosenkranz, Kaufmann in Karlsruhe-Durlach. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so kann die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten werden. Nicht eingetragen: Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Bundesanzeiger.
Amtsgericht.

Amtsgericht 1 Kha.-Durlach, 10. 5. 1952, UR II 62/51. **Die Charlotte Unger geb. Kutz in Kha.-Durlach, Steinmetzstraße 4,** hat beantragt, ihren verschollenen Vater, Otto Kutz, Gärtner, geb. 14. 12. 1886, in Kha.-Durlach, verschollen seit 1916, zul. wohnhaft in Kha.-Durlach, für tot zu erklären. Der Genannte wird aufgefordert, sich spätestens am Samstag, dem 12. Juli 1952, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, hier, III. Stock, Z. 35, zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden könne. Alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen geben können, werden aufgefordert, dies spätestens bis zu diesem genannten Zeitpunkt dem Gericht anzuzeigen.
Karlsruhe-Durlach.

BOSCH -Motorradbatterien
rüttelfest und leistungsstark
KARRER & BARTH - BOSCH-DIENST
Karlsruhe, Kaiser-Allee 12a Fernruf 5960

UNIMOG

Universalmotorgerät der Daimler-Benz AG., Gaggenau

Vertrieb durch **Maschinenfabrik**
Karl Kling & Co.
Karlsruhe - Knielinger Straße 16 - Telefon 5871

Große
86. freiwillige Versteigerung

Am Dienstag, 20. Mai 1952, versteigere ich im Auftrag in meiner **Versteigerungshalle,** Lessingstr. 37c, Ecke Kriegs- u. Sofienstraße, von 9—18 Uhr, **aus Haushaltsauflösungen** gutes Antik-Möbel, mehrere Kleiderschränke, Küchenmöbel, Büromöbel, Polstermöbel, Digi.-Schreibtisch, Vertiko, Betten, Bettzeug, Kommoden, Waschkommoden, Chiffoniere, Motorrad 350 ccm, Anschl. 160 DM, 2-PS-Motor, neu gewickelt, Anschlag 100 DM, neuwert. Küchenherde, Geschirr, Porzellan, Bestecke, Gartenschlauch, sowie sonst. Hausrat. — Besichtigung ab Montag von 15—18 Uhr, Dienstag ab 8 Uhr.
Fritz Anno Fritz, Versteigerer
Scheffelstraße 48, Telefon 1039
Es wird laufd. gut. Versteigerungsgut, diverse Haushaltsauflösungen, Warenbestände aus Geschäftsauflösungen usw. angenommen.

Bei
Sterbefällen
erledigt das
Städt. Friedhof- u. Bestattungsamt
(Hauptfriedhof)
sämtliche Formalitäten, auch Anmeldung beim Standesamt. Das Amt übernimmt auch die **kostenlose Beratung** für Erd- u. Feuerbestattungen u. verfügt über ein **großes Lager an Särgen, Urnen u. Sterbewäsche** in bester Ausführung und reichhaltiger Auswahl.
Auf Wunsch werden alle Aufträge (ohne Mehrkosten) auch im **Sterbehaus angenommen.**
Telefonnr. 5380, Apparat 384.

Ärzte

Dr. Böhne
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt am Alten Dickenmeßtischhaus
verreist bis Pfingsten
Vertretung in dringenden Fällen
Dr. Geiser, Karlstr. 28

Verloren

Bisamer H.-Geldbeutel (Reißverschluß) verl. Bel. bei Abg. auf dem Fundbüro Karlsruhe.

Entlaufen

Schwarzer Cocker-Spaniel entlaufen. Name Bismarck. Bel. Kaiser, Kha. Beethovenstr. 8, Telefon 4024.

Unterricht

Span., Frz., Engl. 1.- DM, Nikkstr. 11

Kapitalmarkt

500.- DM
gesucht, erstkl. Sicherheit, prompte Rückz., höchst. Zins. ☞ 4676 BNN.

2000 DM geg. gt. Sicherheit und monatl. Rückzahlung gesucht. ☞ unter 4795 an BNN.

10000 DM
auf 1. Hypothek, für Wiederaufbau ges. Wohnungen u. Laden kann z. Vert. gest. werden. ☞ u. 4718 BNN.

DM 20 000.—
Bauart. geg. gute Sicherh. zum Ausb. des bestehl. Geschäftes ges. ☞ unter 3742 an **BNN Bruchsal.**

DM 30000.—
von seriösem Unternehmen ges. ☞ u. Bedingungen v. 4830 an BNN.

20 000—30 000 DM 1. L. Hypothek gesucht. ☞ unter 4544 an BNN.

Immobilien

Gutgehendes Textilgeschäft
Jahresumsatz 80 000—100 000 DM, in der Kaiserstr., gesundheitshalber sofort zu verk. Erford. Kapital ca. 25 000.— ☞ unter 4575 an BNN.

Textilgeschäft
Mechanische Werkstatt
Strumpfklinik
zu verk. od. zu verpachten durch **Makler Gedemann, Kaiserstr. 182,** (Papierladen a. d. Hermannstr.) Wohnungs- u. Zimmer-Nachw., Tel. 3427.

Friseurgeschäft
Herren- u. Damen, sof. zu verkauf. Karlsruhe, Kapellenstr. 40.

Gastwirtschaft
ns. gut gen. Metzgerei, viel Platz u. größ. Wohn., Fremdenzimmer sehr preiswr. weg. Krankh. zu verk. Kap. von 20 000.— erforderl., durch **M. Kübler, Immobilien, Karlsruhe,** Balochstr. 4. Tel. 3695.

Kompl. Speiseeisgeschäft
zu verk. Auch Teilverkauf. Darunter moderner Eiswagen mit 3 Thermo. Ed. Krieger, Ettlingen, Mühlenstr. 19.

Lebensmittelgeschäft
zu pachtl. od. kauf. ges. ☞ 4739 BNN

Gutgeh. Gasthaus, gr. Parkplatz, an Bundesstr. gel., mit Laden, z. vermieten. Kapital erforderlich. Metzger bevorz. ☞ unt. 4789 BNN

Lebensmittel-Feinkostgeschäft
Südstadt, wegen Krankheit zu verkaufen, evtl. zu verpachten. ☞ u. Nr. 4779 an BNN.

Bausparvertrag
rückzahlungsfrei, zu kaufen gesucht. ☞ unter 4780 an BNN.

Wanderer Baupl. Turnh.-Geb., Ausnahme 7.— qm z. vk. ☞ 4732 BNN.

Gaststätten, Hotels, Cafés Konditoreien, Pensionen
sucht überall im Auftrag: Deutsche Hotel- u. Gaststätten-Agt. Dr. Shange & Co. Kha., Stefanienstr. 31. Tel. 358

Neuheitenausstellung Heinz Dell
eig. Fertighaus auf Bauplatz
Deutsche Gedolt. Hannover W. H. 27

Kl. Bauplatz
für Flüchtlingshaus. Entmilitarisiert, evtl. in Rückerstr. Gartengelände zu kl. ges. Preis-☞ u. 4737 BNN.

Bauplatz
in **Stutzheim** mit neuem fertigem Keller für 2 Familien. Haus, Garten, Einfahrt zu **verkaufen** gegen bar 7500.— DM.
HANS SCHMITT, Karlsruhe, Vorholzstr. 7, Tel. 2117

Bauplätze
in Rüppurr **g.** Daxlanden an fertig. Straße preiswert zu verk. Grundstücksvermittlung Fr. Goetz, Kha., Erbprinzenstraße 35, Telefon 4455.

Bauland f. Einf.-Haus m. gr. Garten zu kaufen od. pachten ges. ☞ unter 4757 an BNN.

Obstgrundstück oder Garten zu kl. gesucht. ☞ m. Größe u. Preis unter Nr. 4773 an BNN.

Bausparvertrag über DM 14 000 zu verkaufen. ☞ unter 4574 an BNN.

Haus, Zentralheiz., 4×6 Z., m. Bad u. 1 Ar Baupl. g. Wohnt. Bruchsal günst. zu verk. H. Reich, Stuttgart, Fangelsbachstr. 13.

Wohnhaus, Ettlingen, Stadtmitte, m. 3 kl. Wohnungen und Hof zu verkaufen. ☞ unter 4468 an BNN

Mehrfamilienhaus
Nähe Hauptbahnhof, mit 1×4 und 1×3 Zimmer, Diele, Bad, Etagenheizung. Einfahrt, bei DM 75 000.— Anzahlung, zu verk. ☞ 4811 BNN.

Am Hornisgrindegebiet
größerer, verkehrsgünstig gelegener Wochenendplatz zu verkaufen. ☞ unter K 447 K an BNN.

Rentehaus
Kaufpreis DM 18 000, Anzahlg. DM 8000, zu verkaufen durch
Wurm & Co.
Fachgeschäft für Immobilien
Kha., Erbprinzenstraße 23, Tel. 1439

Neubau best. Kapital-Anl. (ab. 10% Gew. Kha. zentr., sof. zu verk. ☞ u. 4743 BNN.

Haus
als mittlere Größe, im nördl. od. mittl. Schwarzw. von gut gelell. Kleinkinderheim zu pachten oder mieten gesucht. ☞ u. 4768 an BNN

Kleineres Haus
mit 2 oder 3 Zimmerwohnungen u. evtl. Garten, auch am Stadtrand, zu kauf. ges. ☞ unter 4818 an BNN

Wochenend-Holzhaus
(guten Zustand), in schöner Lage, mit Pkw zu erreichen, Nähe Karlsr. (ca. 16 km) geg. Barzahl. sofort z. verkaufen. ☞ u. K 435 K an BNN.

Einfamilienhaus
oder Platz für ein solches, in Kha., Rüpp., Durl. od. Ettlingen zu kaufen ges. ☞ 4750 an BNN.

Haus gesucht
in Karlsruhe oder Umgebung b. größ. Anzahlung, evtl. Barzahl. gesucht. ☞ u. 4814 an BNN.

Horex 500 mit Seitw. **Adler M 100** zu verk.
F. Donnecker, Nebeniusstraße 47

Eisen/Stahlbett, b. 1000.— DM Anzahlg., evtl. Best in Raten zu kaufen gesucht. ☞ 4573 an BNN.

Gutes Bettenhaus in Südweststadt v. Kha. b. 20 000.— Anz. preiswr. zu verkaufen. ☞ u. 4695 an BNN.

Ein- od. Zweifamilienhaus m. freiwerd. Wohnung, gut. Rohbau od. Bauerngrundstück entspr. Größe zu kf. ges. Ausf. Preis-☞ unt. Nr. 4734 an BNN.

Automarkt: Angebote

4 To.-Kipper-Pritsche 7 H
komplett mit Anlage preisgünstig zu verkauf. Kurt Diehl, Karlsruhe, Viktoriastr. 1, Telefon 4792.

Mercedes-Benz-Lieferwagen, 1,5 t, in sehr gutem Zust., gut bereift, preiswr. zu verk. Josef Wittmer, Fahrzeug- u. Maschinenb., Rheinhausen, Telefon 177 Waghäusel.

Lieferwagen-Opel, ½ t, zu verk. A. Springer, Ettlinger Straße 51.

Standard Lew., gt. T., preiswr. z. verk. Rüppurr, Lange Str. 17.

DKW 400 ccm Mot. günstig zu vkf. Hoffmann, Stuttgart-Zuffenhausen 48, T. 27964

Opel-Olympia, 1,3 l, zu verk., evtl. Tausch geg. Schlafzimmer. Alb. Herzog, Neudorf, Leitenstr. 26.

Steyr Typ 55, in todell. Zust., neu überh., mit Schiebedach preisgünst. zu verk. Telefon 4652 Kha.

DKW, Bj. Limousine, Bauj. 36, zu verk. Tel. Kha. 36847.

DKW, 1000 ccm, Mach. gt. ber., Bitt. zu vk. Bruchsal, Durlacher Str. 101.

DKW, Meisterkl. F 8, sehr gut erh. v. 2200 DM zu verkauf. Bruchsal, Vogelsteige 16, bei Bergstraße.

DKW Meisterklasse F 8, sehr guter Zustand, Motor generalüberh., sof. zu verk. ☞ 1034 BNN Bretten.

Pkw-DKW, gg. bar zu verk. Schütz, Kha.-Durlach, Landespol.-Schule.

Fiat Topolino, Bj. 49, in Zust. zu verk. Gasolin-Tankstelle, Kha., Durlacher Allee 38.

Opel Olympia, 1,3 Ltr., in allen Teilen überholt, zu verk. Collmann, Kha., Karlsruher Str. 83.

Goliath, Pkw, Baujahr 1951, 10 000 km, sehr guter Zustand, zu verkaufen. Bretten, Telefon 344.

Hansa-Goliath
Dreiradlieferwagen, 1a Zustd., gg. Kasse zu vkf. ☞ u. 4732 an BNN.

W 24 Wanderer
Cabrio-Limousine, in bestem Zust., stoch. bereift, zu verk. R. Hüttele, Karlsruhe, Leopoldstraße 5.

Gelegenheitskauf
Pkw. Steyr, Typ 55 (Sonnendach), 1. gut. Zustand für 1250 DM zu vk. Telefon 3744.

im Auftrag zu verkaufen:
Fiat-Topolino Typ C
Cabriolett m. Radio, Bauj. 1950
Gutbrod-Superior
Baujahr 1951
Gutbrod Atlas 800
(Pritsche), Bauj. 1950 und 1951.
Sämtliche Fahrzeuge in sehr gut. Zustand. Günst. Zahlungsbedingungen.
H. Lichtenfels
Motorfahrzeuge
Karlsruhe, Markgrafenstraße 49-51
Telefon 30597

Borgward Hansa 1500
Lloyd Kastenwagen
Opel-Kadett Limousine
Adler-Trumpf Sp.-Lim.
Daimler-Benz 170 V, Lim.
verschied. gebrauchte gut erhaltene Lieferwagen zu verkaufen.
Zahlungserleichterg. möglich
Autohaus Engesser
Borgward-Vertragshändler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 29-31
Telefon 3944

DKW-KOMBI
Bauj. 52, neuw., zu verkaufen
Motorrad-Weber, Ettlingen,
Pforzheimer Straße 1, Tel. 37178

Opel-Olympia
Baujahr Ende 1949, in bestem, gepflegtem Zustand, preiswert zu verkaufen.
Kraus-Bühler, Hindenburgstraße 13

VW-Limousine
einwandfr. Zust., neu lack., 3500.—
FIAT 1100, Sp.-Cabr., 1-Sitz, gen.-ub.
Mercedes Limousine 170 V
Gutbrod Pritschen-Lieferwagen, gen.-überh., 500 ccm, 1. t verkauft
Autohaus A. Fortenbacher,
Baden-Oos — Telefon 49 149.

NSU-Fiat
1500, gebraucht, fahrbereit, gegen Kasse, billig zu verkaufen. Karlsruhe, Westmarkstr. 32, Tel. 41175.

BMW, 1,5 lt
in gut. Zust., aus Privatb. zu verk. **Kha., Gartenstraße 12, Telefon 5754**

Hansa 1100
Lim., gut erh., fahrb., mit Heizung, zu verkauf. Gutbrod-Kundendienst, Kfz.-Reparat. H. Gy. u. g. Karlsruhe, Amalienstraße 7, Telefon 4918.

DKW-Meisterklasse
Ford-Eifel (Taunus-Motor)
gut. Zust., preiswr. z. A. zu verk. **Geppsinger, Lerchenstr. 15, Tel. 4139**

Volkswagen
ozurkblau - resedagrün, zu verk. **Ahrens, Karlsruhe, Winterstr. 39.** Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Borgward Hansa 1500
Bauj. 51, 17 000 km, in bestem Zust., Radio, Nebellampen, Scheinwerfergen u. Ziersoppen preisgünstig zu verk. Evtl. Ratenzahlung. Tel.-☞ 4588 BNN.

Anhänger, neuw., 6 t, preiswr. zu verkauf. Josef Wittmer, Fahrzeug- u. Maschinenbau, Rheinhausen, Telefon 177 Waghäusel.

Goliath Personen-Dreirad
200 ccm, fahrbereit, zu verkauf. Hatsch, Stettigheimer Straße 1.

Tempo-Lieferwagen, 400 ccm, in gt. fahrbar. Zust., billig zu verkauf. Telefon 27121 Karlsruhe.

Pkw.-Anhänger, gut erh., zu verkf. Telefon 4653 Karlsruhe.

Gebrauchte Motorräder
DM 400.—, 350.— u. 150.— zu verk. Zimmermann, Kha., Durl. Allee 23.

NSU-Zweitakt-Fox
Die moderne 125 ccm Maschine mit Vierganggetriebe sofort ab Lager zu günstigen Zahlungsbedingungen lieferbar. Mindestanzahlung 230 DM, Rest bis 18 Monatsraten zu 60 DM.
Hans Wachter, NSU-Generalvertretung, Kha., Durlacher Allee 12

Gebr. Motorräder
Tempo 400 ccm, Tieflader-Pritsche, preiswert zu verkaufen.
Müller, Kha., Augartenstr. 6.

Viktoria 350 ccm
wegen Krankheit zu verkaufen. ☞ unter Nr. 4550 an BNN.

DKW-Motorrad 98 ccm
sogl., preiswert zu verk. Moisch, Ettlingen, Neudorfstraße 29.

Ausgefoxtes Preisausschreiben
Holen Sie sich unverbindlich und kostenlos ein Teilzahlungsangebot beim NSU-Vertreter:
Hans Wachter NSU-General-Vertretung
Karlsruhe - Durlacher Allee 12

Alte Motorradmarken ab 5.75 DM
Wochenrate. Ohne Anzahlg. bei Seding, Hüttler, Hamb.-Stell. 641.

NSU 200 ccm, gut. Zust., billig zu verkf. Ettlingenweier, Haus 11.

DKW 350 ccm, 5. 38, g. erhalt., günst. zu verk. Kronau, St. Leonardstr. 19.

Kaufvertrag Moto 150 fiel. auf. Kostenl. ☞ unter 4776 an BNN.

BSA 250 ccm, fahrbereit, sehr schn. Maschine mit Vorder- u. Hinterradteleskopfederung sowie 1 NSU-Quick 1 A, preisgünstig zu verk. Hans Wachter, Durlacher Allee 12.

Wanderer, 98 ccm, zu verk. Wittmann, Kha., Adlerstraße 18.

Tornax 125 ccm
verstr. Ausführung, neuw., äußerst preisgünstig.
Zündapp K 500
einwandfreier Zustand preiswert zu verkaufen.
Karl Scholz, Motorfahrzeuge
Kha., Rüppurrer Straße 28, Tel. 3489

NSU Quick, tadellos. Zust., preiswert zu verkf. Kha., Mathystr. 39.

Sachs, 98 ccm, zu verk. Karlsruhe, Durlacher Straße 44.

NSU 200, 4 Gg., bill. geg. bar z. vk. Schmitt, Kha., Karl-Wilhelmstr. 3.

Victoria 350-Gesp., Lang, Karlsruhe, Sternbergstr. 17, ab 20. 5., 18 Uhr.

NSU-Quick, neuw., zu verkaufen ☞ unter 4733 an BNN.

Zündapp, 200 ccm, m. Berag., verk. Apoth., Hagenbach-Platz, Tel. 134.

NSU-Fox, 98 ccm, g. erh., bill. z. vk. Samst. nach 12 U. Neumaier, Kha., Raumeisterstraße 28.

Automarkt: Gesuche

VW, mit Sonnendach, in gutem Zustand, bar z. kf. ges. ☞ 4745 BNN

Pkw-Anhänger, ca. 200×100 cm, ca. 15 Ztr. Tragkraft, zu kaufen ges. ☞ unter 4674 an BNN.

Pkw, neuw. od. gut erh., mögl. Vw od. Ford. ☞ unt. 4668 an BNN.

Motorrad, 125—250 ccm, preisgünstig, Max. 450 DM, zu kauf. ges. W. Geisler, Karlsruhe, Humboldtstraße 28.

DKW-Kurzroller ges. ☞ 4740 BNN.

Auto-Verleih

VW-Verleih Ruf 30004

Motorrad-Verleih
Tankstel. Rüppurr, Verw. Kurt Zeidickel, Kha., Boeckh-Straße 43. - Telefon 31345.

Grininger's
Autoverleih
Karlsruhe, Lorenzstr. 10, Tel. 4141
Neueste VW eff. u. geschloss.

DKW-Cabrio mit Fahrer
preiswert zu vermieten (3—4 Pers.) Für kleine Geschäftsreisen, für kl. Ausflugsfahrt, Durlach-Kaffeepartien u. Kha. — Telefon 3404, Karlsruhe.

Kaufgesuche

Mod. gut erh. Schlafzimmer gegen **bar** zu kauf. ges. ☞ 4795 BNN.

4-Pers.-Zelt u. Luftmatr. zu kaufen gesucht. ☞ unter 4762 an BNN.

Kinderfahrrad für kleines Mädchen gesucht. ☞ unter 4444 an BNN.

Klavier gg. bar ges. ☞ 4743 BNN.

Gebrauchte Nähmaschinen
z. Näh. dringend gesucht.
Finnel, Kandel (Pfalz), gm. Bath.

Gebrauchter, gut erhaltener
Eisschrank
gesucht. ☞ unter K 425 K an BNN.

Altmetall - Alteisen
Lumpen, kauft zu besten Preisen **Max Wattke, Kha.,** Zähringerstr. 16, Ruf 31541

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Das „M" im Ring, ein Fingerzeichen, um hohen Preisen auszuweichen!

Pan Americans neuer Touristen-Flugdienst

The Rainbow

verbindet Europa mit den USA.

Nur DM 1315.—**
von Stuttgart nach New York
DM 2367.— für den Hin- und Rückflug.

Ihr Reisebüro gibt Ihnen genaue Auskunft über den verbilligten Touristen-Flugdienst von Stuttgart nach New York, hilft Ihnen bei der Besorgung des Reisepasses und der nötigen Visa und belegt auch Ihren Platz im Super-6 Clipper*.

Ihre Pan-American-Reisebüros beraten Sie und ebnen Ihren Reiseweg.

Karlsruhe
Union-Reisebüro
Vereinigte Kaufhäuser
Kaiserstraße 92

Reisebüro Karlsruhe
Josef Zimmermann - Karlstraße 13

American Express Company Inc.
Kaiserallee 4

Pforzheim
Pforzheimer Reisebüro Mossel
Poststraße 8

Reisebüro Reminger O. m. b. H.
Poststraße 6

PAA
PAN AMERICAN
DIE ERFAHRENSTE FLUGGESELLSCHAFT DER WELT

DER ROUGE-ROYAL

Für Ihren
Wäsche-Schrank

Kissenbezug 80/80, Linon	3.30
Leinentuch 130/230	10.25
Bettbezug 130/180, Streifensatin	17.75
Bettbezug 130/180, Blumendamast	19.40

Für das gute Bett
Orig. Schlaraffia 100/200 cm ab 137.-
WKV BBB
Auch Bettfedern finden Sie in reicher Auswahl und guter Ausstattung bei
Oertel
Kaiserstraße 191
Bewährt in allen Zeiten seit 1844

Autohaus Fritz Werner
Rüppurrer Straße 102
Telefon 30357
Autohaus Engesser
Ettlinger Straße 29 – 31
Ruf 31544-45

BUSSING
Lastwagen
•
Trambusse

GENERALVERTRETUNG
Mittelbadische Automobil-Gesellschaft E. Schlang & Co.
KARLSRUHE - FERNSPRECHER 662/663 - KAISERALLEE 62
REPARATURWERK ERSATZTEILLAGER KUNDENDIENST

Champion 400
der deutsche Kleinwagen
Steuer monatlich DM 6.-
4,3 ltr. Normverbrauch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erinnerung an Adolf Boettge

Anläßlich der Wiedersehensfeier der ehemaligen 30. Infanterie-Division findet am Sonntagnachmittag im Stadtgarten ein Adolf-Boettge-Konzert statt, das unter der Leitung von Musikdirektor Hugo Rudolph, einem Schüler Boettges, von Musikern aus dem ehemaligen Musikkorps der Division ausgeführt wird. In diesem Konzert kommen die Hauptwerke aus Boettges Feder zum Vortrag.

Adolf Boettge war kein Oberbürgermeister und kein Generaldirektor, aber er war einer der populärsten Männer der Stadt Karlsruhe, obgleich er kein gebürtiger Karlsruher war; seine Wiege stand im mitteldeutschen Wittenberg. Aber rund vierzig Jahre lang wirkte er als Kapellmeister des 1. Badischen Leibgrenadierregiments in Karlsruhe. Für die Karlsruher jener Jahre war er der „Meister Boettge". Sein Name drang weit über die Grenzen der Stadt hinaus. In zahlreichen Konzertreisen, die ihn durch ganz Deutschland und wiederholt auch ins Ausland führten, erspielte er sich die Begeisterung seiner Zuhörer. Auch vor dem greisen Kanzler des ersten Deutschen Reiches Bismarck in Friedrichsruh spielte er einmal mit seinen 100ern.

In diesem Sommer sind vierzig Jahre vergangen, seitdem Boettge als 64jähriger den Taktstock aus der Hand gelegt hat, nachdem ein Schlaganfall ihn dienstunfähig gemacht hatte. Ein Jahr später schloß er die Augen für immer. 1871 war Boettge, zunächst probeweise, als 24jähriger als Militärmusiker und Musiklehrer zur Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadierregiments nach Karlsruhe gekommen. Wenige Wochen darauf bereits wurde er zum Kapellmeister ernannt. Vierzig Jahre lang marschierte er mit der Grenadierkapelle durch die Kaiserstraße, verhalf er in unzähligen Konzerten guter Militärmusik zu mitreißendem Erfolg. In den Archiven fand er alte Marsch- und Militärmusik, die er für moderne Besetzung bearbeitete und mit historischen Instrumenten spielen ließ. Als der Begründer der „Historischen Konzerte" ist er weithin bekannt geworden. Aber er begnügte sich nicht, mit seiner Kapelle gute Marschmusik zu machen, sondern er spielte mit Vorliebe auch gute klassische Musik.

Wie sehr ihn die Bevölkerung schätzte, zeigte sich, als er im Jahre 1911 sein vierzigjähriges Jubiläum als Kapellmeister der Leibgrenadiere feierte. Der Großherzog verlieh ihm die Medaille für Kunst und Wissenschaft, im Rathaussaal huldigten ihm Vertreter aller Leibgrenadiervereine aus Baden und dem Reich, das Offizierskorps gab ihm ein Bankett, und in der Festhalle jubelte ihm die Bevölkerung zu, als er mit seinen 100ern spielte. Nicht weniger eindrucksvoll gestaltete sich die Trauerfeier für Boettge auf dem Karlsruher Friedhof. Die erste Kompanie der Leibgrenadiere bildete auf seinem letzten Wege Spalier.

Die Zahl der Kerkruher, die Boettge noch miterlebt haben, wird von Jahr zu Jahr kleiner. Sein Name aber ist über Sieg und Niederlage unvergessen geblieben, und wenn am 18. Mai die ehemaligen Angehörigen der 35. Infanterie-Division seiner gedenken, so wird mit der Erinnerung an ihn zugleich ein Stück Vergangenheit der Stadt Karlsruhe wieder lebendig werden. ml.

Das Forum mit den OB-Kandidaten

In alphabetischer Reihenfolge stellten sich die acht Bewerber vor – Eine gut gelungene Veranstaltung

Die vom Karlsruher Forumskomitee zusammen mit einigen Organisationen und Vereinigungen gestern abend in der Stadthalle durchgeführte Vorstellung der Kandidaten für die Karlsruher Oberbürgermeisterwahl, war ein voller Erfolg. Die von etwa 500 Personen besuchte Veranstaltung verlief in völliger Sachlichkeit und Ruhe, und man konnte nachträglich nur bedauern, daß nicht auch die Vertreter der drei großen Parteien mitgemacht haben.

Es war, wie schon gesagt, eine von vorbildlicher Sachlichkeit getragene Versammlung dazu bestimmt und geeignet, daß sich die Zuhörer wenigstens in etwa ein Bild von der Persönlichkeit und dem Wollen der Kandidaten verschaffen konnten. Kein „Zirkus" also, wie Pessimisten befürchteten, vielmehr genau das, was man sich erhofft hatte: Das zwanglose Sich-Bekanntmachen der Bewerber, frei von allem Pathos und aller lauten Propaganda. Jeder besorgte diese Vorstellung auf seine Art: der eine, indem er vor allem über seine Vergangenheit sprach, der andere, indem er seine Gedanken über die Aufgaben eines Oberbürgermeisters darlegte, der dritte, indem er auch Kritik übte. Jeder der Kandidaten hatte 15 Minuten Redezeit. In alphabetischer Reihenfolge traten sie ans Rednerpult. Hier aus den Ausführungen jedes Bewerbers nur ein paar kurze Sätze. (Wir werden die elf OB-Kandidaten im Laufe der nächsten Woche unseren Lesern noch zusätzlich in Wort und Bild vorstellen.)

Der langjährige Oberbürgermeister von Apolda, Julius Dietz, stellte als den vornehmsten Grundsatz die Forderung heraus, daß die öffentlichen Gelder mit größter Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit verwaltet werden. Er sei in kommunalpolitischen Dingen ein Fachmann und Spezialist und habe insbesondere Erfahrungen in der Heranziehung von Industrie. Der Dozent am Badischen Staatstechnikum, der in Karlsruhe gebürtige Dr.-Ing. Friedrich Geiger erklärte, für einen Baumenschen sei es eine heilige Verpflichtung, vor allem Wohnraum zu schaffen. Die Städtischen Betriebe müßten zuschußfrei arbeiten, und der Beamtenapparat müsse auf ein Minimum beschränkt werden. Karlsruhe falle die Aufgabe zu, altes badisches Volkstum zu hüten und zu pflegen. Dr. Geiger sagte, er habe sich deshalb beworben, weil er die Stadt nicht in den Händen eines parteigebundenen Mannes wissen möchte. Als parteilosen, unabhängigen Kandidaten bezeichnete sich auch der Karlsruher Kaufmann Erwin Herrmann, dessen Ausführungen häufig unter allgemeinem Gelächter untergingen. Kaufmann ist auch der 34jährige Kandidat Kurt Keller, der Sauberkeit und Gerechtigkeit als seinen obersten Grundsatz bezeichnete und meinte, das Stadtoberhaupt müsse sich seine Entscheidungsfreiheit wahren und unabhängig von den Parteien handeln.

Mit Dr. Kurt Nederkorn stellte sich wiederum ein erfahrener Kommunalpolitiker vor. Auch er rügte, daß die Städtischen Werke nicht genügend Gewinn abwerfen. Die Personalkosten müßten erniedrigt, die Mittel für den Wohnungsbau erheblich erhöht werden. Bei rationeller Arbeit und Verwaltung werde es vielleicht sogar möglich sein, eine geringe Senkung der Steuern vorzunehmen. Dr. Nederkorn bat die Bürgerschaft, sich zu einer großen Leistungsgemeinschaft zusammenzuschließen. Günther Rubahn, 31 Jahre alt, und damit jüngster Bewerber, hinterließ bei der Versammlung, obwohl er verständlicherweise nicht mit kommunalpolitischen Erfahrungen aufwarten konnte, einen günstigen Eindruck. Er wandte sich gegen den Brauch, bei öffentlichen Ausschreibungen stets das billigste Angebot zu berücksichtigen; das habe Schleuderpreise und schlechte Arbeit zur Folge.

Der Vorletzte in der Reihe war Stadtrat Adolf Sawwer. Der erste und wichtigste Ruf sei „Wohnungsbau und nochmals Wohnungsbau!" Die bisher dafür eingesetzten Mittel seien auf jeden Fall unzureichend gewesen. Leute, die es nicht verständen, die wirtschaftlichen Unternehmungen der Stadt zu einem anständigen Überschuß zu führen, seien fehl am Platze und zu entlassen. Ein Sparkommissar müsse eingesetzt werden, damit man von den hohen Personalkosten herunterkomme. Er forderte schließlich, daß der Oberbürgermeister engsten und aktiven Konnex mit der Bürgerschaft pflegt. Dr. Artur Trautmann, Bürgermeister in Waldkirch, erklärte, Karlsruhe müsse seinen Ruf und Rang unter den deutschen Städten behaupten. Diese Stadt müsse sich durchsetzen, um nicht zur Provinzstadt abzusinken. Heute sei Karlsruhe das Tor, durch das die Völker beiderseits des Rheins sich finden könnten. Es habe die Chance, bei zäher und beharrlicher Arbeit ein Industriezentrum zu werden. Dazu brauche es eine industriefreundliche Atmosphäre.

Die Ausführungen aller acht Kandidaten wurden von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. Torsten Hecht, der Versammlungsleiter, durfte sich dank einer verständigen und aufgeschlossenen Zuhörerschaft darauf beschränken, die einzelnen Kandidaten kurz vorzustellen. Den Veranstaltern gebührt Dank für dieses in Karlsruhe erstmals praktizierte Unternehmen, der Wählerschaft in einer einzigen Versammlung alle Kandidaten bekanntzumachen. Es war ein voll geglückter Versuch, zu dem man alle Beteiligten beglückwünschen darf. W.

Karlsruher Filmschau

Luxor: Drei kleine Worte

Ein Schlagerkomponist, der lieber Baseball spielt, ein Tänzer und Schlagerdichter, der lieber Zauberkunststücke macht. Zwei gute Freundinnen, die liebende Ehefrauen werden. Krach, Verstimmungen, Reisefälle und Erfolge auf den Brettern, die für manche die Welt bedeuten. Nichts besonderes als Unterlage für einen Bevuefilm, gäbe es nicht die Tänze und Schlager. Fred Astaire und Vera Ellen, Red Skelton und Arlene Dahl. Können, Eleganz, Schönheit und Komik in einem hinreißenden Viergespann. Die Tänze: spielerische Grazie und scheinbar improvisierte Exaktheit. Letzte Verfeinerung und Ausgefeiltheit der Bewegungen, reine Freude am Tanz, die den Zuschauer mit Jubel erfüllt. Die Schlager: viele bekannt, alle leider synchronisiert. Sie verlieren dadurch zu viel von dem besonderen Charme des amerikanischen „song". Trotzdem: das Ganze eine Augenweide und eine unbeschwerte Unterhaltung. b.

Schauburg: Der jüngste Tag

Die Amerikaner überraschen zuweilen die Welt mit Filmen, vor denen man ein wenig sprachlos dasteht, weil man über die Raffinesse und gleichzeitig über die kühne Naivität erstaunt ist, mit der Drehbuch, Technik und Regie zusammenarbeiten.

„Der jüngste Tag" ist ein Film, der wohl viele Dollars gekostet haben mag. Aber sie werden sich wieder gut einspielen, denn für ein sensationshungriges Publikum ist er richtig. Die Welt geht unter, mit allen dramatischen Einzelheiten und menschlichen Konflikten. Gute schauspielerische Leistungen, gute Gesichter als Profile unserer Tage. Technisch ist der Film äußerst interessant, und manchmal scheint es, als sei das Utopische realistische Zukunft. In den letzten Untergangsstunden der Erde starten 40 auserwählte Menschen mit Tieren in einem konstruierten Weltraumschiff auf einen anderen, ungefährdeten Planeten. Während die alte Welt in aller Schönheit und Sünde in Rauch und Flammen aufgeht, beginnt dort oben der neue Tag. Zwei Liebende schreiben eng umschlungen in Technicolor. Einer der besten utopischen Filme, die man je zu sehen bekam. H. P.

Kurbel: Hotel Sahara

Das ist die entzückende Persiflage auf die nationalen Eigenarten aller auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz eingesetzten Truppen. Die Italiener beginnen den Reigen der Besatzung eines gastlichen Wüstenhotels. Engländer, Deutsche, Franzosen und Amerikaner folgen ihnen. Je nach ihrem Auftreten wechseln die Bilder und Flaggen im Hotel und allen ist Yvonne de Carlo als die charmante tüchtige Besitzerin des Hotels eine bezaubernde Gastgeberin. Ein Feuerwerk geistreicher Einfälle macht diesen Tower-Film zu einem amüsanten Erlebnis. Kr.

„Fregola" an erster Stelle

Ergebnis der Publikumsbefragung im „Rondell"

Die von den Rondell-Lichtspielen gestartete Publikumsumfrage über die Wiederaufführung von acht zur Wahl gestellten Filmen hatte folgendes Ergebnis: 1. Fregola, 2. Die Dritte von rechts, 3. Nachtwache, 4. Gabriela, 5. Der dritte Mann, 6. Indische Rache („Indisches Grabmal" und „Tiger von Eschnapur"), 7. Es kommt ein Tag, 8. Die verschleierte Maja. Die Direktion der Rondell-Lichtspiele übernimmt die meistgenannten Filme im Rahmen ihrer Film-Festspielwochen in das Programm.

Rhein- und Schwarzwald-Frühlingsfahrt

des Karlsruher Motorsportvereins

Der „Karlsruher Motorsport-Verein e. V. im DMV", der schon mehrfach durch interessante und abwechslungsreiche Zuverlässigkeits- und Orientierungsfahrten hervorgetreten ist, veranstaltet am Sonntag, den 18. 5., eine „Rhein- und Schwarzwald-Orientierungsfahrt" mit Start und Ziel auf dem Karlsruher Schmiedenplatz. An diesem Wertungswettbewerb kann jeder Besitzer eines zugelassenen Kraftfahrzeuges und Führerscheininhaber teilnehmen, ohne einem Club oder Verband anzugehören. Mit Start ab 8 Uhr morgens sind in maximal acht Fahrstunden bei strengster Einhaltung der verkehrspolizeilichen Vorschriften im 60-km-Umkreis von Karlsruhe möglichst viele Kontrollstellen anzufahren. Die Liste der Kontrollpunkte ist ebenso wie die Ausschreibung mit der genauen Wertungsart und das Meldeformular — ab sofort in der Fidelitas-Drogerie Otto Fischer, Karlsruhe, Karlstraße 74, erhältlich. Meldeschluß heute, 17. Mai. Bu.

Ritter AG Durlach ehrte 20 Jubilare

Bei der Ritter AG in Durlach wurden dieser Tage 18 Jubilare für 25jährige Tätigkeit in der Firma und 2 Jubilare für 40jährige Betriebszugehörigkeit im Rahmen einer kleinen Feier geehrt. Die Gesamtzahl der noch im Werk beschäftigten Jubilare beträgt 158, während sich 5 weitere Jubilare inzwischen in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen haben.

Rundfunkprogramm

Samstag, 17. Mai

Süddeutscher Rundfunk. 8.00 Die Frau im Beruf und öffentlichen Leben, 11.15 Kleines Konzert, 11.45 Landfunk, 14.15 Der Zeitfunk am Samstagnachmittag, 15.00 Fröhliches Schaumschlagen, 16.00 Am Samstag um vier, 17.15 Melodien aus Tonfilmen, 18.00 Bekannte Solisten, 18.45 Die Stimme Amerikas, 19.00 Glocken der Heimat läuten, 19.05 Die Stuttgarter Volksmusik spielt, 19.45 Zur Politik der Woche, 20.00 Die Welt ist voller Wunder, 21.00 Abendkonzert, 21.45 Sportrundschau, 22.15 New York funkt Tanzmusik.

Der Südwestfunk, Baden-Baden veranstaltet heute in seiner Sendung „Tribüne der Zeit", um 19.40 Uhr, ein zweites politisches Preisausschreiben.

Sonntag, 18. Mai

Süddeutscher Rundfunk 6.00 Froher Klang, 7.15 Hafenkonzert, 9.15 Geistliche Musik, 11.00 Robert Schumann, Sonate für Violine und Klavier, 12.45 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester, 14.15 Chorgesang, 15.00 Ein vergnügter Nachmittag, 17.00 „Erpressung", Hörspiel, 17.50 Musik an zwei Klavieren, 18.30 Schöne Stimmen, 19.00 Der Sport am Sonntag, 20.00 Melodien, die sich die Welt erobert, 21.15 Sind Sie diplomatisch? 21.45 Sport aus nah und fern, 22.30 Im Rhythmus der Freude.

Südwestfunk, 10.30 Die Aula, 11.00 Musik zum Sonntag, 11.45 Für den Bauern, 14.30 Chorgesang, 14.40 Froh und heiter, 15.30 Viel Vergnügen! 16.30 Rund um den Nürburgring, 17.00 Konzert, 18.30 Die Sportreportage, 19.00 Kleine Abendmusik, 19.40 Tribüne der Zeit, 20.00 Was euch gefällt! 21.30 Sozialische Kleinigkeiten, 22.10 So sieht es der Westen, 22.20 Sport und Musik.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur. Chef vom Dienst: Dr. O. Bassolo; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Lasio; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Spiegel d. Heimat, Unterhaltung und Film: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schender. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH. Karlsruhe, Lammstr. 5-9. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 v. 1. 1. 52 gültig.

Allen voran baute

BÜSSING vor 25 Jahren in Deutschland den ersten Trambus. (Der Name Trambus ist BÜSSING gesetzl. geschützt.)

Die Trambusform hat sich heute im Omnibusbau der ganzen Welt allgemein durchgesetzt.

Erst die Unterflur-Bauweise stellt den Abschluß dieser Entwicklung dar. Die volle Wagengrundfläche wurde damit zur „nutzbaren Fläche".

Der Trambus mit Unterflurmotor ist ein Erzeugnis der ältesten und größten Spezialfabrik für Nutzfahrzeuge in Deutschland

BÜSSING

NUTZKRAFTWAGEN GMBH · BRAUNSCHWEIG

Kraftfahrzeug-Übersichtstafel

Ausschneiden! Aufheben!

der Badischen Neuesten Nachrichten

Motorräder

Fabrik-Marke	TRIUMPH		ZUNDAPP		
Typen-Bezeichnung	BDG 125	BDG 250	V 175	Norma	Comfort
ccm / PS	123/6,5	248/10,5	173/8,2	198/8,5	200/9,5
Zylinder / Takt	1 Zylinder, Zweitakt	1 Zylinder, Zweitakt	1/2	1 Zyl./2-takt.	
Verbrauch a. 100 km	2	3	2,8	2,8	
Höchstgeschwindigk.	80	ca. 100	85	ca. 95	
Preis	1145.-, 1315.-	1840.-, 1940.-	1560.—	1335.—	1485.—
Steuer pro Jahr	24.—	36.—	24.—	24.—	
Haftpflicht pro Jahr	30.—	45.—	45.—	45.—	
Nähere Erläuterung	BDG 125 H mit Hinterrad-Federung	BDG 250/H mit Hinterrad-Federung	gasdichtes Kettenkasten 4 Gang, Vollsteuer elektr. Gangenzeig.	Verchromte Felgen verstr. Gabelhülsen Hinterrad-Fed. 4 Gang, Ber. 2,75/19 Spez. Ingenvergaser	
Fabrik-Vertretung	TRIUMPH SCHMITT Karlsruhe Rittersir. 32		KARL SCHOLZ Motorfahrzeuge KARLSRUHE · Rüppurrer Str. 28 Telefon 34 88		

Fabrik-Marke	Gogo - Motorroller	
Typen-Bezeichnung	125 ccm	150 ccm
ccm / PS	JLO-Mot./4,8 PS	JLO-Mot./6,5 PS
Zylinder / Takt	1 Z/2 T	1 Z/2 T
Verbrauch a. 100 km	2,2	2,3
Höchstgeschwindigk.	70—75	80—85
Preis	1465.—	1565.—
Steuer pro Jahr	24.—	24.—
Haftpflicht pro Jahr	30.—	45.—
Nähere Erläuterung	vorne Teleskop-Gabel, hinten Schwinghebel mit Schraubenfedern Fußschaltung, 3-Ganggetriebe Ab Lager lieferbar	
Fabrik-Vertretung	Autohaus HERTENSTEIN Kaiserallee 58, Karlsruhe, Ruf 6830 Im Vertrieb bei BETZ Weinbrennerstr. 34, Telefon 2001	

... von Tag zu Tag beliebter!
Ab Lager lieferbar
Autohaus HERTENSTEIN
Kaiserallee 58 · Karlsruhe · Tel. 6830

Personenkraftwagen

Fabrik-Marke	VOLKSWAGEN			
Typen-Bezeichnung	VW-Standard	VW-Export	VW	VW
Ausführung	Limousine	Limousine	Sonnendach-Limousine	Cabriolet
Plätze / Türen	4—5			
ccm / PS	1131/25 PS bei 3000 U/min			
Zylinder / Takt	4/4 Boxer-Motor			
Verbrauch a. 100 km	7,5 Liter			
Höchstgeschwindigk.	100 km/h			
Preis	4050.—	5400.—	4900.-, 5700.-	6050.—
Steuer pro Jahr	216.—	216.—	216.—	216.—
Haftpflicht pro Jahr	160.—	160.—	160.—	160.—
Fabrik-Vertretung	Richard Gramling Karlsruhe, am Durlacher Tor		Hans Eberhard Karlsruhe, Sofienstr. 135	

Personenkraftwagen

Fabrik-Marke	Ford
Typen-Bezeichnung	12 M
Ausführung	Limousine
Plätze / Türen	4—5 / 2 Tür.
ccm / PS	1172 ccm / 38 PS
Zylinder / Takt	4 Zyl. 4-takt.
Verbrauch a. 100 km	8
Höchstgeschwindigk.	110
Preis	7350.—
Steuer pro Jahr	216.—
Haftpflicht pro Jahr	240.—
Fabrik-Vertretung	AUTOHAUS VOLLMER KG. Karlsruhe · Kreuzstr. 30 Telefon 4610/8935

Fabrik-Marke	OPEL		
Typen-Bezeichnung	Olympia	Olympia	Kapitän
Ausführung	Limousine	Cabr.-Lim.	Limousine
Plätze / Türen	4—5/2	4—5/2	5/4
ccm / PS	1477/39	1477/39	2494/58
Zylinder / Takt	4/4	4/4	6/4
Verbrauch a. 100 km	8,2	8,2	11,5
Höchstgeschwindigk.	112	112	128
Preis	6800.—	6800.—	8650.—
Steuer pro Jahr	270.—	270.—	450.—
Haftpflicht pro Jahr	240.—	240.—	290.—
Fabrik-Vertretung	Autohaus OPEL G. m. b. H. Karlsruhe Rittersträße 13/17		

Fabrik-Marke	Hansa 1500	Hansa 1500 Sport	Hansa 1800	Hansa 2400	Lloyd
Typen-Bezeichnung	Limousine	Cabriolet	Limousine	Limousine	Lim./Komb.
Plätze / Türen	4—5 2/4	2—3 2	4—5 2/4	5—6 4	4/2
ccm / PS	1498/52	1498/60	1800/60	2400	300/10
Zylinder / Takt	4/4	4/4	4/4	6/4	2/2
Verbrauch a. 100 km	8,2	8,7	9,0	12	4,5
Höchstgeschwindigk.	130	160	140	160	75
Preis	9470.—	12 600.—	9980.—	15 900.—	3600.—
Steuer pro Jahr	270.—	270.—	324.—	432.—	54.—
Haftpflicht pro Jahr	290.—	340.—	290.—	340.—	70.—
Fabrik-Vertretung	AUTOHAUS ENGESSER O.H.G. KARLSRUHE Ettlinger Straße 29-31				

Fabrik-Marke	FIAT	
Typen-Bezeichnung	508 C	1400
Ausführung	Cabr. Lim.	Cabr. Lim. m. Klimaanlagen
Plätze / Türen	3/4 2	3/5 4
ccm / PS	570—16,5	1395—44
Zylinder / Takt	4/4	4/4
Verbrauch a. 100 km	ca. 5	10
Höchstgeschwindigk.	100	130
Preis	ab 5060.—	ab 9710.—
Steuer pro Jahr	108.—	252.—
Haftpflicht pro Jahr	120.—	250.—
Fabrik-Vertretung	Autohaus W. HATZNER Karlsruhe, Rüppurrer Straße 8 Telefon 1995	

Personenkraftwagen

Fabrik-Marke	GOLIATH Lieferwagen	GOLIATH Pkw
Typen-Bezeichnung	G. D. 750	G. P. 700
Ausführung	Pritsche Koff. u. Comb.	Cabr. Lim. und Combin.
Plätze / Türen	1/2 t—6,7 qm	5 Plätze
ccm / PS	3.06/14	700/20
Zylinder / Takt	2/2	2/2
Verbrauch a. 100 km	6,8	7
Höchstgeschwindigk.	60—70	105
Preis	4335.- bis 4885.-	6330.- bis 8090.-
Steuer pro Jahr	48.—	136.—
Haftpflicht pro Jahr	150.—	120.—
Fabrik-Vertretung	Autohaus PH. HATZNER Karlsruhe, Rüppurrer Straße 8 Telefon 1995	

Fabrik-Marke	Gutbrod	
Typen-Bezeichnung	Atlas 4-Rad-Lieferw.	Superior Pkw
Ausführung	Pritsche, Kasten Kombi, Bus	Luxus Pkw / Combi
Plätze / Türen	800/1000 kg	2—3 od. 4—5 Pers. Pers. 300 kg
ccm / PS	40 ccm / 16 PS 700 ccm / 19 PS	600 ccm / 22-26
Zylinder / Takt	2 Z. / 2 T.	2 Z. / 2 T.
Verbrauch a. 100 km	8—9	4,5—6,5
Höchstgeschwindigk.	65—75	100—115
Preis	4080.- bis 6500.-	4980.- bis 3700.-
Steuer pro Jahr	180.- bis 225.-	108.—
Haftpflicht pro Jahr	170.—	120.—
Fabrik-Vertretung	AUTOHAUS DILZER Inhaber: L. Ramsauer Karlsruhe · Amalienstr. 7 Ruf 3814	

Last- und Lieferwagen

Fabrik-Marke	VW-Transporter
Typen-Bezeichnung	Lieferwagen Kombi Kleinbus
Aufbau	1/2 t / 4,6 cbm / 6 Plätze
Nutzlast / Bodenfl.	1131/25 PS bei 3000 U/min
ccm / PS	4/4
Zylinder / Takt	8,5 Liter
Verbrauch a. 100 km	80 km/h
Höchstgeschwindigk.	6400.— 7100.— 7400.—
Preis	225.— 216.—
Steuer pro Jahr	270.— 240.—
Haftpflicht pro Jahr	
Fabrik-Vertretung	Richard Gramling Karlsruhe (am Durlacher Tor) Hans Eberhard Karlsruhe, Sofienstraße 135

Fabrik-Marke	Ford			
Typen-Bezeichnung	Taunus	Taunus	FK-3000 BB	FK-3000 D
Aufbau	Kasten	Combi	Pritsche	Pritsche
Nutzlast / Bodenfl.	525 kg	525 kg/5 Pers.	3300 kg	3500 kg
ccm / PS	1172 ccm / 34 PS	1172 ccm / 34 PS	3180 ccm / 57 PS	4540 ccm / 85 PS
Zylinder / Takt	4 Zyl. 4-takt.	4 Zyl. 4-takt.	4 Zyl. 4-takt.	6 Zyl. 4-takt.
Verbrauch a. 100 km	8	8	22	13,6 kg
Höchstgeschwindigk.	105	105	70	80
Preis	6275.—	7500.—	10 900.—	10 400.—
Steuer pro Jahr	225.—	225.—	675.—	675.—
Haftpflicht pro Jahr	250	250	340.—	340.—
Fabrik-Vertretung	AUTOHAUS VOLLMER KG. KARLSRUHE · Kreuzstraße 30 · Telefon 4610/8935			

Last- und Lieferwagen

Fabrik-Marke			
Typen-Bezeichnung	B 1200	B 2000	B 4000
Aufbau	Pritsche / Koffer	Pritsche Kasten	Pritsche Kipper
Nutzlast / Bodenfl.	1/2	2	4
ccm / PS	1488/32	3008/60	4960/95
Zylinder / Takt	4/4	6/4	6/4
Verbrauch a. 100 km	11	9,5	14,5
Höchstgeschwindigk.	80	75	75
Preis	7300.—	10 900.—	15 600.—
Steuer pro Jahr	270.—	420.—	615.—
Haftpflicht pro Jahr	400.—	400.—	540.—
Fabrik-Vertretung	AUTOHAUS ENGESSER OHG KARLSRUHE Ettlinger Str. 29-31		

Fabrik-Marke	OPEL		
Typen-Bezeichnung	Lieferwagen	Schnell-Lastwagen	
Aufbau	Kasten	Pritsche	mit Plane
Nutzlast / Bodenfl.	550 kg	1500 kg	ca. 1800 kg
ccm / PS	1488/20	2473/58	2473/58
Zylinder / Takt	4/4	6/4	6/4
Verbrauch a. 100 km	9	13,3	13,5
Höchstgeschwindigk.	112	95	95
Preis	6400.—	8050.—	8400.—
Steuer pro Jahr	225.—	405.—	405.—
Haftpflicht pro Jahr	250.—	400.—	400.—
Fabrik-Vertretung	Autohaus OPEL G. m. b. H. Karlsruhe Rittersträße 13/17		

OPEL
AUTOHAUS A. FÖLLER
KARLSRUHE
Sofienstraße 89
Hebeniusstr. 33
Fernruf 31453

Werbung

Was fehlt hier!
Der Kenner merkt es auf den ersten Blick: Hier fehlt ein AUTO-SUPER, der den Fahrer auch auf langen, ermüdenden Strecken munter hält.
Angebote:
Grundig-Autosuper . . . 245.—
Becker-Autosuper . . . 195.—
Telefunken-Autosuper mit Drucktasten 195.—
Blaupunkt . . . . . 185.—
Philips . . . . . 195.—
Komb. Koffer-Super u. gleichzeitig Auto-Super, das neueste 295.—
Koffer-Reise-Super in großer Auswahl.
Den Einbau besorgt Ihr Radiomeister sachkundig und preiswert. Denn als gediegener Radio-Fachmann weiß er, worauf es ankommt.
RadioFreytag

ab Lager lieferbar!
A. u. H. Kornmann
Bulacherstraße 100 · Tel. 4330

Kienzle DIENST
Tachometer
Tachographen
Antriebswellen
Manometer
Thermometer
Zeituhren
und alle sonstigen Kraftfahrzeug-Meßinstrumente
Lieferung und Reparatur
LUDWIG BURKLE
Karlsruhe, Waldhornstr. 19, Tel. 6585

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zu verschenken! – haben wir auch

nichts; aber zu günstigsten Bedingungen können Sie die

elektr. „Ideal"-Waschmaschine

erwerben.

Der Traum jeder Hausfrau –

Heizt · Wäscht · Kocht · Spült · Schleudert

Karl Bassemir

Spezialhaus für Wäschereimaschinen u. -Bedarf

Karlsruhe, Ettlinger Straße 49, Ruf 32225

(Bitte besuchen Sie uns zur unverbindlichen Waschvorführung!)

Verkauf

Sakko, d'bri., 3-Reih., f. neu, Sakko s. gr., m. Nadelstr., 3-Reih., beide w'fl. H.-Gr., z. v. Durl. Tel. 91159.

Deckbett u. Kopfkissen, gut erh., preiswr. zu verk. DC u. 4994 BNN.

Polsterbett m. Matratze 140/70 zu verkaufen. DC unter 4600 an BNN.

Couch billig zu verk. Kha., Akademiestr. 44, III. Stock.

Kompl. Bette m. w. Heid. bill. z. verk. Hagenfeld, Brückenstr. 1.

Occasionell Antiker D.-Schreibtisch (1870—1920) zu verkaufen. DC unt. 4347 an BNN **Baden-Baden.**

gebr. Schränke, 2tr., 120/180, Wäschetisch, pro 120.—, zu vk. Korter., Lessingstraße 34, Telefon 7623.

Blumenbank, z. gut erh., umstellh. zu verkaufen. Bühler, Karlsruhe, Wallenstr. 19, Tel. 32037.

2tür. Kleiderschrank m. Waschef., gt. erh., Kha., Kaiserstr. 23, Lad.

Neuw. Roll-Schrank u. Schreibtisch billig zu verkaufen. Karlsruhe, Goethestr. 10, part.

Bettstelle, pol., zu verkauf. Lehmann, Kha., Germaniastraße 9.

Empire-Kommode zu verk. od. zu tauschen. DC u. 4658 an BNN.

1 Ausziehtisch, 1×2.30, 6 Sessel, 1 Speisesaal-, 4teil., 1 Bud., 1 Bettdecke, 2 Kopfk., 1 gr. Marktschirm z. v. Durl., Marstallstr. 38 III.

Herren-Brillantring

Einsteiner, 1½ Karat, zu verkaufen. DC unter 4695 an BNN.

Kaeb. Gasherd, 3fl., fast neu, bill. zu verkaufen. Fröhlich, **Stuttgart**, Hohenstraße 49.

Junker & Ruh-Herd

1.85×0.80 m für Kohlenbeheizung, geeignet für Kantine, sehr gt. erh., zu verkaufen. DC unt. 4675 an BNN.

Gasboch- u. Backherd, em., gut erhalten, zu verk. Zahn, Bruchsal, Waldenbusch 3.

K.-Kinderwagen, fast neu, Kha., Waltzingstraße 1, III.

Kinderwagen verk. billigst. Kha., Sofienstraße 8.

Eleg. Sportwagen, Peddigrohr, zu verk. Schalk, Kha., Karlstr. 148.

Kasten-K.-Wagen neuw., z. vk. Kha., Durmersheimer Str. 74, II.

Eisschrank (Siefing 50 l) verkauft Oelz, Kha., Karl-Hoffmann-Str. 3.

Kühlschr., Eisen., 80 l m. U'satz, 200.—, H.-Bad 45.—, 1 Kob.-Koff. 20.— zu verk. Bürklinstr. 12, III.

Kühlschrank BBC

200 Ltr., günstig zu verkaufen. DC unter K 672 K an BNN.

Berdux-Flügel

schwarz poliert, 175 cm lang, sehr eleganbaut, in tadellosem Zustand, preiswr. bei günst. Ratenzahlung u. Garantie für Qualität. Piano wird in Zahlung genommen. Musikhaus Königle, Kaiserstraße 96.

Gebrauchte PIANOS

bekannte Fabrikate, schwarz poliert, nußbaum, eiche gebeizt

von **DM 875.—** an

erstklassig überholt, moderne Formen, bequeme Teilzahlung

Pianohaus **H. Maurer**

Douglasstr. 15

Klavier, gut. Zust., DM 400.—, vk. Feis, Kha., Christ.str. 23.

Klavier v. Eisschrank, gut erhalt., zu verk. Kha., Hirschstr. 111, III.

H.-u. D.-Bad zu vk. Durlacherstr. 29

Damen- und Herrenrad bill. z. vk. Kha., Kaiserstr. 50, Hof.

Schreibmaschine, gebr., billig zu verkaufen. F. Sattler, Karlsruhe, Kriegsstraße 82.

H.-, D.- u. Ek.-Bad vk. Waldstr. 32 II

Neuw. Tischwäsche für 250 DM zu verk. DC unt. 4699 an BNN.

Rote - Vorzeitlitg. - Apparat, neu, Drehstrom-Schleifringanker-Motor, 4-PS, mit Anlaß., neu, Spezialgerät, 25 Ltr., neu, 2teil. Elektro-Kocher AEG, neu, Doppelwetzstl., Maschine, neu, Nudelmasch., neu, Eberhaus-Schleudermasch., Saftpresse, Blumenständer, Apothekerschrk. Stock, Ulrich, 671 Leden-Stubeeg. 2 vk. Kha., Mathyas. 38 IV

Ferngläser, 10×40, Staubdichtg. neuwert., zu vk. Becker, Kha., Kreuzstr. 21, v. 11-13, 17-20, So. 9-12 gtgs.

1 Pionier-Wanderzelt, 1 Kajüte, perf., 4.80×2.80, gepfl., z. zu vk. Weltner, Pforzheim, Rudolfstr. 13

Für Bäckereien

Knetmaschine (Motz) m. Motor, gen.-Übernolt, 2 Zentner Teig fassend, preisgünst. zu verkaufen. Fr. Motz, Neureut, Hauptstraße 55.

Säulen-Bohrmaschinen

1, verach. Größ., sehr gut erh., bill. zu verk. **Josef Willmer**, Fahrzeug- und Maschinenbau, Sheinhausen. Telefon 177 Wagbäusel.

Kiosk mit voller Konzession in Bahnhof Jöhlingen sof. zu verk. DC unter 4678 an BNN.

Ca. 700 ldm verzinkte Stahlrohre, ⌀ 108 mm, sof. preisgünst. zu vk. Wenzplatz Merl, Kha., Augartenstr. 56, Telefon 867.

4-rädr., stark. Handwagen (Markt), gefed. u. Petroleumlampen, zu verkaufen. Kha., Turlachstraße 70, I.

3 Hasenställe, m. je 4 F., zu vk. Schatter, Rh'str.-Sdl., Am Anger 18

Tiermarkt

Deutsche Schäferhunde, 8 Wochen, preisw. zu verk., ebenda ein gr. hellelfenbeiner Kleiderschrank 2.20 × 1.50×60, ein Mahog.-Waschtisch mit Ovalspiegel 1.30 × 0.48 DC unter 4690 an BNN.

Sämtliche Rassen verkauft, tauscht, kauft Tauben-Börse, W. Wendt, Karlsruhe, Lameystraße 37.

Hühnchen z. Mast

4 bis 6 Woch. schw. 8.—kg. 4.40 DM. Geflügelzucht Forchheim b. Bahnhof. Telefon 30 774.

BIENEN

30 Völker, ges., ostersch. zu verk. m. all. Zubeh. Gute Honigernte zu erwart. **Muggensturm**, Hauptstr. 96

Hühner, Tauben, vk. Kha., Jollystr. 71

Ia Junghennen

schwere, weiße Leghorn, rebhuf. u. kamf. Italiener von ovem. Züchtern. Junghennen, 3—4 Woch. 2.25 DM, mit 90% Hennengarant. 5—6 Woch. 3.75, bis 3.90, 8 Woch. 4.50 DM, 10 Woch. 5.— DM, 12 Woch. 5.50 DM; mit 100% Hennengar. sof. lieferbar. Eintagshühnchen, Stück 18 Pfennig. Ster. Legehennen, fort am Legen, Stück 8.— DM. Leb. u. ges. Ank. gar. Junghennen 3 Tage z. Ans. Vers. Nachn. Bahnstation angeben. Geflügelzuchtl u. -Versand Stef. Sinnerbrink, Schloß-Holte 3 i W.

Allerbeste Qualitäts-Jung-Hennen

3 Tage zur Ansicht

weiße Leghorn u. rebhuhnf. Ital. v. ges. reinblüt. Leistungszuchten mit 90% Hennengar. 3—4 Woch. ott DM 2.20, 4—6 Woch. DM 3.40, mit 100% Hennengar. 6 Woch. DM 3.80, 8 Woch. DM 4.50, 10 Woch. DM 5.00, 12 Woch. DM 5.50 Gar. f. ges. u. leb. Ank. Vers. p. Nachn. Bahnstat. angeb. Wiederverkäufer u. Großabnehmer erhalten Rabatt. Geflügelfarm **Franz Balke, Schloß-Holte 48 in Westfalen**, Ruf 111.

Allerbeste Qualität Junghennen

rebhuhnf. Ital. u. weiße Leghorn v. besten Legestämmen, z. T. in rauher Gebirgsgegend aufgez., daher robust u. immer bevorzugt. 3—4 Woch. ott 2.25 bis 2.40 DM, 4—6 Woch. 3.40 bis 4.20 DM, 8—10 Woch. 4.20 bis 4.60 DM, 10—12 Woch. 4.80 bis 5.50 DM. Blutfremde Zuchthähne zu gleich Preisen. Eintagskücken, unsortiert, —.60 DM, sort. 90% Hennengarantie 1.20 DM, 3 Woch. alte, 90% Hennengarantie 1.10 DM. — Vers. sofort. leb. Ankomm. Garantie. **Geflügel-Versand und -Aufzucht H. Westerwelbeck, Schloß Holte/Westf. 108**

Allerbeste Qualität Junghennen

weiße Leghorn, rebhuhnf. Italiener, 8 Woch. 4.10 DM, 10 Woch. 5.— DM, 12 Woch. 5.50 DM, 3 Tage zur Ans. Geflügelzuchtl Hehr. Koch, Verl 329 über Gütersloh.

Vermietungen

Geschäftslokal m. Wohn. in best. Weststadtlage m. Bk.-Zusch. zu vermieten. DC unter 4576 an BNN.

Laden mit Wohnung, geeignet für Friseurgeschäft, zu verm. Beding. 1 Hypothek. DC 4720 BNN

Geschäftsräume

ca. 90 qm m. 3 Schaufenstern, auch als Lagerraum verwendbar. Nähe Arbeitsamt, Mietpreis 120.— DM ab 1. Juli zu vermieten. DC 4697 BNN.

Geschäftsräume

geeignet f. Werkstatt- od. Lagerräume, ebenerd, mit gut. Ausfahrt, Nähe Hauptpost, zu verm. DC unter 4793 an BNN.

In größerem Vorort Rastatts

Verkehrsstraße

Laden mit 3 Schaufenstern

(3-Zimmerwohnung und Küche)

140 qm Lagerraum, günstig für Fabrikation jeder Branche, großer Vorhof, zu vermieten auf 1. Juli. DC unter K 663 K an BNN.

1 Ladengeschäft m. 3 Z.-W., g. Bauk.-Z. v. 8000 DM, 1 **Auslief.-Lager m. Büro** g. Bk.-Z. v. 4000 DM, 2 **Z.-Whn.** g. Bauk.-Z. v. 4000 DM in Neubau, zu vermiet. gute Lage. DC unter 4784 an BNN.

Helle Verkaufsetage

an d. Kaiserstr., 1 Tr. hoch, 140 qm, sof. beziehbar, gegen Bauk. vermietet. DC unter Nr. 4743 an BNN.

Gute Übernachtungen

Fritz, Kha., Sofienstr. 95, II. Tel. 4482

Ruhiges Zimmer gegen Hausarbeit an alleinstehende Frau zu vermieten. DC unter 4600 an BNN.

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. ruh. Stud. zu vm. DC 4743 BNN

2½-Zi.-Wohnung, 2—3000.— z. Ausbau erforderl., z. vm. DC 4684 BNN.

3- und 2-Zimmer-Wohnungen in Karlsruhe zu vermieten. Beding. 1 Hypothek. DC unt. 4719 an BNN

Wohnungen

zwei, drei u. vier Zimmer, Küche, Bad, in guter Lage, gegen Baukostenzuschuß, auf Spätherbst zu vermieten. DC unter 4812 an BNN.

Gr. 3-Zi.-Wohnung

Diele, Bad, 130 qm Wohnfl., ruh. Weststl., kompl. Schlafz., Tel. u. a. nur gesch. an ruhig entschl. Ind. sof. abzugeb. Erford. ca. 4000 DM. DC unter Nr. 4694 an BNN.

Mieter gesucht

für **EK4-Zimmerwohnungen**, die Baukostenzuschuß geben können. DC unter K 627 K an BNN.

Mietgesuche

Ladenlokal

Nähe Endstation der Linie 1 in Kha.-Knielingen gesucht. Baukost.-Zuschuß kann evtl. gestellt werden. DC unter 4585 an die BNN.

Versammlungsraum

ca. 400 Personen fassend, f. mehrmals in der Woche (Oststadt) zu mieten gesucht. DC 4714 BNN.

Möbl. 1-Z.-Wohnung m. Bad, von amerik. Ehepaar, dringend ges. DC unter 4558 an BNN.

Möbl.- od. Leerzimmer mit od. ohne Kochgelegenh. in Kha.-Stadt, Stadtrand, auch nähr. Umgeb., v. berufst. Ehep. z. 1. Juni od. später ges. Preis DC unter 4738 an BNN.

1-2 möbl. od. leere Zimmer m. Kochg. v. Masch.-Ing. ein. kleg. Industrieunternehm. ges. DC 4659 an BNN.

Möbl. od. leer. Zimmer od. Mans. ges. Mietvorzus. DC 4667 BNN

Leer. od. möbl. Zimmer f. Ehepaar gesucht. DC 4699 BNN.

Zu Pfingsten

GARDINEN

STORES · DEKORATIONEN

TEPPICHE

BRÜCKEN · VORLAGEN · LÄUFER

BETTUMRANDUNGEN

in großer Auswahl und immer preiswert im

FACHGESCHÄFT FÜR HEIMGESTALTUNG

Siegel

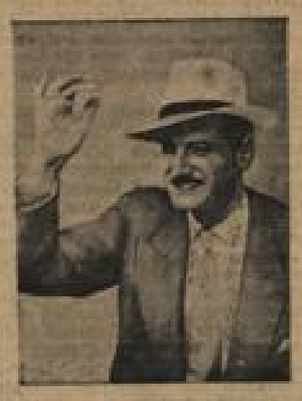
früher Siegel & Mai

KARLSRUHE · KARLSTRASSE 33 · FERNSPRECHER 9461

888 · WKV

Industrieunternehm. sucht per 1. 4. **2—3 helle Büroräume** mögl. Stadtm., parl., mit Telefon, leer oder teilmöbliert. Eilzgl. unter 4712 an BNN.

EXOTEN



Mit dem Strohhut in den Sommer!

DEN GUTEN HERRENAUSSTATTER

Therkatz

HUTE · MÜTZEN · HERRENARTIKEL

KAISERSTRASSE 237

Möbl. Zimmer (Stadtmitte) gesucht. DC unter Nr. 4741 an BNN.

Möbl. Zimmer v. berufst. jung. Do. gesucht. DC unter 4775 an BNN.

2 Büroräume

mit Separateingang von Industrieunternehmen im Zentrum gesucht. DC unt. 4714 an BNN.

Zimmer, auch Mansarde, v. Studenten gesucht. DC u. 4783 an BNN

Möbl. Einzelzimmer, mögl. Nähe Rheinhafen, für berufstät. Dame sofort ges. DC u. 4680 an BNN.

Leer. Zimmer ges. Ostst. od. Durl. bevorzugt. DC 4684 BNN.

Leerzimmer v. Herrn gesucht. DC u. Nr. 4741 an BNN.

Leerzimmer oder Kleinwohnung mögl. Weststadt, v. alleinst. Dame, sauber und ruhig, ges. DC unter 4799 an BNN.

Leerzimmer mit Kochgelegenheit a. ruh. Eing., v. Wiw. m. 13j. Mädchen sof. ges. DC unt. 4675 BNN.

Leerzimmer od. Mansarde sofort zu mieten ges. DC u. 4715 BNN.

Leerzimmer mit fließendem Wasser gesucht. DC unter 4790 an BNN.

Gutes Leerzimmer evtl. mit Kochenben., sofort ges. DC unter 4544 an BNN.

1-Zi.-Wohnung m. Bad, m. BKZ ges. DC unter 4698 an BNN.

1-2-Zi.-Wohnung von Haupt. ges. DC unter 4697 an BNN.

Zwei-, Drei-, u. Vier-Z.-Wohnungen gegen Baukostenzuschuß gesucht. DC unter Nr. 4755 an BNN.

Melabon gegen Frauenschmerzen **Melabon**

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Reinschler & Co., Laupheim 339/Württbg.

Möbl. Zimmer, m. Bad, Weststadt, v. berufstät. Dame (Siemens) gesucht. DC unter 4484 an BNN.

Möbl. od. teilmöbl. Zimmer mit etwas Kochenben., z. 1. 6. von Geschäftsdame ges. DC 4731 BNN

Zimmer v. berufst. Dame f. sof. od. ab Juni zu mier. ges. L. F., Karlsruhe, Adlerstraße 24.

5-Zi.-Wohnung ges. 2 bis 4000.— DM BKZ ges. DC unter 4583 an BNN.

2 Z.-Wohnung v. kinderl. Ehep., a. außerhalb, ges. DC u. 4732 BNN.

Sonniges, teilmöbl. Zimmer mögl. Badegelegenh., in guter Wohnlage, von Student gesucht. DC unt. Nr. 4773 an BNN.

Praxis- u. Wohnräume

i. Zentrum v. Kha. v. Arzt gesucht. BKZ. DC unter Nr. 4754 an BNN.

2-Zi.-Wohnung

gg. Mietvorauszahlg. od. Bauk.-Z. sofort gesucht. DC u. 4699 an BNN.

Zwei- od. Drei-Zim.-Wohnung m. Bad, in gem. Lg. (Nähe od. Ausbau v. Beamten ob. Kdr., gg. Baukostenzuschl. ges. DC u. 4683 BNN.

3-4-Z.-Wohnung zu mieten ges. 3500 DM BKZ, Karlsruhe od. Durlach, mögl. Bahnhofsnähe. DC 4714 BNN.

Geräumige 3-Zi.-Wohnung

gg. BKZ zu mieten ges. DC mit Flächenangabe u. Nr. 4569 an BNN

1-Z.-Wohnung in gt. Wohnlage mit BKZ gesucht. DC u. 4738 an BNN

3—4-Z.-Wohnung mit Bad, gute Lg., Weststt., Durlach, Rüppurr oder Ettlingen ges. Evtl. Bk.-Zuschuß. DC unter 4561 an BNN.

3-4-Zimmer-Wohnung v. Amerikaner für Familie in Kha. od. Ettlingen, evtl. Neubau, BKZ bis 3500 DM, od. Tausch. Mögl. schöne Lage ges. DC unt. 4687 an BNN.

4-Z.-Wohnung geg. Gewährung von 20 000 DM Hypothek, i. bester Lage gesucht. DC unt. 4715 BNN

Mod. schön. 4 Z.-Wohnung, m. Gar., in gt. Lage ges. DC u. 4734 BNN.

4-5-Zim.-Wohnung

mit Heitung u. Bad für leitenden Herrn sucht Fürberel Printz, KG. Tel. 30057/58. Baukostenzuschuß.

Wochenendhaus i. Schwarzw. für Mon. Aug. v. seriös. Ehep. m. 2 Töcht. z. m. ges. Pr. DC 4563 BNN.

Wohnungs-Tausch

Schöne hell. 3-Z.-Wohnung (Weststt.) geg. 3-Z.-W. (auch Kha.-Land) zu tausch. ges. DC unt. 4712 an BNN.

Prächt. gr. 3-Z.-Wohnung m. Bader. Weststt. geg. 3-Z.-Wohn. m. Bad zu tausch. ges. DC unt. 4751 BNN.

Interessenten für den Bahnberg-bau! Biete Wohnung i. Bodenm. Suche 2-Zimm.-Wohnung i. Kha. und Umgebung. DC 4694 BNN.

Kleine, sonn. 3-Z.-Wohnung Mühlburg, gg. größ. m. Bd. z. t. ges. DC unter 4717 an BNN.

3-Z.-Wohnung, Vorderhs., 1 Tr., geg. 2-Z.-Wohn. i. od. 3. St. Hinterhs., Weststt. od. Mühlbg. DC 4674 BNN.

1-Z.-Wohnung m. Bad, i. Durl. u. 1-Z.-Whg. i. Kha. gg. 3-Z.-W. i. K. od. Durl. z. t. ges. DC 4726 BNN.

Biete in Ettlingen in gut. Wohnlage **3-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, **suche in Kha.**, Rüppurr oder Ettlingen 2½—3-Zi.-Wohnung mit Bad, Balkon und evtl. Garage. DC unter 4750 an BNN.

Suche 3—4 Z.-Wohnung in Heidelberg biete 3 Zi., Kü., Bad, Loggia, Gartenben. Karlsruhe. DC K 595 K BNN.

Schöne 4 Z.-Wohnung, Bad, 2 Balkone, Südw.-St., gg. 3 Z.-Wohng., Bad, zu t. ges. DC 4681 an BNN.

Biete in Freiburg 4-Zimmer-Wohng., eingerickt. Bad, Terrasse, 95 DM, suche in Kha gleichw. 3-Zimmer-Wohnung. Angebote u. Chiffre W 4746 Deomex, Freiburg/Breisg., Goethestr.

Wo Zo? Wohnungstausch-Zentrale Lindenplatz 5, Halle, Münster i. W. Ruf

Suche 4 Z.-Wohnung im 1. od. II. Stock, mit Bad, Gar., u. Telef., dav. 1 Zi. mindest. 40—50 qm, als Unterrichtsraum geeignet, in zentr. Lage. Kl. Bauk.-Zusch. k. gg. wenden: geb. 3 Zi. m. Bad, Kha., Marie-Alexandrastr., 1. St. DC unter K 634 K an BNN.

Transporte

Möbeltransporte · Umzüge

HERM. SCHULTIS

Hirschstraße 38 — Telefon 4883

Verschiedenes

Pflegestelle f. 5jähr. Jungen wochentags tagsw. Stadt, Krankenh. gesucht. DC unter 4746 an BNN

Welcher Heimmangelbetrieb n. ltd. Aufträge von Wäschemaß? DC unter 4660 an BNN.

Alt. Rheinländerin übern. Pflege b. kranken Herrn (auch ohne Vergütung). DC u. 4579 an BNN.

Tüchtige Stenotypistin mit eigener Maschine, nimmt Heimarbeit an. DC unter 4802 an BNN.

Jg. Frau sucht Heimarbeit DC unter Nr. 4771 an BNN.

Fußballsektion des Luxemburger Hygieneamtes sucht für **1. Juni 1952 Fußballmannschaft aus Karlsruhe** für Auftrag eines Freundschaftsspieles in Karlsruhe. Interessierter Verein wolle sich schriftlich wenden an **BANQUE MATHIEY, 42 Bahnhofpl., LUXEMBURG.**

Noch nicht gefärbte, ergraute Damen werden als Modell für Haarfärbungen gesucht. **L'OREAL, Karlsruhe, Wandtstr. 17.**

Heimarbeit sucht Stenotypistin mit eigener Schreibmaschine. DC u. 4778 an BNN

Geschäftl. Verbindungen

Elektro-Großhandlung zwecks Lieferung von Elektromaterial ges. DC unter 4692 an BNN.

Junger Kaufmann mit Pkw, Übern. Vertretung für die Kreise Cöln, Nagold, Freudenstadt. DC unter 4817 an BNN.

Apotheker zur Eröffnung eig. Apotheke gesucht. DC unter 4817 an BNN.

Werbung

Anhänger

Instandsetzungen · Umbauten, Fertigung von Aufbauten, Umbau von Bremsanlagen, Böden und Reifenumstellungen etc. führt unsere Reparaturabteilung preiswert durch. **Fahrzeugfabrik Becker, Weingarten, Gute Bremsendienst, Ruf 75.**

Wir liefern Ihnen Möbel ab Fabrik, eigene und fremde Erzeugnisse, auf langes Ziel, bequeme Abzahlungsraten. Schreiben Sie uns unverbindlich. **A T Stuttgart-Kaltental,** Postschließfach 8

Durch Großeinkauf

günstiger Gelegenheitsposten bieten wir Ihnen die Möglichkeit

zum ganz billigen Einkauf!

Kinder-Schlüpfer, farbig, Charmeuse	–.58
Kinder-Hemden, farbig, Mako	–.98
Kinder-Söckchen, prima Qualität	–.90
Golfjacke, Ringelmuster, die große Mode	1.60
Kinder-Polohemden, enorm billig	1.75
Damen-Schlüpfer, Größe 42—48, weit unter Preis, farbig	–.98
Damen-Schlüpfer, Charmeuse, mod. Schnitt	1.38
Damen-Achselhemd, rein Mako, Gr. 42–48	1.68
Da.-Garnitur, 2teil., gestr. schwere Ware	2.45
Damen-Blusen, gestreift, enorm billig	2.95
Herren-Unterhosen, Mako, ein Sportpreis	1.98
Herren-Unterhemd, Mako, wirklich billig	1.45
Herren-Netzschlüpfer, prima Qualität	1.95
Herren-Netzhemden für warme Jahreszeit	2.45
Herren-Ringelsocken, die große Mode	1.35
He.-Polohemden, 4 Farben, weit unt. Wert	2.75
He.-Polohemden, Charmeuse, maschenfest	3.90
Kopfkissenbezüge mit Knopfn. Knopfloch	2.88
Bettdamast, 130 cm breit, einmalige Gelegenheit	3.50
Schlafdecken, gute Gebrauchsqualität	9.50

Sonderposten!

Strickwolle, in Pullover- und Strumpffarben . . . . . 100 g –.98

Es handelt sich bei allen angebotenen Artikeln um nur einwandfreie Ware in I. Wahl

Weberei-Waren

Fritz Knauer Karlsruhe

Zentrale: Karlsruhe, Kaiserstraße 62

Filialen: Karlsruhe, Kronenstraße; Durlach, Pfinztalstraße 76a; Bietigheim, Wilhelmstraße 21a; Muggensturm, Schulstraße 18

Anzeigenschluß

für die Ausgabe vom 21./22. Mai (Christi Himmelfahrt)

Dienstag, 20. Mai, 12 Uhr

für die Ausgabe vom 23. Mai

Mittwoch, 21. Mai, 12 Uhr

und für die Ausgabe vom 24. Mai

Freitag, 23. Mai, 12 Uhr

Badische Neueste Nachrichten

Zweistöckige Halle im Rheinhafen Karlsruhe

ca. 1000 qm Lagerfläche, doppelter Gleisanschluß, 70 m Rampe, Schiffsentlademöglichkeit, gute Verk.-Anfahrt, Garagen, Waschraum, 2 Büroräume, auch als Hausmeisterwohnung geeignet, ca. 1000 qm Lagerplatz, für jeden Betrieb oder Lagerhaltung geeignet, auf 1. Juli 1952 zu vermieten. DC unter K 679 K an BNN

Silbermünzen

Bruchsilber, Bruchgold, Brillanten, Platin kauft gegen Barzahl.

aus der Kaiserzeit		Hindenburg	
1 Silbermark	DM –.55	2 Silbermark	DM –.55
3 Silbermark	DM 2.80	5 Silbermark	DM 1.38

Erste Edelmetallhandlung am Platze

Bad. Edelmetallverwertung Robert Ringwald, Karlsruhe

Kaiserstr. 32, 1 Treppe hoch, bei der Kronenstr. neben Möbelhaus Bauer

Von 9 bis 19 Uhr durchgehend geöffnet

PFANNKUCH

Weiterer Fettabschlag!

Tafelmargarine	500 g	–.74
Cocosfett 100% rein	500 g	1.–
Schweineschmalz	500 g	1.10

Besonders preiswert! Holländ. große, glatte **Kastengurken** Stck –.60

Nur in unseren Karlsruher Stadtverkaufsstellen

Solange Vorrat

.. und 3% Rabatt

ASGO-medizinische Tee's – Mischungen ausgesuchter Heilkräuter, frei von künstlichen Zusätzen, helfen bei **Blutreinigungskuren**. Verlangen Sie in Ihrer Apotheke »Asgo« Eichelzheimer-Tee

Der Glanz hält viele Tage, ja Waxa ist famos! Nimm Waxa kluge Hausfrau, dann bist Du sorgenlos!

HERGESTELLT IN DEN Erdal-WERKEN

Arbeitgeber berücksichtigt bei Einstellungen **Heimkehrer**

„Alle meine Freunde beneiden mich!"

So berichtet ein begeisterter Hörer über den

SABA-Baden-Baden

UKW-Konzertsuper mit MHG

Sie müssen selbst einmal gehört haben, wie ausdrucksvoll dieser 15-Kreis-Empfänger die feinsten Nuancen einer UKW-Musikdarbietung zur Geltung bringt: kristallklar und völlig naturwahr – wirklich wie im Konzertsaal! Unverbindliche Vorführung im Fachgeschäft. Preis DM 349.– / Bequeme Teilzahlung

Unverbindliche Vorführung der SABA-Geräte, die Sie auch auf ganz bequeme Ratenzahlung erhalten können bei:

Funk-Fachmann

RADIO-DUFFNER

Kaiserstr. 70 Am Marktplatz

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Land der besten Möglichkeiten

Kurzbericht einer Schweizer Reise von Lausanne bis Genf

„La Suisse trait sa vache et vit en liberté"
Victor Hugo

Daß die Schweizer die Sicherheit ihres friedlichen Lebens lieber aus der einträglichen Milch ihrer Kühe, als aus politischen Spekulationen beziehen, ist keine originelle Erkenntnis mehr. Victor Hugo hat es bereits literarisch fixiert. Sie fahren recht gut dabei; davon kann sich jeder Besucher leicht überzeugen. Ein recht solider Wohlstand ist bei dieser Politik herausgekommen, ein Wohlstand, der jeden Gast zunächst überrascht.

•

Was hier an Vorteilhaftem aus dem deutschsprachigen Teil der Schweiz angeführt werden kann: die Liebenswürdigkeit, diese Sauberkeit, diese Aufgeschlossenheit, diese selbstbewußte Wohlhabenheit, das alles kann uneingeschränkt auch auf das französische Sprachgebiet angewendet werden. Nur daß sich in diesem Bereich die Eleganz noch ein bißchen auffälliger und koketter zeigt, die Freundlichkeit der Bewohner schon leichte südliche Überschwenglichkeit annimmt, der Lebensrhythmus bereits temperamentvoller wird, und das Äußere sich noch luxuriöser dekoriert. Der romanische Zungenschlag bringt etwas vom französischen Esprit mit in das Gespräch am Strand des Lac de Genève, auf der Terrasse des Touring-Hotels in Neuchatel auf der Promenade von Montreux. Freilich ist das noch nicht Frankreich im Original. Die Musik ist in französischen Noten geschrieben; aber die Schweizer haben sie selbst komponiert.

•

Lausanne ist von historischem Gepräge nicht allzu sehr belastet. Alles ist modern eingerichtet, auf Zweckmäßigkeit abgestellt und darauf bedacht, den Reichtum der Bürger nicht hinter einer allzu bescheidenen Fassade zu verbergen. Die Anlagen der Geschäfte sind verführerisch arrangiert, die Preise angemessen und die Schaufensterpuppen aus Pappmasché modelliert. Das macht einen höchst originellen Eindruck. Man esse einmal in der „Grand chêne". Erster Stock in einem feudalen Gebäude. Unten in der Halle Auslagen der Modesteliers, Parfümerien, Schuhgeschäfte, Auslagen wie in der Rue St. Honoré in Paris. Es ist alles sehr vornehm hier: die Umgebung, der Geschäftsführer, die Speisekarte, die Musik, die Bedienung, schließlich wie man sich nach einem verstohlenen Rundblick überzeugt, auch die Gäste. Ein heller, moderner Raum in zartrosa Anstrich, kleine bequeme Nischen für vier Personen — und solche für zwei. Das Essen ist ausgezeichnet, und man wartet, dann auf die Überraschung: die Rechnung. Sie kommt, wird diskret unter den Zahlteller geschoben, und dann atmet der Tourist angenehm auf: er kann das nämlich durchaus bezahlen. Ein scharmantes „au revoir" — man ist entlassen.

•

Montreux hat sich in hellen Sonnenglanz gehüllt. Was der Abend in Lausanne an äußeren Reizen verbarg, entbietet Montreux in überreichem Maße. Auf dem Ufergewässer des Sees spielt das schneeige Weiß der Schwäne über dem durchsichtigen Blau. Ein goldfarbenes Strahlenbündel legt darüber hin und die riesige Silhouette der Alpen schirmt den Horizont ab. An den Straßen: überall Blumen in tausend Farben. Menschen mit dem raschen Schritt der Südländer, chromblitzende Wagen auf der Fahrbahn, und auf der Bank am steingefaßten Strand träumt ein Mädchen über einem Buch. Es ist ein überaus friedliches, beinahe festliches Bild. Und man ist fast bereit, hier an Stelle von Zivilisation von Kultur zu sprechen. —

•

Die breite Uferstraße führt hinüber nach Chillon, wo sich eine historische Sehenswürdigkeit bereithält: die älteste Burg der Schweiz. Man begibt sich also in die Gemächer des Grauens, besieht sich Galgen, Kerker und Gefängnis (dazwischen wird ein genauer Unterschied gemacht), läßt sich von den vielfältigen Gängen, meterdicken Mauern und bezaubernden Ausblicken imponieren; aber man nimmt das Angenehme und Amüsante mit Vergnügen zur Kenntnis, und läßt sich von den historischen Grausamkeiten auch nicht weiter erschüttern. Trotz Lord Byron, der hier einen Teil seiner Poesie schrieb. Denn man weiß genau, daß nach dieser umfangreichen Besichtigung draußen noch eben dieselbe Sonne scheint und der Apéritif im nahen Café noch genau so gut schmecken wird wie vorher.

Genf ist die Hauptstadt des Landes und weiß das. Viel Repräsentationen, viel Aufwand an äußerem Dekor. Aber hinter dieser unübersehbaren Fassade breitet sich das „savoir vivre" der Bürger behaglich aus. Genf hat die großzügige Atmosphäre der Weltstadt und den gemütlichen Anstrich des Provinzstädtchens — was den Lebensstil angeht. Gewiß, hier hat einmal der Völkerbund getagt und mancherlei Offizielles findet immer noch statt, aber was hat das mit einem guten Abendessen zu tun? Man ist tagsüber ausreichend genötigt, international zu denken und tut das auch ohne sonderliche Mühe; doch das darf die lokale Enklave nicht stören, den seriösen Schwatz im kleinen Café an der Ecke. Man hat sich daran gewöhnt, fremde Leute aus aller Herren Länder zu sehen, zu hören und ist selbst ein bißchen Kosmopolit dabei geworden. Und in den Cabarets tanzen sie weiter den French-Can-Can, der Polizist wird weiterhin auf englisch präzise Auskunft geben können und der Deutsche dürfte auch morgen und übermorgen in seiner Sprache bedient werden. Ohne falschen Akzent, ganz einfach als Gast wie jeder andere.

Hermann Fischer

Schwarzwald und Bodensee im Reisesommer

Kurorte und Hotels haben für den Reisesommer schon überall ihre Vorbereitungen getroffen, und die schon in den beiden letzten Jahren während der Hochsaison stark frequentierten Fernkraftpostlinien des Gebiets stehen diesmal während der ganzen Dauer des Sommerfahrplans, also jetzt schon täglich zur Verfügung as die „Schwarzwaldpost" von Karlsruhe über die Schwarzwald-Hochstraße durch das Wolf-, Gutach-, Simonswälder- und Elztal nach Freiburg und ihre Abzweigung, die jetzt in Triberg beginnend über Titisee und Feldberg-Bärental nach St Blasien mit zwei täglichen Kurspaaren den Südschwarzwald nahebringt und bis Todtmoos verlängert wurde, wie auch die „Schwarzwald-Bodensee-post" von Freiburg über Todtnau, St. Blasien und Seebrugg nach Konstanz mit Dampferanschluß nach Lindau, wie mit der Alpenpost nach Oberammergau, Garmisch-Partenkirchen und Berchtesgaden ferner mit der Adria-Alpenpost nach München, Innsbruck und Venedig die Verbindung hergestellt wird. Eine weitere Neuerung ist die im Gemeinschaftsverkehr der Schweizer und Deutschen Bundespost eingerichtete, in jeder Richtung zweimal täglich verkehrende Verbindung zwischen Donaueschingen über das Bundesgebiet nach Schaffhausen.

Auch an abwechslungsvollen Veranstaltungen wird es in den Bädern, Kurorten und Sommerfrischen nicht fehlen, um den Gästen vielseitige Unterhaltung zu bieten. So verdient, um nur einige der wichtigsten zu erwähnen, der am 13. Juli in Baden-Baden stattfindende große Rosenkorso in der Lichtentaler Allee als erste Nachkriegsveranstaltung dieser Art genannt zu werden, die im Mittelpunkt der internationalen Rosenschau mit ihrem an 100 000 Schnittrosen und 20 000 Blüten an 220 verschiedenen Rosenstöcken gezogenen Züchtungserfolg von 11 Nationen steht, während in der mittelbadischen Kreisstadt Bühl am 10. August der volkstümliche Festzug zum großen, weithin bekannten Bühler Zwetschgenfest einen Anziehungspunkt von traditioneller Bedeutung bildet. In der Breisgaustadt Waldkirch wird die weithin am Eingang des Elztals sichtbare, die Stadt überragende Kastelburg in den Sommermonaten jeden Samstag und Sonntag durch Anstrahlung beleuchtet. St. Blasien kündigt Festspiele an, und auch die Enz-Beleuchtungen in Wildbad haben Ruf und Namen.

Fremdenverkehr im Nordschwarzwald

Vor drei Jahren kam es zur Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft Fremdenverkehr des Badisch-Württembergischen Schwarzwalds" mit dem Sitz Kurhaus Ruhestein. Der Zusammenschluß fand in dem verdienten Hotelbesitzer Friedrich Klumpp einen umsichtigen Vorsitzenden. Wieviel Hingabe, trotz leidender Gesundheit, Friedrich Klumpp diesen Aufgaben widmet, erhellte auch aus dem Geschäftsbericht, den er vor kurzem der 3. Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft, im Kurhaus Herrenwies vereint, erstatten konnte. Auch im vergangenen Jahr hat zwischen den bisher auf badischem und auf württembergischem Territorium gelegenen Kurorten, Sommerfrischen, Wintersportplätzen usw. vertrauensvolle Gemeinschaft obgewaltet. In engster Fühlung mit der Gastronomie sind alle Aufgaben sachkundig erfüllt worden, wie sie durch ein reges Reise- und Ferienwesen gestellt zu werden pflegen.

Mit einem Kurzreferat über „Gastlichkeit und Werbung" machte sich Kurdirektor Dr. Montenbruck-Freudenstadt bekannt. Seine Feststellung, daß im Fremdenverkehr und vor allem im Hotel- und Gaststättengewerbe die Leistung die wertvollste und wichtigste Werbung darstelle, fand allgemeinen Beifall. Daß daneben die Propaganda mit besonderen Schriften, wie in Zeitungen und Zeitschriften nicht entbehrt werden könne, liege auf der Hand. Freilich müsse sie sorgfältig gestaltet sein.

Die anwesenden Vorsitzenden des Badischen Hotelverbandes Alfred Brenner und des Württembergischen Hotel- und Gaststättenverbandes Spannagel-Reutlingen und Loebel-Stuttgart begründeten den von allen Erschienenen als gerechtfertigt anerkannten Wunsch, für das Gesamtgebiet des neuen Bundeslandes ein gemeinsames Unterkunfts-Verzeichnis herauszubringen.

Präsident Erwin Haas vom Badischen Fremdenverkehrsverband und Präsident Dr. Seeliger vom Landesverkehrsverband Württemberg erklärten, daß ihre Verbände gemeinsam mit dem Nordbadischen Fremdenverkehrsverband in Heidelberg in aufgeschlossener vertrauensvoller Gemeinschaft ihre Aufgaben zu erfüllen entschlossen seien. Man könne sagen, daß schon bisher, noch ehe der neue Bundesstaat gegründet worden sei, ein Verhältnis verständnisvoller solidarischer Tätigkeit bestanden habe.

So konnte der Vorsitzende Friedrich Klumpp die Zusammenkunft mit der zutreffenden Erklärung beschließen, man gehe mit guten Aussichten in die neue Saison hinein. -tb-

Seitdem pfeift sie . . .

Daß es heute auf der Eisenbahn eine Dampfpfeife gibt, daran sind eigentlich achtzig Dutzend zerbrochener Eier schuld. Sie haben nämlich zu der Erfindung den Anlaß gegeben. Die ersten Eisenbahnzüge, die in England fuhren, hatten noch keine Dampfpfeife an der Lokomotive. Der Zugführer trug ein Horn um den Hals, und wenn er glaubte, es werde notwendig, vor dem herannahenden Zuge zu warnen, dann blies er darauf los.

Im Jahre 1833 fuhr ein Bauernkarren nach Leicester zum Markt, beladen mit fünfzig Pfund Butter und achtzig Dutzend Eiern. Der Bauer mußte wohl etwas schwerhörig gewesen sein, denn als er die Eisenbahnlinie von Leicester nach Swannington an einem Übergang kreuzte, überhörte er das warnende Horn des Zugführers und wurde von der Lokomotive angefahren. Natürlich fiel der Karren um, die Ladung purzelte heraus. Obgleich nichts Ernsthaftes geschah und der Karrenführer mit dem Schrecken davonkam, war doch unter den Eiern eine böse Zerstörung angerichtet worden. Es gab einen Prozeß. Der Eisenbahner sagte, er habe nicht mehr tun können als blasen. Der Bauer blieb dabei, es sei nichts zu hören gewesen. Fast ein Jahr lang ging der Streit, aber zuletzt wurde doch die Eisenbahn dazu verurteilt, den angerichteten Schaden zu ersetzen.

Damit sich künftig ähnliche Fälle nicht wiederholen sollten, gab die Eisenbahnverwaltung dem Erfinder George Stephenson den Auftrag, ein Lärminstrument zu erfinden, das keiner überhören könnte. Stephenson konstruierte zuerst eine Trompete, die der Zugführer durch die Spannung des Dampfkessels zum Ertönen bringen konnte. Drei Jahre lang waren die englischen Lokomotiven mit Dampf-Trompeten ausgerüstet, dann ersetzte man diese Instrumente durch Pfeifen.

W. A.

Naturschutzgebiet am Neckar. Um die einzigartigen Schönheiten des romantischen Neckartales zu erhalten, wurden große Gebiete des Flußtales zwischen Neckargemünd, Dilsberg, Mückenloch und Fleutersbach zu Naturschutzgebieten erklärt.

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Borkum. „Plaudereien vom Meeresklima und den Heilkräften der Nordsee" ist der Titel einer neuen Broschüre aus der Feder des Borkumer Kurarztes Dr. Bensch. In leicht verständlicher Weise schildert der Verfasser auf Grund siebjähriger Inselerfahrung die große Zahl der Leiden, die eine Milderung oder Heilung im Hochseeklima einer ausgesprochenen Meeresinsel wie Borkum erfahren können.

„Schneesturm und Sonne über dem Schwarzwald" heißt der Titel eines Films, den Sepp Allgeier im Hochschwarzwald dreht. Volkstümliche Gebräuche und sportliche Ereignisse bilden einen bunten Rahmen. Gerade der viele Schnee in diesem Winter und die zahlreichen Wintersportereignisse haben die Aufnahmen zu diesem Film außerordentlich begünstigt und gewährleisten seine Güte. Der Streifen wird zugleich ein prächtiges Werbemittel für den Besuch des Schwarzwaldes, das „Paradies" aller Urlauber und Erholungsuchenden schlechthin, darstellen.

Bei den Bregenzer Festspielen 1952 gelangt als „Spiel auf dem See" die Operette „Der Vogelhändler" von Carl Zeller zur Aufführung. Die Festspielgemeinde beabsichtigt, bis zum Sommer die bisherige Holzkonstruktion der Zuschauertribüne durch einen Massivbau in Form eines Ampel-Theaters mit betonierten Sitzreihen zu ersetzen.

In Salzburg wird vom 20. bis 29. Juni 1952 das 29. Musikfest der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) abgehalten. Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens dieser Institution, die auf eine Salzburger Gründung zurückgeht, wird das Musikfest einen besonders feierlichen Rahmen erhalten. Es steht unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Dr. h. c. Theodor Körner. Die Auswahl der zur Aufführung gelangenden Werke, die in den letzten fünf Jahren entstanden sein müssen, wird durch eine internationale Jury im Januar 1952 in Wien vorgenommen.

„Zeltplatz-Nachweis." Herausgegeben vom Deutschen Camping-Club. Größe 11,7×16,8 cm, 79 Seiten, kart., 1,40 DM. Dieser Zeltplatz-Nachweis enthält rund 100 Zeltplätze im Bundesgebiet, beschreibt diese ausführlich und bringt auch sonst alle wissenswerten Angaben. Eine Übersichtskarte erleichtert das Auffinden der einzelnen Zeltplätze.

. . . Dieses Jahr wieder nach
ÖSTERREICH
Herrliche Alpenlandschaft, warme Badeseen für Erholung und Sport. Heilbäder Musik- und Theater-Festspiele Vollpension von DM 5.– aufwärts.
Auskünfte in allen Reisebüros und durch die Österreichische Verkehrswerbung, Frankfurt/M., Goetheplatz 1-3

Herrenalb
Der milde heilklimatische Kurort im Schwarzwald

Hotel Kühler Brunnen Fridol. Familienbesitz. Restaurant, Kaffee-Garten, Liegewiese.

TEUFELSMÜHLE (900 m) Berggasth. wird neu eröffnet. Auto-Pferdeh.-Anf. über Käppele/Loff. Schönert. Ausflugsziel von Herrenalb.

PLOTZSAGMÜHLE i. Röt. Idyll. I. Gebeugst. v. Herrenalb. Idyll. Lage zw. Wasser u. Wald. Spez.: Rehbraten mit Schwarzw.

DOBEL
SCHWARZWALD 700–900 m
Luftkurort · Heilkräftiges Klima

Neusatz bei Herrenalb (820 m ü. M.) Idyll. Herrenalb u. Pforzheim. Herrl. Luftkurort v. Lage.

WALDECK Gasthaus - Pension, Zimm. fl. Wass., Liegewiese, Garage, Tel. 463 Pforzh.

Gasthaus - Pension „OCHSEN" Eigene Metzgerei, schöne Terrasse, Liegewiese u. Garage.

HOTEL POST Angen. Kur- u. Ferienaufenth. Große Liegewiese, Kaffee-Restaur. - Garage. Bes. A. Rimmer. Tel. Herrenalb 477.

Mit der BNN in den Urlaub

Bernbach

Gasthaus und Pension „Bären" Alleinstehendes Haus, Zimmer mit fl. Wasser und Bad, eigene Metzgerei, groß. Saal für Vereine. Prospekte. Tel. 214 Herrenalb. Bes. Fr. Beuth

Gasth. - Pens. Grüner Baum renov. Lokal, gr. Saal f. Gesellsch., Zim. fl. Wass. Priv. direkt a. d. BNN-Reisedienst.

Zur modernen Unterwasserbehandlung nach Wildbad
Ab 1. Mai 1952 U-Bad mit Thermalschwimmbad
Rheuma Ischias Lähmungen
Heilung - Erholung - Verjüngungskuren im Schwarzwald - Thermen 33-37° C - Berghöhe 430-750 m.
Hotel Quellenhof Carl Gitter Wildbad i. Schwarzwald - Haus von internationalem Ruf In baulicher Verbindung mit den Thermalbädern, dem Kurmittelhaus und dem U.-Bad. Terrasse - Halle - Bar - Restaurant
HOTEL CONCORDIA am Kurpark u. Trinkhalle, alle Bequemlichkeiten, Garage, Parkplatz. Tel. 214
HOTEL GOLDENER STERN gut bürgerliches Haus f. Mon. zu den Bädern

Im Rebland für die Gäste nur das Beste bietet Ihnen Neuweier, Varnhalt, Eisental, Affental, Steinbach, Umweg und Altschweier
Varnhalter
VARNHALT die altbekannte weinbautreibende Gemeinde
Winzerstube z. Adler die gepflegte Gaststätte im Rebland Telefon 341 Steinbach
Steinbach die weinbautreibende „Meister-Erwin"-Stadt
Winzergenossenschaft Steinbach Qualitätsriesling: Burkhartsberg, Weingarten, Yburgberg
GASTHAUS - METZGEREI „Zum Engel" Das Haus der guten Küche Erstkl. Wurst- und Fleischwaren Eigene Qualitätsweine
Gemeinde Neuweier Der Väter Scholle und Rebenblut sind uns ein heilig Gut
Winzergenossenschaft Neuweier empfiehlt ihre hochwertigen Rieslingweine. Hauptausschank im „Gasthaus zum Lamm" das gute bürgerliche Haus im mittelbadischen Rebland
Zum Rebstock gemütl. renovierte Räume mit gr. Saal schöne Terrasse m. herrl. Aussicht, gr. Garten, Parkpl. Telefon Steinbach 240
Eisentaler Wein - mundet fein!
„Trink ihn aus, den Trank der Liebe - und vergiß den großen Schmerz Wunderwell ist Bacchus Gabe - Balsam für zerriss'nes Herz"
Gemeindeverwaltung Eisental
Winzergenossenschaft Eisental und Affental
Spez.: Eisentaler Rotsdgröbler, Sommerhalder, Affentaler Bestwein
Hauptausschank im: Gasthaus - Bäckerei z. Traube Die gepflegte Gaststätte Telefon Bühl 705
Gasthaus zum Weinberg Lokalität f. Vereine, Gesellschaft, Garten, Neubau, Kegeln Weine a. eig. Gew. Tel. Bühl 328
Gasthaus - Pension Sternen Gr. Saal, schöne Zimmer, Weine a. eig. Gewächs v. Winzergen. Gemütl. Aufenth. i. Freien. T. 538
„Auerhahn" Affental. Neu renov. gr. Saal. Schöner Garten. Ausschank d. Winzergen. Eisental-Affental. Warme u. kalte Speisen z. jeder Tageszeit Tel. Bühl 670
Altschweier Telefon Bühl 819. Am Eingang des Bühler Tales Winzergenossenschaft Spez.: Sternenberg Riesl. Affentaler Spätburgunder
Zur Blume Tel. 487
Zur Yburg Tel. 616
Zum Weinberg Tel. 383
Gemütliche Lokale, Fremdenzimmer, gute Weine und Küche. Säle für Gesellschaften. Schattige Gärten.
Umweg: „Zum Weinberg" Das bekannte, gemütliche Lokal im Rebland. Renoviert, Saal, Garten, Terrasse, Parkplatz. Tele.-nr. Steinbach 203

. . . . und in der Ortenau die Gemeinden Durbach und Zell-Weierbach
Winzergenossenschaft Zell-Weierbach Sehenswürdigkeit Offenburg - Telefon 2517
Der weltbekannte „Zeller Roter" sowie Spätburgunder Weißherbst wird in Hunderten von Hotels und Gaststätten des schwarzwaldes kredenzt. - Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.
Durbach Herrlicher Weinort in Ortenau
Durbachs Kuhn u. Durbachs Auge. Sind Clevner, Weißherbst, Klingelberger
Gute Unterkunftsmöglichkeiten für Betriebsausflüge und Gesellschaftsfahrten.
Verkehrsverein Durbach, Telefon 1157 Offenburg
DURBACH „Gasthaus Linde" - Saalbau Die ideale Gaststätte f. Betriebsausflüge Vereine u. Gesellschaftsreisen. Ausschank von Qualitätsweinen der Winzergenossenschaft. Schwimmbad

Marxzell im Albtal
Zur Bergschmiede Gasth., Pens. in Idyll. Waldlage (im mal. Holzhackerhaus), zeitgem. Preise. Spez.: Forellen. Gute Küche. Pensp.

Mit der Kraftpost durch den Schwarzwald und zum Bodensee!
„Schwarzwaldposten" täglich vom 18. Mai bis 4. Oktober 1952
Schwarzwaldpost Karlsruhe-Baden-Baden-Schwarzwaldhochstraße-Freudenstadt-Triberg-Freiburg mit Querverbindung Triberg-Furtwangen-Neustadt-Titisee-Bärental (Feldberg)-St. Blasien-Todtmoos und Schwarzwald-Bodenseepost Freiburg-Todtnau-St. Blasien-Bonndorf-Konstanz
Auskünfte durch die Deutschen Reisebüros (DER), das Postkraftwagenamt Freiburg (Brg.) Fernruf 4721 und das Postamt Karlsruhe (B.) Fernruf 7158 App. 31/87. Fordern Sie das neue Werbeheftchen der Oberpostdirektion Freiburg (Brg.) an.

Ettlingen
Höhenrestaurant Vogelsang Ettlingen
Schönes Ausflugsziel. Große Gartenterrasse Parkplatz
SPEZIALITÄT: WILKO-LIKÖRE

Birkenfeld
Hotel Schwarzwaldrand nördl. Schwarzwald, Pension ab DM 5.–, Mod. Zimmer, Sammelgarten, viel Wald, Kurzreisen, Garagen, Tel. 70. Großer Saal für Vereine u. Betriebe. Schöne Kegelbahn.

Enzklösterle
Pension Stieringer Tel. 82, Renoviert, Zimmer mit fl. w. u. k. Wasser, Verpfl. Küche, Eigene Metzgerei, Garten, Liegewiese, Prospekte.

Neubulach bei Bad Teinach
Angen. Frühjahrsaufenth. Diese bei bill. Preisen u. gut. Verpflegung.
Gasthof und Pension SONNE (600 m ü. d. M.), fl. W., Zentr. Heizung, Telefon Teinach 241.

Hallwangen bei Freudenstadt
Kurhaus Grüner Baum ruhige Lage, dir. am Wald, neuzeitl. Volle Pension bei bill. Verpflegung. T. — 330. Besitzer G. Gauss, Tel. Dornstetten 320.

Untermusbach bei Freudenstadt
Pension Georg Mast das Ziel für Erho- und Erholungsuchende. Direkt am Wälde. Fl. k. u. w. Wasser. Telefon: Dornstetten 436. Prospekt direkt.

Kälberbronn Kreis Freudenstadt
Kurhaus Schwanen (740 m ü. M.) bei d. größten Tannen Deutschlands. Erholung sowie gastliche Einkehr für kleine u. große Gesellschaften. Neuzeitl. eingerichtet. Zimmer. Pensp., Telef. 130 Pfalzgrafenweiler. Spezialität: Kloster-Kräuterbitter. Bes. M. Zeller.

Höhenluftkurort Pfalzgrafenweiler Kreis Freudenstadt
Gasthof - Pension „Zur Traube" 25 Betten, fl. k. u. w. Wasser, Zir.-Hzg., Liegewiese, Garage, Schwimmbad. Zum Besuch lädt ein: Fam. K. Frey, Telef. 348 Pensp. gü. od. BNN-Reisedienst

Herzogenweiler bei Freudenstadt
Kurhaus „Hirsch" ruhige sonnige Lage, 3 Minuten v. Wald entfernt, mod. Haus, Zimmer m. Balkon, Liegewiese, Garage, sehr Schwimmbad, Tel. Pfalzgrafenweiler 191.

Iffezheim bei Baden-Baden
Gasthaus Hotel zum Anker Sehr. Fremd.-Z., zentr. gelegt. Spez. nach Jahresur. Saal f. Ausflugsver. bis zu 200 Personen. Telef. Rast. 2021

Murgtal
Ferien in Röt (Murgtal)
Gasthof zur Sonne Schöne Fremdenzimmer m. fl. Wasser, gr. Saal f. Gesellschaft, Parkplatz, Wald, Wiesen, Liegewiese.

Loffenau
Zur Sonne Telefon 481 Herrenalb Gasth., Pens., Hotelg., am Ortsbeginn Herrenalb. Zimmer m. fl. k. u. w. Wass., Räume f. Gesellschaften.

Gernsbach
Schloß Eberstein (Murgtal) Die gepflegte Terrassen-Gaststätte Herrlicher Raum u. Bachische Küche. Herrlicher Ausblick von der Sitzterrasse. Bad Gernsbach Nr. 330.

Zu Schiff in den Bodensee

Mit dem Motorschiff vom Rheinfall bis nach Konstanz

Nur von Schaffhausen aus läßt sich zu Wasser das Schwäbische Meer erreichen. Wer auf einem der schmucken Raddampfer oder Motorschiffe der „Schweizer Schiffahrtsgesellschaft Zürich-Untersee" von der schönen Kantonsstadt über den brausenden, tosenden Rheinfall ostwärts fährt, wird rasch genug gewahr, daß es eine ungemein reizvolle und eigenartige Stromlandschaft ist, die ihn aufnimmt. Vielleicht kann man sagen, daß es in Mitteleuropa wenig Möglichkeiten gibt, sich mit dem Wesen, der Ursprünglichkeit und Unberührtheit eines Wildstroms in gleichem Ausmaß bekannt zu machen, wie dies der Hochrhein gestattet. Abwechselnd säumen den gletschergrünen Strom gewerbliche Dörfer, umgeben von Gärten, Feldern und Rebhängen und dann wieder völlig wilde Waldhänge zu beiden Seiten. Hier präsentiert sich der junge Rhein recht als Naturkind. Auch die Geschöpfe der Tierwelt ertrauen sich die Refugium, das ihnen hier geboten wird. Reiher stelzen auf, Wildenten fallen ein, Gabelweihe kreisen in den Lüften. Ja, gar ein Geschwader von sechs prachtvollen Wildschwänen rauschte am Schiff „Munot" vorüber, auf dem der Chronist vor kurzem, Schaffhausen hinter sich lassend, dem Schwäbischen Meer entgegenstrebte.

Die menschlichen Siedelungen, so die ehemaligen Klöster „Paradies" und St. Katharinental, lassen sich von den leuchtenden Farben üpplicher Blumenbeete schmücken. Die deutsch-schweizerische Grenze gefällt sich in kühnem Voltigieren hin- und herüber über die Fluten. Die badische Enklave (oder wie man's nimmt, Exklave) Büttingen sonnt sich in einer gewissen europäischen Berühmtheit. Oft genug war davon die Rede, sie solle in die Eidgenossenschaft eingegliedert werden — bis heute ist sie bei Baden geblieben. Diessenhofen und Stein am Rhein, beide eidgenössisch, wußten ihre eigenartigen Holzbrücken, wahrhafte Prachtentfaltungen des Zimmermannshandwerks, zu erhalten. Die Städtchen selbst muten an, als habe Gottfried Keller an sie gedacht beim Niederschreiben seiner unvergleichlichen Geschichten um die „Leute von Seldwyla"...

Selbstbewußt steigt hinter Stein am Rhein der Hohenklingen auf, benachbart dem Wolkenstein. Dann beginnt die Stromfläche sich zusehends zu weiten. Nach Norden hin schafft der Schienerberg den gastlichen Dörfern Öhningen, das die Geologen wegen der Versteinerungen seiner Brüche besonders schätzen, Wangen, Hemmenhofen und Gaienhofen, Wohnsitz des Dichters und leidenschaftlichen Naturbeschützers Ludwig Finckh, einen imposierenden Hintergrund. Ganz vorn an der Spitze der segenumsponnenen Halbinsel Höri gibt das Kirchlein von Horn eines der liebwertesten Wahrzeichen der Bodenseewelt ab. Am Schweizer Ufer lenken Eschenz, Mammern, Steckborn, Berlingen die Aufmerksamkeit auf sich. Sie alle betten sich voller Behaglichkeit an Ufer und Hügelrand...

Dann tritt die Reichenau mit ihren alten, ehrwürdigen Kirchen ins Gesichtsfeld. Zurück schaut der Fahrgast in die romantische Weite des Hegaues. Am Schweizer Ufer aber erinnern über Mannenbach und Ermatingen die Schlösser Salenstein und Eugensberg und vor allem der stille Arenenberg an die Geschichte der Napoleoniden. Droben in dem weißen Hause verbrachte die Königin Hortense, schon zu Lebzeiten von Legenden und Gerüchten umwittert, den Rest ihres Lebens, wuchs der spätere Napoleon III. heran und suchte in Tagen ihres Unglücks die Kaiserin Eugenie Zuflucht...

Fast schneller, als daß man alles Beachtliche und Sehenswerte auch nur flüchtig mit dem Auge zu streifen vermöchte, fährt der „Munot" unter der neuen Rheinbrücke von Konstanz hindurch. Auch von See her betrachtet, offenbart das Antlitz der alten Konzilstadt seine Bereitheit, im baum- und gartendurchwirkten Kreuzlingen beschäftigte sich der Chronist, ein wenig die Eindrücke zu sichten, die er der etwa dreistündigen Fahrt von Schaffhausen ins Schwäbische Meer zu danken hatte. Der Reichtum und die Mannigfaltigkeit der Bilder, deren er ansichtig geworden, mutete fast zu stattlich an, um alle Gesichte, in die er hatte schauen können, dem Gedächtnis einverleiben zu können. Das aber vermeint er mit Gewissen sagen zu dürfen, daß wohl kein Sommergast, der mit der deutsch-schweizerischen Grenze in Berührung kommt, befürchten zu müssen, nötig zu haben würde, er werde es nachher bereuen, zu Schiff nach dem Bodensee gefahren zu sein. oes.

Einzug der „Pummerin" in Wien

Die neugegossene Pummerin — die Riesenglocke für St. Stephan in Wien hielt anläßlich der Wiedereröffnung des Domes, ihren festlichen Einzug in ihre Heimatstadt. Die viertgrößte Glocke der Welt verdankt ihr Entstehen der zweiten Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1683, wo sie als Symbol des Sieges des christlichen Abendlandes gegen den Islam aus erbeuteten türkischen Kanonenrohren gegossen wurde. 241 Jahre hindurch erhob die Pummerin bei festlichen Anlässen ihre wuchtige Stimme, bis in den unglücklichen letzten Kriegstagen im April 1945 der Stephansdom und mit ihr die Pummerin das Opfer der Flammen wurde. Als nun nach sieben Jahren die Wiederaufbauarbeiten im Dom zu St. Stephan erfolgreich abgeschlossen werden konnten, schenkte das Bundesland Oberösterreich mit dem Neuguß der Glocke den Wienern ihre Pummerin wieder. Nach der feierlichen Glockenweihe durch den Erzbischof von Wien wurde die Pummerin an der linken Seite des Domes provisorisch untergebracht, um später in die neue Glockenstube des unausgebauten Turmes der Stephanskirche einzuziehen.

*

Der Bürgerverein Bodan kann in diesem Jahre auf ein 110jähriges Bestehen zurückblicken. Er wird das Jubiläum in etwas größerem Rahmen begehen. Das Festprogramm gliedert sich in drei Abschnitte. Am 5. April fand ein großes Chorkonzert statt unter dem Titel „Rückblick und Ausschau". Die Hauptfeier findet am 5. und 6. Juli in Verbindung mit dem Bodensee-Hegau-Sängerfest statt, das etwa 4000 Sänger nach Konstanz bringen dürfte.

Lob einer alten Straße

Neue Omnibuslinie verbindet das badische Frankenland mit dem Rhein

Die Straße, deren Lob hier geschrieben werden soll, ist nicht neu. Römertruppen fanden sie schon, als sie über den Neckar zum Rhein streiften, Völkerstämme waren vorher auf ihr nach Süden gezogen. Sie war da, seit man sich erinnern konnte, so wie Fluß und Berg und der Saum des Odenwaldes, den sie berührte. Aber als die Technik die Räder von der Straße auf die Schienen hob, war es, als habe man diese Route vergessen. Wichtige Linien entstanden vom Rhein nach Nordosten, aber sie umkreisten Bauland und badisches Frankenland. Erst als der Omnibus immer beliebter wurde, entsann man sich der alten Straße durch den Bruhrain zum Neckar und vom Neckar zum Main, und seit heute verbinden die roten und gelben Omnibusse von Eisenbahn und Post Karlsruhe mit Sinsheim und Mosbach, mit Tauberbischofsheim und Würzburg.

Hinter Karlsruhe begleitet noch der Hardtwald unsere Straße. Hat sie aber die neuen Wohnblocks am Nordostrand Bruchsals hinter sich, wirft ihr die krumme Garde der Apfelbäume ein Schattengitter auf den Asphaltleib. Weit dehnen sich die Hügel des Bruhrains, Wiesen mit dem roten Schimmer des Luzerneklees oder dem Lila der Lupinen, Kornfelder und dazwischen Streifen roter Erde, die sich aufbäumen und in der Weite zurückschlagen, wenn man daran vorüberfährt. Links stelzen die Bohrtürme von Forst eine Weile mit und verschwinden dann hinter den Lößterrassen, die Ostringen aufürmt.

Ganz Sinsheim war auf den Beinen, als auf der Eröffnungsfahrt am 15. Mai der gelbe Bus der Badner Vertreter von Post und Bahn, Regierung, Verwaltung und Wirtschaft mit dem roten Bus der Stuttgarter Abgesandten zusammentraf. Fast war der Bahnhofsplatz zu eng für die Blumen, die Kinder, die strebend hin- und herliefen, um in der Menschenmauer ein Schlupfloch zu entdecken, für die strahlende Blasmusik, die die Wagen im Triumph durch das Städtchen leitete. Wie sehr haben die Städte und Dörfer, die unsere Straße verknüpft, diese tägliche Verkehrsverbindung gebraucht, wieviel versprechen sie sich davon für eine bessere Aufschließung des Hinterlandes! Eine Welle der Aufregung und der herzlichen Freude läuft vor den Wagen her, wo immer sie ihr Hornsignal ankündigt: an der Brücke von Dilsberg, wo die Straße den Neckar schneidet, in Neckarelz, wo kreischend und winkend eine Bubenklasse aus der Schule springt. Sie spricht aus den Begrüßungsworten der Bürgermeister und Landräte von Bruchsal bis Tauberbischofsheim, aus der Anteilnahme der Menschen, die den Mosbacher Marktplatz säumen, die aus den Feldern grüßen und den Wagen nachschauen, auf ihre Hause gestützt, aus der hilflosen Geste der Bauersfrau, die am Dorfeingang von Dallau rote Pfingstrosen zum Wagenfenster hinaufhält und wissen will, ob es schon einen richtigen Fahrplan gibt.

Wo die Straße durch weißbaumige Wiesen führt und an der lichten Mauer junger Eichen vorbei, beginnt der Landkreis Buchen. Wuchtiger werden die Kirchen, hochbuckige Schiffe, gegen die der Rotdorn schäumt. Hinter Walldürn lächelt Franken. Bildstöckl warten an jeder Wegbiegung. Enger schieben sich die Giebel der Städtchen zusammen. Über blendend weißen Kapellen auf den Bergkuppen bauschen sich die Kissenwolken des Frankenlands. Von jedem Erker blickt Unsere Liebe Frau, glaubenbehütet, blumengeschmückt, bunt bemalt; auf jedem Brücklein träumt ein Nepomuk.

Städtchen, blank geputzt und farbenfroh, Dörfer, voller Heiterkeit, voller Glanz. Hardheim und Königsheim, Tauberbischofsheim und Gerchsheim — unsere Straße fädelt sie auf wie Perlen an einem Rosenkranz. Dann senkt sie sich ein wenig, Würzburg zu, als triebe es sie mit besonderer Eile in die Stadt, in die alles Grün, alles Blühen von den Hängen hinunterstürzt, von ausgeglühten Sandsteinmauern nur unvollkommen gestaut, um in Würzburgs geflickten Gassen, über seinen Andenkenläden und Restaurants, seinen Bürgerpalästen und Warenhausblocks, über seinen schwingenden Fassaden zusammenzuschlagen, in denen der Jubel des Barocks noch nicht ganz verstummt ist. lp.

Tonbach

Gasthaus - Pension „Tanne" — Schöne Fremd.-Zim. m. fl. k. u. w. W. Liegw., Gar., eig. Forellenfischerei. Tel. Baiersbronn 2204

Gasthaus - Pension Traube — 410 m ü. M., schöne Fremdenzimmer, fl. w. u. k. Wasser, Zentralheiz., Sonnenterrasse, Liegwiesen, Garagen, eig. Bäckerei u. Forellenfischerei. Tel. Baiersbronn Nr. 2114.

Waldheim — Gutbürg. Haus. Schöne Zimmer, Garten, gute Küche. Tel. 2137 Baiersbronn.

Obertal bei Freudenstadt

Gasth. u. Pens. zum Engel — Ruhe u. Schwarzwald und Wald. Schöne Fremdenzim., fl. k. u. w. Wasser, Zentralheiz., Sonnenterrasse, Liegwiesen, Garagen, Telefon Obertal 18. Prosp. durch BNN auf.

Kurhotel Mittelhof — (850—900 m ü. M.) Tel. Baiersbr. 1327 b. Freudenstadt. Wasser, mehrere m. fl. w. u. k. Wasser. (Garag.) Bäder, Kaltwasserkuren m. Herzbäd. Diätkost. Beliebt. Ausflugsziel für Fr. u. Gesellschaften. Die Küche mit ihren Spezialitäten.

Freudenstadt-Lauterbad

Gasthof Pension Grünen Wald — Zentr. Lage, schön. Tannenschwarzwald. Zimmer fl. k. u. w. Wasser, Liegw., Terrasse, Garagen. F. Reinstmann. Fam. Tel. 427.

Kniebis

Kurhotel Kniebis-Lamm — 870—1000 m ü. d. M. bietet Ihnen beste Erholung. Eigenes Moor-Frischwasserbad. Liegwiesen.

Gästeheim Fahrner — Schagl. Heim, Zirkelr., fl. k. u. w. Wasser, erstkl. Küche, zeitg. Preise. Prospekte. Tel. 214 Baiersbronn.

Pension Klaiszle — Langenwald (Kniebis) Telef. 2130 Schönster Aufenth. f. Erholungsuch. Hübs. Wald. Liegwiesen. Gute Küche, schöne Zimmer. Omnibus Freudenstadt—Kniebis.

Waldulm — Ein Heimat d. bad. Spätburg. Idyll. Lage zw. Wald u. Rebhügel. Gastlichk.

Windeck (Schl)

Burgruine Alt-Windeck — Kaffee, Brötl., Pens. zur Höhe. i. herrl. Lage und wunderb. Ausblick. Erreichb. a. beq. Fuß- u. Autoweg. 15 km v. B.-Baden. Tel. 8001 871

Kappelrodeck

Brauerei Rössel — Gasthaus - Brauerei. Kegelbahnen. Bek. gute Küche. Großer Saal für Gesellschaften. Parkplatz. Telefon 269.

Gasthaus - Metzgerei zur Sonne — Tel. 236, eig. Parkpl. a. i. Gemeindehaus. Schöne Lokalität, bek. gute Küche. Kirsch. Weine. Best. Pflege. Inh.

Bad Rippoldsau

HOTEL Rosengarten renoviert — in schöner Höhe der Bäder. Tel. 24. Prosp. direkt oder b. BNN-Reisedienst.

Hotel Adlerbad — Mineralquellen, Moor-, Kohlensäurebäder im Haus. Neuzeitl. renov., fl. Wasser, w. u. k. Telefon Bad Peterstal 201. — Garagen.

Ringelbach bei Oberkirch

Zum Salmen — Gasth., Pens., Tel. 429 Oberk. Prot. Zim. fl. W., sch. Gastr. sch. Terr.

Oberkirch-Gaisbach

Gasthaus z. Lamm — Tel. 348 — Schöner großer Saal f. Gesellschaften - Vereine. Eig. Weine.

Bad. Peterstal — das Kneipp-, Mineral- u. Moorbad des bad. Schwarzwaldes, 400-1000 m ü. M., für Herz-, Blut-, Stoffwechsel-, Frauenkrankheiten, Erschöpfungszustände — Sämtl. Inhalationsgeräte der Kneippkur. Sonne — Schwimm-, Luft- und Sonnenbad — Physikalische Therapie, — Mildes Klima — Staub- und nebelfreie Lage in herrlicher, waldreicher Umgebung, mit zahlreichen Spazierwegen und Ruhebänken. Ganzjähriger Kurbetrieb. Auskunft und Prospekte: Kurverwaltung Bad Peterstal (Renchtal), Tel. 320 und BNN-Reisedienst.

Lautenbach Bauernhof

Gasth. Pens. Schwanen — Bad. Hofgut, Haus, Zimm., Salon, fl. k. u. w. W. zeitg. Preise, Prosp.

Hotel Sternen — Tel. Oberkirch 336. Bestgef. Haus. Pensions-Preis DM 8.—.

Gasthof u. Pension „Hubächerhof" Station Nebenbach (Renchtal) — Ideale ruhige Lage. Zimmer mit fl. Wasser, Thermalbadgelegh., Fußbad. Günstige Verpflegungspreise. Telefon Oberkirch 336 — Prospekte.

Zell a. Harmersbach

Gasthaus Pension Badischer Hof — Altbekanntes Haus, gutgeführte Küche, Zimmer m. fl. Wasser. Großer Saal f. Gesellschaften u. Vereine. Garage, schattig. Garten. Tel. Zell a. H. 249. Besitzer: Fritz Arntz.

Nordrach Schwarzw.

Pension u. Gaststätte Mooseck — Nordrach (bad. Schwarzw.), idealer Ferienaufenthalt im stillen Schwarzwaldtale. Freundliche Zimmer, gute Verpflegung. Tagespreis 7.50. Bahnstation Zell a. H. Tel. Nordrach 48. Besitzer: Aug. Lehmann.

Gasthof zum Hirsch — Bietet beste Erholung bei guter Verpflegung — Das Haus für Geschäftsreisende - Garagen fließend Wasser — Bad.

Gasthaus Pension „Zur Eiche" — Inhaber: Christian Breithaupt. Neueingerichtet. Bekannt gut. Küche, vorzügl. Weine. Zimmer m. fl. Wasser. Garage. Telefon Hausach 220.

Schapbach Schwarzw.

Gasthof Pension Schmiedsberg — Gut bürgerl. Haus, eig. Landwirtschaft, ruhige Lage, fließ. Wasser, Garagen, Garten, Liegwiesen, nahe am Walde. Prospekte. Besitzer: Karl Baster, Telefon 18.

Gutach (Schwarzwald)

Gasthof Pension Adler — Inh. Chr. Schneider, Küchenchef. Fließ. Wasser, Garage, Liegwiesen. Schwarzwälder Spezialitäten! Der Inhab. kocht selbst! Preislen ab DM 7.-. Vor- u. Nachsais. DM 6.-.

Hotel - Pension Linde — Das Haus der gepfl. Gastlichkeit. Gutbürgerlicher Komfort / Liegwiese, sonnige Veranda. Hervorragende Küche. W. Gmerle, Küchenchef.

Hotel-Pension Unterwasser — Mitten im Herzen d. herrl. Unterwassertal, Strecke Oberkirch-B. Allerheiligen-Oppenau. Rub., sonn. Waldlage, wasserlage, empf. k. Landaufenthalt, neue Terrasse u. Sommergarten für Reisegesellsch., Vereine, kurzfristig. Aufr. Parkpl. Der schönste Platz für Erholungsuch. Prsp. ab 8.—. DM. Bürgl. Best., gt. Küche, fl. Wasser, w. u. k. Tel. Kappelrodeck 470. Appenweier 252. Bes. Bes.: Geb. Gönner.

Schenkenzell Schwarzw. Luftkur. 350-710 m ü. M.

Gasthaus Pension u. Café ADLER — Besitzer Reinhold Armbruster. Gutbürg. Küche, eig. Rindslerei, reelle Weine und Bier, fl. w. u. k. Wasser, Pensionspreis 7.— DM, Garagen, Tel. Schiltach 243.

Gasthaus Pension „SONNE" — Altbek. Haus mit gut bürg. Küche, schön. Zimmer, fließ. fl. k. u. w. Wasser, Liegw., Kegelbahn, Garag., Garten, Saal f. gr. Gesellschaften. Tel. Schiltach 234.

Triberg / Schonach Schwarzwald

Gasthof Bachjörg — Angenehme Ferientage bei sorgfl. Verpflegung. Eig. Tannenwald, Park, Garage, Liegpl., fl. Wasser, Garage.

Hotel Lamm — Das führende, gepflegte und altbekannte Haus. Sonnige Lage. Telefon Triberg 506. Prospekte direkt oder durch BNN-Reisedienst.

Pens. Haus Sommerberg — Sonnig freistehend. 2 Minuten vom Tannenwald. Liegwiese, fl. Wasser. Kindbad. Wasser. Jugendaufnahme.

Schönwald 1050 m ü. M. oberh. Triberg

Hotel Sommerberg — Bestbekanntes Hotel, modern und gemütlich. Telefon Triberg 482. Besitzer: A. Wirbis.

Friedenweiler Schwzw.

HAUS EBI — Gute bürgerl. Pension, fl. Wasser, Zentralh., Bad, Garage, Liegwiese, gt. Verpflegung. Preis: Vorsaison 5.-, H.-S. DM. Hauptsaison 6.-, 7.- DM. Telefon: Neustadt (Schwzw.) 574.

Hotel Schiff Schluchsee — Gutbürgerliches Haus in See- und Waldesnähe, Terrassen, Zentralheiz., fl. Wass. w. u. k., Parkpl., Garagen. Tel.: Schluchsee 32.

St. Peter

Gasthaus Pension zum Kreuz — Gutbürgerl. Küche, Haus mit dem Wald mit Liegwiesen, eig. Landwirtsch., Garagen. Tel. St. Peter 12. Besitzer Fiss Rombach.

St. Märgen

Gasthaus und Pension „Zum Löwen" — Zimmer mit fl. w. u. k. W., Zentralheiz., Liegstuhlterrasse, schön. Gartenbeett. Aussicht. Gutbürgerl. Küche. Vor- und Nachsaison. Autogarage. Telefon St. Märgen 54.

80 000 Solbäder mehr — als 1951 gaben wir 58551. Verlassen Sie diese Tatsache: Bad Dürrheim hilft! Prosp. K. Ad. Kurverw. u. Reisedienst.

Unter-Kutterau bei St. Blasien

Frohe Ferien im Schwarzwald in Pens. Vogelbacher — Ruhe und Erholung in sonnenreicher ab. Altbest. Gemütl. Heim, direkt am Wald. Vorz. Küche, eigene Landw., Liegwiese, Bademgl. 2 km z. Station. Tagespension DM 7.50.

Falkau bei Titisee

Haus Margarete — Ferienpension. Tel. Altglashütten 84. Ruh. Lage, Waldnähe, fl. Wasser, Zirk., Garage. Vorsaison 2-Tagepauschal DM 40.50. Auskunft und Prospekte durch BNN-Reisedienst.

Raitenbuch Lenzkirch im Schwarzwald

Gasth. Pens. Grüner Baum — Der ideale Ferienaufenthalt f. Erholungsuchende, ruhige Lage, 200 Meter vom Hochwald, Liegwiese, sonnige Terrasse, schöne Zimmer, Garagen, eig. Landwirtschaft. Prospekte durch BNN oder direkt. Telefon: Lenzkirch 263.

Saig über Lenzkirch

Villa Daheim — Telefon: Lenzkirch 370. Gemütliche Südhalbzimmer, fließ. k. u. w. Wasser, Zentralheizung, Garage, Liegwiesen, bestgef. Küche. Pensionspreis: 8.—, 9.— DM.

Kappel Hochschwarzwald

Gasthaus Pension „Sternen" — Altbekanntes Haus, große Liegwiese, schattiger Garten, Zimmer mit fließ. w. u. k. Wasser, Garagen. Telefon: Lenzkirch 235.

Lenzkirch Schwzw.

Gasthof Pension „Wilder Mann" — 800—1000 m ü. d. M., fl. w. u. k. Wasser, Zentralheizung, Garagen, Metzgerei im Hause. Heißluftbad, Höhenluftkurort, 5 Minuten z. med. anerkanntem Moorbad. Kinderm. und dem Bankmuseum stehendes Haus. Telefon: Lenzkirch 321.

Pension, Landhaus Döbele — Behaglich eingerichtet. Zentralheiz., fließ. Wasser, Garten, Liegwiese, Parkplatz. Pensionspreis DM 8.—. Vor- und Nachsaison Ermäßigung. Telefon: Lenzkirch 249.

Reiselfingen 800 m. Feldbergbahn St. d. Höllentalbahn

Gasthaus Pension zum Sternen — Erb. 1930. Nach gründl. Renov. i. neue freien Verkehr wieder geöffnet. Pensionspr. ab DM 6.50, 8 Mahlz., Für Bahn-Leser i. d. Vor- u. Nachs. 14 Tg. DM 85.00. Auskk. u. Prosp. d. d. BNN-Reised. od. d. d. Besitzer.

Riedöschingen Südl. Schwarzwald 730-850 m ü. M.

Gasthof Pension „Adler" — mit eig. Metzgerei. Hanfl. Wälder, in ruh., sonnig. Lage. Neuzeitl. eingerich. fl. k. u. w. Wasser. Pens.-Pr. DM 7.— Bes. L. Greiteman. Tel. Blumberg 137. Prospekte d. d. BNN-Reisedienst.

Wieden Belchengebiet 850 m

Gasthof und Pension HIRSCHEN — fl. w. u. k. Wasser, Zentralheiz., Strandbad, Liegw., Garage, Pension 8.- DM. Vor- und Nachsaison 14 Tage 35.- DM. Ausk. u. Prosp. auch durch BNN-Reisedienst Karlsruhe.

Obermünstertal

Gasthaus Pension Neuhof — Inh. H. Beckert, Tel. Untermünstertal 6. Der ideale Aufenthaltsort für Erholungsuchende. Bestgef. Küche, schöne Zimmer m. fließ. k. u. w. Wasser, Garagen, sonnige Liegwiesen, schattiger Garten.

„Spielweg" — Altbekanntes Haus. Bestgepflegte Küche. Forellen. Gemütliche Räume, fließ. w. u. k. Wasser, eigene Bäckerei. Conditorei, Garagen.

Untermünstertal

Gasthaus zur Adler-Stube — Schöne Fremdenzimmer mit fl. k. u. w. Wasser, Zentralheizung. Bad im Haus. Gutbürgerl. Küche, gepflegte Weine, eigene Metzgerei, Liegwiesen, schattiger Garten, Garagen.

Gasthaus Pension Zur Neumühle-Krone — Idyllisch angenehm. Aufenthalt a. Fuße des Belchen. Ruhige Lage, schöne Zimmer, fl. k. u. w. Wasser, Liegwiesen, schattiger Garten, eig. Landwirtschaft mit Schlachtung, bekannt gute Küche, Garagen.

Gasth. u. Pens. z. Löwen — Eigene Metzgerei, gepflegt, für gute Küche, Spezialität: Forellen, Eigen. Weinbau, Liegwiesen, Garagen, Zimmer mit fließ. Wasser, warm u. kalt, altbekanntes Haus, seit 1660 im Familienbesitz. Telefon: Untermünstertal 28.

Muggenbrunn im Schwarzwald

Gasthaus Pension Grüner Baum — Fließ. Wasser, warm und kalt, Garagen, Liegwiesen, Terrassen. Bestgepflegtes Haus. Telef. Todtnau 304.

Hotel Adler — Das gepflegte Haus. Sonnenterrasse, Garagen. Telefon: Todtnau 283.

Todtnau im Schwarzwald

Hotel Ochsen — Das altbekannte Familienhotel. Zimmer mit fließ. Wasser, Gesellschaftsräume, Garage und Tankstelle. Prospekte durch BNN oder Besitzer H. Kaiser. Telefon: Todtnau 304.

Todtnauberg

Hotel Sternen — Führendes Haus am Platze. 3 Minuten v. Strandbad. Gepflegte Küche, individuelle Bedienung, sonn. Zimmer mit fließ. Wasser, Zentralheizung, Garagen, Liegwiesen. Telefon: Todtnauberg 210.

STRANDHOTEL METTNAU — Radolfzell Bodensee — Das Ferienparadies im Untersee. Eig. Strand, Liegwiesen, Boote, Tennisgl., Sonnenterrasse. Lig. f. R. Kohut. Tel. 284. Prospekte direkt oder BNN-Reisedienst.

Schweiz

Ponte-Tresa Südschweiz — Hotel-Restaurant Crivelli am See — Idealer Ferienort, deutschsprachige Bedienung, direkt an der Grenze nach Italien. Erstklassige Küche. Pensionspreis alles inbegriffen 11.— Schweiz. Franken. Höflichst empfiehlt sich: Fam. Blaser-Schmid, Küchenchef.

PROSPEKTE — aller bekannten Sommeraufenthaltsorte vom Schwarzwald, Allgäu, Bayern, der Schweiz und Österreich erhalten Sie bei — BNN Reisedienst

Langenargen — lockt Sie ein, gerade im Frühling an diesen echt romantischen Punkt am Bodensee zu kommen, zu südlicher Sonne, blühenden Obstgärten, reichem Tisch. Vorsaison weit ermäßigte Preise. Auskunft u. Prospekte durch Kurverwaltung Langenargen.

Gasth. Pens. Krone — Bes. August Lang. Gutbürgerl. Haus, fl. k. u. w. Wasser, Garagen, Vor- u. Nachsaison, ermäß. Pr. Tel. 429.

Bad Wimpfen / Neckar

Kurhotel Mathildenbad — schönstgelegenes und modernstes Hotel im Neckartal — Berühmte Restaurant-Terrassen. — Tagungssaal. Samstag, 20.00 Uhr, Gesellschaftstanz, Sonntag 16 Uhr Tanztee. Wochenendpension.

Schöne und billige Urlaubstage durch die Pauschal-Aufenthalte des BNN-Reisedienstes.

Gottesdienste

Evang.-luth. Gemeinde. 9.30 Uhr Gott.-Bismarckstraße 1.
Erste Kirche Christi Wissenschaftler (Christ. Science), Kha., Waldstr. 79. Mutzsaal: Sonntag 10.30, Engl. 11.15, Mittw. 20.30, Lesezimmer Karlstr. 91, Montag u. Samstag 15—18 Uhr, Dönnerstag 18—21 Uhr.
Mühlinger Freunde: Sonntag 1 Uhr, Kantine-Saal, Christuskr., Mittwochabends 1/2 8 U., Kietzstraße 2, pt.; Kha. Durl., Do., 1/2 8 U., Gewerbesch.

BIBELFERNLEHRGANG

Das Ziel: Die Wiederherstellung der Gemeinde des Neuen Testaments durch Verkündigung des Evangeliums Christi in seiner Schlichtheit und Reinheit.

Ganz umsonst können Sie eine Reihe von Unterweisungen, die Ihnen helfen, die Heilige Schrift zu verstehen, erhalten — Schicken Sie eine Postkarte an

BIBEL-FERNLEHRGANG, Kha., Verbindungsstraße 34

Familien-Nachrichten

Rasch und unerwartet ist meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

Luise Ripp

geb. Mutschler

im Alter von 61 Jahren von uns gegangen.

Gott gebe ihr die ewige Ruhe!

In tiefem Schmerz:

Josef Ripp
Eugen Ripp u. Frau Gertrud
Hermann Ripp u. Frau Irmgard
Enkelkinder u. Verwandte

Kha.-Durlach, den 14. Mai 1952.
Bleichstraße 10.
Beerdigung: Montag, 19. Mai 1952, um 14 Uhr, Berghdh. Durlach.

Heute entschlief mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater im Alter von 89 Jahren

Vicktor Ödön Arpat Freiherr Schilling von Canstatt

Grundherr auf Hohenwettersbach
ehem. Großherzoglich Bad. Kammerherr

Hohenwettersbach, den 18. Mai 1952.

In tiefer Trauer

Lili Freifrau Schilling von Canstatt
Mrs. Susanne von Contard
Mrs. Hannah Farrington
Mrs. Gabriele Barnes
Ilona Edle von Maffei
Mr. Adalbert von Contard, St. Louis Mo.
Mr. Thomas Lovett Farrington, St. Louis Mo.
Mr. Donald Barnes, St. Louis Mo.
Hubert Ritter und Edler von Maffei, Freiham bei München
mit Enkel und Urenkel.

Die Beisetzung findet Sonntag 16 Uhr in Hohenwettersbach statt.

Danksagung

Bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Dr. Ing. Willy Bellina

Privatdozent an der TH Karlsruhe

wurden uns viele Beweise herzlichen Mitgefühls zuteil.

Wir sprechen hierfür allen Freunden, Bekannten und Verwandten unseren tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Hilde Bellina geb. Jordan
Kinder Claudia und Eva

Gerlingen, den 16. Mai 1952
Werderstraße 21.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Margarete Woll
Herbert Kim
Ingenieur

16. Mai 1952

Karlsruhe, Scheffelstr. 60 — Offenburg, Bradtbeldstr. 16

---

schmerzfreie kritische Tage — PETRIN

DANKSAGUNG — STATT KARTEN

Herzlichen Dank allen, die beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Paul Staroszik

ihre Teilnahme bekundeten. Ferner danken wir für die Kranz- und Blumenspenden und den ehrenden Nachruf der Verkehrsabteilung der Bundespost.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Paula Staroszik geb. Kleiner
Familie Richard Müller, Wall a. Rh.
Familie Heinz Warnecke und Rolf Staroszik

Karlsruhe, den 16. Mai 1952.

Danksagung — Statt Karten

Beim Heimgang meines unvergeßlichen Gatten, meines lieben Vaters

Herrn Armin Haag

Malermeister

wurde uns so viel innige Anteilnahme entgegengebracht, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen deshalb mit diesem Wege für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren herzl. Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtdekan Merkert für die trostreichen Worte, dem Obermeister der Maler-Innung Karlsruhe, den Schulkameraden und der Belegschaft für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen.

Frau Kary Haag und Sohn Werner

Karlsruhe, 15. Mai 1952.

Todesanzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß in der Nacht des 14. 5. 52, meine liebe Lebensgefährtin

Aenne Berndroth

im Alter von 71 Jahren, von ihrem schweren, mit viel Geduld ertragenem Leiden, durch den Tod erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

E. Leonhardt, Wanderstr. 1
Geschwister:
Franz Walter u. Frau
Josef Walter u. Frau
Hans Walter u. Frau
Schwager Hugo Grieshaber u. Frau geb. Walter

Feuerbestattung: Montag, 19. 5. 52, 16.30, Hauptfriedh.

Mein lieber Mann, mein gütiger Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel

Otto Leibold

ist unerwartet entschlafen.

In tiefer Trauer:

Berta Leibold geb. Lehmann
Willy Ziegler u. Frau
Ruth geb. Leibold

Karlsruhe, 15. 5. 1952
Lessingstraße 1

Beisetzung: Montag, 19. 5., 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Wir haben uns vermählt

Hans Lauer
Dipl.-Ing.
Edith Lauer
geb. Kolb

Karlsruhe, 17. Mai 1952
Hirschstr. 30 — Kaiserallee 44
Trauung: Marktpl. 12.45 Uhr

Wir haben uns vermählt

Oskar Bub
Ruth Bub
geb. Münch

Karlsruhe, den 17. Mai 1952

Verlobt
und dann ...
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kaiserstr. 229

DIE 22 VON O. Hiller
Bürgermeistersstraße Schneider
Waldstraße 38

Brautschleier
Brautkränze
HUT-HUMMEL
Kaiserstraße 126/27

Zu dick?
Die rettende Idee: trink RICHTERTEE.
Es entschlackt, entwässert, das Gewebe, regt die Organe zu Tätigkeit an, Erfolg, auch als DIÄT-DRAGEES.
Drog. Zeller, Kaiserallee 31
Drog. Ebert, Kaiserstr. 245
Marien-Drog. Lang, a. d. Schauburg
Ostend-Drog. Rudolph, Ludwig-Wilhelm-Straße 6
Drog. Walz, Jollystraße 17

müde
WARNSIGNAL
Dauer Kippen!
Jetzt richtig rauchen! 3 x täglich 1 Gläschen Herz-4-Punkt. Da wird wieder Blut, und es schmeckt so herrlich.
HERZ4PUNKT
in Apotheken und Drogerien

Veranstaltungen

Stadtgartenkonzerte
Sonntag, 18. Mai 1952, 11—12.30 Uhr, Musikverein Durlach, Leitung O. Mönchgesang. 16—18 Uhr, anläßlich des Treffens der ehem. 28. Inf.-Div. **großes historisches Konzert.** Ausführung: Musikverein Harmonie Karlsruhe, Dirigent H. Rudolph.

Bierkeller heute TANZ spielt Orig.-Böhmerwald.

Sonntag von 19.00 bis 1
TANZ im Ziegler
mit der Stimmungskapelle Strauß

Gaststätte KRONENFELS
Kronenstraße 44
Heute und Sonntag
TANZ

Wo gehen wir heute hin?
Nur ins Wien
Heute großer Tanz
mit Spitznagel, der Musikclown
Eigene Autowäsche

Weißes Rössl
am Rüppurrer Tor. Samstag Beliebter Tanzabend, 20 Uhr Backhuhn und Spargelessen
Sonntags, ab 10 Uhr, Gartenkonzert freier Eintritt, bei Schlechtwetter Tanz ab 20 Uhr.

Wohin zum Essen??
Natürlich ins „Winzerhaus"
Inh. Nowoczinski u. Baumeisterstraße, Karlsruhe.

Daunendecken
kauft man v. Selbstherst. vielbeacht. Unterbett, Separat in wig. Werkstätte. Steppdecken werden a. Wunsch gearb., rep., aufgeard. Inlett u. Federn sehr preisgünstig. Kein Laden. Ph. Grainer, Waldstraße 8, Hof.

Nivellierinstrumente
Theodolite, Fluchtstäbe, Meßlatten, Meßbänder, Nivellierlatten u. a.
— Ständige Ausstellung —
PAPIER Fischer
Kaiserstr. 128 — 1077 — Waldstr. 40c — 6683

Schuhreparaturen
kurzfr. u. billigst Schuhe-Hängen-Absatz weiten (DRGM), Schuhtreppenlaufen Seiter, Karlsruhe, Blumenstraße 1a

Fahrschule
Ing. Schröder, Kha., Gartenstr. 17, pt.

Vereins-Anzeiger

Zwecks Gründung einer Heimatgruppe „Groß-Ostrau", werden alle Landsleute um ihre Anschrift als „Werbe Büro" Karlsruhe gebeten.

Kreislaufstörungen
zeigen sich an durch Herzbeklemmung, Schwindelgefühl, Blutandrang, Migräne, abnorm. Kältegefühl, Abbrechen der Finger. Beseitigen Sie diese Symptome durch gute Durchblutung ihrer Organe, indem Sie noch heute in Ihrer Apotheke NUCLEOTON-Tropfen, Packg. DM 2.30 kaufen.

Pfingsten in den Schwarzwald u. an den Bodensee
mit den
Badischen Neuesten Nachrichten
in Verbindung mit GEEKA, Omnibus-Reisedienst Karlsruhe, Heinrich Hirsch, Arthur Kästel, Gustav Theurer.

Fahrt I: 2 Tage Bodensee
1. Tag: Karlsruhe — Herrenalb — Gernsbach — Forbach — Baumünzach — Schömünzach — Baiersbronn — Freudenstadt — Alpirsbach — Schiltach — Schramberg — St. Georgen — Dürrheim — Engen — Ludwigshafen — Überlingen. Rest des Tages zur freien Verfügung. Übernachtung in Überlingen.
2. Tag: Frühstück. Überfahrt mit der Fähre nach Konstanz. Aufenthalt. Weiterfahrt durch Schweizer Gebiet (kein Paß erforderlich) über Kreuzlingen — Stein am Rhein — nach Schaffhausen. Aufenthalt zur Besichtigung der Wasserfälle. Weiterfahrt über Waiblingen — Bonndorf — Lenzkirch (Aufenthalt) — Höllental — Freiburg — Offenburg — Karlsruhe. Ankunft ca. 22.00 Uhr.
Abfahrt: Pfingstsonntag, den 1. Juni, 6.00 Uhr, vor unserem Verlagsgebäude Lammstr. 1b—5.
Teilnehmerpreis DM 28.—
(Fahrt, Übernachtung und Frühstück)

Fahrt II: Hochschwarzwald (Feldberggebiet)
Karlsruhe — Herrenalb — Gernsbach — Forbach — Baumünzach — Schömünzach — Baiersbronn — Freudenstadt — Alpirsbach — Schiltach — Schramberg — St. Georgen — Triberg — Schönwald — Furtwangen — Vöhrenbach — Eisenbach — Neustadt — Falkau. Gelegenheit zum Mittagessen. Rückfahrt: Titisee — Höllental — Freiburg — Offenburg — Rastatt — Karlsruhe. Ankunft ca. 22.00 Uhr.
Abfahrt: Pfingstsonntag, den 1. Juni, 6.00 Uhr, vor unserem Verlagsgebäude, Lammstr. 1b—5.
Teilnehmerpreis DM 14.—
(ohne Mittagessen)

Fahrt III: Nordschwarzwaldfahrt
Karlsruhe — Herrenalb — Dobel — Wildbad (Aufenthalt) — Spielhaus — Kapfenhardt — Reichenthal — Hilpertsau — Forbach — Baumünzach — Schömünzach — Rißl (Gelegenheit zum Mittagessen). — Weiterfahrt Klosterreichenbach — Baiersbronn — Obertal — Rohrstein — Mummelsee — Unterstmatt — Hundseck — Sand — ins Weingebiet Affental — Eisental. (Gelegenheit zum Vesper.) Rückfahrt über Rastatt — Karlsruhe. Ankunft ca. 20.00 Uhr.
Abfahrt: Pfingstmontag, den 2. Juni, 8.00 Uhr, vor unserem Verlagsgebäude, Lammstr. 1b—5.
Teilnehmerpreis DM 8.—
(ohne Mittagessen)
Die Fahrten werden mit modernsten Omnibussen durchgeführt und finden bei jeder Witterung statt.
Anmeldung ist sofort in unserem Verlagshaus, Reisedienstschalter.
Da nur numerierte Plätze ausgegeben werden, können bei telefonischen Anmeldungen verbindliche Platzzusagen nicht gemacht werden.
Anmeldeschluß für sämtliche Fahrten: Dienstag, der 27. Mai
Änderungen vorbehalten.

BNN Reisedienst

ADLER-NÄHMASCHINEN
NABBEN & Co.
KARLSRUHE, Passage
Haushalt Handwerk Industrie

KARLSRUHER Film-THEATER

DIE KURBEL	„HOTEL SAHARA", 11, 13, 15, 17, 19, 21 m. Yvonne de Carlo, Albert Lieven.
LUXOR	„DREI KLEINE WORTE", Musikfarbfilm, Fred Astaire. 13.30, 14.45, 16.30, 19, 21.15, 23.15 Uhr
Schauburg	„DER JÜNGSTE TAG", ein Film-Großfilm der Spannung u. Abenteuer. 13, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	Kristina Söderbaum in „VERWEHTE SPUREN" m. Fritz von Dongen, P. Dahlke. 13, 17, 19, 21.
PALI	„TAGEBUCH EINES LANDPFARRERS". 11.00, 13.30, 16.00, 18.45, 21.00 Uhr.
RONDELL	„FREGOLA", Bavaria-Film, mit Marisa Rökk, R. Prack, G. Breuer. 13, 15, 17, 19, 21, Spätv. 23
Atlantik	„DAS BRANDMAL", Ein farbiger Wildwester mit Alan Ladd. 13, 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
Skala Durlach	„DAS HERZ DER WELT" mit Dieter Borsche, Hilde Krahl u. a. 15, 17, 19, 21 Uhr.
KALI Durlach	15, 17, 19 u. 21 U. „FRÜHLINGSSTIMMEN", ein Farbf. 23: „Die Todesserie", sensat. Sportf.
MT Durlach	Heute ab 15.00 „DAS SCHICKSAL D. IRENE FORSYTE" (Farbf.). Heute 23, So. 13 u. 15 Marisa Rökk in „KIND DER DONAU".
KEGELEN-Lichtsp. DAXLANDEN	Heute bis 19, 3. „DIE VERSCHLEIERTE MAJA" Jgdfr. Die bis 22 U. „DER VERDAMMTE DER INSELN", Jgdfrei. We.-So. 15, 17.30, 20.30

Film-Sonder-Veranstaltungen

Schauburg	Sonntagsmatinee, 11.00 Uhr, 3. Wiederholung: „DIE FRAU DES BÄCKERS". Einheitspreis 1.— Vorverkauf empfohlen. / Sonntag 23, Sonntag 13 Uhr: „TUMAK, DER HERR D. URWALDS"
Rheingold	Sonntag 23.00 Uhr / Sonntag 13.00 Uhr: „COWBOY-LIEBE" mit John Wayne.
RONDELL	„DER KATTENSTEERPLING" (Australien, in Farben), Kampf um die Behauptung eines Siedlers. So. 11 Uhr, Einh.-Pr. Erw. 1.—, Kdr. 0.50

Die KURBEL
Heute u. morg. 13.00 Uhr: „HERRLICHE ZEITEN" 20 Jahre heiter betrachtet. Ein strahlendfarbiger Querschnitt. — Einheitspreis 1.00 DM, Loge 1.50 DM
Sonntag 11.00 Uhr: Johann Sebast. Bach „MATTHÄUS-PASSION" Ein Film v. Leb. u. Leid. Christi. Einpr. 1.—, Lg. 1.50
Sonntag 13.00 Uhr: „DER LACHENDE ZOO" Lust. Filme f. uns. Jgd. Kdr. -.50, -.70, 1.00, Erw. 1.00

LUXOR
Weil unser Publikum offenen Beifall spendete — weil sogar die Pressekritik ausgezeichnet ist — weil stärkste Nachfrage besteht
wiederholen wir am Sonntag, 11 Uhr die vollendete Verfilmung der weltberühmten Komödie von Mary Chase
Mein Freund Harvey
mit James Stewart (deutscher Sprecher Viktor de Kowa)
Einheitl. 1.—, Logen 1.50 — Vom Filmclub empfohlen

KABARETT - VARIETE - TANZ
Blume von Hawaii Kapellenstr. 68, Telefon 5912
EINTRITT FREI — VOLKSTÜMLICHE PREISE

Eine weitere große Sendung eingetroffen
Schlafzimmer in Mozaik seidenmatt, bestehend aus: 1 Schrank 180 cm breit, 2 Betten, 1/2 m, 2 Nachtkästchen mit Glasplatten und Frisiertischkommode mit 3teiligem Spiegel und Glasplatte
DM 650.-
Dasselbe Zimmer mit 200 cm breitem Schrank DM 690.-
Verkauf solange Vorrat!
Ferner die neuesten Modelle
80 Schlafzimmer
80 Küchenbüfetts
40 Wohnzimmer
in jeder Preislage und Ausführung
Auswärtige verlangen kostenlos Katalog
Zahlungserleichterung für jedermann
Sie haben mehr Möglichkeiten im Großen Möbelhaus
BROHM
KARLSRUHE
Wilhelmstraße 57, Haltestelle Augartenstraße

KARLSRUHER index-GEWINNPLAN
wird bei Lebensversicherungen, die von jetzt an bei uns abgeschlossen werden, die etwaige Steigerung der Lebenshaltungskosten durch eine
Erhöhung der Auszahlung im Todesfalle ohne jeden Zuschlag zur Prämie aufgefangen
Als Höchstgrenze dieser Zusatzleistung sind vorerst 50% der Versicherungssumme bei normalem Geschäftsverlauf vorgesehen. Bei fallendem Index bleibt aber die Versicherungssumme in der vereinbarten Höhe bestehen.
Verlangen Sie die Aufklärungsschrift W 105 von der
KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG A.-G.

Jede Woche wieder
in dieser Zeitung, an diesem Tag und an dieser Stelle
Durch „Feuersieg"
dem feuerfesten weißen Porzellan
3 Vorteile
- Vom Feuer direkt auf den Tisch
- für Gas-, Kohle und Elektro-Herd
- weniger Geschirr zu spülen

Ein Sonderposten
mit nur kleinen Schönheitsfehlern zu weit herabgesetzten Preisen

Kochtöpfe mit Deckel, 22 cm ⌀ 9.25 18 cm ⌀	6.25
Kochtöpfe halbhohe Form, 22 cm ⌀ 8.20 18 cm ⌀ 4.95 16 cm ⌀ 4.10 14 cm ⌀	3.65
Bratentöpfe mit Deckel, 22 cm ⌀ 7.10 18 cm ⌀ 4.45 14 cm ⌀	3.35
Suppenterrine 12 Personen 7.10 6 Personen	5.95
Pfannen für Eier, Kartoffeln usw., 26 cm ⌀ 2.95 24 cm ⌀ 2.40 21 cm ⌀ 1.75 16 cm ⌀ —.90 12 cm ⌀	-.55
Auflaufformen 24 cm ⌀ 3.10 21 cm ⌀ 2.40 19 cm ⌀ 2.25 17 cm ⌀	1.75
Buttersaucieren mit Deckel und Untersatz	1.28
Kaffeekannen 2 Liter 5.25 1,55 Liter	3.80
Teekannen 1 1/2 Liter 4.25 1/2 Liter	2.70
Milchtöpfe 1 Liter 2.50 1/2 Liter	1.70

ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS
Autorisierte FRIGIDAIRE-Verkaufsstelle
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor / Telefon 7710